

4.4 Fachkonzept Verkehr und technische Infrastruktur

Teil A - Bestandsanalyse	2
4.4.1 Straßennetz und Verkehrsaufkommen.....	3
4.4.2 Öffentlicher Personennahverkehr	6
4.4.3 Rad- und Wanderwegenetz	9
4.4.4 Technische Infrastruktur	10
4.4.5 Zusammenfassung und Fazit.....	15
Teil B - Konzeption.....	18
4.4.6 Ziele und Handlungsansätze im Bereich Verkehr und technische Infrastruktur ..	18
4.4.7 Gebietsbezogene Schwerpunkte und Einzelmaßnahmen	20
4.4.8 Auswirkungen auf andere Fachkonzepte	25
Anlagen	
Anlage 1 - Übersichtspläne.....	26

Teil A - Bestandsanalyse

Dichte und Leistungsfähigkeit der innerstädtischen und regionalen Verkehrsanbindungen sind maßgebliche Standortfaktoren. Günstige Rahmenbedingungen für die verschiedenen individuellen und öffentlichen Verkehrsarten erleichtern das Zusammenspiel räumlich getrennter Funktionsbereiche innerhalb der Gesamtstadt. Eine gute regionale und überregionale Anbindung trägt zudem zur Attraktivität Crimmitschaus als Wohn- und Wirtschaftsstandort bei. Im Umkehrschluss können Defizite in der Verkehrsanbindung, z. B. in Form ausgedünnter ÖPNV-Angebote, schlechter Straßenzustände oder eines überlasteten Straßennetzes, die Chancen einer positiven Entwicklung schmälern.

Die Verkehrsentwicklung weist, insbesondere in den neuen Bundesländern, eine Zunahme des Kraftfahrzeugverkehrs auf. Ursachen hierfür sind, neben Nachhole-Effekten vor allem in den ersten Nachwendejahren, auch die räumliche Neuordnung von Funktionen und Funktionszusammenhängen. So hat die Tendenz zur Trennung von Wohn- und Arbeitsort, die Veränderung des Konsum- und Freizeitverhaltens und die Ausdünnung der öffentlichen Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen bzw. deren zunehmende Konzentration in zentralen Orten neue Verkehrsbedarfe generiert. Eine wesentliche Komponente im Bereich individueller Kraftverkehr ist darüber hinaus der ruhende Verkehr.

Die Nachfrage nach ÖPNV-Angeboten unterliegt ebenfalls verschiedenen Tendenzen. Die Verkehrsnachfrage wird in immer stärkerem Maße vom Schülerverkehr getragen, was sich in der Linienstruktur und Taktzeiten zeigt. Die individuelle Nachfrage ist hingegen zunehmend diffus. Gerichtete Nachfragen und Bündelungseffekte in Bezug auf Zeit und Ort, wie sie z. B. aus dem Berufsverkehr resultieren, werden hingegen immer seltener.

Fuß- und Radwege sind für die kleinräumliche Vernetzung sowie für Tourismus und Naherholung bedeutsam. Maßgeblich für deren Attraktivität in Crimmitschau sind neben Ausbaugrad und Sicherheit allerdings auch Fragen der topografischen Gegebenheiten.

Datengrundlage / Datenstand

- STALA, Gemeindestatistik, Stand November 2014
- Befragung der Ortschaftsräte u. a. zur Verkehrssituation, 2014

Konzeptionelle Grundlagen

- Landesverkehrswegeplan Sachsen, 2012
- Radwegekonzeption Sachsen, 2005
- Umgestaltung Verkehrsknoten Mannichswalder Platz, Studie 2009
- Verkehrskonzept Crimmitschau, 2011
- Lärmkartierung, 2012

Beteiligte

- Stadtverwaltung Crimmitschau, Bereich Stadtplanung sowie Bau- und Ordnungsamt
- Ortschaftsräte

4.4.1 Straßennetz und Verkehrsaufkommen

Überregionales Straßennetz

Die überregionale Anbindung Crimmitschaus ist durch Bundes- und Staatsstraßen, die das Stadtgebiet durchqueren bzw. im unmittelbaren Umfeld verlaufen überdurchschnittlich gut.

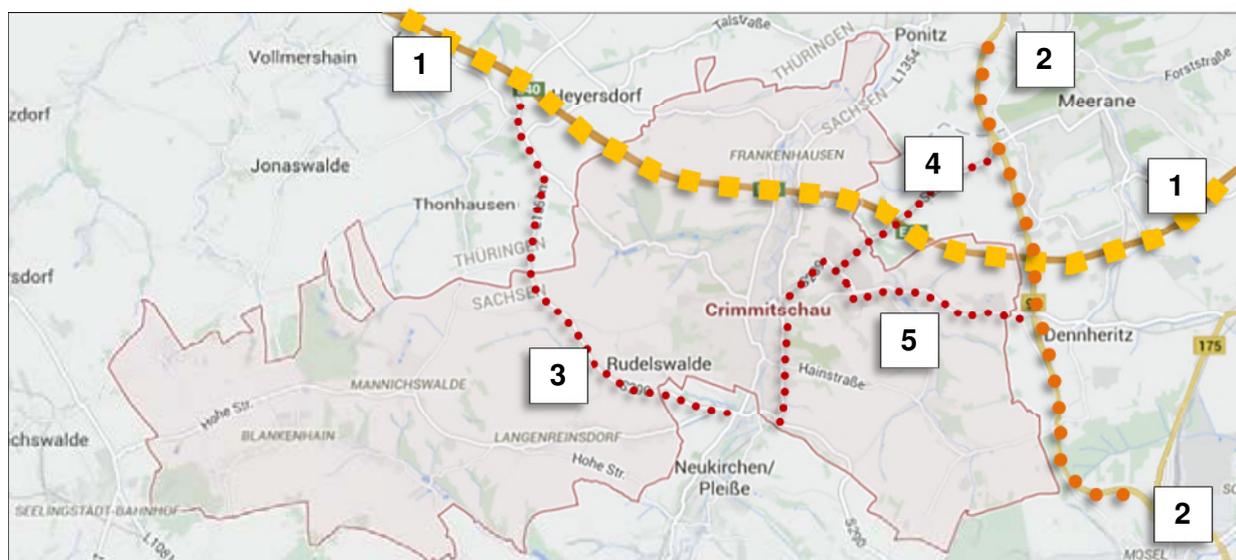
Die BAB 4 durchquert das Stadtgebiet im Norden. Die nächst gelegenen Anschlussstellen befinden sich im Zuge der B 93 unmittelbar östlich der Stadtgrenze (rd. 5 km vom Stadtzentrum) und im Zuge der L 1361/S 290 westlich von Crimmitschau (rd. 6,5 km vom Stadtzentrum). Die Verkehrsaufkommen der Bundesautobahn und Bundesfernstraßen sind entsprechend ihrer Bedeutung für den überregionalen Verkehr sehr hoch.

Nr.	Bez.	Streckenverlauf	Trassenlänge im Stadtgebiet	Verkehrsaufkommen Kfz / Tag (Mo-Fr)	Anmerkungen
1	BAB 4	Görlitz-Dresden-Chemnitz-Erfurt	5,2 km	bis 400.000	----
2	B 93	BAB 4-Meerane-Mosel (Zwickau)	0,0 km	bis 25.000	bezogen auf Abschnitt zw. BAB und Mosel
3	L 1361 S 290	BAB 4 (AS Schmölln)-Crimmitschau-Zwickau	3,0 km	rd. 1.600 (Stand 2011)	keine aktuelle Erhebung nach Fertigstellung Trassenneubau S 290
4	S 288	Crimmitschau-Meerane	0,7 km	rd. 2.800	gesamter Verlauf
5	S 289	Crimmitschau-BAB 4	5,5 km	bis 10.000	hohe Belastung in der OL Gablenz

Tabelle: überregionale Straßen und Verkehrsaufkommen

Quelle: Verkehrskonzept Crimmitschau, 2011

In den vergangenen Jahren wurden Vorhaben zur Anpassung der Haupttrassen realisiert, u. a. der Neubau der Ostumfahrung (S 290) bis zur BAB-Anschlussstelle Schmölln. Die S 289 wurde im innerörtlichen Abschnitt ebenfalls ausgebaut. Südlich wurde die Ortsumfahrung Neukirchen / Pleiße fertiggestellt.



Karte: Übersicht überregionale Verbindungen

Örtliches Straßennetz

Das Grundgerüst des Straßennetzes bilden die als Staats- und Kreisstraßen klassifizierten Hauptverkehrsstrecken. Neben der überörtlichen und regionalen Anbindung übernehmen sie innerhalb des Stadtgebietes die Funktion von Hauptsammelstraßen. Über diese sind die Stadtteile miteinander bzw. die Ortsteile an die Kernstadt angebunden.

Das Straßennetz der Großen Kreisstadt Crimmitschau einschließlich Ortsteile umfasst 18,69 km Gemeindeverbindungsstraßen und 88,19 km Ortsstraßen. Außerdem gehören 17,53 km beschränkt öffentliche Wege und Plätze sowie 30,33 km öffentliche Feld- und Waldwege zum örtlichen Straßennetz (Quelle: Straßenbestandsverzeichnis Stadt Crimmitschau). Im Stadtgebiet sind vier Tankstellen vorhanden.

Verkehrsaufkommen

Die Verkehrsaufkommen sind in Abhängigkeit von Lage und Funktion der Strecken und ihrer Teilabschnitte sehr unterschiedlich.

Nr.	Bez.	Verlauf	Trassenlänge im Stadtgebiet	Verkehrsaufkommen Kfz / Tag (Mo-Fr)		Anmerkungen
Staatsstraßen						
4	S 54	Crimmitschau-Frankenhausen-Landesgrenze Thüringen	5,2 km	min.	3.000	in Frankenhausen
				max.	9.700	im Stadtzentrum
5	S 288	Crimmitschau-Meerane	0,7 km	Ø	2.800	gesamter Verlauf
6	S 289	B 93-Crimmitschau-Werdau	6,3 km	min.	2.700	im Gewerbegebiet
				max.	10.500	im OT Gablenz
7	S 290	BAB 4 (AS Schmölln)-Crimmitschau-Zwickau	5,0 km	Ø	rd. 1.600	Stand 2011; vor Fertigstellung S 290
8	S 294	Crimmitschau-Landesgrenze Thüringen	9,2 km	min.	3.500	in Mannichswalde
				max.	3.900	in Langenreinsdorf
Kreisstraßen						
9	K 9372	Landesgrenze Thüringen-Neukirchen-B 93	9,8 km			
10	K 9378	Frankenhausen-Landesgrenze Thüringen	2,2 km			
11	K 9379	S 294-Landesgrenze Thüringen	2,0 km			

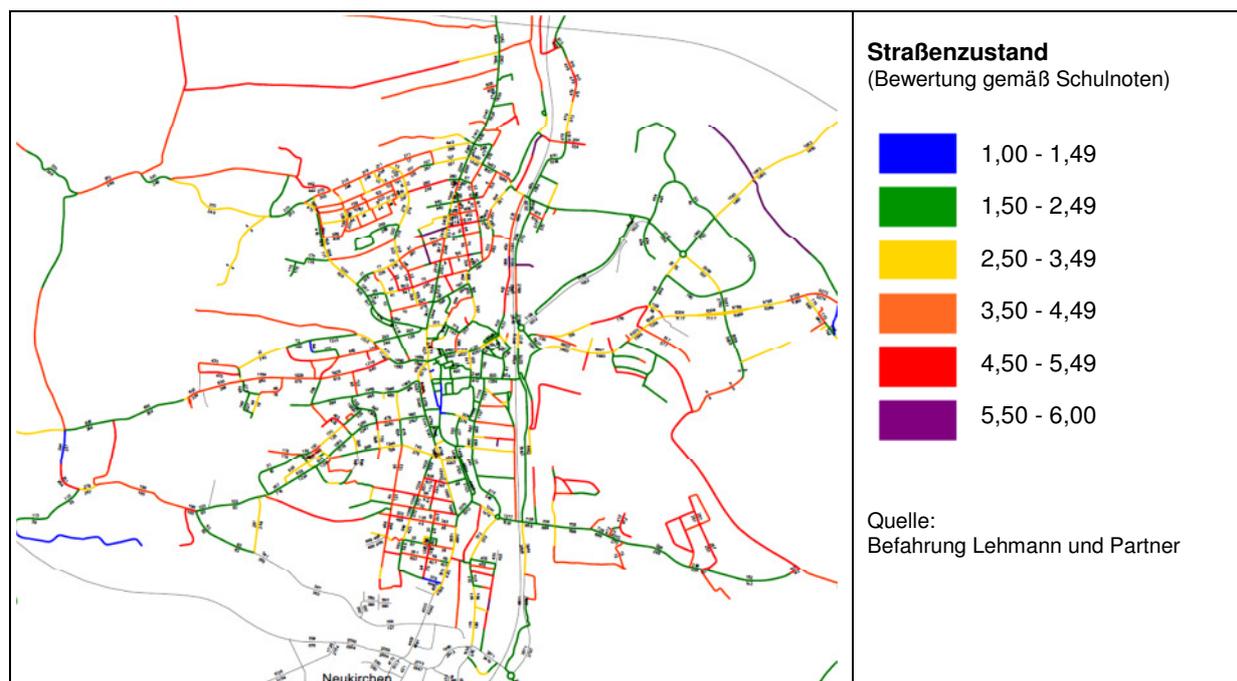
Tabelle: Klassifizierte Straßen im Örtlichen Straßennetz

Quelle: Verkehrskonzept Crimmitschau, 2011

siehe dazu auch Anlage 1 - Übersichtsplan „Straßenverkehrsnetz“

Straßenzustand

Im Rahmen der Erarbeitung des Verkehrskonzeptes sowie als Grundlage der Doppik erfolgte im Jahr 2011 eine Bewertung der Straßenzustände im Stadtgebiet (s. Grafik). Es zeigt sich, dass der Zustand der Hauptverkehrsachsen überwiegend gut ist bzw. nur leichte Mängel aufweist. Im Bereich der Nebenstraßen sind hingegen teilweise gravierende Mängel vorhanden. Dies betrifft sowohl die Fahrbahnen als auch straßenbegleitende Gehwege. Die Situation des Fußgängerverkehrs wird zusätzlich durch partielle Gehwegsperrungen im Zuge von Sicherungsmaßnahmen an ruinösen Gebäuden erschwert.



Karte: Bewertung der Straßenzustände

Quelle: Verkehrskonzept Crimmitschau, 2011

Ruhender Verkehr

Der aus der Wohnfunktion resultierende Bedarf an Stellplätzen kann nicht im gesamten Stadtgebiet voll gedeckt werden. Während an den Plattenbaustandorten ausreichend Stellflächen vorhanden sind, reichen die Kapazitäten in den innenstadtnahen Gründerzeitvierteln zum Teil nicht aus. Aufgrund der baulichen Struktur ist eine Nutzung der privaten Grundstücke für das Abstellen der Fahrzeuge vielfach nicht möglich.

Erhebungen ergeben in der Nord- und Südstadt eine Unterdeckung von rund 15 %. Gemildert wird die Situation durch den teilweise hohen Leerstand. Eine Wiedernutzung leer stehender Wohnungen wird die Situation verschärfen. Neben der Nachnutzung von Baulücken sind jedoch in den letzten Jahren auch durch den Erdgeschossumbau für neue Garagen in der Blockrandbebauung Stellflächen entstanden.

An öffentlichen Einrichtungen sowie an den Einzelhandelsstandorten stehen ausreichend Stellplätze zur Verfügung. Engpässe entstehen temporär bei größeren Veranstaltungen am Eisstadion und im Stadttheater Crimmitschau. Für das Theater wird im Einzelfall der Marktplatz (Fußgängerzone) als Parkplatz freigegeben, jedoch ist diese keine dauerhafte Lösung und im Hinblick auf entstehenden Parkplatzsuchverkehr und die Freihaltung der Rettungswege unbefriedigend.

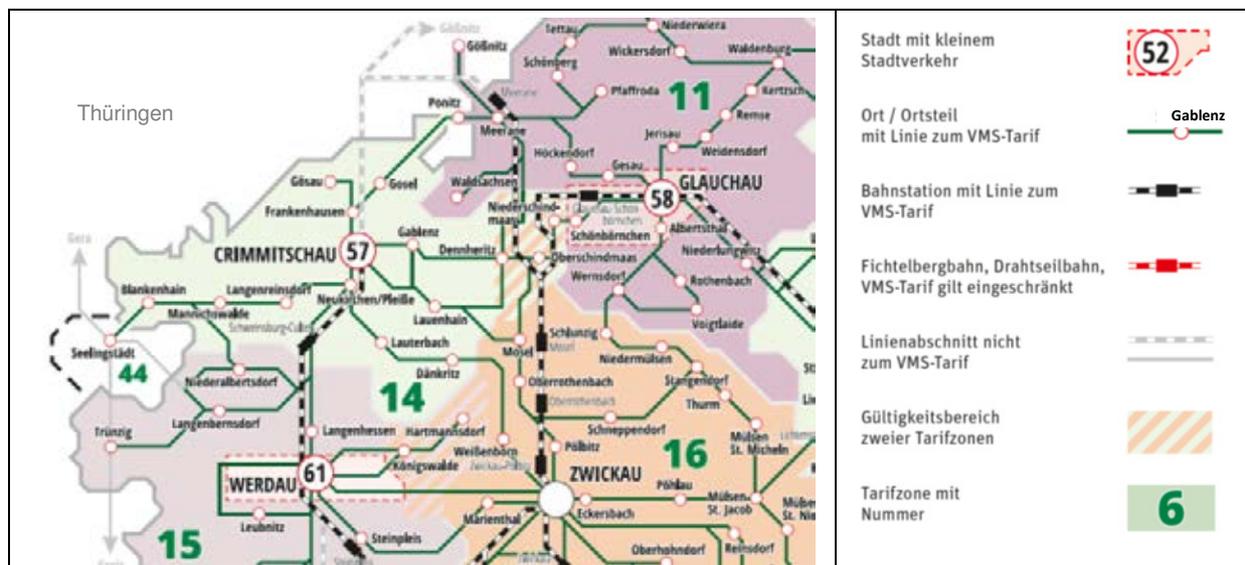
Der sonstige Bedarf der Innenstadt wird durch zentrale Parkplätze außerhalb der Fußgängerzone (u. a. Parkhaus Centrum, Parkhausstraße, sowie Tiefgarage Med. Center, Carthäuser Straße) gedeckt.

Durch geplante Vorhaben zur weiteren Entwicklung des Stadtzentrums einschließlich Wiedernutzung Kaufhaus Schocken, des ehemaligen Postamtes und des Bahnhofsgebäudes werden neue Stellplatzbedarfe entstehen, die im Zuge der Freiraumgestaltung im Stadtzentrum unterzubringen sind. Hohe Priorität hat in diesem Zusammenhang auch ein P+R-Parkplatz am Verknüpfungspunkt Bahnhof Crimmitschau.

4.4.2 Öffentlicher Personennahverkehr

Crimmitschau liegt im Gebiet des Verkehrsverbundes Mittelsachsen (VMS). Der ÖPNV umfasst Stadt- und Regionalbuslinien sowie Zugverbindungen.

Die Tarifzonen des VMS-Gebietes sind eng zugeschnitten. Zur Tarifzone Crimmitschau gehören außerhalb des Stadtgebietes lediglich Dennheritz und Dänkriz. Die nächsten Städte Glauchau, Zwickau und Werdau gehören zu jeweils eigenen Tarifzonen (s. Karte).



Karte: Bus- und Bahnverbindungen des VMS, Crimmitschau und Umgebung

Quelle: VMS, 2015

siehe dazu auch Anlage 1 - Übersichtsplan „ÖPNV / ÖPRV“

Straßengebundener ÖPNV

Das Stadtgebiet wird durch eine Stadtbuslinie (128) und 7 Regionalverkehrslinien erschlossen.

Das Liniennetz der Kernstadt ist vergleichsweise dicht. Im Gegensatz dazu ist die Mehrzahl der ländlichen Ortsteile durch jeweils nur eine Linie angebunden. Linienvverlauf und Taktzeiten dieser Verbindungen sind eng an die Bedarfe der Hauptzielgruppen (Schüler und Berufspendler) angepasst, d. h. an den Wochenenden und in den Ferienzeiten bestehen entsprechend weniger Verbindungen. An Samstagen verkehren nur 2 Linien, an Sonn- und Feiertagen ist nur eine Linie verfügbar.

Linie	Anbindung lokal	Anbindung regional	Verbindungen
128	Crimmitschau-Nord einschl. Sahngebiet, Karl-Liebknecht-Siedlung, Crimmitschau-Süd, Westberggebiet bis Rudelswalde, Crimmitschau Center	keine	Mo-Fr 13 Verbindungen (verkehrt als Ringlinie)
106	Innenstadt (Bhf.) Westberggebiet (Gymnasium) Gewerbegebiet Crimmitschau	Meerane Waldsachsen	Mo-Fr 5 Verbindungen
119	Innenstadt (Bhf.) Glauchauer Straße, Sonnensiedlung Ortsteil Gablenz	Glauchau, Meerane, Dennheritz	Mo-Fr 7 Verbindungen
158	Innenstadt und östliches Stadtgebiet Ortsteile Gablenz und Lauenhain	keine	Mo-Fr 12 Verbindungen, (Abendlinie als Rufbus)
159	Innenstadt, Crimmitschau Nord und Süd Frankenhausen Ortsteile Gosel und Gösau	Neukirchen, Zwickau mit Verknüpfung SPNV	Mo-Fr 11 Verbindungen Sa 3 Verbindungen
160	Innenstadt, Crimmitschau Nord und Süd Frankenhausen und Ortsteil Gösau	Neukirchen, Langenhessen Werdau, Fraureuth	Mo-Fr 20 Verbindungen Sa / So 5 Verbindungen
170	Innenstadt, Crimmitschau Nord Ortsteil Gosel	Meerane	Mo-Fr 6 Verbindungen
171	Innenstadt und Crimmitschau Süd Ortsteile Langenreinsdorf, Mannichswalde, Blankenhain, Großpillingsdorf	Neukirchen Seelingstädt (Schule)	Mo-Fr 15 Verbindungen

Tabelle: Buslinien im Stadtgebiet Crimmitschau

Quelle: VMS, 2015

Zentraler Verknüpfungspunkt ist der Bahnhof Crimmitschau. Hier erfolgt auch der Umstieg zwischen Bus und Bahn. Der Bahnhofsvorplatz mit ungenutztem Empfangsgebäude, Postamt sowie die Brache des ehemaligen Güterbahnhofes bieten eine wenig einladende Kulisse. Die Übergänge zu den Bahnsteigen sind ebenfalls unattraktiv.

Für Umsteiger von Auto auf Bus und Bahn fehlt ein P+R-Parkplatz.

Schienegebundener ÖPNV

Crimmitschau ist an das Schienennetz der Deutschen Bahn angebunden. Die Trasse verläuft im Pleißeetal und durchquert das Stadtgebiet auf 6,8 km in Nord-Süd-Richtung. Der Bahnhof Crimmitschau ist die einzige Station im Stadtgebiet. Die Lage in der Innenstadt und Umsteigemöglichkeiten am Verknüpfungspunkt steigern die Attraktivität des Angebotes.

Ein zweiter Haltepunkt innerhalb der Tarifzone Crimmitschau befindet sich in Neukirchen rd. 3,8 km vom Stadtzentrum entfernt.

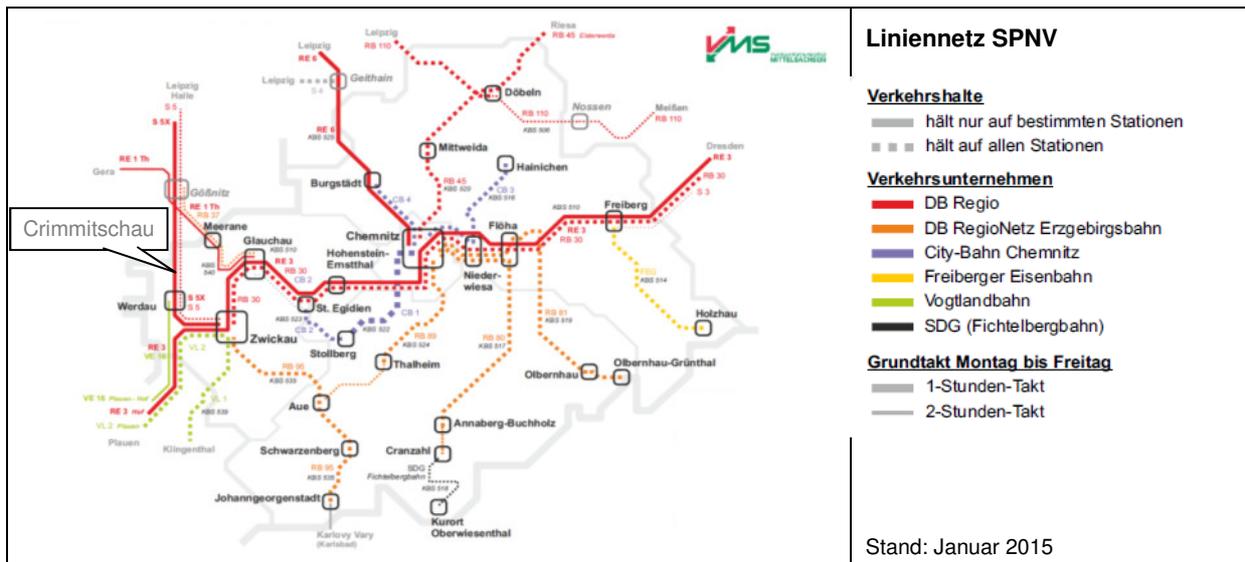


Abb.: Netzplan schienegebundener ÖPNV

Quelle: ZVMS, 2015

Crimmitschau ist an die Linien S5 und S5X, welche zwischen Halle / Leipzig und Zwickau verkehren, angebunden. Die Linien fahren wochentags im 1-Stunden- (S5X) bzw. 2-Stunden-Takt (S5), wobei die Anzahl der Zughalte beider Linien unterschiedlich ist.

Über die Regionalbahnlinien ist Crimmitschau an wichtige Auspendlerziele in den Ballungszentren Halle / Leipzig und Zwickau angebunden. Dies ist ein entscheidender Standortvorteil.

Die Verkehrsnachfrage ist in den vergangenen 16 Jahren erheblich zurückgegangen. Ihren Niederschlag findet diese Entwicklung im Rückgang der bestellten Fahrleistungen beim beauftragten Verkehrsunternehmen, der DB Regio (s. Tabelle).

Verkehrsleistung in Mio. Zug-km																
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
km	6,99	6,54	5,83	5,20	3,51	3,99	4,04	4,04	4,00	4,05	4,00	4,61	4,22	4,09	3,99	4,14
%	100	94	83	74	50	57	58	58	57	57	57	66	60	59	57	59

Tabelle: Entwicklung der durch dem ZVMS bestellten Verkehrsleistung im SPNV

Quelle: ZVMS, Stand 2015

Zwischen 1999 und 2003 kam es zu einer Halbierung der bestellten Fahrplankilometer. Ab dem Jahr 2004 hat sich die Verkehrsleistung bei durchschnittlich rd. 4 Mio. Zug-km auf einem stabilen Niveau eingependelt, das sind rund 60 % der Verkehrsleistung im Vergleichsjahr 1999.

4.4.3 Rad- und Wanderwegenetz

Innerstädtisches Radwegenetz

Aktuell hat das Fahrrad im Alltagsverkehr eine geringe Bedeutung. Ursächlich sind die ungünstigen topografischen Gegebenheiten aber auch eine geringe Berücksichtigung des Radverkehrs im Straßennetz.

Ein dichtes Radwegenetz ist nicht vorhanden. Im Nebenstraßenbereich ist aufgrund der geringen Verkehrsaufkommen eine Mischnutzung der vorhandenen Fahrbahnen zumeist unproblematisch möglich. Die Ausweisung von Radwegen bzw. die Markierung von Vorbehaltsflächen ist kaum möglich, da an nahezu allen Straßen straßenparalleles Parken zulässig ist. Der schlechte Zustand von Fahrbahnen und Gehwegen im Nebenstraßenbereich der Kernstadt ist ein Sicherheitsrisiko.

Noch ungünstiger zeigt sich die Situation an den Hauptverkehrsstraßen sowohl in der Kernstadt als auch in den ländlichen Ortsteilen. Aufgrund der insgesamt höheren Verkehrsaufkommen sowie des erhöhten Anteils an LKW-Verkehr ist eine Mischnutzung problematisch. Besonders schwierig ist die Situation in den Abschnitten, in denen Gehwege als mögliche Ausweichflächen fehlen.

Im Rahmen einer Radwegkonzeption (Stand 2013) wurden wesentliche Maßnahmen im unmittelbaren Stadtzentrum und an den tangierenden Hauptverkehrsachsen benannt. Die Voraussetzung für deren Umsetzung ist die Neuordnung von Knotenpunkten, wie dem Mannichswalder Platz. In einem nachgeordneten Schritt kann über die Anlage von Schutzstreifen für den Radverkehr das innerstädtische Radwegenetz verbessert werden. Eine Herausforderung bleiben die Engstellen, die nur in Teilbereichen wie an der Jakobsgasse durch den Rückbau von Gebäuden beseitigt werden können. Die Fußgängerzone in der historischen Altstadt ist inzwischen für den Radverkehr frei gegeben.

Radfernwege und Wanderrouten

In den Bereichen Naherholung und Tourismus wird die Radnutzung seit vielen Jahren gezielt gefördert. Da dies auf städtischer Ebene kaum sinnvoll möglich ist, wird diese Thematik auf regionaler Ebene, hier u. a. in Zuständigkeit der AG „Terra plisnensis“, bearbeitet.

2007 wurde erstmals eine gemeinsame Radwanderkarte der beteiligten Kommunen herausgegeben. Diese enthält 6 Routen zwischen 36 und 75 km Länge. Hinzu kommen Hinweise auf Ausflugsziele der Region, die durch diese Routen miteinander verknüpft werden. Auf Radfernwege wird ebenfalls hingewiesen.

Über die „Sächsische Städteroute“ werden z. B. die Kernstadt, die Ortsteile Langenreinsdorf, Rußdorf und Mannichswalde angebunden. In Blankenhain gibt es einen Gebietswanderweg. Der „Paradiesgrund“ erschließt Gablenz und Lauenhain. Darüber hinaus werden in der Karte weitere Routen dargestellt. Der Pleißeradweg verläuft ebenfalls durch die Stadt und führt aus Richtung Neukirchen kommend weiter nach Ponitz. In einem Teilstück verläuft er parallel mit dem durch das Stadtgebiet führenden Lutherweg, der als Wanderweg ausgeschildert ist.

siehe dazu auch Anlage 1 - Übersichtsplan „Wegenetz“

4.4.4 Technische Infrastruktur

Die Strom-, Gas- und Fernwärmeversorgung erfolgt im Raum Crimmitschau durch die Verbundwerke Südwestsachsen GmbH (VWS). Diese ist 2009 durch die Fusionierung der Stadtwerke Crimmitschau, Stollberg und Lichtenstein entstanden. Gesellschafter der VWS sind die envia Mitteldeutsche Energie AG (enviaM) sowie die Städte Crimmitschau, Lichtenstein und Stollberg. Eigentümer und Betreiber der Versorgungsnetze ist die SÜWESA NETZ GmbH, eine 100 %ige Tochtergesellschaft der VWS.

Stromversorgung

Die VWS GmbH bietet für private Haushalte sowie Industrie- und Gewerbekunden verschiedene Produkte an, die sich u. a. im Energieträgermix und Lieferkonditionen unterscheiden

Der durch die VWS GmbH im Jahr 2013 gelieferte Strom wurde zu rd. 57 % aus fossilen Energieträgern erzeugt. Dies entspricht etwa dem bundesweiten Durchschnitt, wobei im gesamtdeutschen Durchschnitt die Kohle als Energieträger mit rd. 46 % deutlich überwiegt.

Durch den verstärkten Einsatz CO₂-armer Energieträger liegen die CO₂-Emissionen bei Produkten der VWS GmbH deutlich unter dem Bundesdurchschnitt.

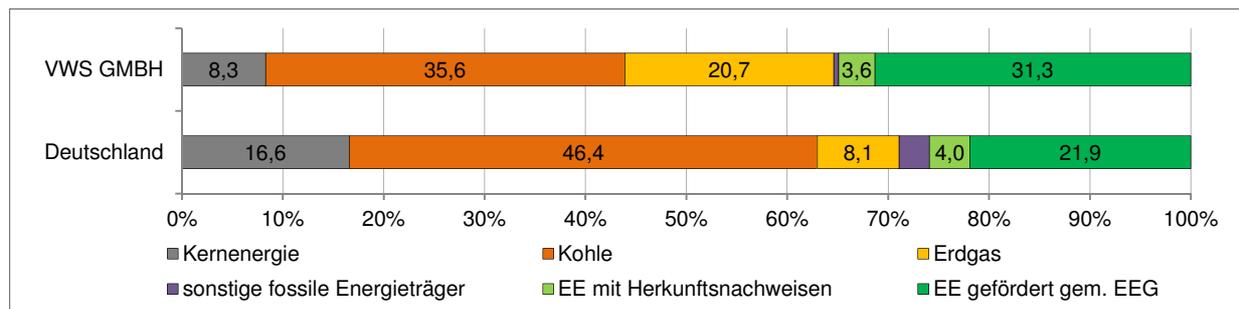
Der Anteil der Kernenergie ist mit 8,3 % nur halb so hoch wie im gesamtdeutschen Vergleich, wodurch die Menge atomaren Abfalls ebenfalls bei 50 % des Bundesdurchschnittes liegt.

Der geringere Anteil der Kernenergie wird durch den steigenden Anteil Erneuerbarer Energien ausgeglichen. Diese machen 2013 rd. 35 % der Gesamtstromlieferung der VWS GmbH aus (vgl. Deutschland 26 %).

	Kern-energie	fossile Energieträger			Erneuerbare Energien		Umweltbelastungen	
		Kohle	Erdgas	Sonstige	Herkunfts-nachweis	gefördert gem. EEG	CO ₂ -Emissionen	radioaktiver Abfall
Gesamtstromlieferung	8,3 %	35,6 %	20,7 %	0,5 %	3,6 %	31,3 %	446 g/kWh	0,0002 g/kWh
Ökostromprodukte	----	----	----	----	68,7 %	31,3 %	0 g/kWh	0,0000 g/kWh
Residualmix	8,4 %	36,3 %	21,1 %	0,5 %	1,2 %	32,5 %	478 g/kWh	0,0004 g/kWh
Vergleich Deutschland	16,6 %	46,4 %	8,1 %	3,0 %	4,0 %	21,9 %	511 g/kWh	0,0004 g/kWh

Tabelle: Energieträgermix 2013 der VWS GmbH nach Stromprodukten

Quelle: VWS GmbH, 2015



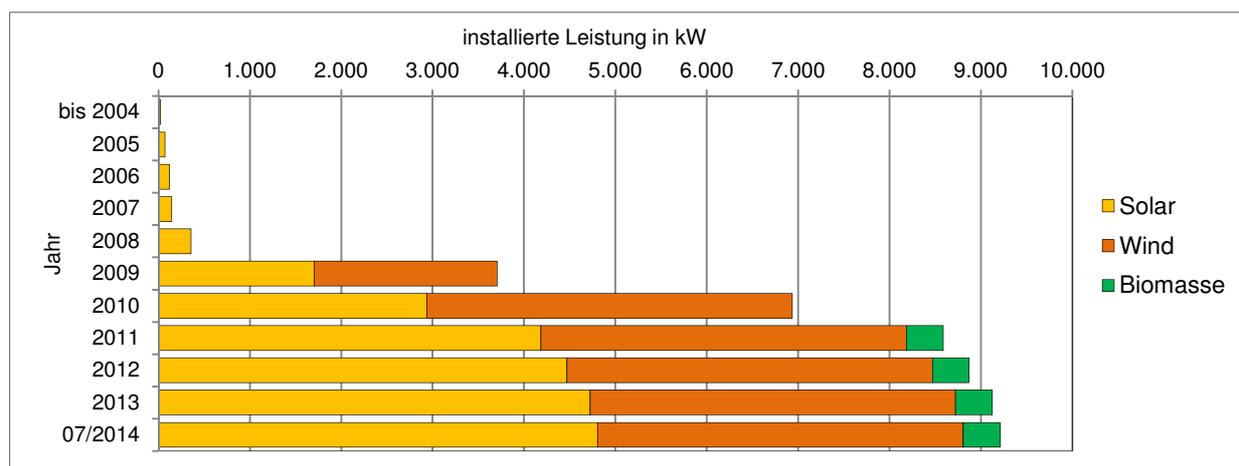
Grafik: Energieträgermix 2013 - Vgl. VWS GmbH / Deutschland

Quelle: VWS GmbH 2015

Erneuerbare Energien

Die erste registrierte Anlage zur Erzeugung von regenerativem Strom wurde 1997 in Betrieb genommen. Dabei handelte es sich um eine private Kleinanlage zur Erzeugung von Solarstrom (Leistung rd. 3 kW).

Seither haben die Zahl der Anlagen und die installierte Leistung kontinuierlich zugenommen. Bis Mitte 2014 stieg die installierte Leistung auf 9.207 kW. Genutzt werden aktuell Sonne, Wind und Biomasse. Der dezentral erzeugte Strom wird in das lokale Stromnetz eingespeist.



Grafik: Entwicklung der installierten Leistung, Crimmitschau bis 07/2014

Quelle: 50 Hertz Transmission GmbH, 2015

Den größten Anteil macht mit rd. 4.800 kW der Solarstrom aus. Dieser wird in zahlreichen privaten Kleinanlagen (bis 5 kWh) und einigen Großanlagen produziert. Der Zubau neuer Anlagen ist seit den Reformen der Förder- bzw. Vergütungsbedingungen, die bis dahin erhebliche Anreize darstellten, deutlich zurückgegangen.



Solaranlage
 Gewerbe- und Sondergebiet Crimmitschau



Biogas und Solaranlage
 Agrargenossenschaft Blankenhain, OT Langenreinsdorf

Fotos: Beispiele EE-Anlagen

Quelle: Geoportal Sachsen, 2015

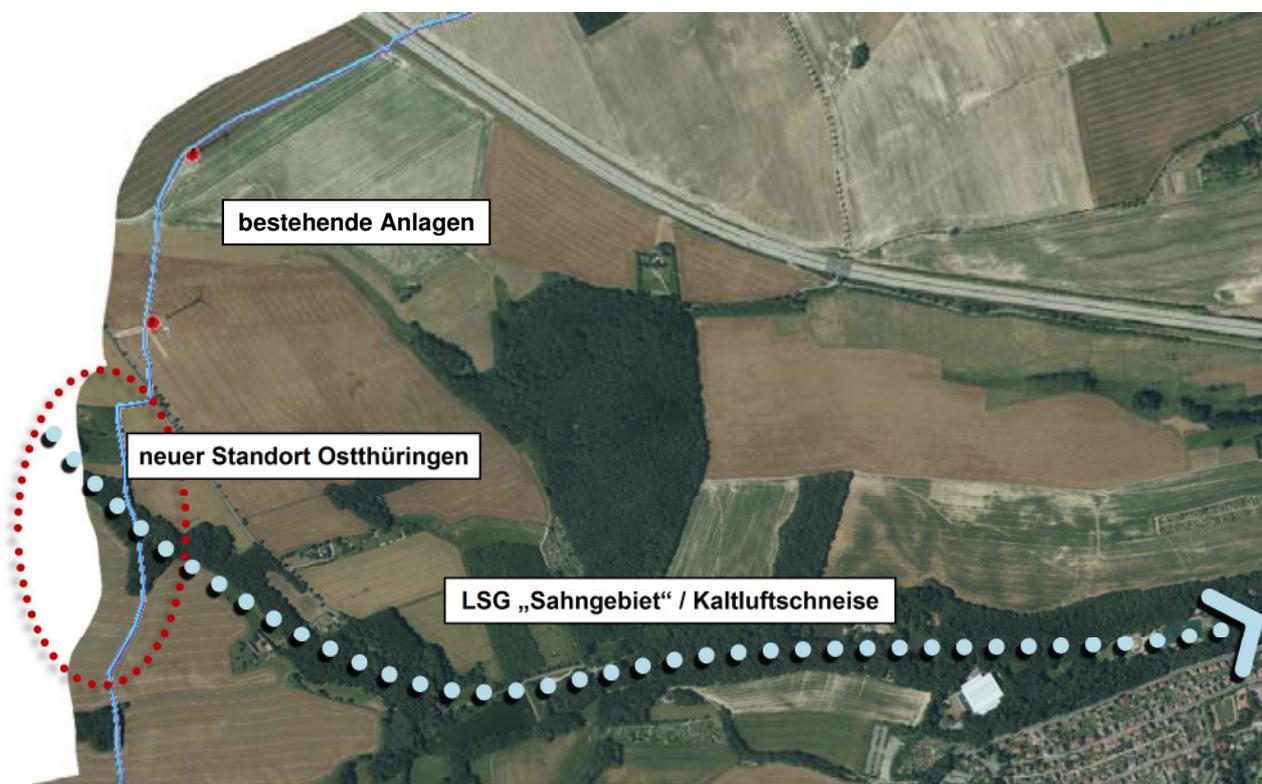
2011 wurden im Ortsteil Langenreinsdorf zwei Biogasanlagen mit jeweils 200 kW Leistung in Betrieb genommen.

In den Jahren 2009 / 2010 ging je eine Windkraftanlage mit je 2.000 kW Leistung ans Netz, 2015 eine weitere mit 3.200 kW Leistung.

Laut Regionalplan Chemnitz, Regionales Windenergiekonzept (Entwurf Dezember 2015) sind im Umfeld von Crimmitschau auf sächsischer Seite drei Vorrang- und Eignungsgebiete zur Nutzung der Windenergie (VREG Wind) ausgewiesen (Gemeinde mit Standortbezeichnung):

- Stadt Werdau und Gemeinde Neukirchen / Pleiße, östlich Langenhessen
- Stadt Crimmitschau, nordwestlich Crimmitschau
- Gemeinde Dennheritz, Dennheritz

Das Gebiet auf Crimmitschauer Flur (nordwestlich Crimmitschau, siehe Anlage) hat etwa 22 ha Fläche. Der bestehende Ertrag liegt zzt. bei 15,97 GWh/a und könnte durch Repowering-Maßnahmen auf etwa 20,46 GWh/a gesteigert werden.



Luftbild: Windkraftanlagen, nordwestlich Crimmitschau

Quelle: Geoportal Sachsen, 2015

Als kritisch wird die Planung eines Windkraft-Sondergebiets (FNP) in Ostthüringen, Gemeindegebiet Thonhausen unmittelbar an der Stadtgrenze, bewertet. Auf einem 50 ha großen Areal ist ein Windpark geplant, der in unmittelbarer Nähe zum LSG „Sahnggebiet“ und am Zugang einer wichtigen Kaltluftschneise der Stadt liegt. Das Vorhaben wird entsprechend einer vorliegenden Stellungnahme seitens der Stadt Crimmitschau abgelehnt.

Gleiches gilt für den lt. Regionalplanentwurf Chemnitz vorgesehenen Standort (Vorrang- und Eignungsgebiet) auf sächsischer Seite, d. h. in der Gemarkung Crimmitschau.

siehe dazu auch

- Kapitel 2 - Anlage „Stellungnahme der Stadt Crimmitschau zum RP-Entwurf“
- Anlage 1 - Übersichtsplan „Erneuerbare Energien“

Energieeffizienzmaßnahmen

Derzeit wird die Aufgabe des Energiemanagements nicht in ausreichender Form in der Stadt Crimmitschau wahrgenommen. Es ist notwendig ein Energiemanagement aufzubauen, um die Energieeffizienz auf den verschiedenen Gebieten nachhaltig zu erhöhen. Erste Untersuchungen zu Einsparungsmöglichkeiten an stadteigenen Gebäuden wurden bereits durchgeführt. Bisher erfolgten u. a. Einzelmaßnahmen an städtischen Objekten zur Optimierung der Heizungsanlagen oder zur Verbesserung der Wärmedämmung an Dach und Fassade und ähnliches. Weitere Feinanalysen müssen folgen, um zusätzliche Energieeinsparungen zu erzielen. Besonderer Schwerpunkt sollte dabei bei den Objekten auf verbrauchsgünstige Heizungs- und Beleuchtungstechnik gelegt werden.

Bei dem Neubau von Objekten werden natürlich die aktuellen Energiestandards angewendet. So wurde die Kindertagesstätte Kinderoase als Gebäude im Passivhausstandard mit Lüftungssystem und die Kindertagesstätte Buddelflink als Niedrigenergiehaus mit Lüftungssystem gebaut. Bei der Kindertagesstätte Kinderland erfolgt die Beheizung über Geothermie.

Zielstellungen im Bereich Klimaschutz, Energieeffizienz und Erneuerbare Energien werden im Fachkonzept Umwelt benannt.



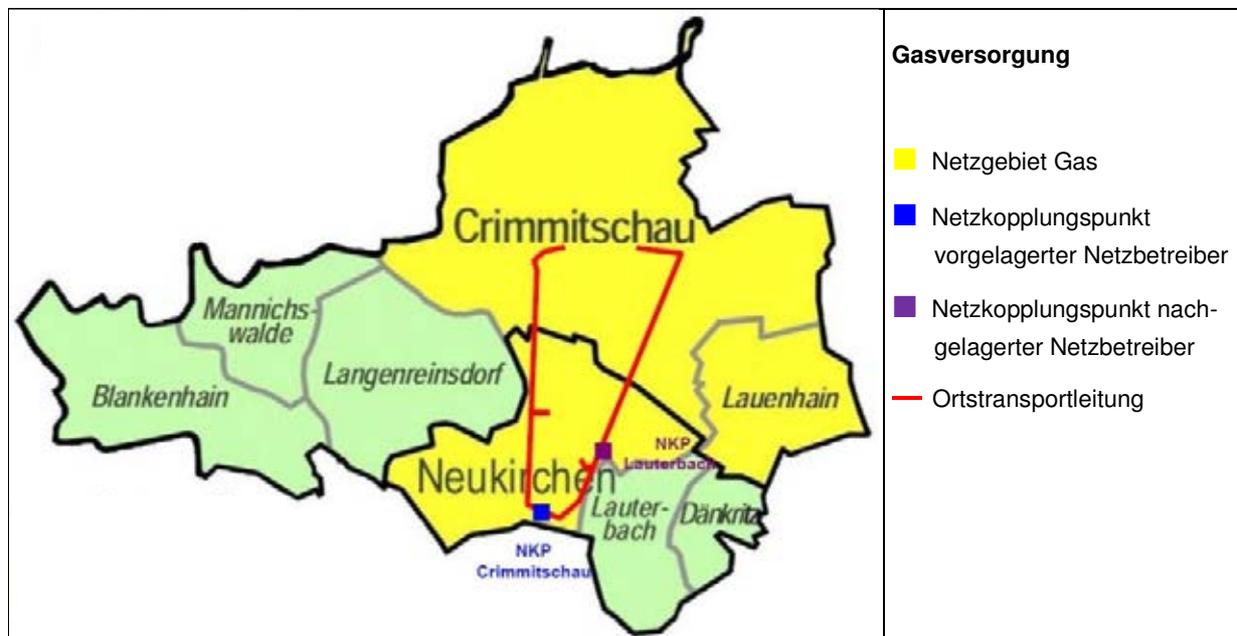
Frankenhausen, Kita „Kinderoase“

Straßenbeleuchtung

Durch den Einsatz von LED-Technik und dem teilweisen Abschalten von Straßenbeleuchtung konnten schon Energieeinsparungen bei der Straßenbeleuchtung erreicht werden. Bei Neubauten wird nur noch die LED-Technik eingesetzt. Entsprechend der Leistungsfähigkeit des städtischen Haushaltes sollen in den nächsten Jahren auch sämtliche Bestandsleuchten auf LED umgerüstet werden. Zur Vorbereitung wurde mit Unterstützung der enviaM die gesamte Straßenbeleuchtung der Stadt Crimmitschau aufgenommen und ein Konzept erarbeitet. Inwieweit die Stadt Crimmitschau dies unter eigener Regie ausführt oder sich einem entsprechenden Zweckverband anschließt wird gerade abgewogen.

Gasversorgung

Die Kernstadt sowie die nordöstlichen Ortsteile sind an das Netz der Erdgasversorgung angeschlossen. Die Ortsteile Blankenhain, Mannichswalde, Langenreinsdorf sowie Lauterbach und Dänkritz sind gasseitig bislang nicht erschlossen.



Karte: Gas-Versorgungsgebiet Crimmitschau

Quelle: SÜWESA NETZ GmbH, 2015

Fernwärmeversorgung

Ein Teil des Wärmebedarfs privater Haushalte wird über Fernwärme gedeckt. Versorgungsgebiete sind das Wohngebiet Innenstadt, das Westberggebiet sowie der Bereich Helmut-Bräutigam-Straße / Wilhelm-Liebknecht-Straße.

Fernwärme wird im Heizkraftwerk Crimmitschau der VWS GmbH erzeugt. Energieträger ist Erdgas. In den KWK-Anlagen wird neben Wärme auch Strom erzeugt.

Wasserversorgung und Abwasserentsorgung

Die Wasserwerke Zwickau GmbH ist für Trinkwasser und Abwasser zuständig. Die Stadt Crimmitschau erhält im östlichen Bereich das Fernwasser vom „Hochbehälter Schützenhaus“. Der westliche Bereich wird aus Richtung Mannichswalde (Fernwasserbezug vom ZV Nordostthüringen) versorgt und das südliche Gebiet bis in die Kernzone von Crimmitschau wird aus eigenen Ressourcen vom Tiefbrunnen Bosenhof und Dorfstraße über den Hochbehälter Tannersberg mit Trinkwasser versorgt.

Das Quellgebiet Sahnwald wird nur noch für das Freibad genutzt. Die Brauchwasserzuführungen sind nicht mehr in Betrieb.

Crimmitschau ist Mitglied im RZV Zwickau / Werdau. Die Zentralkläranlage in Frankenhausen ist eine Kläranlage mit vollbiologischer Reinigung. Die Kläranlagen in Mannichswalde und Blankenhain sind Oxydationsteiche - diese gelten als biologische Kläranlagen.

4.4.5 Zusammenfassung und Fazit

Straßenverkehr

Crimmitschau liegt in einer dicht besiedelten und durch ein enges Straßennetz erschlossenen Region. Erreichbarkeitsdefizite ergeben sich aus der Anbindung des Gewerbeparks. Die Anbindung an die B 93 und BAB 4 erfolgt über die S 289, die für die hohen Verkehrsaufkommen, insbesondere den Güter- und Schwerverkehr, nicht geeignet ist.

Laut Landesverkehrswegeplan (LVP, 2012) ist für das Gesamtverkehrsaufkommen des straßengebundenen Personen-, Wirtschafts- und Güterverkehrs im Freistaat Sachsen zum Prognosehorizont 2025 ein Rückgang um rd. 3 % gegenüber dem Analysejahr 2010 zu erwarten. Insgesamt rückläufige Bevölkerungszahlen, die Abnahme der Erwerbsbevölkerung, zunehmende Verstädterung und steigende Kosten verursachen einen Rückgang des motorisierten Individualverkehrs, trotz weiter steigendem Motorisierungsgrad, um 3 %.

Klassifizierte Straßen

Während die Verkehrsnachfrage laut LVP im Personenverkehr zurückgeht, wird für den Schwerverkehr eine überproportionale Zunahme des Verkehrsaufkommens um 11 % prognostiziert. Davon vorrangig betroffen sind Bundesfernstraßen und Autobahnen.

Nach Fertigstellung der Westumfahrung Crimmitschau im Zuge der S 289 hat sich die Verkehrserschließung zwischen BAB 72 und BAB 4 deutlich verbessert, wobei die Stadt Crimmitschau in Bezug auf die Erschließung des Gewerbeparks (insbes. Güterverkehr) von dieser Verbindung kaum profitieren kann. So ist die Belastung des östlich gelegenen Abschnitts der S 289 (Ortsdurchfahrt Gablenz) unvermindert hoch und wird mit der Entwicklung neuer Gewerbestandorte im östlichen Stadtgebiet weiter ansteigen.

Die Entwicklung des interkommunalen Gewerbegebietes Crimmitschau-Meerane macht eine verkehrliche Neuordnung der Verkehrserschließung erforderlich. Die Kommunen plädieren hier für den Neubau einer Anschlussstelle in Höhe Waldsachsen einschließlich Ausbau der S 288. Über diese würden sowohl der bestehende Gewerbepark Crimmitschau als auch der neue Standort direkt angebunden und die S 289 entlastet werden. Im Landesentwicklungsplan 2013 ist allerdings das Neubauvorhaben Ortsumfahrung Gablenz, d. h. eine Verlegung der S 289 festgeschrieben.

Unter Z 3.1.5.5 ist im aktuellen Regionalplanentwurf der Region Chemnitz verankert, dass bei der Staatstraßenbaumaßnahme S 288 als Verlegung zwischen der S 289 und der B 93 bei Waldsachsen auf eine vorrangige Realisierung hinzuwirken ist. In der Begründung zu dieser Maßnahme ist außerdem enthalten, dass Handlungsbedarf besteht, der im Interesse der Planungssicherheit auch eine Entscheidung für die weitere Planung der neuen Anschlussstelle Crimmitschau an der A 4 erfordert.

Gemeindestraßen

Im Bereich kommunaler Straßen erfolgt die schrittweise Erneuerung bzw. der grundhafte Ausbau der Fahrbahnen und Gehwege nach Haushaltslage. Von Seiten der Stadt werden diese Maßnahmen mit notwendigen Arbeiten an den Ver- und Entsorgungsnetzen abgestimmt. Zudem werden Straßenbaumaßnahmen nach Möglichkeit mit der Erneuerung der Straßenbeleuchtung verbunden.

Schwerpunkte innerhalb der Kernstadt sind die Nord- und die Südstadt sowie die Kirschbergsiedlung. Die Prioritäten sehen Maßnahmen in der Südstadt bis 2019, in der Nordstadt ab 2019 vor. Der Zustand von Fahrbahnen und Gehwegen ist hier besonders marode, was dem Stadtbild und der Qualität des Wohnstandortes abträglich ist. Eine zusätzliche Straßenbegrünung wird im Rahmen der Vorhaben geprüft. Grundsätzliche Straßennetzumbauten sind nicht geplant. Es gibt zur Verkehrsberuhigung und -lenkung eine Reihe 30er-Zonen sowie Einbahnstraßenregelungen.

Im ländlichen Raum stehen neben Straßenzustandsverbesserungen, Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit im Blick. Fehlende Gehwege und Querungshilfen sollen sukzessive ergänzt werden. Diese Maßnahmen bilden den Schwerpunkt in der Ländlichen Entwicklung angemeldeter öffentlicher Vorhaben.

Baumaßnahmen sollen auf die jeweiligen örtlichen Gegebenheiten abgestimmt werden. Städtebauliche Belange stellen Anforderungen an Dimensionierung der Verkehrswege und Materialwahl. Zudem sollen die nicht motorisierten Verkehrsarten stärkere Berücksichtigung finden und auf die Belange des ruhenden Verkehrs abgestimmt werden. In wenig befahrenen Wohnstraßen sind verkehrsberuhigende Maßnahmen vorzusehen. Bei der Ausgestaltung sind die Bedürfnisse Älterer und Kinder besonders zu berücksichtigen. Neben sicheren Fußwegverbindungen sind hier barrierearme Übergänge und Querungshilfen vorzusehen.

Öffentlicher Personennah- und Regionalverkehr

Für den Standort Crimmitschau spielt die bedarfsgerechte Versorgung mit ÖPNV-Leistungen eine wichtige Rolle. Sowohl die Erreichbarkeit der Innenstadt aus den Stadtrandgebieten und den Umlandgemeinden als auch die Erreichbarkeit der Oberzentren und wichtiger Pendlerziele der Region sind ausschlaggebend für die Qualität des Wohn- und Wirtschaftsstandortes.

Der ÖPNV wird mit Bus und Bahn realisiert. Verbindungen und Taktdichte sind, zumindest an den Werktagen, ausreichend. Über die Regionallinien ist Crimmitschau an die Oberzentren Zwickau, Chemnitz und Leipzig und über diese an wichtige Fernstrecken angebunden.

Für die Crimmitschauer Schulen sind die Schülerverkehrsleistungen wesentliche Standortfaktoren.

Eine enge Zusammenarbeit der Stadt mit dem Verkehrsanbieter und wichtigen Nutzergruppen (Schüler, Senioren, Pendler) kann einen Beitrag dazu leisten, das Angebot bedarfsgerecht zuzuschneiden und die Akzeptanz des ÖPNV insgesamt zu erhöhen.

Große ungenutzte Potenziale gibt es um den Bahnhof Crimmitschau. Eine attraktive Gestaltung als zentralen Verkehrsknoten mit barrierefreien Übergängen, P+R-Parkplatz und Fahrradabstellmöglichkeiten würde die Akzeptanz und Nutzung des ÖPNV-Angebotes deutlich erhöhen.

Rad- und Wanderwegenetz

Im Stadtgebiet sind einzelne Routen ausgewiesen, die sich teilweise mit dem Alltagsverkehr überschneiden. Insgesamt ist die topografische Lage eine Herausforderung. Jedoch ist gerade durch die zunehmende EBike-Nutzung hier auch mit einem stärkeren Radverkehr zu rechnen. Es fehlen begleitende Angebote wie Ladestationen und Radabstellplätze an zentralen Orten.

Technische Infrastruktur

Bevölkerungsrückgang und rückläufige Pro-Kopf-Verbrauchszahlen führen zu einer geringeren Auslastung der Ver- und Entsorgungsnetze. Die Folge sind Minderauslastungen vorhandener Anlagen, die u. U. zu technischen Schwierigkeiten führen können. Zugleich wird der wirtschaftliche Betrieb erschwert, die Kosten pro Verbraucher steigen zwangsläufig an.

Bei der Planung von Stadtumbaumaßnahmen muss dieser Aspekt dringend berücksichtigt werden. Der Erhalt kompakter Stadtstrukturen hat auch aus Sicht der technischen Infrastruktur hohe Priorität. Einer weiteren Entdichtung ist durch gezielte Rückbaumaßnahmen in den Ortsrandlagen und durch die Nachverdichtung integrierter Lagen entgegenzuwirken.

Die aus städtischer Sicht kostenintensivsten Einrichtungen sind u. a. die Bäder, das Eisstadion oder auch das Theater. Insbesondere bei den Bädern und dem Eisstadion sind energieeffiziente Versorgungslösungen Grundlage für eine nachhaltige Bewirtschaftung.

Teil B - Konzeption

4.4.6 Ziele und Handlungsansätze im Bereich Verkehr und technische Infrastruktur

Allgemeine Zielstellungen

Die Qualität der Verkehrsanbindung ist einer der wichtigsten sogenannten „harten“ Standortfaktoren.

Das Ziel der Stadt Crimmitschau, Abwanderungstendenzen wirksam zu begegnen, ist eng mit dem Ausbau des Wirtschaftsstandortes und des Arbeitsplatzangebotes verbunden. Wichtige flankierende Maßnahmen sind der Erhalt bzw. die Anpassung der verkehrlichen Anbindung und der technischen Erschließung sowohl vorhandener als auch neuer Standorte für Industrie und Gewerbe.

Auch die weiter notwendige Schrumpfung des Siedlungskörpers geht mit Maßnahmen zur Anpassung der Erschließungsanlagen einher. Ziel ist der Aufbau von Straßen- und Mediennetzen, die den zukünftigen Bedarfen angepasst und effizient zu unterhalten bzw. zu betreiben sind.

Ziele	Handlungsansätze
Sicherung der inneren Verkehrserschließung	<ul style="list-style-type: none"> • Instandsetzung und bedarfsgerechter Ausbau innerörtlicher Erschließungsstraßen in Abstimmung auf Vorhaben der Versorgungsträger • Abstufung der Ausbaugrade der Straßen entsprechend Funktion und Auslastung • Umsetzung von Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung und zur Minderung von Verkehrslärm • Rückbau von Erschließungsstraßen und -wegen im Zuge von Gebäudeabbrüchen • Erhöhung der Verkehrssicherheit für alle Verkehrsarten, stärkere Berücksichtigung des nicht motorisierten Verkehrs und des Sicherheitsbedürfnisses von Fußgängern und Radfahrern • Beseitigung von Barrieren und Gefahrenstellen im öffentlichen Raum
Verbesserung des Straßenbildes	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung des öffentlichen Raumes im Zuge öffentlicher Straßen und Wege, u. a. durch gebietstypische Dimensionierung, Materialwahl, Flächendifferenzierungen und die Einbindung von Großgrün • Begrünung / Eingrünung von Parkplätzen

Ziele	Handlungsansätze
Bedarfsgerechte Entwicklung der Flächen für den ruhenden Verkehr	<ul style="list-style-type: none"> • Beseitigung von Parkraumdefiziten im Stadtzentrum, an zentralen öffentlichen Einrichtungen und in den Wohnquartieren • Reduzierung von Parkierungsflächen in den Rückbaugebieten
Verbesserung des Modalsplit	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau des Fuß- und Radwegenetzes zur Beförderung nicht motorisierter Verkehrsarten im Alltagsverkehr • Verbesserung der Angebote (u. a. Ladestationen, Radabstellplätze) • Schaffung von kurzen, sicheren Fuß- und Radwegeverbindungen aus den peripheren Lagen in das Stadtzentrum und zu anderen wichtigen Zielen (z. B. Schulen) • Verbesserung der Ausleuchtung „dunkler Orte“ und „Passagen“ zur Erhöhung der Akzeptanz der Wegeverbindungen
Sicherung und bedarfsgerechte Entwicklung des ÖPNV	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung der Erreichbarkeit des Stadtzentrums aus Stadtrandlagen und den ländlichen Ortsteilen, ggf. mit alternativen Mobilitätskonzepten • Anpassung der Umsteige- und Verknüpfungspunkte u. a. durch P+R-Plätze und Schaffung sicherer, überdachter Fahrradabstellplätze • Abstimmung von Taktzeiten an den Umstiegspunkten von Bus und Bahn • Verbesserung des Angebotes in der Nacht
bedarfsgerechte Entwicklung der technischen Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung von Sanierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen im Bestand • Rückbau technischer Infrastruktur in den Rückbaugebieten • Erweiterung des Versorgungsnetzes im Zuge der Erschließung neuer Industrie- und Gewerbestandorte
bedarfsgerechte Entwicklung der technischen Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung von Sanierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen im Bestand • Rückbau technischer Infrastruktur in den Rückbaugebieten • Erweiterung des Versorgungsnetzes im Zuge der Erschließung neuer Industrie- und Gewerbestandorte

4.4.7 Gebietsbezogene Schwerpunkte und Einzelmaßnahmen

Ziele und Schwerpunktmaßnahmen nach Plangebieten	Priorität
Gebiet 1: Innenstadt (Stadtzentrum)	
<p>Eine gute Erreichbarkeit der Innenstadt ist eine Grundvoraussetzung für deren Stärkung als Versorgungskern für die Gesamtstadt Crimmitschau und ihren Mittelbereich.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sicherung und Ausbau von Fuß- und Radwegeverbindungen aus dem Stadtgebiet in die Innenstadt - bedarfsgerechter Ausbau zentraler Parkplätze für die Innenstadt einschließlich fußläufiger Anbindung; Anpassung der Stellplatzkapazitäten im Bahnhofsareal - Aufwertung öffentlicher Straßenräume, barrierearme bzw. -freie Ausgestaltung von Wegen und Plätzen, u. a. Fußgängerzone, Plattenbaustandort „Innenstadt“ - Umgestaltung Verkehrsknoten Mannichswalder Platz zur Verbesserung der Verkehrsfunktion unter Berücksichtigung aller Verkehrsarten (Prüfung Kreisverkehr) - Umgestaltung Verknüpfungspunkt am Bahnhof Crimmitschau, u. a. barrierearme bzw. -freie Ausgestaltung und Anlage eines P+R- sowie B+R-Parkplatzes - Anpassung, ggf. Rückbau der Erschließungsanlagen (Straßen, Wege, technische Infrastruktur) im Zuge von Rückbauvorhaben am Plattenbaustandort „Innenstadt“ <p>Instrumente</p> <p><u>SEKO „Innenstadt“, 2014 (Teilfortschreibung 2016):</u> Ziele und Maßnahmen einschl. Umsetzungsstrategie mit Schwerpunkt Plattenbaustandort, Umsetzung Rückbau im Rahmen SUO (2014-2019)</p> <p><u>Handlungskonzept „Zentrum“, 2016:</u> Handlungsanleitung und Grundlage für weitere städtebauliche Förderung z. B. im Bund-Länder-Programm Aktive- Stadt- und Ortsteilzentren (SOP), Schaffung der wirtschaftlichen Grundlagen für Sanierung und Werterhaltung öffentlicher Erschließungsanlagen</p> <p><u>Verkehrskonzept Crimmitschau:</u> Ziele und Maßnahmen der innerstädtischen Verkehrsentwicklung</p> <p><u>Projektplanung:</u> Umgestaltung Verkehrsknoten Mannichswalder Platz</p> <p><u>Studie:</u> ÖPNV / SPNV Verknüpfungsstelle Crimmitschau, 2002</p> <p><u>Projekt- und Standortentwicklung:</u> Bahnhof Crimmitschau / Bahnhofsvorplatz</p>	hoch
Gebiet 2: Nordstadt	
<p>Ein vergleichsweise hoher Anteil teil- und unsanierter Gebäude und der marode Zustand öffentlicher Straßen und Gehwege prägen das Bild. Fehlendes Grün verstärkt den negativen Gesamteindruck.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausbau der Leipziger Straße unter Gesichtspunkten der Verkehrsberuhigung und Lärminderung - Sanierung und bedarfsgerechte, differenzierte Gestaltung der Nebenstraßen als Anwohnerstraßen; Anpassung des Stellplatzbedarfs der Anlieger - Verbesserte Anbindung der Wohnquartiere an die Innenstadt durch kurze und sichere Fuß- und Radwegeverbindungen 	hoch

- Fortsetzung -

- Fortsetzung „Gebiet 2: Nordstadt“ -

<p>Instrumente <u>Gebietsbezogenes städtebauliches Entwicklungskonzept</u>: weitere Umsetzung ggf. Fortschreibung des SEKO „Nordstadt / Sahngebiet“, 2012 im Rahmen SUO <u>Hochwasserschutzkonzeption</u>: Umsetzung Hochwasserschutzmaßnahmen <u>Verkehrskonzept Crimmitschau</u>: Planung und Umsetzung von verkehrsbezogenen Maßnahmen <u>Straßenausbaubeitragssatzung</u>: Kofinanzierung von Straßenbaumaßnahmen</p>	
<p>Gebiet 3: Sahngebiet</p>	
<p>Im Gebiet überwiegen öffentliche Einrichtungen. Schwerpunkt künftiger Maßnahmen sind die Verbesserung der Erschließungssituation und die Anpassung der Stellplatzkapazitäten.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Neubau einer zusätzlichen Feuerwehrezufahrt zum Eisstadion - Anpassung der Parkplatzkapazitäten am vorhandenen Standort - Erhöhung der Verkehrssicherheit; Koordinierung des Anliefer- und Parksuchverkehrs durch Einbahnstraßenregelung - Ausweisung temporärer Stellplätze (nur für Veranstaltungen) auf angrenzenden Wiesenflächen - Anpassung der öffentlichen Beleuchtung an tatsächlichen Bedarf (z. B. Steuerung über Bewegungsmelder) <p>Instrumente <u>Gebietsbezogenes städtebauliches Entwicklungskonzept</u>: weitere Umsetzung ggf. Fortschreibung des SEKO „Nordstadt / Sahngebiet“, 2012 im Rahmen SUO <u>Sportstättenleitplanung</u>: Bedarfe (Kapazität und Auslastung) öffentlicher Sportstätten <u>Brandschutzkonzeption Eisstadion</u>: Anforderungen an Zuwegungen <u>Verkehrskonzept Crimmitschau</u>: Ziele und Maßnahmen der innerstädtischen Verkehrsentwicklung <u>Parkraumbewirtschaftung</u>: Kofinanzierung der laufenden Unterhaltskosten</p>	<p>mittel</p>
<p>Gebiet 4: Kirschbergsiedlung</p>	
<p>Der Zustand vieler Straßen ist unzureichend, jedoch sind die Beeinträchtigungen aufgrund der geringen Frequentierung (Ausschließlich Quell- und Zielverkehr der Anwohner) geringer als bspw. in den Gründerzeitquartieren.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Instandsetzung und Sanierung der Straßen und Wege als Anwohnerstraßen und befahrbare Wohnwege - barrierefreie- bzw. -arme Gestaltung des öffentlichen Raums <p>Instrumente <u>Straßenausbaubeitragssatzung</u>: Kofinanzierung von Straßenbaumaßnahmen</p>	<p>mittel</p>

Ziele und Schwerpunktmaßnahmen nach Plangebietern	Priorität
Gebiete 5/6: Karl-Liebknecht-Siedlung / Mannichswalder Straße	
Sanierung W.-Liebknecht-Straße	gering
Gebiet 7: Westbergstraße	
<p>Der Plattenbaustandort ist einer von drei ausgewiesenen Rückbauschwerpunkten. Mit dem Rückbau randständiger Wohnblöcke ergibt sich die Möglichkeit bzw. Notwendigkeit, Erschließungs- und Versorgungsanlagen zurückzubauen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rückbau von Erschließungsstraßen und Stellplätzen im Zuge von Gebäudeabbrüchen; Rekultivierung der Flächen - Rückbau nicht mehr benötigter technischer Infrastruktur - Erhalt und barrierefreie Ausgestaltung von Fuß- und Radwegeverbindungen, u. a. Anbindung an das Gebiet Lindenstraße - Beseitigung von Barrieren im öffentlichen Raum im Zuge von Maßnahmen der Wohnumfeldverbesserung <p>Instrumente <u>Gebietsbezogenes städtebauliches Entwicklungskonzept</u>: Umsetzung ggf. Fortschreibung des SEKO „Westbergstraße“, 2014 im Rahmen SUO <u>Bauleitplanung</u>: Ausweisung von Rückbauflächen in direkter Stadtrandlage als Grünland oder Wohnbauland</p>	hoch
Gebiete 8: Villengebiet Lindenstraße	
Fertigstellung des Straßenbaus	gering
Gebiet 9: Südstadt	
<p>Ein vergleichsweise hoher Anteil teil- und unsanierter Gebäude und der marode Zustand öffentlicher Straßen und Gehwege prägen das Bild. Fehlendes Grün verstärkt den negativen Gesamteindruck.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausbau der Carthäuserstraße und Werdauer Straße unter Gesichtspunkten der Verkehrsberuhigung und Lärminderung - Sanierung und bedarfsgerechte, differenzierte Gestaltung der Nebenstraßen als Anwohnerstraßen; Anpassung des Stellplatzbedarfs der Anlieger - Verbesserte Anbindung der Wohnquartiere an die Innenstadt durch kurze und sichere Fuß- und Radwegeverbindungen <p>Instrumente <u>Gebietsbezogenes städtebauliches Entwicklungskonzept</u>: ggf. Fortschreibung des SEKO Südstadt 2012 und Neuantrag Städtebauförderung, alternativ Umsetzung Einzelprojekte <u>Verkehrskonzept Crimmitschau</u>: Planung und Umsetzung von verkehrsbezogenen Maßnahmen <u>Straßenausbaubeitragssatzung</u>: Kofinanzierung von Straßenbaumaßnahmen</p>	hoch

Ziele und Schwerpunktmaßnahmen nach Plangebietern	Priorität
Gebiete 10/11: Oststadt / Glauchauer Landstraße	
<p>Vordringlich sind Maßnahmen zur weiteren Entlastung der Glauchauer Landstraße. Diese wird trotz Neubau einer nördlichen Alternativstrecke als Haupteinfallstraße überdurchschnittlich stark genutzt.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Maßnahmen zur Verkehrslenkung am Ortseingang der Kernstadt - Umgestaltung der Glauchauer Landstraße als Anliegerstraße, mit dem Ziel der Verkehrsentslastung und –beruhigung mit Querungshilfen, Einbindung in Radwegenetz - bedarfsgerechter Ausbau der Nebenstraßen und Berücksichtigung der Bedarfe der Anlieger / Anwohner <p>Instrumente</p> <p><u>Verkehrskonzept</u>: Planung und Umsetzung von verkehrsbezogenen Maßnahmen</p> <p><u>Straßenausbaubeitragssatzung</u>: Kofinanzierung von Straßenbaumaßnahmen</p>	mittel
Gebiet 12: Hainstraße	
<p>Die Anwohnerstraßen sind teilweise noch unbefestigt, die Oswald-Anger-Siedlung befindet sich in der Umsetzung. Ein sukzessiver Ausbau sollte in den kommenden Jahren erfolgen, allerdings haben diese Vorhaben aufgrund der geringen Betroffenheit eine niedrige Priorität</p> <p>Die Entwicklung eines neuen Gewerbestandortes südlich der Hainstraße erfordert den Ausbau der öffentlichen Erschließung (Straßen und technische Infrastruktur).</p> <p>Instrumente</p> <p><u>Vorbereitende Bauleitplanung</u>: Ausweisung von Gewerbeflächen im FNP</p> <p><u>Bauleitplanung</u>: B- bzw. VE-Plan mit Festlegungen zur Parzellierung und Erschließung</p>	mittel
Gebiet 13: Gewerbegebiet Crimmitschau	
<p>Im Gebiet selbst besteht kein Handlungsbedarf. Vordringlich werden jedoch Maßnahmen zur Verbesserung der Anbindung sowie indirekt zur Entlastung von Gablenz eingestuft.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Neubau Anschlussstelle „Waldsachsen“ im Zuge der BAB 4 / S 288 einschließlich Ausbau der S 288 <p>Alternativ:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Neubau Ortsumfahrung Gablenz (Verlegung der S 289) <p>Instrumente</p> <p><u>Vorbereitende Bauleitplanung</u>: Ausweisung der für die Neutrassierung notwendigen Flächen im FNP</p> <p><u>Landes- und Regionalplanung</u>: Ausweisung o. g. Maßnahmen als vordringlicher Bedarf in den Rahmenplanungen sowie im Bundesverkehrswegeplan</p>	hoch

Ziele und Schwerpunktmaßnahmen nach Plangebietern	Priorität
Interkommunales Gewerbegebiet Crimmitschau-Meerane	
<p>Die Entwicklung des Standortes erfordert den Ausbau bzw. die Anpassung von Erschließungsanlagen (Straßen und technische Infrastruktur)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erschließung des Standortes und der einzelnen Grundstücke - Neubau der äußeren Erschließung (Neubau Anschlussstelle „Waldsachsen“ im Zuge der BAB 4 / S 288 einschließlich Ausbau der S 288 oder Neubau Ortsumfahrung Gablenz) <p>Instrumente</p> <p><u>Vorbereitende Bauleitplanung:</u> Ausweisung von Gewerbeflächen im FNP</p> <p><u>Bauleitplanung:</u> B- bzw. VE-Plan mit Festlegungen zur Parzellierung und Erschließung</p> <p><u>Landes- und Regionalplanung:</u> Ausweisung der Maßnahmen zur überregionalen Anbindung als vordringlicher Bedarf im Landes- und Bundesverkehrswegeplan</p>	hoch
Ländliche Ortsteile	
<p>Bevölkerungsrückgang und Überalterung begünstigen eine zunehmende Verstädterung. Auch in Crimmitschau wird es perspektivisch zu einer weiteren Ausdünnung der Versorgungsinfrastruktur in den Ortsteilen und im Gegenzug zu einer verstärkten Konzentration von Einrichtungen der Daseinsvorsorge in der Kernstadt kommen. Daraus erwachsende negative Folgen für die Versorgungssituation in den Ortsteilen sollten durch eine verbesserte Erreichbarkeit der Kernstadt zumindest teilweise kompensiert werden.</p> <p>Defizite am Straßennetz, mangelnde Verkehrssicherheit an den Ortsdurchfahrten und ausgedünnte ÖPNV-Angebote sind echte Standortnachteile, die u. a. mit Mitteln der ländlichen Entwicklung gemildert werden sollen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausbau / Ergänzung von Fuß- und Radwegen (u. a. in Langenreinsdorf) - Umsetzung von verkehrsberuhigende Maßnahmen (Tempolimits, bauliche Maßnahmen) - Errichtung von Querungshilfen (Ampeln und Inseln an besonders gefährdenden Stellen) <p>Im ländlichen Raum sind Fragen der Flächennutzung besonders relevant. Natürliche Gegebenheiten und planerische Restriktionen schränken Entwicklungsoptionen ein bzw. stehen im Konflikt zu Zielstellungen der Stadtentwicklung. Beispielhaft zu nennen sind die Festlegungen des in Aufstellung befindlichen RP Chemnitz zu Vorrang- und Eignungsgebieten für Windenergieanlagen. Der im Stadtgebiet ausgewiesene Standort wird aus städtischer Sicht abgelehnt. s. <i>Kap. 2 - Anlage</i></p> <p>Instrumente</p> <p><u>Ländliche Entwicklungsstrategie (LES) 2015:</u> Unterstützung öffentlicher Entwicklungsmaßnahmen an Straßen und technischer Infrastruktur</p> <p><u>Landes- und Regionalentwicklung:</u> Festschreibung von Zielen für die Entwicklung des ländlichen Raums durch allgemeine Zielvorgaben für die Entwicklung dörflicher Wohnstandorte,</p> <p><u>Festlegungen zur Nutzung von Windenergie</u></p>	mittel

4.4.8 Auswirkungen auf andere Fachkonzepte

Die im Fachkonzept Verkehr und technische Infrastruktur formulierten Maßnahmen haben Auswirkungen auf die jeweiligen Zielstellungen anderer Fachkonzepte des INSEK. Die nachfolgende Übersicht zeigt wesentliche Synergien und Konfliktpotenziale auf.

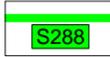
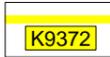
Im Rahmen zukünftiger INSEK-Fortschreibungen sind diese wechselseitigen Auswirkungen immer wieder neu abzuprüfen und zu bewerten.

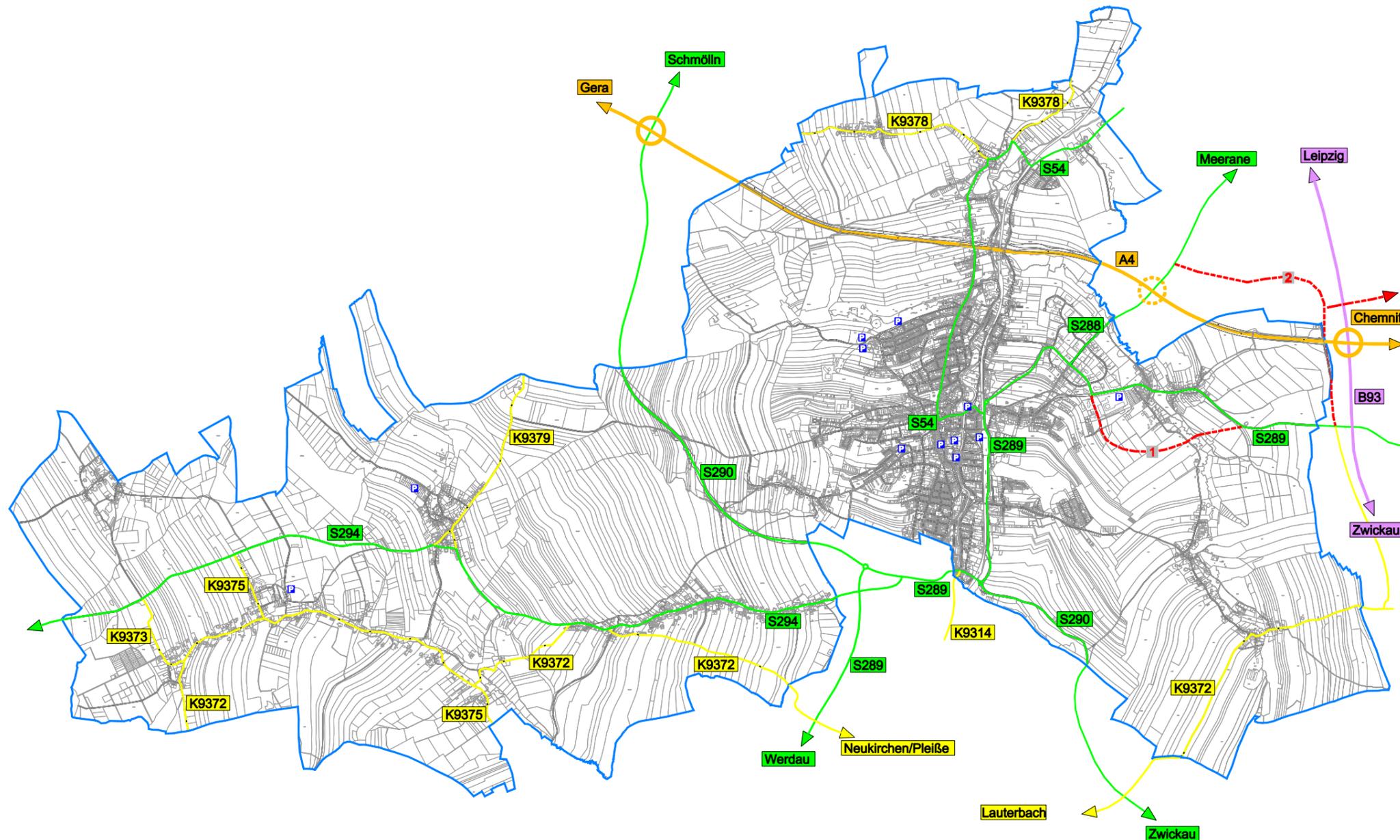
Kernaussage	Folgen / Auswirkungen	betroffene Fachkonzepte
Sicherung der inneren Verkehrserschließung	Intensivierung der Vernetzung der Stadt- und Ortsteile untereinander und mit dem Stadtzentrum Erhöhung der Funktionalität des Stadtgefüges	FK Städtebau und Denkmalpflege Beförderung kompakter Stadtstrukturen FK Wohnen Stärkung des Wohnstandortes FK Wirtschaft Stärkung des Wirtschaftsstandortes FK Umwelt Verbesserung des Modalsplit
Verbesserung des Straßenbildes	Verbesserung des äußeren Erscheinungsbildes als Basis eines positiven Images der Stadtteile	FK Städtebau und Denkmalpflege Aufwertung des Stadtbildes FK Umwelt Erhöhung des Grünanteils/der Grünvernetzung
Bedarfsgerechte Entwicklung der Flächen für den ruhenden Verkehr	Verbesserung der Standortbedingungen im Stadtzentrum Verbesserung der Vermietungs- und Vermarktungschancen innerstädtischer Quartiere	FK Städtebau und Denkmalpflege Stärkung der Innenstadt und innerstädtischer Wohnquartiere FK Wohnen Stärkung des innerstädtischen Wohnens FK Wirtschaft Verbesserte Standortbedingungen für Handel und Gewerbe im Stadtzentrum
Verbesserung des Modal Split zugunsten nicht motorisierter Verkehrsarten	Reduzierung verkehrsbedingter Beeinträchtigungen	FK Umwelt Reduzierung verkehrsbedingter Emissionen
Sicherung und bedarfsgerechte Entwicklung des ÖPNV	Förderung gleichwertiger Lebensbedingungen in allen Stadt- und Ortsteilen	FK Umwelt Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs
bedarfsgerechte Entwicklung der Versorgungsinfrastruktur	Sicherung einer effizienten Versorgungsinfrastruktur	FK Städtebau und Denkmalpflege abgestimmte Rückbauplanung FK Wohnen Stabilität der Wohnnebenkosten

Anlage 1 - Übersichtspläne

Straßenverkehrsnetz	4.4.1
ÖPNV / ÖPRV	4.4.2
Wegenetz	4.4.3
Erneuerbare Energien	4.4.4

Straßenverkehrsnetz

-  Stadtgebiet Crimmitschau
-  Bundesautobahn
-  geplante Anschlussstelle
-  Bundesstraße
-  Staatsstraße
-  Kreisstraße
-  Neubautrassen Straßennetz
- 1** Ortsumfahrung Gablenz
(keine Vorzugsvariante)
- 2** Verlegung S288 zwischen
Crimmitschau und Meerane/Anbindung
geplantes Gewerbegebiet
-  Parkplatz



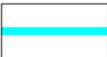
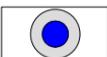
Stadt Crimmitschau

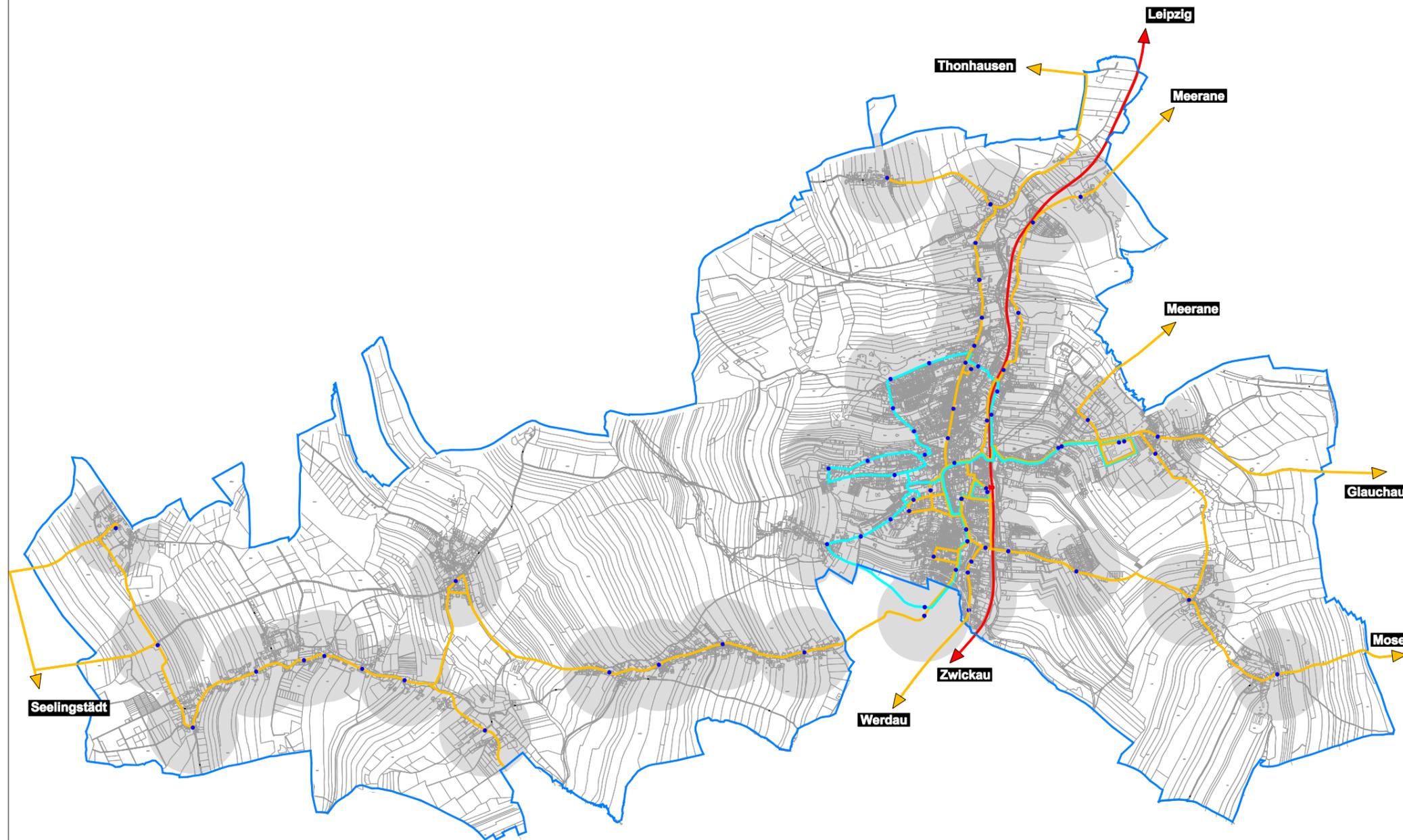
Gesamtstädtisches Integriertes
Stadtentwicklungskonzept - INSEK

94390	25.05.2016 Menzel/Kallmeyer
1. Änd.	21.07.2016 Menzel/Gillis
2. Änd.	



ÖPNV/ÖPRV

-  Stadtgebiet Crimmitschau
-  Bahn/S-Bahn
-  Regionalbus
-  Stadtbus
-  Bahnhof (Bahn/S-Bahn)
-  Haltestelle Stadtbus und Regionalbus mit Einzugsgebiet Radius 500 m



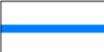
Stadt Crimmitschau

Gesamtstädtisches Integriertes
Stadtentwicklungskonzept - INSEK

94390	25.05.2016 Menzel/Kallmeyer
1. Änd.	
2. Änd.	



Wegenetz

 Stadtgebiet Crimmitschau

Ausgewählte Rad-/Wanderwege

 Deutschland - Route D4 (Radfernweg)

 Sächsische Städteroute

 Pleißeradweg

 Jacobsweg Via Imperii

 Lutherweg Sachsen

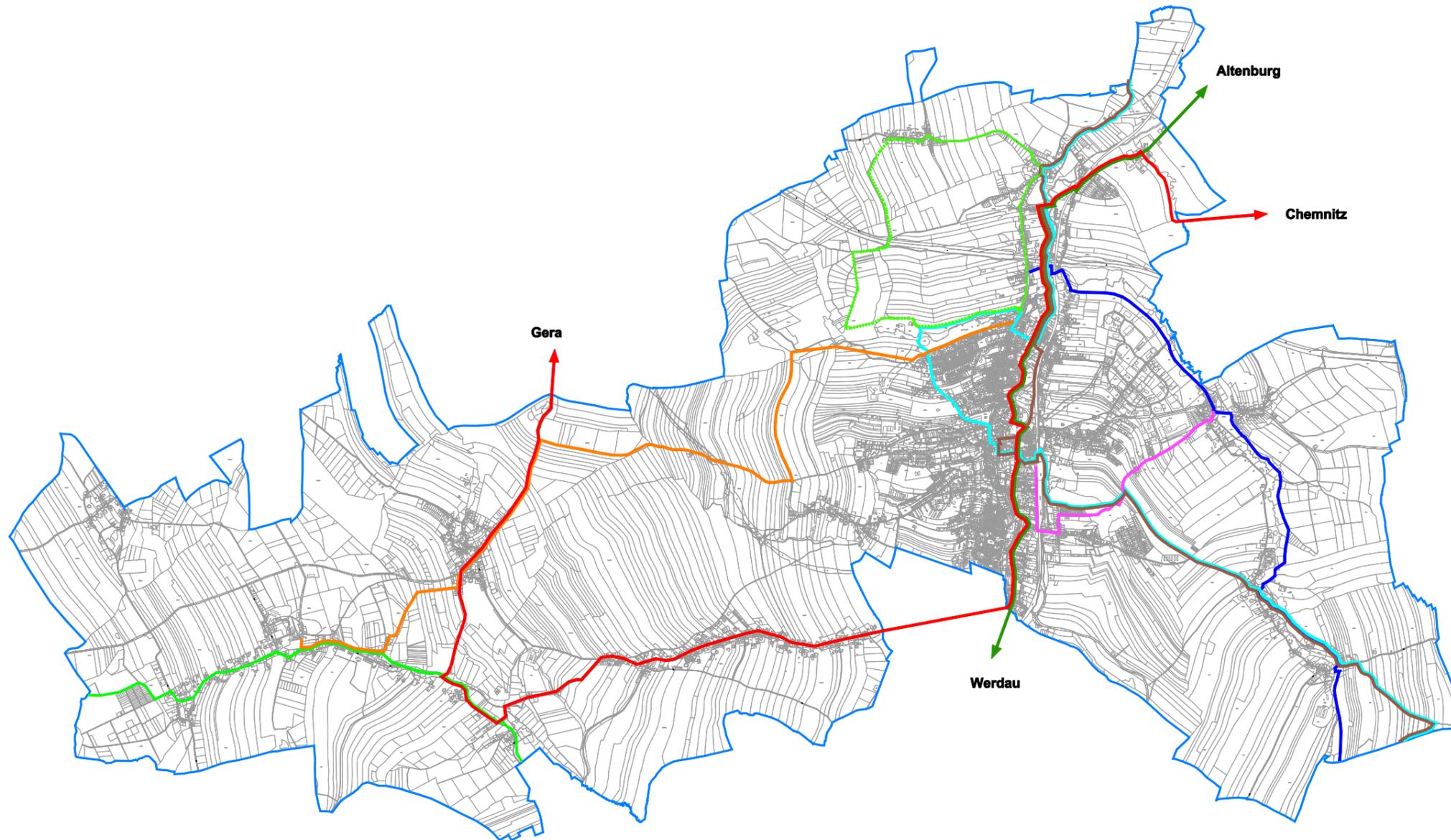
 Kulturlandschaftsweg

 Paradiesgrund

 Zöfelparkweg

 Gebietswanderweg Blankenhain

 Rundweg Crimmitschau -
Frankenhausen - Textilmuseum



Stadt Crimmitschau

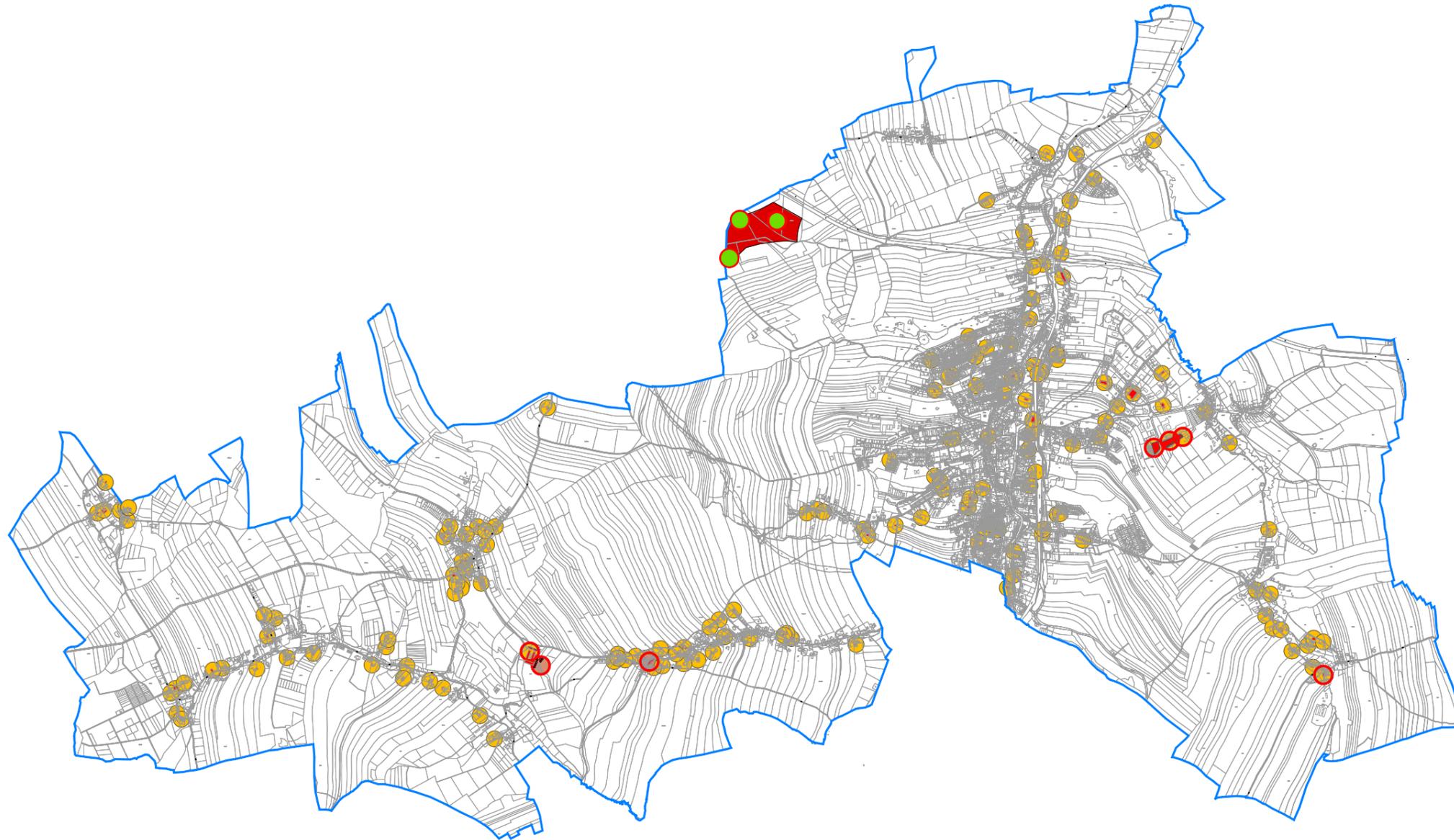
Gesamtstädtisches Integriertes
Stadtentwicklungskonzept - INSEK

Erneuerbare Energien

-  Stadtgebiet Crimmitschau

-  Photovoltaik-Anlagen
(Quelle: www.50hertz.com)
-  Windkraftanlagen
-  Biomasseanlagen
-  Anlagen mit einer installierten Leistung > 100 kW

-  Vorranggebiete
VREG Wind 9 "nw Crimmitschau"



Stadt Crimmitschau

Gesamtstädtisches Integriertes
Stadtentwicklungskonzept - INSEK

4.5 Fachkonzept Umwelt

Teil A - Bestandsanalyse	2
4.5.1 Flächennutzung	2
4.5.2 Immissionsbelastungen	4
4.5.3 Hochwassergefährdete Bereiche	6
4.5.4 Natur- und Landschaftsschutz	8
4.5.5 Zusammenfassung und Fazit.....	16
Teil B - Konzeption.....	21
4.5.6 Ziele und Handlungsansätze im Bereich Umwelt	21
4.5.7 Gebietsbezogene Schwerpunkte und Einzelmaßnahmen	23
4.5.8 Auswirkungen auf andere Fachkonzepte	29
Anlagen	
Anlage 1 - Übersichtspläne.....	31

Teil A - Bestandsanalyse

4.5.1 Flächennutzung

Die Stadt Crimmitschau umfasst eine Fläche von 6.104 ha. Etwa Dreiviertel der Fläche sind als Landwirtschaftsfläche deklariert. Mit nur 15 % ist der Anteil an Siedlungs- und Verkehrsfläche vergleichsweise gering. Wald bedeckt nur rund 7 % der Gemeindefläche.

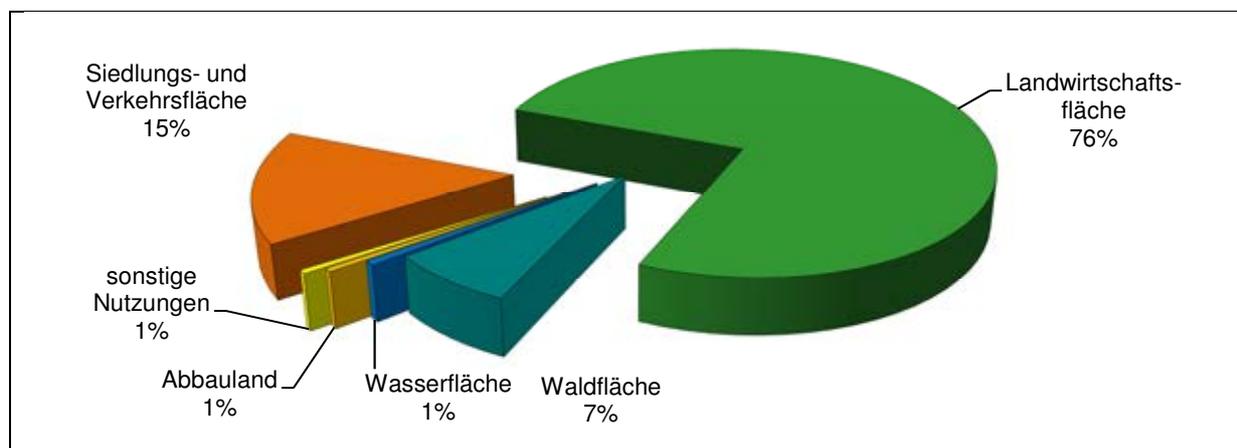


Abb.: Flächennutzung 2013

Quelle: STALA, 2015

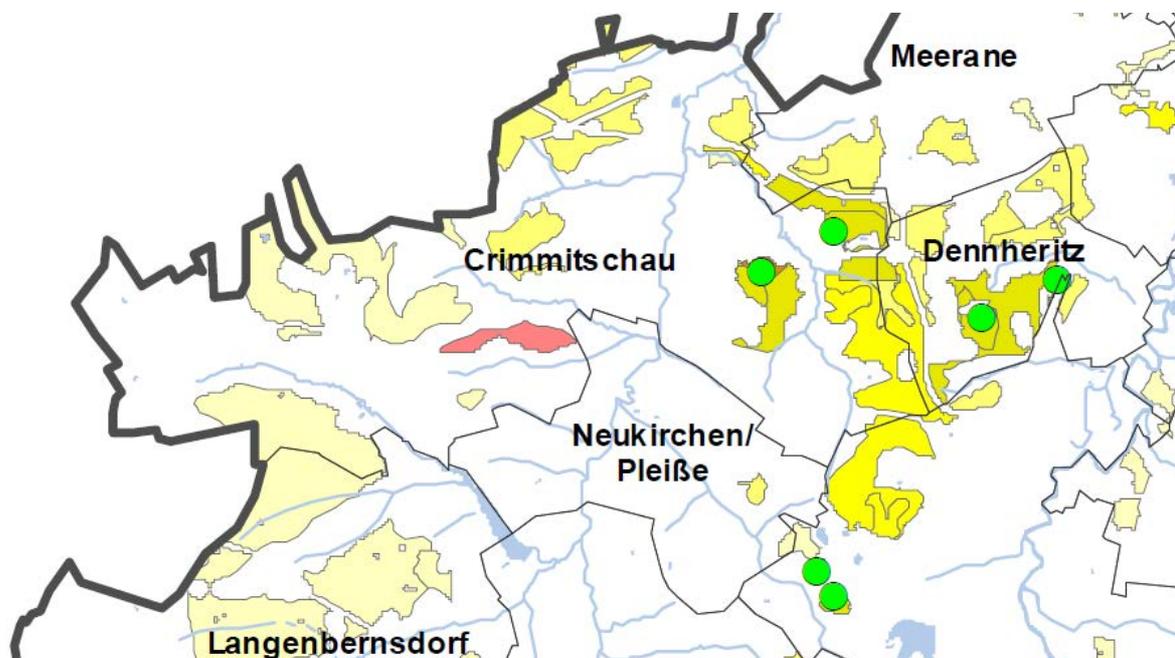
Im Vergleich zum Jahr 2000 hat infolge der Siedlungstätigkeit die Siedlungs- und Verkehrsfläche einen deutlichen Zuwachs (+14 % bzw. + 110 ha) erfahren. Diese Entwicklung ging hauptsächlich zu Lasten der Landwirtschaftsfläche. Im Zuge von Aufforstungsmaßnahmen nahm die Waldfläche um 35 ha zu. Weitere Flächen für potenzielle Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen liegen der Stadt Crimmitschau vor.

	2000	2013	Veränderung geg. 2000	
	in ha	in ha	in ha	in %
Siedlungs- und Verkehrsfläche	810	920	+ 110	+ 14
Gebäude- und Freiflächen	476	518	+ 42	
Betriebsfläche	4	11	+ 7	
Erholungsfläche	75	97	+ 22	
Friedhofsfläche	9	9	0	
Verkehrsfläche	246	284	+ 38	
darunter Straßen, Wege, Plätze	224	263	+ 39	
Landwirtschaftsfläche	4.748	4.636	- 112	- 2
Waldfläche	416	451	+ 35	+ 8
Wasserfläche	38	40	+ 2	+ 5
Abbauland	17	27	+ 10	+ 59
Flächen anderer Nutzung	75	30	- 45	- 60
Summe	6.104	6.104	0	

Tab.: Flächennutzung im Vergleich der Jahre 2000 / 2013

Quelle: STALA, 2015

Einschränkungen für die weitere Siedlungsentwicklung ergeben sich u. a. aus landesplanerischen Vorgaben aber auch aus den Restriktionen, z. B. der vorhandenen Schutzgebiete. Landschaftsschutzgebiete umfassen große Teile des westlich und nördlich an die Kernstadt und Frankenhausen angrenzenden Gebietes. Weiterhin sind große Teile östlich der Siedlungsteile von Lauenhain sowie nordöstlich von Blankenhain unter Schutz gestellt.



Auszug Karte 10 LEP 2013: Klassifizierung Rohstoffe sowie aktiver Steine-Erden-Bergbau

Quelle: LEP, 2013

Auch aus vorhandenen Rohstoffvorkommen ergeben sich Restriktionen. Im Stadtgebiet sind vor allem Kiese, Kiessande und Sande (Gelbtöne, niedrigste Wertigkeit hell) sowie eine kleinere Fläche mit Festgesteinen vorhanden. Die grünen Punkte stellen den aktiven Steine- und Erden-Bergbau dar, insbesondere das Kiessandgebiet Gablenz und das Lehmabbaugebiet südlich des Gewerbegebietes an der Glauchauer Landstraße.

Die Nachnutzung vorhandener Bauflächen und Brachflächen sowie die Innenentwicklung sind daher ein wesentliches Ziel für die künftige Flächenentwicklung. Dabei sind etwaige Altlasten zu berücksichtigen. Eine aktuelle Kartierung liegt der Stadt Crimmitschau zzt. nicht vor, die zuständige Behörde ist das LRA Zwickau.

4.5.2 Immissionsbelastungen

Verkehrslärm

Am 18.07.2002 ist die EG-Richtlinie 2002/49/EG über die Bewertung und Bekämpfung von Umgebungslärm in Kraft getreten mit dem Ziel, schädlichen Umgebungslärm zu vermeiden, ihm vorzubeugen oder ihn zu verringern. Die EU-Umgebungslärmrichtlinie verpflichtet die Mitgliedstaaten, die Geräuschbelastung durch Umgebungslärm entlang von Hauptlärmquellen im Turnus von fünf Jahren zu ermitteln und in Lärmkarten darzustellen (Lärmkartierung). Bei festgestellten Lärmproblemen sind mögliche Minderungsmaßnahmen in Lärmaktionsplänen festzuschreiben (Lärmaktionsplanung). Hierbei ist die Bevölkerung umfassend zu informieren und zu beteiligen. Im Anschluss an die **Lärmkartierung** sind für Bereiche mit relevanten Lärmbetroffenheiten Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zur Verminderung von Lärmbelastungen in Lärmaktionsplänen gemäß § 47d BImSchG zusammenzustellen. Um den Umgebungslärm insbesondere dort zu mindern, wo die Lärmbelastung gesundheitsschädliche Auswirkungen haben kann, ist ein **Lärmaktionsplan** aufzustellen. Zentrales Element darin ist ein Maßnahmenkatalog. Darin werden geeignete Maßnahmen zur langfristigen Absenkung der Belastung zusammengestellt, bewertet und priorisiert. Die Verpflichtung bezieht sich unter anderem auf Ballungsräume mit mehr als 100.000 Einwohnern sowie Hauptverkehrsstraßen mit einem Verkehrsaufkommen von mehr als 3 Mio. Kraftfahrzeugen im Jahr.

Hauptverkehrsstraßen mit einem Verkehrsaufkommen von über 3 Mio. Kfz / Jahr sind in der Stadt Crimmitschau gegenwärtig die Bundesautobahn A 4 sowie Teile der Staatsstraße S 289, insbesondere zwischen Kreisverkehrsplatz Breitscheidstraße und östlicher Gemeindegrenze.

Mit der zweiten Umsetzungsstufe der Umgebungslärmrichtlinie 2012 bestand für die Gemeinden im Freistaat Sachsen die Möglichkeit, an einer landeszentralen Kartierung teilzunehmen. Die Stadt Crimmitschau hat von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Die Ergebnisse der Lärmkartierung werden in Form von Lärmkarten veröffentlicht.

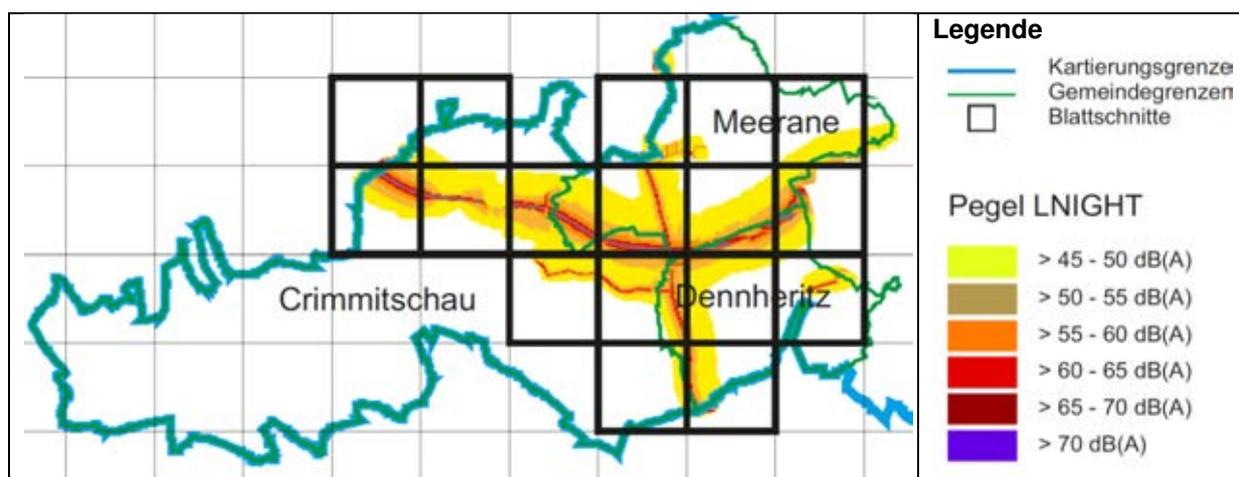


Abb.: Grafische Darstellung der Lärmsituation gem. 34. BImSchV

Quelle: Lärmkartierung, IB Förster und Wolgast, 2012

Die Vorprüfung zur Lärmaktionsplanung kam 2013 zu dem Ergebnis, dass insbesondere in der Ortslage Gablenz entlang der S 289 gesundheitsrelevante Lärmbelastungen, die über der Erheblichkeitsschwelle liegen, vorhanden sind.

Luftschadstoffe

Der Freistaat Sachsen betreibt zur Überwachung der Luftqualität ein landesweites Luftmessnetz mit derzeit 29 Messstationen. Erfasst werden die Konzentrationen von Stickoxiden, Ozon, Schwefeldioxid, Feinstaub, Benzol, Toluol, Xylol und Ruß sowie von Blei, Cadmium und Arsen.

Im Raum Crimmitschau befinden sich Messstationen in Zwickau und Glauchau, jeweils an städtisch geprägten Standorten. Während die Station in Glauchau der Beurteilung der allgemeinen Belastung im Städtischen dient, werden am Standort in Zwickau verkehrsnaher Belastungen erfasst.

Die Ergebnisse dieser Messungen werden ständig analysiert und dabei u. a. mit den vorherrschenden Wetterbedingungen abgeglichen. Die so ermittelten Vergleichswerte werden in Jahresberichten zur Luftqualität in Sachsen veröffentlicht. Der Jahresbericht 2014 kommt zu folgender zusammenfassender Einschätzung:

Die Immissionssituation in Sachsen hat sich in den vergangenen 25 Jahren stetig verbessert und ein gutes Niveau erreicht. Meteorologische Einflüsse gewinnen für die Luftqualität immer mehr an Bedeutung.

Ozon:

- In den letzten Jahren steigen die Ozonkonzentrationen im Jahresmittel nicht mehr an.
- Die Zielwerte zum Schutz der menschlichen Gesundheit und zum Schutz der Vegetation werden nach wie vor an Stationen auf dem Erzgebirgskamm nicht eingehalten.
- 2014 gab es keine Überschreitungen der Ozon-Informationsschwelle von 180 µg/m³.

Stickstoffdioxid:

- Die NO₂-Konzentrationen waren vergleichbar mit denen des Vorjahres.
- Problematisch sind weiterhin die Konzentrationen an stark befahrenen Straßen in Ballungsräumen. Der Jahresgrenzwert von 40 µg/m³ wurde auch 2014 wieder an den Messstellen Dresden-Bergstraße und Chemnitz-Leipziger Straße überschritten.
- Die Einhaltung des Stunden-Grenzwertes war sachsenweit kein Problem.

Feinstaub:

Feinstaub besteht aus einem komplexen Gemisch fester und flüssiger Partikel und wird abhängig von deren Größe in unterschiedliche Fraktionen eingeteilt. Unterschieden werden PM₁₀ (PM = Particulate Matter) mit einem max. Durchmesser von 10 Mikrometer (µm). Die als PM_{2,5} bezeichnete Feinstaubfraktion enthält 50 % Teilchen mit einem Durchmesser von 2,5 µm, einen höheren Anteil kleinerer Teilchen und einen niedrigeren Anteil größerer Teilchen

- Die Feinstaubkonzentrationen (PM_{2,5} und PM₁₀) waren auf dem Niveau von 2013.
- Jahresgrenz- und Jahreszielwerte für PM₁₀ und PM_{2,5} wurde flächendeckend weit unterschritten.

4.5.3 Hochwassergefährdete Bereiche

Die Kernstadt Crimmitschau wird in Süd-Nord-Richtung von der Pleiße durchflossen. Diese gehört zum Hauptflussgebiet Weiße Elster. Gemäß Sächsischem Wassergesetz 2004 ist die Pleiße als Gewässer 1. Ordnung eingestuft.

Die Hochwasserereignisse der Jahre 2002 und 2013 haben den Gewässer- und Hochwasserschutz wieder stärker in den Blick gerückt.

In Crimmitschau wurden Überschwemmungsgebiete für Hochwasser- und Extremhochwasser ausgewiesen. Betroffen sind die ufernahen Bereiche der Nord- und Südstadt.

Hochwasserschutzmaßnahmen werden durch ein externes Planungsbüro zzt. aufbereitet. Im Fokus der **Hochwasserrisiko- und Managementpläne** stehen dabei:

- Langenreinsdorfer Bach
- Sahnbach
- Paradiesbach
- Eisengrundgraben

Endgültige Maßnahmen können noch nicht benannt werden, sich abzeichnende **Schwerpunkte** kristallisieren sich allerdings bereits heraus:

- Ertüchtigung des Sahnstaus
- Schutz des Kunsteisstadions
- Regenrückhaltung Eisengrundgraben

Am Langenreinsdorfer Bach können wegen der engen Bebauung nur sehr geringe Schutzziele verfolgt werden, wohingegen das beim Paradiesbach durch die guten Retentionsflächen eher in Richtung HQ 100 gehen könnte. Die beiden anderen Gewässer bilden Sonderfälle:

- der Eisengrundgraben wegen seines enormen Einzugsbereiches bei einer eher geringen Länge
- der Sahnbach wiederum wegen einiger Sonderbauwerke (Kunsteisstadion, Sahnbad und ehemalige Tuchfabrik Gebr. Pfau) und der Möglichkeit den Sahnstau zu nutzen

Die endgültig festzulegenden Schutzziele hängen vor allem von den Festlegungen der Kommune selbst ab – hier muss zwischen Wirtschaftlichkeit und Schadenswahrscheinlichkeit abgewogen werden.



Abb.: Ausgewiesene Überschwemmungsgebiete

Quelle: Geoportal Sachsen, 2015



Abb.: Ausgewiesene Gebiet Extremhochwasser

Quelle: Geoportal Sachsen, 2015

siehe dazu auch Anlage 1 - Übersichtsplan „Hochwassergefährdete Bereiche“

4.5.4 Natur- und Landschaftsschutz

Schutzgebiete in Natur- und Landschaftsschutz sind abgegrenzte Teile der Landschaft, bei denen die Nutzung Einschränkungen unterliegt und deren Entwicklung im Sinne des Natur- und Landschaftsschutzes erfolgen soll.

Im Stadtgebiet Crimmitschau sind mehrere Schutzgebiete insbesondere entlang der Fließgewässer ausgewiesen.

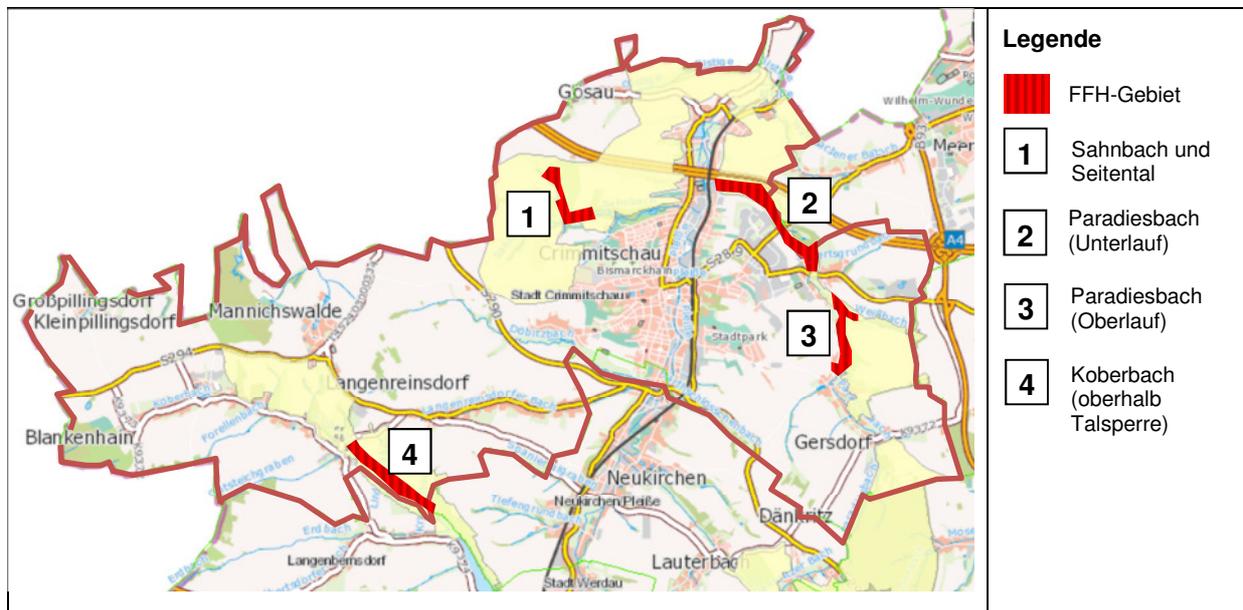
Landschaftsschutzgebiete

Im Norden und Osten bilden die LSG „Sahngebiet“ und „Paradiesgrund“ einen räumlichen Zusammenhang. Im Westen des Stadtgebietes liegt das LSG „Koberbachgrund“.

	<p>Legende</p> <ul style="list-style-type: none"> LSG 1 Sahngebiet 2 Paradiesgrund 3 Koberbachgrund
<p>1 Sahngebiet</p>	
<p>Das Landschaftsschutzgebiet liegt an der Landesgrenze zu Thüringen und erstreckt sich bis an den Stadtrand Crimmitschau.</p> <p>Die parkähnliche Landschaft umfasst insbesondere im Süden das Einzugsgebiet des Sahnbaches mit dem Sahnwald, im Westen das Gebiet der Mark Sahnau und im Osten Teile der Pleißenaue um die Gemarkung Frankenhausen. Nördlich wird das Gebiet durch das Bachtal der Gistige und durch den Kiefernberg begrenzt.</p> <p>Der Name „Sahn“ stammt wahrscheinlich vom Slawischen und bedeutet so viel wie heu- oder grasreich.</p>	
<p>2 Paradiesgrund</p>	
<p>Das Landschaftsschutzgebiet liegt östlich von Crimmitschau und umfasst die Auenbereiche des Paradiesbaches und seiner Nebentäler sowie die Hangwälder und Feldgehölze mit dem Waldbestand des Harthwaldes.</p>	
<p>3 Koberbachgrund</p>	
<p>Talgrund mit Seitentälchen und Hangwäldern zwischen der Koberbach-Talsperre bei Niederalbertsdorf und dem Schloss-Ensemble von Blankenhain (Fläche ca. 345 ha)</p> <p>Das Landschaftsbild des Koberbachgrundes wird als Kontrast zur allgemeinen Waldarmut des Oberen Pleißelandes stark durch seine Hangwälder geprägt. Eine große Rolle für den Verbund der Wälder mit anderen Kleinbiotopen stellen die im Gebiet vorhandenen Hecken, Feldgehölze und Baumreihen an Böschungen und entlang von Wegen dar.</p> <p>Durch die dominierende ackerbauliche Flächennutzung besitzen die verbliebenen Grünlandflächen einen hohen Wert als Biotop und Landschaftsbestandteil.</p>	

Flora-Fauna-Habitat-Gebiete

Zusätzlich zu den Schutzgebieten gemäß Bundesnaturschutzgesetz gibt es die Schutzgebiete des europäischen Netzes „Natura 2000“. Dazu zählen FFH- und Vogelschutzgebiete.



1 Sahngebiet

Der Talgrund sowie die unmittelbaren Uferandbereiche der Bäche sind aufgrund des natürlichen Gewässerverlaufs und standorttypischer Vegetation wertvoller Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten.

2 Paradiesgrund (Unterlauf)

Der Bachgrund sowie die unmittelbaren Uferandbereiche sind aufgrund des natürlichen Gewässerverlaufs und standorttypischer Vegetation wertvoller Lebensraum für zahlreiche Tier und Pflanzenarten.

3 Paradiesgrund (Oberlauf)

Der Bachgrund sowie die unmittelbaren Uferandbereiche sind aufgrund des natürlichen Gewässerverlaufs und standorttypischer Vegetation wertvoller Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten.

4 Koberbach (oberhalb Talsperre)

Besonders bedeutsam für den Arten- und Biotopschutz sind die mageren Frischwiesen und das Feuchtgrünland in der Aue des Koberbaches, die extensiv durch Mahd und Weide bewirtschaftet werden. Zweizeilige Segge und Breitblättriges Knabenkraut gehören hier zu den botanischen Kostbarkeiten.

Der Vorstau der Koberbach-Talsperre besitzt regionale Bedeutung als Wasservogelrastplatz und Amphibienlaichgewässer. Andere Kleingewässer setzen trotz teilweise intensiver Nutzung als Karpfenteiche interessante Akzente im Landschaftsbild.

Tabelle: FFH-Gebiete im Stadtgebiet Crimmitschau

Quelle: LRA Zwickau, 2015

Flächennaturdenkmale

Im Landkreis Zwickau sind derzeit 134 Flächennaturdenkmale ausgewiesen, von denen elf im Stadtgebiet Crimmitschau liegen. Die Unterschutzstellung dient dem Erhalt ökologisch wertvoller, seltener oder besonders landschaftstypischer Bestandteile. Diese Areale sollen langfristig erhalten bleiben und vor Eingriffen geschützt werden. Alle Maßnahmen, die in und an unterschutzgestellten Gebieten bzw. Naturgebilden vorgenommen werden, müssen mit der unteren Naturschutzbehörde abgesprochen werden.

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
Blankenhain		
1	Insel- und Neuteich	
2	Wald hohe Weide	
3	Wald an den Seeteichen	
Langenreinsdorf		
4	Koberbachgrund am Lerchenberg	
5	Schilftümpel	
Mannichswalde		
6	Großmutterholz	
7	Moderteich Mannichswalde von Bruch- und Sumpfwald umgebener Teich mit Röhrichtgürtel	Der Schutzzweck des Flächennaturdenkmales ist der langfristige Erhalt eines für die Naturlandschaft des Landkreises bedeutsamen naturnahen Kleingewässers und seines unmittelbar umgebenden Bruch- und Sumpfwaldes, der Kleinseggenriede und Röhrichte als Feuchtgebiet, auch als Reproduktionsstätte der Amphibien- und Libellenfauna im Rahmen einer extensiven fischereilichen Bewirtschaftung.
8	Auwald am Freibad	
9	Feldgehölz am Quernsweg	
10	Bachgrund Weidenwegbrücke	Erhalt des Hainmieren-Schwarzerlen-Bachwaldes
Rudelswalde		
11	Ufergehölz Nasswiese am Sahnstau	
12	Erlenbruch am Kreuzborn bewaldete Bachaue um den Oberlauf des natürlich mäandrierende Sahnbaches und kulturhistorisch bedeutsamen Areal um das Quellgebiet des Kreuzborns	Schutz und Erhalt der Seltenheit, der Eigenart und der landschaftstypischen Schönheit, insbesondere des durch Staunässe und regelmäßige Überflutung geprägten Wasserregimes der Bachaue, des landschaftsästhetisch reizvollen Blühaspekts der Frühjahrsgewächse und des von Totholz und üppigem Unterwuchs geprägten urwüchsigen Erscheinungsbildes des Auenwaldes in der ansonsten parkartig umgestalteten Aue des Sahnbaches. Die Unterschutzstellung dient dem langfristigen Erhalt eines für die Naturlandschaft des Freistaates Sachsen bedeutsamen Bachauenwaldes.

- Fortsetzung -

- Fortsetzung -

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung
noch zu Rudelswalde		
13	Feuchtwiese an der Sparte Waldfrieden	Der Schutzzweck des Flächennaturdenkmales ist der Erhalt der Feuchtwiese. In alten Unterlagen wurde die Fläche auch als "Feuchtwiese Sahnwald" geführt.
Rußdorf		
14	Wald und Koberbach am Lindenberg	Der Schutzzweck des Flächennaturdenkmales ist die Erhaltung der naturnahen Waldgesellschaften, die für das weitere Umland in der hier vorhandenen Ausstattung und Vielfalt einzigartig sind. Weiterhin gilt es, den naturnahen Koberbach mit seinen Randbereichen als Lebensstätte für gebietstypische Pflanzen- und Tierarten zu erhalten.
15	Paradiesgrund	Der Schutzzweck des Flächennaturdenkmales ist der Erhalt des Bruchwaldes, der Feuchtwiese, des naturnahen Teiches sowie die Sicherung des Seidelbast-Standortes.

Tab.: Flächennaturdenkmale

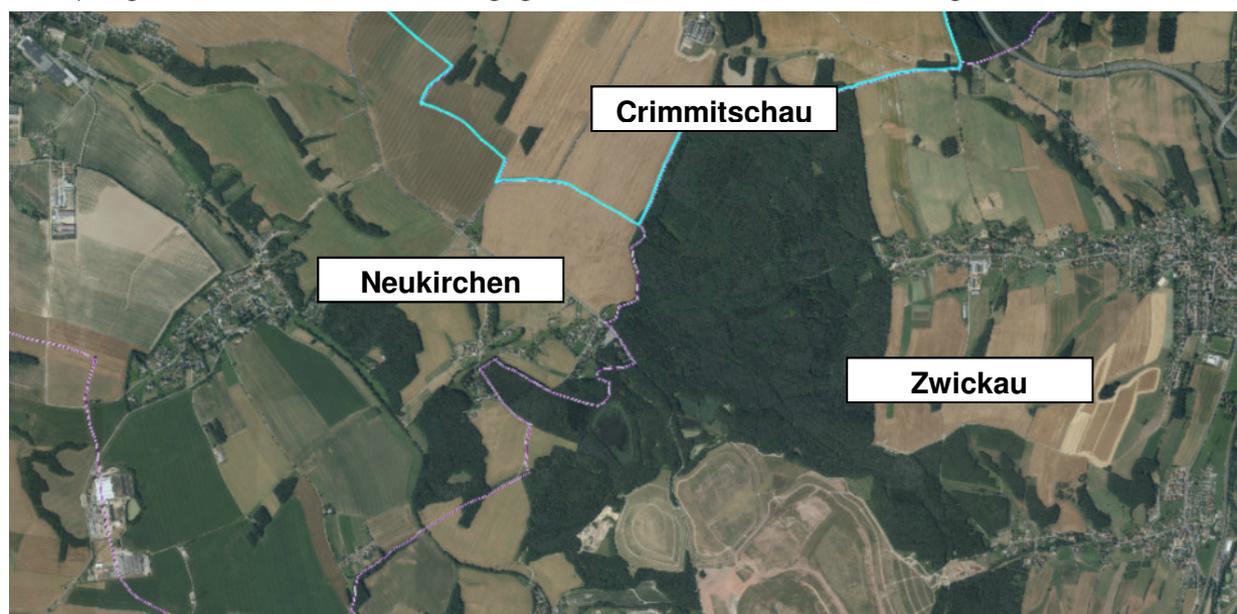
Quelle: Stadt Crimmitschau / LRA Zwickau, 2015

Die Datenbank zu Flächennaturdenkmalen wird durch das LRA Zwickau schrittweise ergänzt, einige Inhalte sind daher zzt. noch nicht verfügbar. Die Darstellung von Flächennaturdenkmalen im Übersichtsplan bezeichnet nur die ungefähre Lage, nicht die tatsächliche Umgrenzung.

siehe dazu auch Anlage 1 - Übersichtsplan „Schutzgebiete“

Parkanlagen und Wälder

Im Stadtgebiet liegen vier Parkanlagen und sieben Waldflächen unterschiedlicher Größe und grünökologischer Qualität. Der in der Übersicht unter Nr. 8 aufgeführte Harthwald (Dänkritzer Wald) liegt außerhalb der Gemarkungsgrenzen, befindet sich aber im Eigentum der Stadt.



Luftbild: Harthwald (Dänkritzer Wald)

Quelle: RAPIS, 2016

Der Stadtwald Crimmitschau (Harthwald) war eines der ersten Einrichtungsobjekte im Freistaat Sachsen, für welches durch das Staatliche Forstamt ein Forsteinrichtungswerk mit den entsprechenden Betriebsbüchern und Betriebsplänen erstellt wurde. Die nunmehr durchgeführte Forsteinrichtung für den neuen Planungszeitraum 2015 bis 2024 ist damit bereits die dritte für den Kommunalwald Crimmitschau.

Seit Übertragung des Eigentums im Rahmen der Vermögenszuordnung 1995 erfolgt der forstliche Revierdienst des Kommunalwaldes durch das Staatliche Forstamt Leubnitz, jetzt Staatsbetrieb Sachsenforst, Forstbezirk Plauen.

Die städtischen Waldflächen umfassen aktuell insgesamt 312,9 ha (Stand 2015). Der größte Flächenanteil entfällt nach wie vor auf den Harthwald. Die Zuwächse seit 1993 in der Waldfläche resultieren neben der Aufnahme großer Teile des Sahn-parks mit ca. 36,6 ha aus den Waldflächen des Zöffelpark mit ca. 12,6 ha und 7 ha kleinen Flächen in den Gemarkungen. Zu letzteren gehören Aufforstungen von Flächen wie z.B. 2,4 ha am „Alten Gaswerk“ und Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen am ehemaligen Landgut in Mark Sahnau.

Das langfristige Betriebsziel für den Forsteinrichtungszeitraum ist ein größtmöglicher Gesamtnutzen von Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion durch Maßnahmen der Schaffung von gesunden, stabilen und artenreichen Waldbeständen, durch Waldpflege und Waldumbau, durch Boden- und Biotopschutz sowie die Erhaltung des Erholungswertes.

Nr.	Bezeichnung	Größe	Beschreibung
Parkanlagen			
1	Sahnpark	40 ha	naturnahe Parkanlage am Unterlauf des Sahn-baches
2	Zöffelpark	50 ha	naturnahe Parkanlage am westlichen Stadtrand
3	Bismarckhain	3 ha	innerstädtische Grünanlage mit Parkcharakter
4	Parkanlage ehemaliges Krankenhaus		ehemalige Parkanlage in Stadtrandlage
Wälder			
1	Sahnwald		naturnaher Auwald, Bestandteil des LSG „Sahnggebiet“
2	Waldstück „Hohe Weide“		westlich der Ortslage Blankenhain
3	Mannichswalder Forst		Waldgebiet westlich der Ortslage
4	Paradiesgrund		Auwald entlang des Paradiesbaches
5	Gebiet an der Koberbachtalsperre		Waldstück oberhalb der Talsperre
6	Waldstück „Wachtelberg“		Ortsrandlage Blankenhain im LSG Koberbachgrund
7	Waldstück „Dürre Henne“		Ortsrandlage Blankenhain im LSG Koberbachgrund
8	Harthwald		Stadtwald außerhalb der Gemarkung
9	sonstige Waldflächen		kleinteilige Waldstücken im gesamten Stadtgebiet

Tab.: Parkanlagen und Wälder

Quelle: Stadt Crimmitschau, 2015

Der Harthwald hat aktuell eine Größe von ca. 256,7 ha (lt. neuem Forsteinrichtungswerk). Er erstreckt sich über die Gemarkungen Dänkritz, Hartmannsdorf und Oberrothenbach und liegt insgesamt nicht auf dem Territorium der Stadt Crimmitschau.

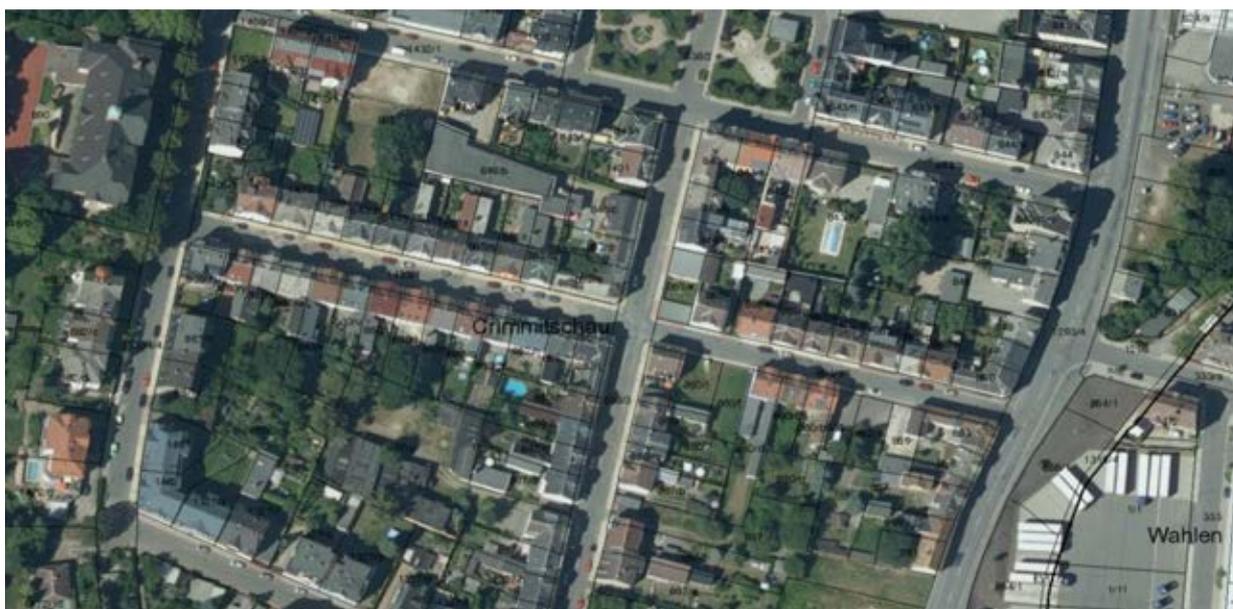
Die Flächen in der Gemarkung Dänkriz mit einer Größe von 19,4 ha liegen in Neukirchen und die Flächen in den Gemarkungen Hartmannsdorf und Oberrothenbach mit einer Größe von 237,3 ha gehören zum Territorium der Stadt Zwickau. Ggf. abweichende Größenangaben resultieren aus der Zuordnung von Splitterflächen aus anderen Gemarkungen und sind für die weitere Betrachtung außer Acht zu lassen.

Innerstädtische Grün- und Freiflächen

Prägend für die Kernstadt sind die zwei im gründerzeitlichen Raster angelegten Stadtteile Süd- und Nordstadt. Durch den ursprünglich hohen Gewerbeanteil (vor allem die Nordstadt) und die teils bis in die Blockinnenbereiche dicht überbauten Grundstücke geprägt, hatten sich die Stadtteile in den letzten Jahrzehnten hinsichtlich des Leerstands und der Brachflächendichte stark negativ entwickelt. Durch städtebauliche Erneuerungsmaßnahmen sowie EFRE-Maßnahmen und die Brachflächenrevitalisierung haben sich die Stadtteile inzwischen in Teilbereichen stark verändert. Innenhöfe wurden entkernt aber zum Teile erfolgte auch der Rückbau am Blockrand.

Dadurch entstanden und entstehen weiterhin Grün- und Freiflächen, die bisher nur zum Teil genutzt werden konnten (siehe exemplarisch Luftbildauszug Südstadt). Eine Chance ergibt sich in den nächsten Jahren, diese Flächen als Ergänzung für die umgebende Wohnbebauung, teils mit privatem Eigenengagement, gezielt weiterzuentwickeln. Denkbar sind u. a. kleinere Quartiersplätze (mit Spielplätzen), innerstädtische (Gemeinschafts-)Gärten sowie die Grünraum- und Wegevernetzung zwischen den Quartieren.

Dabei sollte der temporäre Charakter im Vordergrund stehen, einige Teilflächen könnten jedoch auch langfristig überplant werden, sofern eine Neubebauung und Nachverdichtung in diesen Quartieren nicht geplant ist. Die Renaturierung peripherer Bereiche aber auch Teilentsiegelung der dicht bebauten Quartiere ist ein wesentliches Ziel für eine attraktive Gebietsentwicklung.



Luftbild: Südstadt (Quartiere Moritzstraße)

Quelle: RAPIS, 2016

Kleingartenanlagen

Im Stadtgebiet sind 33 Kleingartenanlagen registriert, von denen 30 im Kleingartenverband organisiert sind. Die Mehrzahl der Anlagen befindet sich in Stadtrandlage, nur wenige Anlagen liegen in den Ortsteilen.

Die Größe der Anlagen liegt zwischen rd. 4.000 m² und über 26.000 m². In Summe bewirtschaften die Kleingärtner eine Gesamtfläche von 55 ha.

Die Kleingärten stellen aufgrund ihres Struktur- und Artenreichtums wertvolle innerörtliche Grünflächen dar. Sie fungieren als stadtklimatisch wirksame Pufferzonen zwischen Siedlungskörper und Landschaft.

Alle Anlagen werden von Kleingartenvereinen bewirtschaftet. Deren Arbeit und Existenz ist durch anhaltenden Mitgliederschwund gefährdet. Die Nachfrage nach Parzellen geht seit Jahren stetig zurück. Von dieser Entwicklung sind die verschiedenen Anlagen unterschiedlich stark betroffen.

Aus der wachsenden Anzahl nicht vergebener Gartenparzellen ergibt sich ein zunehmender Handlungsbedarf in Bezug auf die Größe und Anzahl der Anlagen. Mittel- und langfristige Entwicklungsmaßnahmen wurden 2015 im Rahmen einer Kleingartenentwicklungskonzeption erarbeitet und mit den betroffenen Vereinen abgestimmt.



Karte: Kleingartenanlagen im Gebiet der Kernstadt

Quelle: Kleingartenentwicklungskonzept, 2015

Nr.	Bezeichnung der Anlage	Lage	Größe der Anlage (m ²)	Parzellen insgesamt	davon ungenutzt
1	Sonnenhöhe e. V.	Crimmitschau	25.978	78	2
2	Waldblick Crimmitschau e. V.	Crimmitschau	13.220	25	0
3	An der Pfarre e. V.	Lauenhain	14.800	25	0
4	Lohses Erben	Crimmitschau	21.420	76	6
5	Glutos Crimmitschau e. V.	Crimmitschau	6.900	17	0
6	Glück Auf Crimmitschau e. V.	Crimmitschau	15.876	55	3
7	Kühgrund Crimmitschau e. V.	Crimmitschau	21.505	53	12
8	Sonnenhang Crimmitschau e. V.	Crimmitschau	16.080	k. A.	k. A.
9	Kleingärtner Rudelswalde e. V.	Rudelswalde	17.588	51	3
10	Priesnitz Crimmitschau e. V.	Crimmitschau	16.226	61	8
11	Am Waldesrand Crimmitschau e. V.	Crimmitschau	6.900	33	6
12	Heiterer Blick Crimmitschau e. V.	Crimmitschau	4.229	13	1
13	Grüner Winkel Crimmitschau e. V.	Crimmitschau	11.140	32	3
14	Crimmitschau West e. V.	Crimmitschau	41.000	175	16
15	Waldfrieden Crimmitschau e. V.	Crimmitschau	7.415	25	0
16	Am Wasserwerk Crimmitschau e. V.	Crimmitschau	14.940	39	3
17	Frankenhausen e. V.	Frankenhausen	5.358	30	14
18	Crimmitschau Ost e. V.	Crimmitschau	21.160	82	6
19	Am Höllgraben Crimmitschau e. V.	Crimmitschau	23.792	69	24
20	An der Zigeunerfichte e. V.	Langenreinsdorf	5.512	20	9
21	Volkswohl Crimmitschau e. V.	Crimmitschau	25.678	72	9
22	Kleingärtner Gablenz e. V.	Gablenz	10.020	28	3
23	Am Viehweg Crimmitschau e. V.	Crimmitschau	3.347	11	0
24	Sommerfreude Crimmitschau e. V.	Crimmitschau	8.870	33	3
25	Naturheilverein Huckel e. V.	Frankenhausen	33.243	99	46
26	Heimaterde Crimmitschau e. V.	Crimmitschau	50.770	151	26
27	Leitelshain e. V.	Crimmitschau	14.510	54	3
28	Am Sahnpark e. V.	Crimmitschau	9.133	13	0
29	Am Lärchenberg e. V.	Mannichswalde	10.441	18	0
30	Am Totenberg e. V.	Langenreinsdorf	7.800	14	0
31	Volkswohl Mannichswalde	Mannichswalde	21.142	57	7
32	Reichsbahn	Crimmitschau	13.321	38	k. A.
33	Schöne Aussicht	Crimmitschau	26.275	85	10
	Summe		545.589	1.632	223

Tabelle: Übersicht Kleingartenanlagen

Quelle: Kleingartenentwicklungskonzept, 2015

4.5.5 Zusammenfassung und Fazit

Flächennutzung

Ein zentrales Ziel der künftigen städtebaulichen Entwicklung der Stadt Crimmitschau ist die weitere Stärkung von Wirtschaft und Gewerbe. Die Entwicklung bestehender und Ausweisung neuer Standorte für Industrie- und Gewerbe sind auf die Belange von Natur und Umwelt abzustimmen. Dies betrifft sowohl die Flächeninanspruchnahme als auch die von gewerblichen Nutzungen ausgehenden Emissionen.

Lärm- und Staubemissionen

Verkehrsprognosen gehen von einer weiteren Zunahme der Verkehrsaufkommen, insbesondere auf regionalen und überregionalen Verbindungsachsen, aus. Durch lokale Vorhaben, wie die Entwicklung neuer Gewerbestandorte östlich der Kernstadt Crimmitschau, werden zusätzliche Verkehrsströme entstehen. Folgerichtig werden verkehrsbedingte Beeinträchtigungen angrenzender sensibler Bereiche sowohl innerhalb der Ortslagen als auch in Natur und Landschaft weiter zunehmen. Davon besonders betroffen ist die S 289 östlich der Kernstadt mit einem heute schon hohen Verkehrsaufkommen und einem weiter wachsenden Anteil an Schwerverkehr. Negative Auswirkungen sollen insbesondere durch Maßnahmen zur Verkehrsführung gemindert werden. Der Schutz der Wohnfunktion kann durch zusätzliche bauliche Maßnahmen an den betroffenen Gebäuden unterstützt werden.

Hochwasserschutz

Die klimatischen Veränderungen gehen mit einer Zunahme von Extremwetterereignissen einher. So ist auch in Zukunft mit Starkregenfällen und Hochwasser zu rechnen.

Zur Minderung der Folgen dieser Ereignisse sind die im Hochwasserkonzept vorgesehenen Maßnahmen des aktiven und passiven Hochwasserschutzes umzusetzen.

Im Blick stehen hier die Verbesserung des Regenrückhaltes in den Einzugsgebieten der Pleiße und ihrer Zuläufe sowie der Abfluss in den Gewässern.

Vorkehrungen zur Information über anstehende Hochwassergefahren und die private Vorsorge sollen dazu beitragen, Schäden zu minimieren.

Energie und Klimaschutz

Für die Erreichung der Klimaziele sind Strategien und Maßnahmen zur CO₂-Minderung auch auf lokaler Ebene notwendig. Potenziale bestehen in der Energieeinsparung sowie in der Umstellung der Strom- und Wärmeerzeugung auf CO₂-arme Energieträger.

Zentrale Handlungsfelder sind die energetische Sanierung des Gebäudebestandes (Gebäudehülle und Haustechnik), eine effizientere Strom- und Wärmeerzeugung unter verstärkter Nutzung regenerativer Energiearten sowie die Reduzierung verkehrsbedingter CO₂-Emissionen.

Die Aufstellung eigener Ziele zur CO₂-Reduzierung auf städtischer Ebene erfordert die intensive Einbindung aller relevanten Akteure, insbesondere der Versorgungsunternehmen und Verbrauchergruppen (Industrie und Gewerbe, private Haushalte und Kommune). Als Planungsinstrument dienen z. B. Kommunale Energie- und Klimaschutzkonzepte (KEKK).

In diesen können CO₂-Einsparpotenziale dargestellt und Maßnahmen zu deren Erschließung benannt werden. Die Erarbeitung einer gesamtstädtischen Konzeption würde unter der Regie eines Energieteams erfolgen. In einem solchen arbeiten im Idealfall Vertreter der Verwaltung mit Partnern aus den Bereichen Energieversorgung und Energieverbrauch zusammen. Das Energieteam sollte nach Abschluss der konzeptionellen Arbeit als dauerhaftes Gremium die Umsetzungsphase begleiten und notwendige Fortschreibungen des KEKK initiieren. Aussagen zum aktuellen Stand im Bereich der erneuerbaren Energien finden sich im Fachkonzept Verkehr und technische Infrastruktur.

Stadtklima und Landschaftsbild

Die Hanglagen sowie die Steh- und Fließgewässer, Feldgehölze und Waldbestände im Umfeld der Stadt sind als wichtige Landschaftsbestandteile zu erhalten und durch intensive Eingrünungsmaßnahmen entlang der Stadtgrenze bzw. an Straßen, Wegen und Feldrainen gezielt miteinander zu vernetzen und so in ihrer ökologischen Wirksamkeit weiter auszubauen.

Besonderes Augenmerk gilt dem Erhalt innerörtlicher Freiflächen und Grünbeständen. Die unter funktionalen wie städtebaulichen Aspekten anzustrebende kompakte Stadtstruktur sollte ein angemessenes Verhältnis bebauter und unbebauter, d. h. nicht versiegelter Bereiche gewährleisten. Nachverdichtungs- und Rückbaupotenziale sind, insbesondere in der Innenstadt, dahingehend zu bewerten. Die vorhandenen und durch geplante Rückbauvorhaben neu entstehenden Freiflächen sind in verschiedener Hinsicht wertvolle Potenziale. Sie übernehmen unter ökologischen und stadtklimatischen Gesichtspunkten, aber auch im Hinblick auf die Lebensqualität und das städtebauliche Gesamtbild, wichtige Funktionen.

In hochverdichteten Quartieren sollten nicht mehr benötigte Anbauten und Hintergebäude zurückgebaut und der Anteil sowie der Versiegelungsgrad befestigter Flächen auf das erforderliche Maß begrenzt werden.

An den Siedlungsrändern begünstigen Grünbestände den natürlichen Luftaustausch mit der freien Landschaft. Zudem tragen sie hier zu einer harmonischen Einbindung der Stadt in das Landschaftsbild bei. Besonderes Augenmerk liegt hier auf den Abschnitten, die im Zuge geplanter Rückbaumaßnahmen neu zu definieren sind.

Für eine abgestimmte Maßnahmenplanung auf der Basis detaillierter Untersuchungen und langfristiger Zielsetzungen ist die Erstellung eines landschaftsökologischen Beitrages (im Zusammenhang mit der Flächennutzungsplanung) zu empfehlen.

Verbesserung des Stadtklimas

Die Grün- und Freiflächen im Stadtgebiet sind Entstehungsorte für Frisch- und Kaltluft. Durch Flächenentsiegelungen im Rahmen von geplanten Rückbaumaßnahmen und Brachflächenrevitalisierungen wird die Verdunstung gefördert und im Gegenzug eine geringere Aufheizung der Quartiere erreicht. Dadurch wird das thermische Milieu im Stadtgebiet nachhaltig positiv beeinflusst. Die Wirksamkeit der Grünbestände wird durch ihre Vernetzung, z. B. durch straßen- und wegbegleitendes Grün, noch einmal deutlich erhöht.

Innerstädtische Grünbestände binden CO₂ und Feinstaub und tragen damit zur Verbesserung der Luftqualität bei. Hinzu kommt eine Verminderung der Lärmbelastung durch die Schallschutzwirkung belaubter Bäume. Dieser Aspekt spielt vor allem bei der Grünplanung entlang der Hauptverkehrsstraßen, der Bahntrasse sowie bei der Eingrünung gewerblicher Anlagen eine wichtige Rolle.

Im Randbereich von Siedlungslagen begünstigen Grünräume den natürlichen Luftaustausch mit der freien Landschaft und tragen damit zur natürlichen Belüftung der Stadt bei. Sowohl die Kernstadt als auch die Ortslagen sind durch Park- und Kleingartenanlagen sowie zusammenhängende Bereiche privater Gärten vielfach gut eingegrünt. Defizite bestehen insbesondere in den Bereichen jüngerer Siedlungserweiterungen, etwa an den exponiert liegenden Plattenbaustandorten Westbergstraße und Karl-Liebknecht-Siedlung. Die Situation ist dort im Zuge von Stadtumbaumaßnahmen entsprechend aufzuwerten.

Wohn- und Aufenthaltsqualität

Begrünungsmaßnahmen im unmittelbaren Wohnumfeld haben neben den oben beschriebenen bioklimatischen auch wichtige psychologische Aufgaben. Das Wohnambiente wird durch begrünte öffentliche und private Freiflächen aufgewertet, städtebauliche Defizite sind weniger augenfällig. Potenziale liegen u. a. in der

- Anlage und Gestaltung öffentlicher Grünanlagen und privater Gärten unter Verwendung standortgerechter Gehölze (Reduzierung von Fremdgehölzen und Koniferen)
- Begrünung von Dachflächen und Fassaden
- Reduzierung des Versiegelungsgrades befestigter Flächen durch die Verwendung teildurchlässiger Beläge (z. B. Rasengitter oder fugenweite Verlegung von Pflasterbelägen)
- Reduzierung befestigter Flächen auf das erforderliche Maß und Begrünung verbleibender Restflächen

Zudem werden stark durchgrünte Stadtteile eher als intakt wahrgenommen. Städtebauliche Brüche, wie sie z. B. am Übergang der gründerzeitlichen Blockbebauung zu angrenzenden Gewerbeflächen bestehen, können durch den Einsatz von Grünzäsuren mit qualitativ hochwertiger Freiflächengestaltung gemildert werden. Die Negativwirkung einzelner Objekte oder ungeordneter Freiflächen kann ebenfalls durch freiraumplanerische Gestaltungsmaßnahmen reduziert werden. Das Gleiche gilt für das äußere Stadtbild. Die Begrünung des Ortsrandes spielt nicht nur, wie oben beschrieben, unter stadtklimatischen sondern auch unter städtebaulichen Gesichtspunkten eine wichtige Rolle.

Potenziale aus der Brachflächenentwicklung

Im Zuge der 2015 durchgeführten Brachflächenerfassung wurde für eine Reihe der untersuchten Standorte die Entwicklung von Grün- und Freiflächen bzw. eine landwirtschaftliche Nachnutzung als städtebauliche Zielstellung formuliert.

Im gesamten Stadtgebiet wurden insgesamt 76 Brachflächen mit einer Gesamtfläche von rd. 58 ha erfasst. Für 24 Standorte wird eine „grüne“ Nachnutzung empfohlen. Diese Standorte machen zusammen einen Flächenanteil von fast 60 % aller erfassten Brachen aus, das sind rd. 34 ha. Detaillierte Angaben zur derzeitigen Nutzung und zum Zustand der Flächen sowie zu den sich hieraus ergebenden Handlungsbedarfen sind im Brachflächenkataster erfasst und beschrieben. Einige der aufgezeigten Standorte kommen ggf. als Standorte für künftige Ausgleichsmaßnahmen, z. B. im Zuge von Infrastrukturvorhaben und der Erschließung neuer Flächen für Industrie und Gewerbe infrage.

Mit dem Brachflächenkataster steht der Stadt Crimmitschau ein fundiertes und aktuelles Instrument zur gezielten Erschließung von Flächenpotenzialen zur Verfügung, die u. a. zur gezielten Verbesserung stadtklimatischer Verhältnisse genutzt werden können.

Potenziale aus der Kleingartenentwicklung

Aus der sinkenden Nachfrage nach Gartenparzellen leitet sich Handlungsbedarf in Bezug auf eine langfristige und abgestimmte Bedarfsanpassung ab. Das zu diesem Zweck erarbeitete Kleingartenentwicklungskonzept zeigt diesbezügliche Maßnahmen auf. Für 10 Anlagen werden Flächenreduzierungen in Form von Teil- bzw. Komplettrückbau innerhalb der nächsten 10 bis 20 Jahre empfohlen. Das Kleingartenentwicklungskonzept zeigt für diese Rückbauflächen geeignete Nachnutzungen auf.

Nr.	Bezeichnung der Anlage	Lage	Anlagen- größe (m ²)	Rückbau- fläche (m ²)	mögl. Nach- nutzung
1	Lohses Erben	Crimmitschau	21.420	3.500	Bauland
2	Kühgrund Crimmitschau e. V.	Crimmitschau	21.505	7.900	Grünland
3	Frankenhausen e. V.	Frankenhausen	5.358	5.358	Gartenland
4	Am Höllgraben Crimmitschau e. V.	Crimmitschau	23.792	1.500	Grünland
5	An der Zigeunerfichte e. V.	Langenreinsdorf	5.512	5.512	Landwirtschaft
6	Volkswohl Crimmitschau e. V.	Crimmitschau	25.678	17.000	Bauland
7	Naturheilverein Huckel e. V.	Frankenhausen	33.243	33.243	Landwirtschaft
8	Heimaterde Crimmitschau e. V.	Crimmitschau	50.770	17.000	Bauland/Landw.
9	Reichsbahn	Crimmitschau	13.321	13.321	Grünland
10	Schöne Aussicht	Crimmitschau	26.275	8.800	Landwirtschaft
	Summe		226.874	113.134	

Tabelle: Kleingartenanlagen mit Rückbaumaßnahmen

Quelle: Kleingartenentwicklungskonzept, 2015

Die betroffenen Anlagen verfügen über eine Gesamtfläche von 22,7 ha. Das sind rd. 40 % der derzeit ausgewiesenen Kleingartenfläche. Vier dieser Anlagen sollen komplett und sechs Anlagen teilweise zurückgebaut werden. Die Rückbauflächen summieren sich auf 11,3 ha.

Aufgrund der Stadt- bzw. Ortsrandlage dieser Anlagen empfehlen sich für die Zukunft Freilandnutzungen als Grün- und Gartenland bzw. Landwirtschaftsfläche. Drei Standorte werden als potenzielles Bauland für eine offene EFH-Bebauung deklariert.

Insgesamt sind die Folgen der gemäß Kleingartenentwicklungskonzept vorgesehenen Maßnahmen für die grünökologischen und stadtklimatischen Verhältnisse aufgrund der empfohlenen Nachnutzungen gering.

Teil B - Konzeption

4.5.6 Ziele und Handlungsansätze im Bereich Umwelt

Allgemeine Zielstellungen

Ziele	Handlungsansätze
Verbesserung der stadtklimatischen Bedingungen	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung der Entstehungsorte von Frisch- und Kaltluft im Umfeld der Kernstadt und Freihaltung bzw. Ertüchtigung von Frischluftschneisen, insbesondere in Hanglagen und entlang der Fließgewässer • Entsiegelung von Flächen im Zuge von Rückbaumaßnahmen und Quartiersentkernungen • Reduzierung befestigter Flächen und Versiegelungsgrade auf das erforderliche Maß und Begrünung verbleibender Restflächen, z. B. im öffentlichen Straßenraum, auf Parkierungsflächen und Innenhöfen • Beförderung von Dach- und Fassadenbegrünung • Erhöhung des grünökologischen Wertes vorhandener Freiflächen, z. B. in den Innenhöfen der Plattenbaustandorte und in den Quartiersinnenbereichen der Gründerzeitquartiere • Anlage grünnetzender Elemente, Anpflanzung von Begleitgrün an Straßen, Wegen und Gewässern • Aufwertung des Uferbereiches der Pleiße • Sicherung der ökologischen Qualität des Sahntals, Vernetzung mit innerstädtischen Grünbeständen, u. a. entlang der Pleiße
Formulierung kommunaler Zielstellungen für Energieversorgung und Klimaschutz	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung eines Kommunalen Energie- und Klimaschutzkonzeptes (KEKK), Entwicklung langfristiger Strategien und Maßnahmen in den Bereichen Energieeinsparung und CO₂-Reduzierung • Umsetzung der im KEKK festgelegten Maßnahmen in den Bereichen Energieversorgung, Gebäudesanierung, Verkehrsreduzierung und Förderung umweltverträglicher Technologien in Gewerbe und Verkehr • Verstetigung des Umsetzungsprozesses, Bildung verbindlicher Arbeits- und Kommunikationsstrukturen aus Verwaltung und lokalen Akteuren

Ziele	Handlungsansätze
Schutz des Landschaftsbildes	<ul style="list-style-type: none"> • Schutz und Entwicklung der typischen Strukturmerkmale der offenen Landschaft, Wälder, Flurgehölze, Äcker und Wiesen sowie Felddraine • Minderung der Folgen aus der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung der Ackerfluren durch Maßnahmen zum Boden- und Erosionsschutz, Erhalt von Feldgehölzen sowie von struktur- und artenreichen Felddrainen • Ergänzung und Intensivierung der äußeren Eingrünung von Ortslagen • Ergänzung und Intensivierung des Begleitgrüns entlang von Straßen und Wegen • Freihaltung bzw. Freilegung von Blickachsen und Sichtbeziehungen
abgestimmte Konzepte und Angebote der Umweltbildung	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung der Verwaltung, der Gewerbe- und Landwirtschaftsunternehmen sowie der Einwohner für die Belange des Umweltschutzes • stärkere Verankerung der Thematik in den pädagogischen Konzepten und Angeboten der Kitas und Schulen
Verbesserung des Hochwasserschutzes, Minderung der Hochwasserfolgen	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung vorgesehener Hochwasserschutzmaßnahmen an Fließgewässern, wie Querschnittsanpassung, Beräumung von Uferbereichen, Freilegung festgelegter Überschwemmungsflächen • Verbesserung des Wasserrückhalts in den Nebengewässern und auf Abflussflächen zur Entzerrung von Hochwasserspitzen • Erosionsschutzmaßnahmen auf Ackerflächen zur Vermeidung von Schlammeintrag in Gewässern • Sensibilisierung der Eigentümer und Anwohner für Maßnahmen und Vorkehrungen zur Verringerung von Hochwasserschäden
Minderung von Lärm- und Staubemissionen	<ul style="list-style-type: none"> • Vermeidung negativer Umwelteinflüsse, insbesondere von Lärm- und Staubimmissionen in sensiblen Bereichen • Umsetzung der Maßnahmen aus dem Lärmaktionsplan • Sicherung und Ausbau innerörtlicher Grünbestände zur Lärminderung, Staub- und CO₂-Bindung

4.5.7 Gebietsbezogene Schwerpunkte und Einzelmaßnahmen

Ziele und Schwerpunktmaßnahmen nach Plangebieten	Priorität
Gebiet 1: Innenstadt (Stadtzentrum)	
<p>Die Stärkung und funktionalen Aufwertung der Innenstadt ist eine zentrale Zielstellung der Stadtentwicklung in Crimmitschau. Dazu sind eine Reihe von Maßnahmen zur Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität zu realisieren.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen bei der Gebäudesanierung sowie bei der Errichtung von Neubauten - Maßnahmen zur Reduzierung von verkehrsbedingten Beeinträchtigungen mit dem Ziel, die Innenstadt als attraktiven Standort für Wohnen, Arbeiten und Leben weiter zu entwickeln - Schutz und Mehrung von innerstädtischen Grünbeständen im öffentlichen Raum und in den Wohngebieten sowie entlang der Pleiße - Reduzierung versiegelter Flächen, Rückbau von ungenutzten Neben- und Hintergebäuden in den dicht bebauten Altstadtquartieren der Innenstadt - Maßnahmen zur stadtoökologisch wirksamen Vernetzung von Grünbeständen, z. B. durch die Ergänzung von Straßenbäumen, Begrünung entlang der Bahntrasse - Bewertung von Nachverdichtungspotenzialen unter ökologischen und stadtklimatischen Gesichtspunkten <p>Instrumente</p> <p><u>SEKO „Innenstadt“, 2014 (Teilfortschreibung 2016):</u> Ziele und Maßnahmen einschl. Umsetzungsstrategie mit Schwerpunkt Plattenbaustandort, Umsetzung Rückbau im Rahmen SUO (2014-2019) als Basis einer positiven Standortentwicklung</p> <p><u>Handlungskonzept „Zentrum“, 2016:</u> Handlungsanleitung und Grundlage für weitere städtebauliche Förderung z. B. im Bund-Länder-Programm Aktive Stadt- und Ortsteilzentren (SOP)</p> <p><u>Hochwasserschutzkonzeption:</u> Maßnahmen zur Verbesserung des Hochwasserschutzes und zur Verringerung hochwasserbedingter Schäden</p>	hoch
Gebiet 2: Nordstadt	
<p>Die stadtklimatischen Bedingungen in den eng bebauten und durch hohe Versiegelungsgrade gekennzeichneten Gründerzeitquartieren sind ungünstig. Eine grünökologische Aufwertung verbessert die Voraussetzungen für die Entwicklung des innenstadtnahen Wohnens und reduziert zugleich die Auswirkungen von Lärm- und Staubemissionen aus Verkehr und Gewerbe. Eine wichtige Rolle spielt zudem die Verbesserung des Hochwasserschutzes.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Energetische Sanierung Gebäudebestand/Errichtung energieeffizienter Neubauten - Entkernung und Grünordnung der Quartierinnenbereiche - Wohnumfeldgestaltung unter grünökologischen Gesichtspunkten (Mehrung des Großgrüns, Flächenentsiegelung, Grünvernetzung) - Entwicklung vorhandener Brachen als innerstädtische Grünflächen, Beseitigung von Altlasten 	mittel

<ul style="list-style-type: none"> - Umsetzung von Lärmschutzmaßnahmen zur Bekämpfung der Ursachen und Minderung der Auswirkungen von Lärm in sensiblen Bereichen - Umsetzung von Hochwasserschutzmaßnahmen und bauliche Anpassungen der Gebäude im Rahmen von Hochwassersanierungen (z. B. Lage der Haustechnik, Baumaterialien, EG-Nutzungen) <p>Instrumente</p> <p><u>Gebietsbezogenes städtebauliches Entwicklungskonzept</u>: weitere Umsetzung ggf. Fortschreibung des SEKO „Nordstadt/Sahnggebiet“, 2012 im Rahmen SUO</p> <p><u>Hochwasserschutzkonzeption</u>: Umsetzung von Hochwasserschutzmaßnahmen</p> <p><u>Leerstandskataster</u>: Erfassung leer stehender Wohngebäude und Analyse möglicher Entwicklungsoptionen als Basis von Rückbau- und Sanierungsplanungen und Abstimmungen mit den Eigentümern</p> <p><u>Brachflächenkataster</u>: Identifizierung und Entwicklung von Wohnbauflächen</p> <p><u>Verkehrskonzept</u>: Planung und Umsetzung von verkehrsbezogenen Maßnahmen</p> <p><u>Studie zur Lärmverträglichkeit im Gebiet Nordstadt</u>: Maßnahmen zur Lärminderung</p>	
Gebiet 3: Sahnggebiet	
<p>Das Sahnggebiet gehört zu den grünökologisch und stadtklimatisch wichtigsten Arealen der Kernstadt. Es stellt die Verbindung zwischen bebautem Siedlungskörper und freier Landschaft her, die als LSG „Sahnggebiet“ unter Schutz steht. Die Großgrünbestände reichen bis weit in die Siedlungslage. Das Sahnggebiet ist Entstehungsort und Transportweg für Kalt- und Frischluft.</p> <p>Das Augenmerk liegt deshalb auf dem Schutz der vorhandenen Potenziale. Notwendige Eingriffe sind auf ein Minimum zu reduzieren und durch geeignete Maßnahmen auszugleichen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schutz und Pflege der Grünbestände - Reduzierung störender Eingriffe auf das erforderliche Maß - Ergänzung und Intensivierung der Vernetzung der natürlichen Grünbestände im Sahnggebiet mit vorhandenen bzw. neu zu schaffenden Grünarealen der Kernstadt (entlang von Straßen, Bahn und Pleiße) <p>Instrumente</p> <p><u>Gebietsbezogenes städtebauliches Entwicklungskonzept</u>: Umsetzung ggf. Fortschreibung des SEKO „Nordstadt/Sahnggebiet“, 2012 im Rahmen SUO</p> <p><u>Bauleitplanung</u>: Festlegung Nutzungsarten sowie von Schutz- und Vorbehaltsflächen im FNP</p>	hoch

Ziele und Schwerpunktmaßnahmen nach Plangebietern	Priorität
Gebiet 4: Kirschbergsiedlung	
<p>Geringe Baumassen und eine vergleichsweise hoher Freiflächenanteil bestimmen die Bedingungen im Gebiet. Potenziale liegen vor allem in der energetischen Ertüchtigung der Gebäude.</p> <ul style="list-style-type: none"> - energetische Sanierung des Gebäudebestandes und Errichtung energieeffizienter Neubauten - Erhalt der Freiflächen und behutsame Nachverdichtung vorzugsweise an Einzelstandorten - Minimierung der Flächenversiegelung beim Ausbau öffentlicher Straßen und Wege <p>Instrumente <u>Bauleitplanung</u>: Erstellung von B- bzw. VE-Plänen zur Erschließung und gebietskonformen Entwicklung flächenhafter Nachverdichtungspotenziale (z. B. Mozartstraße)</p>	gering
Gebiete 5/6: Karl-Liebknecht-Siedlung / Mannichswalder Straße	
<p>Das Gebiet ist durch Geschosswohnungsbauten und großzügig bemessene Freiflächen geprägt. Der Osthang ist aufgrund Topografie und Ausrichtung wichtig für die Luftzirkulation in der Kernstadt.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rückbau von Wohngebäuden in Stadtrandlage - Arrondierung / Begrünung des Ortsrandes - Wohnumfeldverbesserung unter grünökologischen Gesichtspunkten, Mehrung und Vernetzung des Großgrüns, Verwendung einheimischer, standortgerechter Pflanzen - Erhalt der Grünanlagen zwischen Hoher Pappel und ehem. Krankenhauspark <p>Instrumente <u>Gebietsbezogenes städtebauliches Entwicklungskonzept</u>: Umsetzung ggf. Fortschreibung des SEKO „Karl-Liebknecht-Siedlung“ 2014 im Rahmen SUO <u>Bauleitplanung</u>: B- bzw. VE-Pläne zur Wiederbebauung von Rückbauflächen mit selbstgenutztem Wohneigentum</p>	hoch
Gebiet 7: Westbergstraße	
<p>Das Gebiet ist durch Geschosswohnungsbauten und großzügig bemessene Freiflächen geprägt. Der Osthang ist aufgrund Topografie und Ausrichtung wichtig für die Luftzirkulation in der Kernstadt.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rückbau von Wohngebäuden in Stadtrandlage - Arrondierung / Begrünung des Ortsrandes - Wohnumfeldverbesserung unter grünökologischen Gesichtspunkten, Mehrung und Vernetzung des Großgrüns, Verwendung einheimischer, standortgerechter Pflanzen <p>Instrumente <u>Gebietsbezogenes städtebauliches Entwicklungskonzept</u>: Umsetzung ggf. Fortschreibung des SEKO „Westbergstraße“, 2014 im Rahmen SUO <u>Bauleitplanung</u>: Ausweisung von Rückbauflächen in direkter Stadtrandlage als Grünland</p>	hoch

Ziele und Schwerpunktmaßnahmen nach Plangebiet	Priorität
Gebiet 8: Villengebiet Lindenstraße	
Der Stadtteil ist weitgehend intakt. Das Augenmerk liegt auf der Bestandssicherung. Für weiterführende Maßnahmen besteht derzeit kein Handlungsbedarf.	gering
Gebiet 9: Südstadt	
<p>Die stadtklimatischen Bedingungen in den eng bebauten und durch hohe Versiegelungsgrade gekennzeichneten Gründerzeitquartieren sind ungünstig. Eine grünökologische Aufwertung verbessert die Voraussetzungen für die Entwicklung des innenstadtnahen Wohnens und reduziert zugleich die Auswirkungen von Lärm- und Staubemissionen aus Verkehr und Gewerbe.</p> <ul style="list-style-type: none"> - energetische Sanierung des Gebäudebestandes und Errichtung energieeffizienter Neubauten - Entkernung und Grünordnung der Quartiersinnenbereiche, Wohnumfeldgestaltung unter grünökologischen Gesichtspunkten (Mehrung des Großgrüns, Flächenentsiegelung, Grünvernetzung) - Entwicklung vorhandener Brachen als innerstädtische Grünflächen, Altlastenbeseitigung - Umsetzung von Lärmschutzmaßnahmen zur Bekämpfung der Ursachen und Minderung der Auswirkungen von Lärm in sensiblen Bereichen <p>Instrumente</p> <p><u>Gebietsbezogenes städtebauliches Entwicklungskonzept</u>: ggf. Fortschreibung des SEKO Südstadt 2012 und Neuantrag Städtebauförderung, alternativ Umsetzung Einzelprojekte</p> <p><u>Leerstandskataster</u>: Erfassung leer stehender Wohngebäude und Analyse möglicher Entwicklungsoptionen als Basis von Rückbau- und Sanierungsplanungen und Abstimmungen mit den Eigentümern</p> <p><u>Brachflächenkataster</u>: Identifizierung und Entwicklung von Wohnbauflächen</p> <p><u>Verkehrskonzept</u>: Planung und Umsetzung von verkehrsbezogenen Maßnahmen</p>	mittel
Gebiete 10/11: Oststadt / Glauchauer Landstraße	
<p>Große Baumassen in den Gründerzeitquartieren und hohe Versiegelungsgrade im öffentlichen Raum mindern die stadtklimatische Qualität.</p> <ul style="list-style-type: none"> - energetische Sanierung des Gebäudebestandes - Entwicklung von Gewerbebrachen vorzugsweise als Grün- und Freiflächen, Altlastensanierung - Erschließung weiterer Rückbaupotenziale (Wohnen und Gewerbe) und Grünordnung auf den Abbruchflächen - Entkernung und Freiraumgestaltung in den Quartiersinnenbereichen - Arrondierung und intensive Begrünung des östlichen Siedlungsrandes - Umsetzung von Lärmschutzmaßnahmen an Straßen und entlang der Bahntrasse <p>Instrumente</p> <p><u>Brachflächenkataster</u>: Identifizierung und Entwicklung von Wohnbauflächen</p> <p><u>Verkehrskonzept</u>: Planung und Umsetzung von verkehrsbezogenen Maßnahmen</p>	mittel

Ziele und Schwerpunktmaßnahmen nach Plangebiet	Priorität
Gebiet 12: Hainstraße	
<p>Das Gebiet besteht derzeit aus großflächigen Einfamilienhaus- und Kleingartensiedlungen in relativer Entfernung zum Siedlungskern. Die Entwicklung eines neuen Gewerbestandortes wird die Gebietscharakteristik und den Siedlungskörper nachhaltig verändern.</p> <ul style="list-style-type: none"> - energetische Sanierung des Gebäudebestandes - Erhalt der äußeren Eingrünung durch Kleingärten und Zöfelpark - Erhalt des hohen Freiflächenanteils in der Wohnsiedlung - Ergänzung von Straßenbegleitgrün an der Hainstraße - Minimierung der Versiegelung beim Ausbau der Wohnstraßen und Ergänzung von Straßenbäumen - Berücksichtigung der Belange von Natur und Umwelt bei der Entwicklung des neuen Gewerbestandortes südlich der Hainstraße <p>Instrumente</p> <p><u>Vorbereitende Bauleitplanung:</u> Bedarfsermittlung und Flächenausweisung im Rahmen FNP</p> <p><u>Bauleitplanung:</u> Erstellung eines B-Planes für o. g. Standort, Schaffung von Baurecht</p>	gering
Gebiet 13: Gewerbegebiet Crimmitschau	
<p>Das Gewerbegebiet ist Quelle und Ziel von Verkehrsaufkommen. Die gewerblichen Nutzungen können Quelle weiterer Emissionen sein.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Maßnahmen zur Reduzierung von Lärm- und Staubemissionen aus gewerblichen Nutzungen - Maßnahmen zur Verkehrslenkung, insbesondere zur Entlastung der Glauchauer Landstraße - Intensivierung bzw. Ergänzung der äußeren Eingrünung des Gewerbestandortes <p>Instrumente</p> <p><u>Vorbereitende Bauleitplanung:</u> Bedarfsermittlung und Flächenausweisung im Rahmen FNP</p> <p><u>Bauleitplanung:</u> Anpassung B-Plan 1/1991 „Gewerbepark Crimmitschau“</p>	gering

Ziele und Schwerpunktmaßnahmen nach Plangebiet	Priorität
Ländliche Ortsteile	
<p>Die ländlichen Ortsteile und Gemarkungsflächen sind für die Umweltbedingungen und die stadtklimatischen Verhältnisse der Gesamtstadt von zentraler Bedeutung. Die Belange von Natur und Umwelt sowie des Landschaftsbildes sind gegen Nutzungsansprüche aus Wohnen, Gewerbe und Landwirtschaft abzuwägen. Zunehmende Bedeutung haben Maßnahmen zur funktionalen Vernetzung der Ortsteile mit der Kernstadt und den dort konzentrierten Angeboten der Daseinsvorsorge.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung der Siedlungskörper innerhalb des Bestandes, insbesondere Erhalt der offenen Baustruktur, Nachverdichtung durch Neubauten nur an geeigneten Einzelstandorten - energetische Sanierung des Gebäudebestandes und Errichtung energieeffizienter Neubauten - Erhalt und Entwicklung innerörtlicher Freiflächen, Vernetzung mit natürlichen Grünbeständen der offenen Landschaft - Ergänzung und Intensivierung der äußeren Eingrünung der Ortslagen - Schutz und Aufwertung von Landschaftsstrukturen und -elementen - Maßnahmen zum Schutz des Bodens vor Wind- und Wassererosion, Bodenbelastungen sowie Sanierung bzw. Sicherung von Altlastenstandorten - Schutz der Gewässer vor Nährstoff- und Schlammeintrag, Ertüchtigung der Steh- und Fließgewässer für die Rückhaltung von Niederschlagswasser - Reduzierung verkehrsbedingter CO₂-Emissionen, z. B. durch Bau/Ergänzung von Fuß- und Radwegen für den Alltagsverkehr, bedarfsgerechte Entwicklung des ÖPNV und alternativer Mobilitätskonzepte - Umsetzung von Lärmschutzmaßnahmen an stark belasteten Ortsdurchfahrten - Förderung erneuerbarer Energien (Biomasse/Sonnenenergie) bei der Stromerzeugung - Vorhaben zur Natur- und Umweltbildung sowie Sensibilisierung für Klimaschutz, Land- und Forstwirtschaft im ländlichen Raum <p>Instrumente</p> <p><u>Ländliche Entwicklungsstrategie (LES) 2015:</u> Unterstützung öffentlicher und privater Entwicklungsmaßnahmen an Gebäuden und Freiflächen</p> <p><u>Vorbereitende Bauleitplanung:</u> Ausweisung von dörflichen Mischgebieten, landwirtschaftlicher Nutzfläche sowie von Schutzgebieten</p> <p><u>Landes- und Regionalentwicklung:</u> Festschreibung von Zielen für die Entwicklung des ländlichen Raums durch allgemeine Zielvorgaben für die Entwicklung dörflicher Wohnstandorte</p>	mittel

4.5.8 Auswirkungen auf andere Fachkonzepte

Die im Fachkonzept Umwelt formulierten Maßnahmen haben Auswirkungen auf die jeweiligen Zielstellungen anderer Fachkonzepte des INSEK. Die nachfolgende Übersicht zeigt wesentliche Synergien und Konfliktpotenziale auf.

Im Rahmen zukünftiger INSEK-Fortschreibungen sind diese wechselseitigen Auswirkungen immer wieder neu abzuprüfen und zu bewerten.

Kernaussage	Folgen / Auswirkungen	betroffene Fachkonzepte
Verbesserung der stadtklimatischen Bedingungen	Verbesserung der Rahmenbedingungen für den Wohn- und Lebensstandort Crimmitschau	FK Städtebau und Denkmalpflege ausgewogene Verhältnisse zwischen Baumassen und Freiflächen in den Stadtteilen FK Wohnen Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen in städtischen Quartieren FK Verkehr / technische Infrastruktur Verkehrsvermeidung und Minderung verkehrsbedingter Beeinträchtigungen
Formulierung kommunaler Zielstellungen für Energieversorgung und Klimaschutz	Verständigung über realistische Zielstellungen zur CO ₂ -Minderung auf lokaler Ebene und Grundlagenschaffung für abgestimmtes Handeln	FK Städtebau und Denkmalpflege energetische Sanierung der Gebäude FK Wohnen Auswirkungen auf die Wohnnebenkosten FK Verkehr / technische Infrastruktur Verkehrsvermeidung und Förderung CO ₂ -armer Verkehrsarten Förderung regenerativer Energien FK Wirtschaft Reduzierung von CO ₂ -Emissionen in Industrie und Gewerbe
abgestimmte Konzepte und Angebote der Umweltbildung	Sensibilisierung der Akteure und Einwohner für die Belange von Umwelt, Klima- und Naturschutz und für die Konsequenzen des eigenen Handelns	FK Bildung und Erziehung Integration umweltspezifischer Themen in die Bildungsangebote der Kitas und Schulen FK Kultur und Freizeit Integration umweltspezifischer Themen in museumspädagogische Angebote

Kernaussage	Folgen / Auswirkungen	betroffene Fachkonzepte
Verbesserung des Hochwasserschutzes, Minderung der Hochwasserfolgen	Verbesserung der Entwicklungschancen in hochwassergefährdeten Arealen des Stadtgebietes	FK Städtebau und Denkmalpflege Sicherung hochwassergefährdeter Bereiche der Innenstadt FK Wohnen Schutz der Wohnfunktion in hochwassergefährdeten Arealen FK Verkehr / technische Infrastruktur Schutz der Verkehrs- und technischen Infrastruktur vor Hochwasserschäden
Minderung von Lärm- und Staubemissionen	Schutz sensibler Funktionen, wie Wohnen und Erholung, Minderung von Nutzungskonflikten,	FK Städtebau und Denkmalpflege Sicherung der Funktionalität von Stadtquartieren FK Wohnen Verbesserung der Standortbedingungen
Schutz des Landschaftsbildes	Erhalt regionaltypischer Standort- und Strukturmerkmale	FK Städtebau und Denkmalpflege Erhalt der typisch ländlichen Baustrukturen innerhalb der umgebenden Kulturlandschaft FK Wohnen Sicherung der spezifischen Standortmerkmale im ländlichen Raum FK Wirtschaft Sicherung der Voraussetzung für die weitere Entwicklung von Naherholung und Tourismus

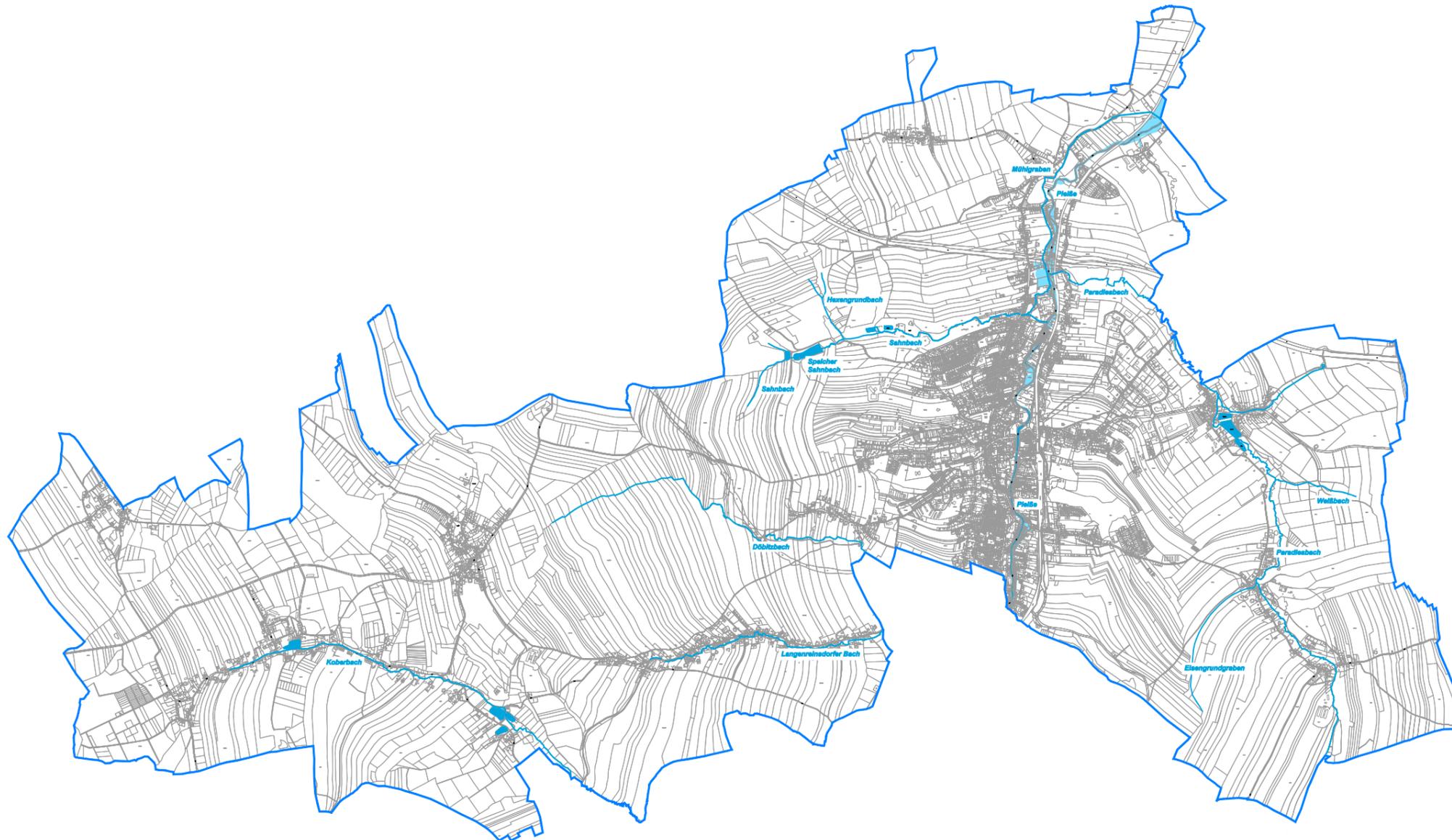
Anlage 1 - Übersichtspläne

Hochwassergefährdete Bereiche 4.5.3

Schutzgebiete 4.5.4

Hochwassergefährdete Bereiche

-  Stadtgebiet Crimmitschau
-  festgelegte Überschwemmungsgebiete nach HQ100
-  größere Fließgewässer



Stadt Crimmitschau

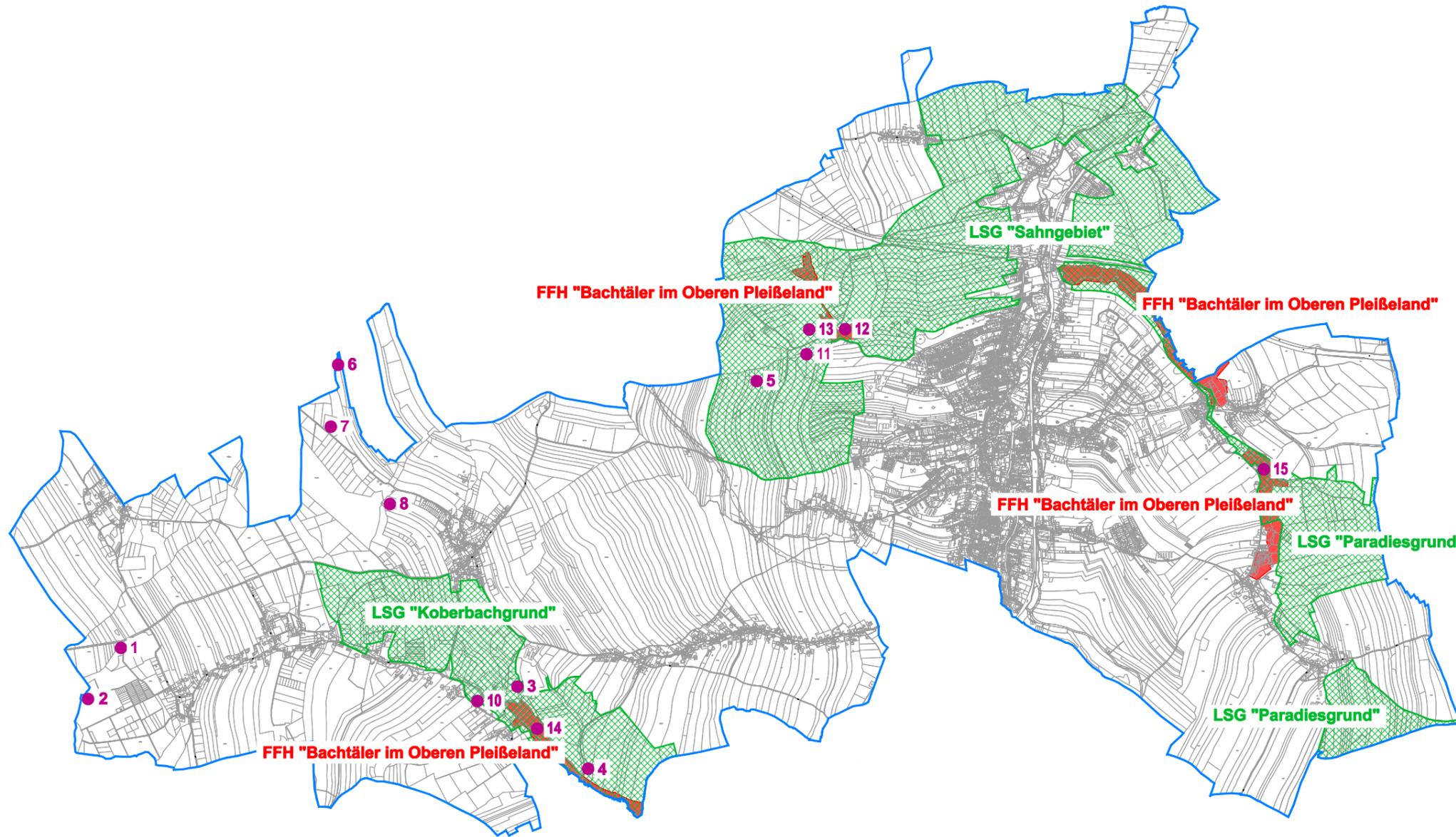
Gesamtstädtisches Integriertes Stadtentwicklungskonzept - INSEK

94390	19.01.2016 Menzel/Kallmeyer
1. Änd.	
2. Änd.	



Schutzgebiete

-  Stadtgebiet Crimmitschau
-  LSG Landschaftsschutzgebiet
-  FFH-Gebiet
-  ● 1 Flächennaturdenkmale,
Bezeichnung siehe Tabelle Fachkonzept Umwelt



Stadt Crimmitschau

Gesamtstädtisches Integriertes
Stadtentwicklungskonzept - INSEK



94390	19.01.2016 Menzel/Kallmeyer
1. Änd.	
2. Änd.	

4.6 Fachkonzept Kultur, Freizeit und Sport

Teil A - Bestandsanalyse	2
4.6.1 Einrichtungen für Kultur, Freizeit und Sport.....	3
4.6.2 Vereinsleben und gemeindliche Aktivitäten.....	13
4.6.3 Entwicklungsprognose und Fazit	17
Teil B - Konzeption.....	18
4.6.4 Ziele und Maßnahmen im Bereich Freizeit, Kultur und Sport	18
4.6.5 Schwerpunkte und Einzelmaßnahmen.....	19
4.6.6 Auswirkungen auf andere Fachkonzepte	24
Anlagen	
Anlage 1 - Übersichtsplan	25

Teil A - Bestandsanalyse

Angebote zur organisierten und individuellen Freizeitbetätigung sind fester Bestandteil des städtischen Gemeinwesens. Ein breites Spektrum, das sowohl niedrigschwellige als auch hochwertige Angebote umfasst, gehört heute zu den wesentlichen Standortfaktoren einer Kommune.

Gemeinschaftliche Aktivitäten in Kultur und Freizeit sind ein wichtiger Bestandteil des städtischen Lebens und der Stadtidentität. Neben der baulichen Infrastruktur kommt den Vereinen als Netzwerken des organisierten Miteinanders eine besondere Bedeutung zu.

Weitere wesentliche Kristallisationspunkte sind die Kindergärten und Schulen, die einerseits zu den Nutzergruppen vieler Kultur- und Freizeiteinrichtungen zählen zum anderen selbst im Rahmen von Schulprojekten und Ganztagsangeboten Beiträge zum Kulturleben leisten.

Crimmitschau weist ein breites Angebot von Kultur-, Freizeit- und Sportstätten auf, die einerseits Lebensqualität für Bewohner und Gäste bedeuten, aber andererseits auch hohe finanzielle Zuschüsse durch den kommunalen Haushalt erfordern. Da der Unterhalt und Betrieb von Kultureinrichtungen und Sportstätten außerhalb des Schulportes zu den freiwilligen Aufgaben der Kommune gehören, ist hier besondere Sorgfalt und Weitsicht bei der Planung von Investitionen notwendig, um eine dauerhafte Finanzierbarkeit der Infrastruktur gewährleisten zu können.

Konzeptionelle Grundlagen

- Gesamtstädtisches Entwicklungskonzept Crimmitschau, Stand 2005

Fachplanungen

- Sportstättenleitplanung 2011, Fortschreibung 2014
- Kleingartenentwicklungskonzeption, 2015

Beteiligte

- Stadtverwaltung Crimmitschau, Bereich Stadtplanung / Fachbereich Schulen, Jugend und Soziales / Fachbereich Kultur-, Sport- und Freizeitstätten
- Ortschaftsräte

4.6.1 Einrichtungen für Kultur, Freizeit und Sport

Einrichtungen für Kultur und Freizeit

Crimmitschau verfügt über eine Reihe von Kultur- und Freizeiteinrichtungen, deren Einzugsbereich und Zielgruppen sowohl auf städtischer als auch regionaler Ebene liegen.

Eigentümer	Betreiber	Nutzer	Auslastung/ Besucherzahlen (jährlich)	Zuschuss (jährlich)	Entwicklungs- absicht
Theater Crimmitschau (Theaterplatz 1)					
Stadt	Stadt	Stadt, Vereine, Kreismusikschule	22.498 2.940 4.310	190.000	Erhalt als städtisches Kulturzentrum
Sächsisches Industriemuseum - Tuchfabrik Gebr. Pfau (Leipziger Straße 125)					
Stadt	ZV Sächsisches Industriemuseum	Stadt, Schulen		70.000	Überführung in Landesmuseum
Deutsches Agrarmuseum Schloss Blankenhain (Am Schloß 7)					
Stadt	Stadt	Allgemeinheit, Kitas, Schulen, Vereine		100.000	Erhalt als Museum Verkauf an LK Zwickau
Stadtbibliothek					
Stadt	Stadt	Allgemeinheit, Kitas, Schulen	63.338 Entleih. 16.214 Besucher 1.042 Benutzer (31.12.2015)	90.000	Erhalt, Standortverlagerung
Kino Cine Star Filmpalast (Friedrich-August-Straße 1b)					
privat	privat	privat	privat	privat	privat
Sternwarte					
Stadt	IG Astronomie Crimmitschau	Schulen, Verein, Allgemeinheit		6.000	Erhalt
Tiergehege					
Stadt	FAB e. V. Crimmitschau	Allgemeinheit, Kitas, Schulen		40.000	Erhalt, Gründung Förderverein
Schülerfreizeitzentrum					
Stadt	Stadt			45.000	Erhalt am derzeitigen Standort



Theater Crimmitschau



Schlossanlage Blankenhain



Sternwarte

Theater Crimmitschau

Das Gebäude wurde 1883 als Vergnügungsanstalt errichtet und 1950 zum Theater mit 550 Sitzplätzen umgebaut. Bis zur Spielzeit 1959/60 hatte das Theater ein eigenes Ensemble. Seit 1961 dient das Haus als städtisches Kulturzentrum.

Neben Gastspielen auswärtiger Künstler gibt es eine Reihe von städtischen Vereinen und Einrichtungen, die das Haus für eigene Projekte nutzen. So wird es u. a. für das Musiktheaterprojekt „KleineStadtTheater“ des Julius-Motteler-Gymnasiums genutzt, das seit Jahren mit wechselnden, sehr anspruchsvollen Aufführungen erfolgreich ist. Im Rahmen des Hochschulwettbewerbs der Rektorenkonferenz der deutschen Musikhochschulen gewannen die beiden künstlerischen Leiter 2014 den Bundespreis Musikpädagogik mit ihrer Arbeit an dem Projekt „Ein idealer Gatte“ nach Oscar Wilde.

Ein weiterer Nutzer ist das Kinder- und Jugendtheater „Harlekin“ e. V. Bekannt ist der Verein durch die alljährliche Aufführung des Weihnachtsmärchens. Der Verein nutzt das Theater ganzjährig für Proben und Aufführungen.

Ebenfalls im Haus probt die Young People Big Band Crimmitschau e. V. und lädt jährlich im Herbst zu einem besonderen Jazzabend in das Theater ein.

Das Theater ist außerdem Sitz einer Nebenstelle der Kreismusikschule „Clara Wieck“ des Landkreises Zwickau.

Im unteren Foyer organisiert die Kleine Galerie des Kunstvereins Pleißenland e. V. wechselnde Ausstellungen.

Das Theater hat sich, obwohl es nicht mehr als klassische Theaterspielstätte genutzt wird, zu einer zentralen, multikulturell genutzten Einrichtung entwickelt und ist inzwischen fester Bestandteil des städtischen Lebens. Die Einrichtung profitiert inzwischen davon, dass es nicht nur als Spielstätte genutzt wird, sondern dass Programme über die hier tätigen Schulen und Vereine von vielen Einwohnern aktiv gestaltet wird.

Das Theater steht als Sachgesamtheit aus Gebäude und Einrichtung unter Denkmalschutz. Der städtische Zuschuss für den Betrieb der Kultureinrichtung beläuft sich auf 190.000 Euro jährlich. Dieser umfasst auch den Sitzgemeindeanteil für Mittel aus der sächsischen Kulturraumförderung.

Technisches Industriedenkmal - Tuchfabrik Gebr. Pfau

Das Museum ordnet sich in eine Reihe von Museen ein, die die Industrie- und Technikgeschichte in Westsachsen dokumentieren. Im Komplex der ehemaligen Tuchfabrik der Gebrüder Pfau werden in verschiedenen Abteilungen, wie Spinnerei, Weberei, Wäscherei und Veredelung textile Fertigungstechniken gezeigt.

Bürger aus Crimmitschau und der Region Westsachsen gründeten bereits 1993 den Förderverein Westsächsisches Textilmuseum Crimmitschau e. V. Ziel war es, die in Crimmitschau seit 1990 unter Denkmalschutz stehende ehemalige Tuchfabrik Gebr. Pfau in ein Museum zu verwandeln. 1995 kaufte die Stadt Crimmitschau das Gelände der Tuchfabrik von der Treuhand. 1999 nahm nach der Gründung des Zweckverbands Sächsisches

Industriemuseum erstmals hauptamtliches Personal dort seine Arbeit auf. Bis dahin betreuten ehrenamtliche Mitarbeiter und ABM-Kräfte des Fördervereins die Tuchfabrik und sicherten ihren Erhalt. Erste Ausstellungen und Veranstaltungen fanden unter Leitung des Fördervereins statt. Bis heute unterstützt der Förderverein das Museum bei der Sammlungsentwicklung sowie bei der Organisation und Durchführung von Ausstellungen und Veranstaltungen.

Betreiber ist seit 1999 der Zweckverband Sächsisches Industriemuseum. In diesem sind außerdem das Sächsische Industriemuseum in Chemnitz, die Energiefabrik Knappenrode und das Schaubergwerk in Ehrenfriedersdorf organisiert.

Der Zuschuss der Stadt Crimmitschau für das Museum ist auf 70.000 Euro festgeschrieben. Dieser Betrag deckt die mindestens aufzuwendenden Unterhalts- und Betriebskosten.

Da eine Weiterentwicklung der Sammlung, des museumspädagogischen Angebotes und flankierender Veranstaltungen durch die Stadt nicht zu leisten ist, wird eine Überführung der Einrichtung in ein Landesmuseum angestrebt.

Agrar- und Freilichtmuseum Schloss Blankenhain / Deutsches Agrarmuseum

Das ca. 11 ha große Areal rund um den Schlosskomplex beherbergt eine Sammlung von Exponaten, die die ländliche Kultur, Technik und Arbeit Mitteldeutschlands vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart dokumentieren.

Darüber hinaus gibt es im Ortsteil Blankenhain eine Reihe von historischen Gebäuden und Anlagen, die das ländliche Leben zeigen und ebenfalls besichtigt werden können. Zu nennen sind ein historischer Bauernhof, die alte Dorfbäckerei, die Schmiede sowie eine Försterei. Sehenswert sind zudem ein Mausoleum im byzantinischen Stil und die Dorfkirchen St. Martin im Ortsteil Rußdorf.

Seit dem 1. Januar 2012 gehört das Museumsdorf Blankenhain im Zwickauer Land zum sächsischen Reiseangebot von „Urlaub in Sachsens Dörfern“.

Eigentümer der Museumsanlage war die Stadt Crimmitschau. Inzwischen ist der Verkauf der gesamten Anlage an den Landkreis Zwickau erfolgt. Das Museum erhält Zuschüsse aus der sächsischen Kulturräumförderung. Der dafür aufzubringende Sitzgemeindeanteil belief sich bisher auf ca. 100.000 Euro.

Stadtbibliothek

Die Stadtbibliothek liegt im Zentrum und ist gut zu erreichen. Die Bibliothek ist behindertengerecht gebaut und besitzt einen Fahrstuhl. Ein Behindertenparkplatz befindet sich direkt am Hintereingang.

Seit mehr als 100 Jahren ist die Stadtbibliothek fester Bestandteil des kulturellen Angebots in Crimmitschau. In den vergangenen Jahren wurde in die Erneuerung des Bestandes und die Erweiterung des Medienangebotes investiert.

Zur Attraktivitätssteigerung hat zudem die Entwicklung zielgruppenspezifischer Angebote beigetragen. Zu nennen sind insbesondere die frühkindlichen Leseförderung, spezielle Seniorenangebote und der soziale Bibliotheksdienst, der die gewünschten Medien auf Wunsch auch nach Hause liefert und wieder abholt. Außerdem stehen den Nutzern zwei PC-Arbeitsplätze zur Verfügung.

Breite und Qualität des Angebotes haben dazu geführt, dass die Zahl der Leser in den vergangenen Jahren trotz rückläufiger Bevölkerungszahlen konstant geblieben ist.

Defizite bestehen im Raumangebot am derzeitigen Standort. Insgesamt stehen rd. 300 m², davon etwa 190 m² für Ausleihe und Büro, zur Verfügung. Wünschenswert sind nach Einschätzung der Stadt 500 bis 600 m².

Eine Außenstelle der Bibliothek im Ortsteil Blankenhain soll im Jahr 2016 auf Selbstausleihe umgestellt werden, d. h. die Betreuung wird auf eine monatliche Bestandskontrolle reduziert. Die laufende Ausleihe erfolgt dann selbstständig durch die Leser.

Der Bibliotheksbetrieb wird mit 90.000 Euro aus dem städtischen Haushalt unterstützt.

Sternwarte

Die Schul- und Volkssternwarte „Johannes Kepler“ gehört zu den besonderen Bildungseinrichtungen der Stadt. 1929 wurde sie als Privatsternwarte auf der Villa in der Lindenstraße 8 errichtet. Anfang der 1960er Jahre wurde sie offiziell zur Schul- und Volkssternwarte und befindet sich seitdem in Besitz der Stadt.

Die Sternwarte wird von der Interessengemeinschaft Astronomie Crimmitschau unterhalten. Der Verein kümmert sich um die Öffentlichkeitsarbeit, hilft beim Erhalt und Ausbau der Sternwarte und nutzt die Beobachtungsinstrumente für die amateurastronomische Forschung. Für die Öffentlichkeit organisiert der Verein Beobachtungsabende und Vorträge. Zudem bieten die Vereinsmitglieder Unterricht für Schulen und andere Bildungseinrichtungen an. Hauptbeobachtungsinstrument ist das große Zeiss-Fernrohr in der weithin sichtbaren 3-Meter-Kuppel auf dem Dach der Sternwarte. Es wird vorrangig für Beobachtungen des Mondes, der Sonne und der Planeten genutzt. Ergänzt wird die Beobachtungs-Technik der Sternwarte durch mehrere GoTo-Teleskope, die Himmelsobjekte mittels Computertechnik ausfindig machen können, sowie durch mehrere kleinere Fernrohre, die vorwiegend zu Ausbildungszwecken eingesetzt werden.

Mit 6.000 Euro jährlichem Betriebskostenzuschuss gehört die Sternwarte zu den kleineren Einrichtungen, wobei Investitionen in Wartung und Reparatur der Technik in dieser Summe nicht enthalten sind.

Tiergehege

Das Tiergehege ist Bestandteil des Sahnarks im Nordwesten der Kernstadt. Im Gehege leben einheimische Wildbestände sowie Heim- und Haustiere. Zur Anlage gehören außerdem ein Abenteuerspielplatz, ein Naturlehrpfad sowie ein „Grünes Klassenzimmer“. Dieses steht vor allem für Schul- und Kindergartenkinder zur Verfügung.

Im Jahr 2006 beauftragte die Stadt den Verein zur Förderung von Ausbildung und Beschäftigung (FAB) Crimmitschau e. V. mit dem Betrieb der Anlage.

Das Tiergehege ist mit „Grünem Klassenzimmer“ und einem Ganztagsangebot „Tierpflege“, das an den beiden Crimmitschauer Oberschulen angeboten wird, zum festen Bestandteil des örtlichen Bildungsangebotes geworden.

Für die Finanzierung der Anlage werden Zuschüsse der Stadt (40.000 Euro) sowie Mittel aus der GTA-Richtlinie verwendet. In den vergangenen Jahren konnten notwendige Investitionen mit Unterstützung aus EFRE-Mitteln realisiert werden.

Einrichtungen für Kinder und Jugendliche

Zu den zentralen städtischen Einrichtungen zählen das Schülerfreizeitzentrum und der Jugendklub „Alte Feuerwehr“. Darüber hinaus gibt es in den Ortsteilen verschiedene offene Angebote und Treffs.

Das Schülerfreizeitzentrum ist eine Einrichtung des FAB Crimmitschau. Ca. 30 Personen im Alter zwischen 10 und 18 Jahren nutzen täglich die zahlreichen Freizeitangebote. Die Einrichtung liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zur Käthe-Kollwitz-Schule, dem Julius-Motteler-Gymnasium sowie unweit der Förderschule/L. und ist durch die Schüler sehr gut zu erreichen. Zunehmend stärker wird es bereits von Grundschulern der benachbarten Kindertageseinrichtung „Kindernest“ nach Hortbetriebsende genutzt.

Unweit des Schülertreffs liegt der Jugendklub „Alte Feuerwehr“. Seit 1995 hat sich diese Einrichtung fest etabliert und ist beliebter Treffpunkt für Jugendliche und junge Erwachsene. Neben offenen Treffen werden Veranstaltungen organisiert und Projekte durchgeführt.

Bezeichnung	Lage
„Kinderarche“	Crimmitschau Standorte D.-F.-Oehler-Straße 10, Lindenstraße 10, Westbergstraße 7/9
FAB e. V.	Crimmitschau Standort Ausbildungszentrum Talstraße 1 Standort Schüler- und Freizeitzentrum Westbergstraße 6a
Jugendclub „Alte Feuerwehr“	Crimmitschau, Schulstraße 22
Jugendclub Mannichswalde	Mannichswalde, Nischwitzer Straße 13
Jugendclub Blankenhain	Blankenhain, Schlossblickstraße 6
Begegnungszentrum Piusheim	Crimmitschau, Pestalozzistraße 41
Offener Kinder- und Jugendtreff des Christl. Verein Junger Menschen CVJM	Crimmitschau, Beyerstraße 9
Kinder- und Jugendtreff des DRK	Crimmitschau, Zwickauer Straße 51
Kreativ- und Kommunikationszentrum	Crimmitschau, Leipziger Straße 24

Tabelle: Übersicht Kinder- und Jugendeinrichtungen

Quelle: Stadt Crimmitschau, 2016

Sportanlagen

Der Sport hat in der Stadt Crimmitschau traditionell einen sehr hohen Stellenwert.

Die bedarfsgerechte Entwicklung der Anlagen und Angebote sowie die Planung dafür notwendiger Investitionen erfolgt auf der Grundlage der 2011 erstellten Sportstättenleitplanung. Diese liegt aktuell in der 2. Fortschreibung mit Stand Februar 2014 vor.

Maßgebend für Lage und Ausstattung der Sportanlagen ist der Schulsport. Die Mehrzahl der Sporthallen und Sportfreianlagen befindet sich an den Schulstandorten. Im Rahmen des Sportunterrichtes und schulischer Freizeitangebote wird ein Großteil der Anlagenkapazitäten gebunden.

Der organisierte Sport findet in 29 Vereinen statt. In diesen Vereinen sind insgesamt 2.484 Mitglieder organisiert (Stand Dezember 2015). Die mit Abstand meisten Mitglieder zählt der ETC Eishockey- und Tennisclub Crimmitschau e. V. In ihm sind 504 Mitglieder organisiert. Das sind rund 20 % der organisierten Sportler der Stadt.

Weitere Nutzergruppen sind Freizeitsportler, d. h. sportlich aktive Einwohner, die für die Ausübung ihrer Sportarten entweder kommerzielle Angebote (z. B. Fitnesscenter) oder niedrighschwellige Angebote, sogenannte Sportgelegenheiten, wie z. B. öffentliche Wege zum Laufen und Radfahren, nutzen.

Die Sportanlagen sind im Wesentlichen analog der Schulstandorte verteilt, woraus eine deutliche Konzentration in der Kernstadt Crimmitschau resultiert.

	Großspielfeld	Kleinspielfeld	Laufbahnen	Sporthalle	Freibad	Sonstige
Crimmitschau		6		5	1	3
Frankenhausen	1	1	1	1		
Blankenhain		3		1		1
Gablenz	1					
Langenreinsdorf		1				
Lauenhain						1
Mannichswalde	1				1	
Rudelswalde	1					
Gesamt	4	11	1	7	2	5

Tabelle: Anzahl und Lage der Sportstätten

Quelle: Sportstättenleitplanung, 2014

Zu den in der Tabelle aufgeführten sonstigen Sportanlagen zählen in der Kernstadt Crimmitschau das Kunsteisstadion, eine Skaterbahn am Schützenplatz sowie ein Hundesportplatz. Darüber hinaus fallen die Kegelsportanlage in Blankenhain und das Schützenhaus Lauenhain in diese Kategorie.

Zustand, Kapazitäten und Auslastungsgrade der Sportanlagen sind sehr unterschiedlich.

Die Sporthallen werden zu etwa 50 % durch Schulen genutzt. Je nach Nutzungsdauer durch Vereine wird eine Gesamtauslastung von knapp 60 % bis über 80 % erreicht. Die Sporthalle an der Sahnsschule ist nahezu vollständig ausgelastet. Funktionalität und baulicher Zustand der Hallen werden mit gut bis sehr gut angegeben.

Eigentümer der Schulsporthallen sowie des Hauses der Vereine ist die Stadt Crimmitschau. Der Betrieb der Anlagen ist direkt vom Fortbestand des jeweiligen Schulstandortes abhängig. Schulschließungen würden den Wegfall des Hauptnutzers zu Folge haben und damit zugleich den Fortbestand der Anlage gefährden.

Sportstätte	Größe	Auslastung in %			Zustand
		Schulsport	Vereinssport	Gesamt	
Sporthallen					
Sporthalle GS Blankenhain Am Koberbach 38	246 m ²	47	11	58	2
Sporthalle GS Frankenhausen Leipziger Straße 215a	210 m ²	52	6	58	2
Sporthalle Sahnsschule Melanchthonstraße 19	252 m ²	68	28	96	2
Sporthalle Käthe-Kollwitz-Schule Schulstraße 10	510 m ²	62	14	76	1-2
Sporthalle Gymnasium Grüner Weg 38	492 m ²	54	35	89	2
Sporthalle Lindenschule Pestalozzistraße 70	235 m ²	k. A.	0	k. A.	1-2
Haus der Vereine Mannichswalder Straße 22	589 m ²	56	26	82	1-2

Tabelle: Übersicht Sporthallen

Quelle: Sportstättenleitplanung, 2014

Freisportanlagen zu denen Groß- und Kleinspielfelder sowie Leichtathletikanlagen (hier nur Rundlaufbahnen) gerechnet werden, werden ausschließlich für Vereins- und Freizeitsport genutzt. Der Erhaltungszustand der Anlagen ist teilweise unbefriedigend. Unebenheiten im Untergrund sowie defekte Einfriedungen und Fangnetze sind die häufigsten Mängel.

Angaben zum Auslastungsgrad der Anlagen liegen nicht vor. Hauptnutzer sind Sportvereine. Hauptsportart ist der Fußball. Einige Anlagen sind frei zugänglich und können von Freizeitsportlern genutzt werden. Der Sportplatz Rudelswalde wird ausschließlich durch nicht organisierte Sportler genutzt.

Ein sehr unterschiedliches Bild zeigt sich bei den Kleinspielfeldern. Diese befinden sich in sehr unterschiedlichem Erhaltungs- und Pflegezustand. Teilweise sind die Mängel, insbesondere die Beschaffenheit des Untergrundes, so gravierend, dass eine sichere Nutzung kaum noch gegeben ist.

Die Auslastungsgrade der Anlagen, die überwiegend bzw. ausschließlich durch Freizeitsport genutzt werden, sind nicht bekannt.

Sportstätte	Größe	Auslastung in %			Zustand
		Schulsport	Vereinssport	Gesamt	
Großspielfelder					
Sportplatz Rudelswalde	100x66 m	0	0	k. A.	3
Sportplatz Mannichswalde	127x82 m	0	k. A.	k. A.	2
Sportplatz Sachsenstadion Gablenz	98x65 m	0	k. A.	k. A.	3
Sportplatz Frankenhausen	98x60 m	0	k. A.	k. A.	3
Kleinspielfelder					
Am Spielplatz Blankenhain	27x14 m	0	0	k. A.	4
Sportwiese Großpillingsdorf	46x40 m	0	0	k. A.	2-3
GS Frankenhausen	34x23 m	ca. 50	0	ca. 50	3
Gymnasium Haus Westberg	4.700 m ²	ca. 50	0	ca. 50	3-4
Sportplatz Langenreinsdorf	3.300 m ²	0	0	k. A.	2
Sportplatz Westbergstraße	63x33 m	0	0	k. A.	2
Am Festplatz Blankenhain	56x38 m	ca. 50	0	k. A.	2
Sportplatz Sahnschule	60x43 m	ca. 50	0	ca. 50	4
Gymnasium Haus Lindenstraße	3.200 m ²	ca. 50	0	ca. 50	3
Kleinspielfeld Lindenstraße	48x15 m	k. A.	k. A.	k. A.	2
Kleinspielfeld Webergasse	24x16 m	k. A.	k. A.	k. A.	4
Rundlaufanlage					
Sportstadion Frankenhausen	300 m	ca. 10	0	ca. 10	4
Freibäder					
Sahnbad	5.600 m ²	ca. 10	ca. 10	k. A.	2-3
Erlebnisbad Mannichswalde	1.100 m ²	ca. 10	ca. 10	k. A.	1-2

Tabelle: Übersicht Freisportanlagen

Quelle: Sportstättenleitplanung, 2014

Die beiden Freibäder nehmen als Einrichtungen, die außer dem Sport auch der Freizeit und Erholung dienen, eine Sonderstellung ein. Der regionale Einzugsbereich und die Kombination des Mannichswalder Bades mit einem Campingplatz sind bei der Bewertung der Anlagen ebenfalls zu berücksichtigen.

Das Sahnbad (Saison Mai bis September) verfügt über mehrere Wasserbecken für Schwimmer-, Nichtschwimmer und Kleinkinder sowie eine große Liegewiese. Zur Ausstattung gehören darüber hinaus Kinderspielgeräte, 2 Beach-Volleyballfelder und Tischtennisplatten. Die Anlage wird durch Kindergärten und für den Schulsport genutzt. Zudem werden Schwimm- und Rettungsschwimmer-Kurse angeboten.

Das Erlebnisbad Mannichswalde verfügt ebenfalls über mehrere Becken und eine großzügige Liegewiese mit verschiedenen Sport- und Spielmöglichkeiten. Der benachbarte Campingplatz bietet Übernachtungsmöglichkeiten.

Die Anlage wird für Schwimmkurse der Kindergärten und Schulen sowie für Schwimm- und Rettungsschwimmerkurse genutzt.

Eigentümer und Betreiber beider Bäder und des Campingplatzes ist die Stadt Crimmitschau. Damit verbunden sind, je nach Saisonverlauf, jährliche Zuschüsse in Höhe von ca. 250.000 bis 280.000 Euro.

Die Betreuung der Anlagen durch einen privaten Dritten wurde geprüft. Eine entsprechende Ausschreibung ergab ein sehr geringes Interesse möglicher Betreiber. Hinzu kommt, dass eine Privatisierung des Betriebs keine finanziellen Einspareffekte für die Kommune bringt. Die Stadt Crimmitschau wird deshalb am bisherigen Modell festhalten und durch geeignete Maßnahmen die Höhe der jährlichen Zuschüsse senken.

Spezielle Sportanlagen

Unter den speziellen Sportanlagen nimmt das Kunsteisstadion eine herausragende Stellung ein. Das Kegelheim, das Schützenhaus und der Hundesportplatz sind jeweils einem Verein zuzuordnen und werden fast ausschließlich durch diesen genutzt.

Die Skateranlage wurde 2015 im Zuge der Umgestaltung des Schützenplatzes neu errichtet und ist zugleich ein Ersatz der Anlage am Haus der Vereine. Da die Anlage ausschließlich dem nicht organisierten Freizeitsport dient, ist sie eher als Sportgelegenheit zu bewerten.

Sportstätte	Größe	Zustand
Spezielle Sportanlagen		
Kunsteisstadion	1.800 m ²	1-2
Kegelbahn Blankenhain	2 Bahnen	1
Schützenhaus Lauenhain	1 Stand	1
Hundesportplatz	3.200 m ²	1-2
Skaterbahn	k. A.	1

Tabelle: Übersicht spezielle Sportanlagen

Quelle: Sportstättenleitplanung, 2014

Das Kunsteisstadion im Sahnpark gehört zu den Alleinstellungsmerkmalen der Stadt Crimmitschau. Der Eishockeysport ist von überregionaler Ausstrahlung. Als Stätte für Freizeitsport und Veranstaltungen ist das Kunsteisstadion ebenfalls von überregionaler Bedeutung.

Das 1964 erbaute Stadion wurde insbesondere in den vergangenen 20 Jahren umfassend saniert und durch An- und Umbauten ergänzt. So erhielt es u. a. eine Überdachung und neue Zuschauertribünen. Hinzu kamen neue Funktionsbereiche und Investitionen in die Technik.

Das Stadion entspricht allen Anforderungen einer Wettkampfstätte. Die Besucherränge umfassen 5.200 Plätze.

Defizite bestehen in der Zufahrts- und Stellplatzsituation. Brandschutzkonzepte aus den Jahren 2009 und 2010 fordern eine zusätzliche und von den vorhandenen Zuwegungen unabhängige Feuerwehrezufahrt.

Verbesserungswürdig ist auch die Verkehrssituation vor dem Stadion. Fahrzeug- und Fußgängerverkehr überschneiden sich hier ungünstig.

Eigentümer und Betreiber der Anlage ist die Stadt Crimmitschau. Hierfür sind jährliche Aufwendungen in Höhe von ca. 270.000 Euro. Hauptnutzer der Anlage ist der ETC Eishockey- und Tennisclub Crimmitschau e. V., der die Anlage als Trainings- und Wettkampfstätte nutzt. Die Stadt Crimmitschau unterstützt den Verein im Rahmen der kommunalen Vereinsförderung mit jährlich ca. 140.000 Euro.

Derzeit werden verschiedene Maßnahmen geprüft, mit deren Hilfe die städtischen Zuschüsse verringert werden können. Ansatzpunkte sind die Senkung der Betriebskosten und die moderate Anpassung der Eintrittspreise.

siehe dazu auch Anlage 1 - Übersichtsplan „Sport / Kultur / Freizeit“

4.6.2 Vereinsleben und gemeindliche Aktivitäten

In Crimmitschau ist eine Vielzahl von Vereinen mit einem breiten Spektrum an Themen und Angeboten tätig. Zahlenmäßig besonders stark vertreten sind Sport- und Kleingartenvereine. Hinzu kommen Züchter- und Hundesportvereine sowie Fördervereine und Selbsthilfegruppen. Eine Reihe von Vereinen beschäftigt sich mit stadtgeschichtlichen und kulturellen Themen.

Sportvereine

Derzeit sind 30 Sportvereine mit zusammen 2.432 Mitgliedern registriert (Stand 2013). Das Angebotsspektrum reicht vom Eishockey über Fuß- und anderen Ballsport bis hin zu Kampf- und Pferdesport.

Die Sportvereine sind im Stadtsportverband Crimmitschau organisiert. Der Verband fungiert als Interessenvertretung der Crimmitschauer Sportvereine. Gegründet wurde der Verband im Dezember 1994. Er besteht aus Vertretern der Sportvereine Crimmitschaus. Ziel ist eine effiziente Koordinierung aller Belange der Vereine sowie eine stärkere Vernetzung der Vereinsaktivitäten im Stadtgebiet.

Angestrebt wird die Zusammenarbeit mit allen Sportvereinen in der Stadt Crimmitschau. Der Verband vertritt die Mitgliedsvereine auf örtlicher und überörtlicher Ebene gegenüber kommunalen Körperschaften, Behörden und sonstigen öffentlichen und privaten Einrichtungen und Institutionen. Der Stadtsportverband sieht es als seine Aufgabe an, dafür einzutreten, dass allen Mitgliedern Crimmitschauer Sportvereine sowie sportlich interessierten Bürgern die Möglichkeit geboten wird, unter zeitgemäßen Bedingungen Sport zu betreiben.

Sportverein	Mitglieder			Veränderung gegenüber 2010
	2010	2011	2015	
ETC Eishockey- und Tennisclub Crimmitschau e. V.	328	450	504	+176
SV Fortschritt Crimmitschau e. V.	290	300	299	+9
FC Crimmitschau e. V.	251	262	224	- 27
1. Anglerverein Crimmitschau e. V.	181	183	200	+19
SV Mannichswalde e. V.	170	174	163	-7
Postsportverein Crimmitschau e. V.	174	138	150	-24
SV Traktor Blankenhain e. V.	120	125	113	-7
Karate Dojo e. V.	70	70	70	0
Crimmitschauer Eislaufverein e. V.	60	63	52	-8
Judoclub Crimmitschau e. V.	60	61	60	0
SG Frankenhausen e. V.	60	60	60	0

- Fortsetzung -

- Fortsetzung -

Sportverein	Mitglieder			Veränderung gegenüber 2010
	2010	2011	2015	
Crimmitschauer Polizeisportverein e. V.	68	58	49	-19
Wanderfreunde Crimmitschau e. V.	57	57	57	0
SV Rudelswalde e. V.	55	38	38	- 17
Schützenverein Lauenhain e. V.	36	37	37	+ 1
Fanrat Crimmitschau e. V.	33	33	33	0
SV Lauterbach / Crimmitschau 1991 e. V.	32	32	30	-2
Kegelverein Crimmitschau e. V.	31	31	22	-9
Eisstockschützen ESV 60 e. V.	26	26	26	0
1. Dartverein Crimmitschau e. V.	25	25	25	0
1. Crimmitschauer Bowling Club e. V.	21	21	21	0
Pferdesportverein Lauenhain e. V.	24	20	46	+22
Rehagym-Aktiva e. V.	20	20	20	0
Schiffsmodellsportclub Crimmitschau e. V.	18	18	18	0
Verein Deutscher Schäferhunde Crimmitschau e. V.	20	14	11	-9
F. G. Crimmitschau 05 e. V.	10	10	10	0
RFV Lauenhain / Pferdesport e. V.	k. A.	15	15	----
EHC Don Promillos e. V.	----	----	20	----
Wasser-Arbeits-Gruppe-Sachsen e. V. (Rettungshunde)	----	----	8	----

Tabelle: Sportvereine in Crimmitschau

Quelle: Sportstättenleitplanung, 2014

Kleingartenvereine

In Crimmitschau sind aktuell 33 Vereine registriert. Der Vereinszweck besteht im Betrieb und der Bewirtschaftung der jeweils durch den Verein genutzten Kleingartenanlage.

Die Kleingartenvereine verzeichnen einen stetigen Rückgang ihrer Mitgliederzahlen. Die Betroffenheit ist je nach Größe und Lage der betriebenen Gartenanlage unterschiedlich und erreicht im Einzelfall bereits heute bzw. in absehbarer Zeit existenzbedrohende Ausmaße.

Aus der wachsenden Anzahl nicht vergebener Gartenparzellen ergibt sich ein zunehmender Handlungsbedarf in Bezug auf die Größe und Anzahl der Anlagen. Mittel- und langfristige Entwicklungsmaßnahmen wurden 2015 im Rahmen einer Kleingartenentwicklungskonzeption erarbeitet und mit den betroffenen Vereinen abgestimmt.

Die Kleingartenvereine sind überwiegend im Regionalverband Werdau-Glauchau der Gartenfreunde e.V. organisiert. Dieser entstand 2014 durch die Verschmelzung der beiden Territorialverbände Glauchau und Werdau. Der Verband umfasst nunmehr 175 Vereine mit insgesamt rund 11.000 Mitgliedern. Diese bewirtschaften 6.500 Parzellen.

Nr.	Bezeichnung / Kleingartenverein	Lage	Anzahl Mitglieder	Parzellen gesamt	davon freie Parzellen
1	KGV Sonnenhöhe e. V.	Crimmitschau	76	78	2
2	KGV Waldblick Crimmitschau e. V.	Crimmitschau	25	25	0
3	KGV An der Pfarre e. V.	Lauenhain	25	25	0
4	KGV Lohses Erben	Crimmitschau	70	76	6
5	KGV Glutos Crimmitschau e. V.	Crimmitschau	17	17	0
6	KGV Glück Auf Crimmitschau e. V.	Crimmitschau	52	55	3
7	KGV Kühgrund Crimmitschau e. V.	Crimmitschau	41	53	12
8	KGV Sonnenhang Crimmitschau e. V.	Crimmitschau	k. A.	k. A.	k. A.
9	KGV Kleingärtner Rudelswalde e. V.	Rudelswalde	48	51	3
10	KGV Priesnitz Crimmitschau e. V.	Crimmitschau	53	61	8
11	KGV Am Waldesrand Crimmitschau e. V.	Crimmitschau	27	33	6
12	KGV Heiterer Blick Crimmitschau e. V.	Crimmitschau	12	13	1
13	KGV Grüner Winkel Crimmitschau e. V.	Crimmitschau	29	32	3
14	KGV Crimmitschau West e. V.	Crimmitschau	139	175	16
15	KGV Waldfrieden Crimmitschau e. V.	Crimmitschau	25	25	0
16	KGV Am Wasserwerk Crimmitschau e. V.	Crimmitschau	36	39	3
17	KGV Frankenhausen e. V.	Frankenhausen	16	30	14
18	KGV Crimmitschau Ost e. V.	Crimmitschau	76	82	6
19	KGV Am Höllergraben Crimmitschau e. V.	Crimmitschau	45	69	24
20	KGV An der Zigeunerfichte e. V.	Langenreinsdorf	11	20	9
21	KGV Volkswohl Crimmitschau e. V.	Crimmitschau	63	72	9
22	KGV Kleingärtner Gablenz e. V.	Gablenz	25	28	3
23	KGV Am Viehweg Crimmitschau e. V.	Crimmitschau	11	11	0
24	KGV Sommerfreude Crimmitschau e. V.	Crimmitschau	30	33	3
25	KGV Naturheilverein Huckel e. V.	Frankenhausen	53	99	46
26	KGV Heimerde Crimmitschau e. V.	Crimmitschau	125	151	26
27	KGV Leitelhain e. V.	Crimmitschau	31	54	3
28	KGV Am Sahnpark e. V.	Crimmitschau	13	13	0
29	KGV Am Lärchenberg e. V.	Mannichswalde	18	18	0
30	KGV Am Totenberg e. V.	Langenreinsdorf	14	14	0

Tabelle: Übersicht Kleingartenvereine / -anlagen im Verband

Quelle: Regionalverband Glauchau-Werdau e. V., 2015

Zusätzlich sind drei Kleingartenanlagen vorhanden, die nicht im Verband organisiert sind:

Nr.	Bezeichnung / Kleingartenverein	Lage	Anzahl Mitglieder	Parzellen gesamt	davon freie Parzellen
1	Volkswohl	Mannichswalde	49	57	7
2	Reichsbahn	Crimmitschau	k. A.	38	k. A.
3	Schöne Aussicht	Crimmitschau	75	85	10

Tabelle: Übersicht sonstige Kleingartenvereine / -anlagen

Quelle: Kleingartenentwicklungskonzept, 2016

Den Crimmitschauer Vereinen steht für die Ausübung ihrer Aktivitäten eine Vielzahl von Vereinsheimen und Häusern in der Kernstadt und in den Ortsteilen zur Verfügung. Auslastungsgrade und Sanierungsstand sind sehr unterschiedlich. Die Vereinsheime der Sportler wurden im Rahmen der Sportstättenleitplanung erfasst und notwendige Maßnahmen für deren weiteren Erhalt aufgezeigt. Die Spartenheime der Kleingartenvereine werden im Rahmen der aktuell erarbeiteten Kleingartenentwicklungsplanung mit betrachtet.

Im Rahmen notwendiger Konzentrationen zur Effizienzsteigerung der baulichen Infrastruktur im Kultur- und Freizeitbereich sollte verstärkt auf die Mehrfachnutzung von Räumlichkeiten gesetzt werden. Deren erhöhte Auslastung erhöht die Wirtschaftlichkeit der Anlagen und reduziert zugleich die Belastungen sowohl für die Stadt als auch für die Vereine, die an den Nebenkosten beteiligt sind.

Veranstaltungen

Die Stadt verfügt über einen umfangreichen und vielfältigen Veranstaltungskalender. Er umfasst Veranstaltungen verschiedener Art und Größe, von Musik- und Konzertveranstaltungen, über Ausstellungen bis hin zu Traditionsfeiern und Märkten. Jährlich finden u. a. der Ostermarkt, der Westsächsische Töpfermarkt, der Zu(ku)nft- und Handwerksmarkt, die Crimmitschauer Autoschau auf dem Marktplatz und der Weihnachtsmarkt statt. Ein Höhepunkt der jüngeren Vergangenheit waren Veranstaltungen anlässlich des Stadtjubiläums im Jahr 2014.

Im kulturellen Bereich ist die IBUG (Industriebrachenumgestaltung) zu nennen, die als Street-Art-Festival im Jahr 2014 auf ausgewählten Brachflächen der Nordstadt durchgeführt wurde. Die Aktion erhielt viel positive Aufmerksamkeit und erschloss völlig neue Publikumskreise.



Fotos: IBUG 2014

Quelle: die STEG, 2014

4.6.3 Entwicklungsprognose und Fazit

Die Stadt Crimmitschau verfügt über eine breite Palette an Einrichtungen und Angeboten, teilweise mit Alleinstellungscharakter und Bedeutung für Naherholung und Tourismus. Als Teil des Stadtimages und wichtiger „weicher“ Standortfaktor haben Kultur- und Freizeitangebote darüber hinaus einen hohen Stellenwert. Andererseits sind die Möglichkeiten der Kommune, die dafür notwendige Infrastruktur und Angebotsdichte dauerhaft vorzuhalten, begrenzt.

Kernaufgabe ist deshalb, die Angebotsstruktur an künftige Bedarfe und Möglichkeiten anzupassen. Dies bedeutet in erster Linie eine konsequente Konzentration auf dauerhaft zu erhaltende, bereits gut etablierte Kerneinrichtungen für Kultur und Sport. Diese sollten durch Funktionsanreicherungen und Bündelung von Nutzungen weiter gestärkt und ihre Auslastung (Wirtschaftlichkeit) erhöht werden. Zudem sollen Einrichtungen von landesweitem Rang in neue Trägerschaften des Landkreises bzw. des Freistaates überführt werden.

Um die Zielgruppen der Angebote besser zu erreichen, ist die bestehende enge Kooperation mit Kindertageseinrichtungen und Schulen aufrechtzuerhalten. In ähnlicher Weise können seniorenspezifische Angebote an die entsprechenden Einrichtungen in den Wohngebieten bzw. Seniorenheimen angebunden werden.

Eine enge Verflechtung besteht zudem im Bereich Sport. Die Sportinfrastruktur wird gleichermaßen von Schulen und Vereinen genutzt. Die Qualität des Schulsports und sportlicher Aktivitäten im Rahmen der schulischen Ganztagsangebote sind mitentscheidend, wenn es darum geht, die sportlichen Interessen der Kinder zu wecken und Talente zu fördern. Die integrative Wirkung des Schulsports und seine Funktion als Vorstufe zu Vereins- und Breitensport sind weitere wesentliche Aspekte, die Investitionen in Trainings- und Wettkampfstätten rechtfertigen.

Nicht zuletzt gehören Einrichtungen wie das Agrarmuseum und das Technische Industriedenkmal, die Eissporthalle sowie die städtischen Freibäder sowie Veranstaltungen mit regionaler Ausstrahlung zu den Besuchermagneten und bereichern die Funktionen Naherholung und Tourismus.

Als wohnortnahe Angebote sollten vorrangig niedrighschwellige Freizeiteinrichtungen in den Randgebieten und Ortsteilen vorgehalten werden. Dabei ist verstärkt auf einen eigenverantwortlichen Betrieb durch die Nutzer zu setzen. Hierfür sind ggf. neue Vereine zu gründen bzw. bestehende Strukturen zu ertüchtigen.

In den Bereichen Kultur und Sport bieten sich vielfältige Möglichkeiten zur individuellen oder organisierten Betätigung, weitgehend unabhängig von Alter und Sozialstatus. Das ehrenamtliche Engagement und Miteinander in den Vereinen und die sozial-integrative Wirkung des Vereinslebens ist ein wichtiger Faktor des städtischen Lebens und Gemeinwesens. Die Unterstützung der in der Stadt aktiven Vereine ist eine Investition in ein gutes Miteinander und Basis einer positiven Identifikation mit dem eigenen Wohnort.

Teil B - Konzeption

4.6.4 Ziele und Maßnahmen im Bereich Freizeit, Kultur und Sport

Um die bestehende Infrastruktur in der vorhandenen Bandbreite und Qualität erhalten zu können, sind eine Reihe von Maßnahmen erforderlich. Diese betreffen zum einen Investitionen in Gebäude und Anlagen als auch in die Angebots- und Trägerstrukturen.

Ziele	Handlungsansätze
Erhalt und Anpassung der baulichen Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung notwendiger baulicher Maßnahmen an bestehenden und dauerhaft zu erhaltenden Einrichtungen • Konzentration von Investitionen auf Kerneinrichtungen, wie Theater, Bibliothek, Haus der Vereine und zentrale Sporteinrichtungen • Erhöhung der Auslastung in den Kerneinrichtungen durch Funktionsanreicherungen und Mehrfachnutzung • Erhalt dezentraler Angebote, insbesondere niedrigschwelliger, finanziell tragbarer Angebote in den Wohngebieten und Ortsteilen • Aufgabe dauerhaft nicht benötigter Anlagen, u. a. Kleinspielfelder in den Ortsteilen sowie Anpassung der Kleingartenanlagen entsprechend Konzeption • Verkauf bzw. Privatisierung dauerhaft durch die Stadt nicht zu unterhaltender Anlagen, wie das Technische Industriedenkmal und die beiden Freibäder
Erhalt und Anpassung der Angebotsstruktur	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt einer breiten Angebotspalette für verschiedene Ziel- und Altersgruppen sowie von Angeboten mit generationen-übergreifendem Charakter • stärkere Vernetzung der Angebotsträger und zielgerichtete Nutzung bestehender Synergien, z. B. zwischen Kindertageseinrichtungen / Schulen, Senioreneinrichtungen, Sozialträgern und Vereinen • konsequente Erschließung bestehender Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten, z. B. GTA-RL, Bürgerarbeit, Strukturfonds der EU etc. • Sicherung der Erreichbarkeit von Angeboten, insbesondere für wenig mobile Bevölkerungsgruppen (Kinder, Senioren)
Unterstützung ehrenamtlichen Engagements in und außerhalb von Vereinen	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von dauerhaften Arbeitsstrukturen mit Vertretern der Vereine, der Bildungseinrichtungen und der Verwaltung • intensive gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit, Unterstützung bei der Spenden- und Sponsorenwerbung • Koordinierung von Bürgerengagement • Etablierung einer öffentlichen Anerkennungskultur im Ehrenamt

4.6.5 Schwerpunkte und Einzelmaßnahmen

Einrichtungen für Kultur und Freizeit

Theater

Als größte Kultureinrichtung der Stadt steht das Theater immer wieder auf dem Prüfstand. Eine Gegenüberstellung verschiedener Varianten, die von kompletter Schließung über Notbetrieb bis hin zur Angebotserweiterung reichen, führen zu dem Schluss, dass ein Erhalt des aktuellen Angebotes an Veranstaltungen sowie Räumlichkeiten für Vereine und Schulen unbedingt anzustreben ist. Hinzu kommt, dass das Theater ein wichtiger Baustein im multifunktionalen und über die Ladenöffnungszeiten hinaus belebten Stadtzentrum ist.

Das Haus vereint bereits heute verschiedenste Aktivitäten und Projekte mit starkem städtischem Bezug und von regionaler Ausstrahlung. Die Bedingungen im Haus und die zentrale Lage im Stadtzentrum sind als optimal zu bezeichnen. Investitionen in den Erhalt der denkmalgeschützten Bausubstanz und Ausstattung sind in den Haushalt einzuplanen.

Eine Reduzierung des Angebotes würde hingegen kaum Einspareffekte bringen, da dann von einer Verringerung bzw. vom kompletten Wegfall der Kulturraumförderung auszugehen ist. Kosten für den Notbetrieb des Hauses würden jedoch weiter anfallen. Hinzu kommen negative Auswirkungen auf das Angebotsniveau, von dem bislang sowohl die Allgemeinheit als auch die Bildungseinrichtungen der Stadt profitieren.

Für die Zukunft ist eine maßvolle Angebotserweiterung anzustreben. Dafür sind alle im Bereich Bildung und Kultur zur Verfügung stehenden Förderinstrumente auszuschöpfen. Diese reichen von Kulturraumförderung über die GTA-Förderung bis hin zu Geldern und Preisen verschiedener Stiftungen sowie Patenschaften und Firmensponsoring.

Technisches Industriedenkmal

Das Museum dokumentiert die Entwicklung der Textilindustrie in Westsachsen, die auch eng mit der Crimmitschauer Stadtgeschichte verbunden ist.

Die museumspädagogischen Angebote und Publikationen bereichern das kulturelle und touristische Angebot der Stadt und sollten deshalb unbedingt erhalten bleiben. Die Vernetzung mit anderen, ähnlich gelagerten Einrichtungen in Sachsen, wie sie im Zweckverband bereits praktiziert wird, ist eine Grundvoraussetzung für eine anspruchsvolle Museumsarbeit. Vorteile liegen auch in der gemeinschaftlichen Vermarktung und abgestimmten Öffentlichkeitsarbeit.

Da eine angemessene Weiterentwicklung der Sammlung und des Angebotes mit den bisherigen Mitteln nicht möglich ist, wird die Überführung dieser und weiterer sächsischer Museen in ein Landesmuseum angestrebt.

Deutsches Agrarmuseum Schloss Blankenhain

Der Verkauf des Museumskomplexes an den Landkreis Zwickau ist erfolgt. Dadurch soll der Erhalt der Anlage gesichert und der kommunale Haushalt entlastet werden. Der bislang erforderliche Zuschuss (Sitzgemeindeanteil) wird damit entfallen.

Stadtbibliothek

Als niedrigschwelliges Angebot für alle Bevölkerungsgruppen und Baustein des örtlichen Bildungsangebotes der Kindertagesstätten und Schulen ist die Stadtbibliothek unverzichtbar. Durch ihre zentrale Lage trägt sie zudem zur Vielfalt des Angebotes der Altstadt bei und ist Frequenzbringer für andere Einrichtungen im unmittelbaren Umfeld.

Bisherige Investitionen in die Aktualisierung des Medienangebotes, spezifische Veranstaltungen und Serviceangebote wirken sich bereits positiv aus.

Für den weiteren Angebotsausbau stehen am bisherigen Standort keine Räumlichkeiten zur Verfügung. Die heute genutzte Fläche liegt bereits deutlich unterhalb vergleichbarer Bibliotheken anderer Kommunen. Zudem ist der Personalbesatz unzureichend.

Für eine koordinierte und langfristige Entwicklungsplanung im Kontext anderer Bildungsangebote und Einrichtungen soll eine Bibliothekskonzeption erarbeitet werden, die auch Standortalternativen und alternative Trägermodelle untersuchen soll.

Sternwarte

Die Sternwarte steht sowohl der Allgemeinheit als auch für den praktischen Physikunterricht der weiterführenden Schulen zur Verfügung. Der Betrieb der Einrichtung wird durch das ehrenamtliche Engagement der Interessengemeinschaft Astronomie ermöglicht. Der jährlich aus dem städtischen Haushalt zu zahlende Zuschuss ist mit ca. 6.000 Euro vergleichsweise gering.

Der Weiterbetrieb der Einrichtung ist unbedingt zu sichern. Für zukünftige Investitionen in Reparatur und Erneuerung der Anlagen sollten Rücklagen gebildet werden. Dafür sind verstärkt Spenden und Sponsorengelder einzuwerben. Aufgrund des bestehenden Eigeninteresses der Stadt sollte der Interessenverein hier nach Kräften unterstützt werden.

Tiergehege

Der Sahnpark ist aufgrund der Konzentration verschiedener Sport- und Freizeiteinrichtungen ein räumlicher Schwerpunkt für Freizeitaktivitäten. Das Tiergehege mit Abenteuerspielplatz ist ein wesentlicher Bestandteil des Angebotes.

Der Betrieb durch den FAB e. V. sollte beibehalten werden. Zur Finanzierung der Anlage werden auch in Zukunft alle Fördermöglichkeiten genutzt werden müssen.

Aufgrund des Stellenwertes und der Beliebtheit der Anlage wird zudem die Gründung eines eigenen Fördervereins angestrebt. Dieser könnte zusätzliche Unterstützung für den Betrieb und Unterhalt organisieren und ehrenamtliches Engagement für den Erhalt der Anlage bündeln.

Einrichtungen für Kinder und Jugend

Das Schülerfreizeitzentrum soll als schulnahe Einrichtung erhalten und in Trägerschaft des FAB e. V. bleiben. Dafür sind weitere Investitionen in die Bausubstanz, insbesondere in die Ertüchtigung des Brandschutzes erforderlich.

Der Fortbestand des Jugendklubs „Alte Feuerwehr“ ist an den Fortbestand des Jugendvereins gebunden. Sofern sich dieser auflösen sollte, ist ein Verkauf des Objektes geplant. Ein Teil des Angebotes könnte durch das Schülerfreizeitzentrum aufgefangen werden. Aufgrund des Wegfalls der Personalförderung ist aktuell eine Reduzierung des Personalbesatzes erforderlich geworden, was eine Verkürzung der Öffnungszeiten zur Folge haben wird.

Die Jugendklubs und offenen Treffs in den Ortsteilen sollen als wohnortnahe Freizeitangebote erhalten bleiben. Die Unterstützung der Einrichtungen bzw. der jeweiligen Trägervereine liegt in der Verantwortung der Ortschaftsräte.

Sportstätten

Die Sportstättenleitplanung zeigt auf der Grundlage einer Bedarfsprognose anlagenkonkrete Maßnahmen zur Entwicklung der Sportinfrastruktur auf.

Sportstätte	Maßnahmen			Kosten
	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	
Sporthallen				
Sporthalle GS Blankenhain	----	----	----	----
Sporthalle GS Frankenhausen	----	----	Nutzungsaufgabe in Abhängigkeit von Schulstandort	----
Sporthalle Sahn Schule	----	Erweiterungsbau für Gerätelager	----	75.000
Sporthalle Käthe-Kollwitz-Schule	----	Sanierung / Umbau	----	57.000
Sporthalle Gymnasium	Instandsetzungsmaßn.	----	----	3.000
Sporthalle Lindenschule	----	----	----	----
Haus der Vereine	Sanierung	Sanierung	Sanierung	265.000

Tabelle: Übersicht Maßnahmen an Sporthallen

Quelle: Sportstättenleitplanung, 2014

Die Sporthallen befinden sich in gutem baulichen Zustand. Die umfangreichste Maßnahme ist die schrittweise Sanierung des Hauses der Vereine. Der Erhalt der Sporthalle Frankenhausen wird an den Erhalt des Schulstandortes geknüpft. Sofern dieser aufgegeben wird, sollte auch die Sporthalle stillgelegt werden.

Zudem ergibt sich aus der Bilanzierung der Sportflächen für die Stadt Crimmitschau der Bedarf an einer Mehrfachsporthalle. Empfohlen wird der Neubau einer Zweifeldhalle, die ggf. auch als Mehrzweckhalle genutzt werden kann.

Sportstätte	Maßnahmen			Kosten
	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	
Großspielfelder				
Sportplatz Rudelswalde	Instandsetzungsmaßn.	----	----	4.000
Sportplatz Mannichswalde	Teilsanierung/Brand- schutzmaßnahmen	----	----	58.000
Sportplatz Sachsenstadion Gablenz	Nutzungsaufgabe	----	----	----
Sportplatz Frankenhausen	Instandsetzungsmaßn. Bau Kunstrasenplatz	----	----	518.000
Kleinspielfelder				
Am Spielplatz Blankenhain	Nutzungsaufgabe	----	----	----
Sportwiese Großpillingsdorf	----	ggf. Nutzungsaufgabe	----	----
GS Frankenhausen	----	Weitsprunganlage	----	5.000
Gymnasium Haus Westberg	Sanierung	----	----	500.000
Sportplatz Langenreinsdorf	Instandsetzungsmaßn.	----	----	5.000
Sportplatz Westbergstraße	----	Belagserneuerung	----	20.000
Am Festplatz Blankenhain	Belagserneuerung	----	----	30.000
Sportplatz Sahnstraße	----	Sanierung	----	400.000
Gymnasium Haus Lindenstraße	Erneuerung Kunststoffbelag	Ergänzung Weitsprunganlage und Kleinspielfeld	Nutzungsaufgabe Tennisplatz	55.000
Kleinspielfeld Lindenstraße	----	Erneuerung Kunststoffbelag	----	25.000
Kleinspielfeld Webergasse	Nutzungsaufgabe	----	----	----
Rundlaufanlage				
Sportstadion Frankenhausen	----	Rückbau	----	----
Freibäder				
Sahnbad	Sanierung Nebengebäude	Gebäudesanierung / Rückbau Gaststätte	Betreiberwechsel (Privatisierung)	125.000
Erlebnisbad Mannichswalde	Freianlagen	Instandhaltung	Betreiberwechsel (Privatisierung)	32.000

Tabelle: Übersicht Maßnahmen an Freisportanlagen

Quelle: Sportstättenleitplanung, 2014

Die Sportstättenleitplanung setzt auf eine konsequente Anpassung der Anlagenkapazitäten auf den bis 2020 prognostizierten Bedarf. Das bedeutet eine starke Konzentration auf alle für den Schulsport ohnehin vorzuhaltenden Anlagen. Darüber hinaus sollen bestehende Überkapazitäten schrittweise abgebaut werden. Davon betroffen ist insbesondere das Sachsenstadion im Ortsteil Gablenz, das aufgegeben werden soll. Zum Ausgleich sollen die Anlagen in Frankenhausen, einschließlich der Rundlaufbahnen, durch Sanierung und Erweiterung aufgewertet werden.

Eine erhebliche Überkapazität wurde bei den Kleinspielfeldern ermittelt. Diese sollen durch Aufgabe der Anlagen in der Kernstadt (Webergasse und Lindenstraße) sowie in den Ortsteilen Blankenhain und Großpillingsdorf abgebaut werden.

Beide im Stadtgebiet vorhandenen Freibäder sind attraktiv und haben jeweils ein regionales Einzugsgebiet. Der Erhalt beider Anlagen ist mit dem bisherigen Betreibermodell nicht zu gewährleisten. Die Schließung einer der Anlagen hätte jedoch weitreichende Folgen und würde bisher getätigte Investitionen gefährden. Es soll deshalb auch künftig nach alternativen Betreibermodellen gesucht werden. Moderate Anpassungen der Eintrittspreise sollen zu einer Reduzierung der städtischen Zuschüsse beitragen.

Sportstätte	Maßnahmen			Kosten
	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	
Spezielle Sportanlagen				
Kunsteisstadion	Erneuerung Kälteanlage und Bande, Anschaffung Technik	Ausstattung Büros und Kabinen	----	800.000
Kegelbahn Blankenhain	Ausstattung	----	----	5.000
Schützenhaus Lauenhain	Fassadensanierung	----	----	5.000
Hundesportplatz	----	Sanierung Vereinshaus	----	5.000
Skaterbahn Schützenplatz	----	----	----	----

Tabelle: Übersicht Maßnahmen an speziellen Sportanlagen

Quelle: Sportstättenleitplanung, 2014

4.6.6 Auswirkungen auf andere Fachkonzepte

Die im Fachkonzept Freizeit, Kultur und Sport formulierten Maßnahmen haben Auswirkungen auf die jeweiligen Zielstellungen anderer Fachkonzepte des INSEK. Die nachfolgende Übersicht zeigt wesentliche Synergien und Konfliktpotenziale auf.

Im Rahmen zukünftiger INSEK-Fortschreibungen sind diese wechselseitigen Auswirkungen immer wieder neu abzuprüfen und zu bewerten.

Kernaussage	Folgen / Auswirkungen	betroffene Fachkonzepte
Erhalt und Anpassung der baulichen Infrastruktur	Aufbau einer effizienten und dauerhaft zu finanzierenden Infrastruktur	FK Städtebau und Denkmalpflege Sicherung denkmalgeschützter, städtebaulich bedeutsamer Bauten und Anlagen FK Verkehr / Technische Infrastruktur Anpassung der Verkehrsinfrastruktur, z. B. im Umfeld der Eishalle
Erhalt und Anpassung der Angebotsstruktur	Bedarfsanpassung u. a. an demografische Entwicklung, Aufbau neuer Partnerschaften und Trägerstrukturen	FK Wohnen Sicherung von Kultur und Sport als Standortfaktoren für den Wohnstandort FK Wirtschaft Akquise von Spenden / Sponsoringpartnern FK Bildung und Erziehung Kindertageseinrichtungen und Schulen als Nutzer und Träger von Angeboten FK Soziales Aufbau seniorenspezifischer Angebote; Etablierung sozial-integrativer Angebote Einbindung von Sozialverbänden, Ausbildungsträgern etc.
Unterstützung ehrenamtlichen Engagements in und außerhalb von Vereinen	Erschließung zusätzlicher organisatorischer und personeller Unterstützung bei der Aufrechterhaltung der Angebote	FK Wohnen Sicherung von Kultur und Sport als Standortfaktoren für den Wohnstandort FK Wirtschaft Akquise von Spenden / Sponsoringpartnern FK Bildung und Erziehung Kindertageseinrichtungen und Schulen als mögliche Kristallisationspunkte ehrenamtlichen Engagements FK Soziales Schaffung vielfältiger Möglichkeiten sinnstiftender Betätigung für Bürger unterschiedlicher Altersstufen und Interessenlagen

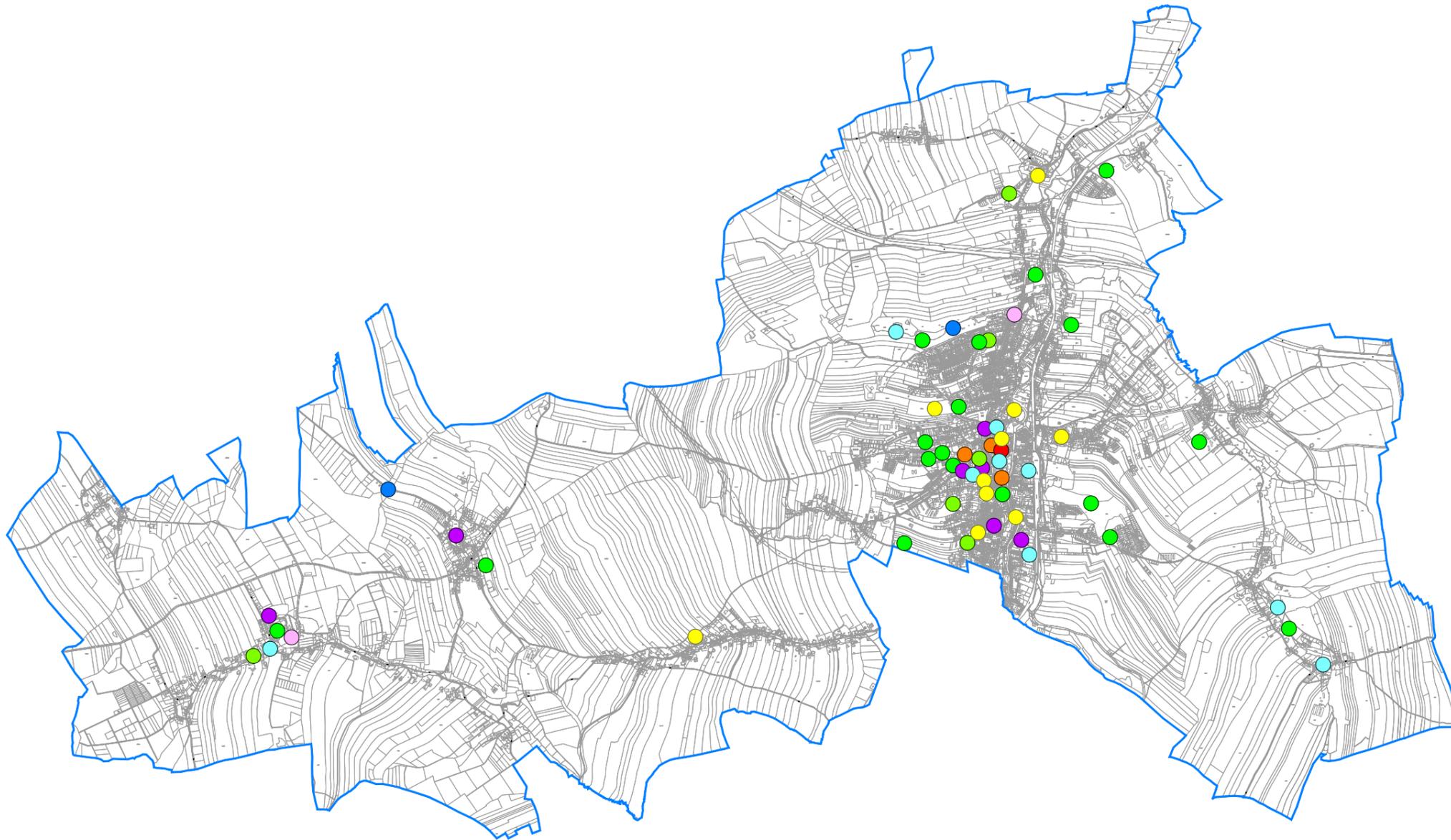
Anlage 1 - Übersichtsplan

Sport / Kultur / Freizeit 4.6.1

Sport/Kultur/Freizeit

-  Stadtgebiet Crimmitschau

-  Sportanlage
-  Freizeit
-  Freibad
-  Jugendeinrichtung
-  Kultureinrichtung
-  Museum
-  Bibliothek
-  Kirche/kirchliche Einrichtung



Stadt Crimmitschau

Gesamtstädtisches Integriertes
Stadtentwicklungskonzept - INSEK

4.7 Fachkonzept Bildung und Erziehung

Teil A - Bestandsanalyse	2
4.7.1 Allgemeinbildende Schulen.....	2
4.7.2 Weitere Bildungsangebote.....	9
4.7.3 Entwicklungsprognose und Fazit	10
Teil B - Konzeption	13
4.7.4 Ziele und Maßnahmen im Bereich Bildung und Erziehung.....	13
4.7.5 Gebietsbezogene Schwerpunkte und Einzelmaßnahmen	14
4.7.6 Auswirkungen auf andere Fachkonzepte	15
Anlagen	
Anlage 1 - Übersichtsplan	16

Teil A - Bestandsanalyse

4.7.1 Allgemeinbildende Schulen

Die Stadt Crimmitschau ist ein wichtiger Schulstandort in der Region. Die örtliche Schullandschaft umfasst drei Grund- sowie drei weiterführende Schulen. Darüber hinaus ist in Crimmitschau eine allgemeinbildende Förderschule ansässig.

Der Einzugsbereich der Schulen reicht teilweise über das Stadtgebiet hinaus. Bedarfsplanungen erfolgen im Rahmen der regionalen Schulnetzplanung 2011.

Die Stadt Crimmitschau ist Träger der Grund- und Oberschulen sowie des Gymnasiums. Die Schule zur Lernförderung befindet sich in Trägerschaft des Landkreises Zwickau.

Einrichtung/Lage	Kapazität	Auslastung	Bauzustand	Träger	künftige Nutzung
Grundschulen					
„Käthe-Kollwitz“ Schulstraße 8-10	dreizügig	dreizügig	1	Stadt Crimmitschau	dreizügige Grundschule
„Christian Friedrich Schach“ Am Koberbach 38 Blankenhain	einzügig	einzügig	2	Stadt Crimmitschau	einzügige Grundschule
Leipziger Straße 215a Frankenhausen	zweizügig	zweizügig	3	Stadt Crimmitschau	zweizügige Grundschule
Oberschulen					
„Sahnschule“ Melanchthonstr. 19	zweizügig	zweizügig	3	Stadt Crimmitschau	zweizügige Oberschule
„Käthe-Kollwitz“ Schulstraße 8-10	zweizügig	zweizügig	1	Stadt Crimmitschau	zweizügige Oberschule
Gymnasium					
„Julius-Motteler“ Haus Lindenstraße Lindenstr. 6	vierzügig	vierzügig	1	Stadt Crimmitschau	vierzügiges Gymnasium
„Julius-Motteler“ Haus Westberg Grüner Weg 38	vierzügig	vierzügig	1	Stadt Crimmitschau	vierzügiges Gymnasium
Förderschulen					
Schule zur Lernförderung, Pestalozzistraße 70	zweizügig	ein- bis zweizügig		Landkreis Zwickau	

Tabelle: Schulen Crimmitschau im Stadtgebiet Crimmitschau

Quelle: Stadt Crimmitschau, 2015

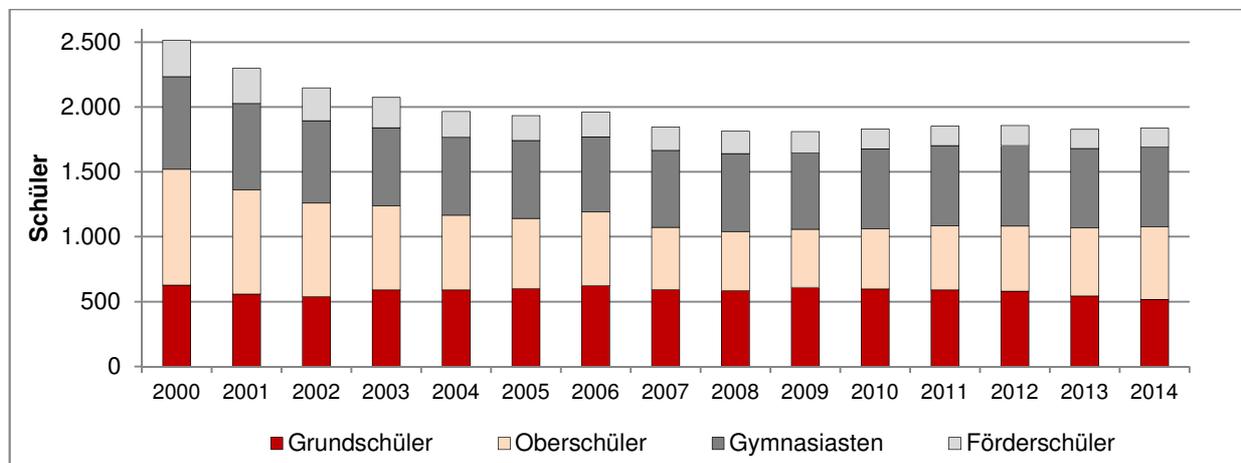
Entwicklung der Schülerzahlen

Der Rückgang der Gesamtbevölkerung wirkt sich auch auf die Schülerzahlen aus. Zwischen 2000 und 2014 ging die Gesamtschülerzahl von 2.514 auf 1.837 zurück. Das entspricht einem Minus von 677 Schülern bzw. 27 %. Besonders starke Rückgänge waren bei den Oberschülern (-37 %) und Förderschülern (-48 %) zu verzeichnen.

Im Unterschied dazu ist die Anzahl der Grundschüler und Gymnasiasten mit 18 % bzw. 14 % vergleichsweise moderat zurückgegangen. Die Zahl der Klassen an Grundschulen wurde von 29 auf 26 reduziert. Am Gymnasium blieb die Zahl der Klassen nahezu konstant.

Trotz dieser Entwicklung konnten in Crimmitschau bislang alle Schulstandorte erhalten werden. Geringere Schülerzahlen konnten durch eine Verkleinerung der Klassenstärke und die Verringerung der Zügigkeit abgefangen werden.

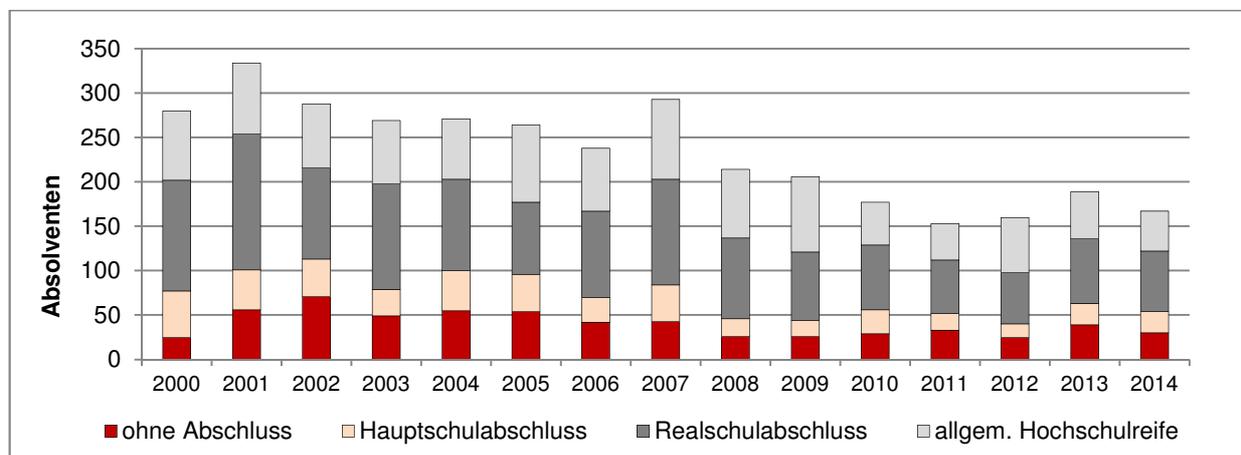
In den vergangenen Jahren haben sich die Schülerzahlen wieder stabilisiert.



Grafik: Entwicklung Schülerzahlen nach Schularten

Quelle: STALA, 2016

Von den 167 Absolventen des Jahres 2014 erlangten 27 % die allgemeine Hochschulreife. Weitere 41 % schlossen mit dem Realschul-, 14 % Hauptschulabschluss ab. Absolventen ohne Abschluss machten 2014 rd. 18 % aus. Dieser vergleichsweise hohe Anteil ist auf die Förderschule zurückzuführen, deren Schüler ihre Schullaufbahn mit einem Förderschulabschluss verlassen, der nicht dem Hauptschulabschluss entspricht.



Grafik: Absolventen nach Abschlussart

Quelle: STALA, 2016

Grundschulen

Der Schulnetzplan 2011 für den Landkreis Zwickau wurde am 30.10.2013 für den Fachteil allgemein bildende Schulen genehmigt. Davon ausgenommen ist der Planteil „Grundschulen“. Eine Entscheidung hierzu wird bis zum Inkrafttreten einer Änderung des Sächsischen Schulgesetzes ausgesetzt.

Die Stadt Crimmitschau verfügt derzeit über drei Grundschulstandorte, von denen einer in der Kernstadt (dreizügig) und je einer in den Ortsteilen Frankenhausen (zweizügig) und Blankenhain (einzügig) liegt.

Grundschule „Käthe Kollwitz“ Crimmitschau

Der zentral gelegene Schulstandort beherbergt eine Grund- und eine Oberschule.

Die Grundschule nutzt 14 Klassen- und 3 Gruppenräume. Außerdem stehen 3 Fachräume zur Verfügung. Die Sporthalle besteht aus zwei separaten Hallen, die gemeinsam mit der Oberschule genutzt werden. Das Raumangebot erlaubt eine maximal dreizügige Belegung, wie sie derzeit auch erfolgt.

Gemäß Schulnetzplan werden die Schülerzahlen in den Eingangsklassen bis zum Schuljahr 2020/21 für eine durchgängige Dreizügigkeit ausreichen.

Zum Schulprogramm gehören:

- umfangreiche künstlerische, sportliche, musikalische kreative Angebote im Rahmen GTA
- Kooperation mit Sportvereinen wie ETC Crimmitschau/HSG Langenhessen-Crimmitschau
- Förderschwerpunkte L-Bereich, Deutsch als Zweitsprache (DAZ), Fördersport
- Kooperationen mit den vier Horten „Kindernest“, „Kinderland“, „Bussi Bär“ und „Frohe Zukunft“
- langjähriges Projekt: „Kinder lösen Konflikte selbst“ mit Regenbogenbus e. V. Chemnitz sowie den Kindergärten „Kinderland“ und „Kindernest“ (Projekt zur Gewaltprävention)

Einzugsgebiet ist fast ausschließlich die Kernstadt Crimmitschau. Im Einzelfall werden Schüler aus den Ortsteilen und aus Nachbarkommunen beschult. Die Zahl der Schüler, die Schülerbeförderung in Anspruch nehmen, wird im Schulnetzplan mit Null angegeben.

Gebäude und Anlagen befinden sich in gutem Zustand.

Grundschule Frankenhausen

Die zweizügig geführte Schule verfügt über 8 Klassen- und 2 Fachräume. Während für das Schulgebäude Sanierungsbedarf (Fenster, Heizung, Sanitärbereich) besteht, befinden sich die Freianlagen in gutem Zustand.

Das Einzugsgebiet umfasst die Kernstadt Crimmitschau sowie die nördlichen Ortsteile Frankenhausen, Gosel und Gösau sowie den westlich liegenden Ortsteil Lauenhain. Vereinzelt besuchen Schüler anderer Ortsteile und aus den Nachbarkommunen die Schule. Rund ein Viertel der Schüler nutzt den Schulbus.

Eine Besonderheit besteht in der engen Kooperation verschiedener Einrichtungen sowohl im Vorschulbereich als auch zu weiterführenden Schulen. Unter der Marke Bildungszentrum Frankenhausen arbeiten insbesondere die Grundschule, die Sahnsschule und die Kindertageseinrichtung „Kinderoase“ zusammen. Ziel ist u. a. die Übergänge von Kindertageseinrichtung und Schule bzw. von Grund- und weiterführender Schule zu gestalten.

In der Schule finden an drei Wochentagen verschiedene Ganztagsangebote statt.

Die Hortbetreuung erfolgt in der Kindertageseinrichtung „Kinderoase“ und „Brummkreisel“.

Die Prognosen der Schulnetzplanung gehen von konstanten Schülerzahlen aus, sodass ein Fortbestand der Schule als zweizügig geführte Grundschule mittelfristig in Betracht gezogen werden kann.



Käthe-Kollwitz-Grundschule



Grundschule Frankenhausen



GS „Christian Friedrich Schach“

Grundschule „Christian-Friedrich Schach“ Blankenhain

Im Schulgebäude befinden sich 6 Klassen- und 3 Fachräume. Zum Schulstandort gehört das Schulgebäude (Bj. 1890), das in den 1980er Jahren durch einen zweigeschossigen Anbau erweitert wurde. Zur gleichen Zeit wurde eine Sporthalle errichtet.

Im Objekt ist neben der Grundschule auch die Kindertageseinrichtung „Regenbogen“ untergebracht. Diese deckt auch die Hortbetreuung ab.

Die Schüler kommen aus der Kernstadt Crimmitschau sowie aus den Ortsteilen des südlichen Gemeindegebietes. Vereinzelt werden Kinder aus Nachbargemeinden in Blankenhain eingeschult.

Rund 60 % der Schüler nutzen den Schulbus. Die Haltestelle befindet sich unmittelbar am Objekt.

Mit den Kindertageseinrichtungen „Regenbogen“ Blankenhain und „Buddelflink“ Langenreinsdorf bestehen Kooperationsvereinbarungen.

Der Standort Blankenhain ist nicht nur Schulstandort, sondern Mittelpunkt des Ortes für die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, wie Sportvereinen, dem Deutschen Landwirtschaftsmuseum, dem Faschingsverein, der Feuerwehr oder dem Jäger im Ruhestand.

Ganz bewusst werden diese Beziehungen genutzt, um Lernorte zu wechseln und die Kinder zu eigenen Erfahrungen zu bringen.

Zum schulischen Angebot zählen:

- Beschulung und differenzierte Förderung von Kindern mit LRS
- Integrativbeschulung mit verschiedenen Förderschwerpunkten
- Begabtenförderung im künstlerischen Bereich
- vielfältige sportliche Aktivitäten und Teilnahme an Wettkämpfen

Die Prognosezahlen des Schulnetzplanes gehen davon aus, dass die Mindestschülerzahlen bis zum Schuljahr 2020/21 z. T. nur knapp erreicht werden können. Die Klassenbildung an der Grundschule Blankenhain muss stets im Zusammenhang mit den beiden anderen Grundschulen der Stadt Crimmitschau gesehen werden. Dabei wird auch der aktuelle Zuzug Asylsuchender den Bedarf im Grundschulbereich insgesamt ansteigen lassen.

Oberschulen

Oberschule „Käthe Kollwitz“

Die Oberschule befindet sich im selben Objekt wie die Käthe-Kollwitz-Grundschule.

Das Raumprogramm umfasst 10 Klassen- sowie 13 Fachräume. Die Sporthalle umfasst zwei separate Sporträume, die auch von der Grundschule genutzt werden. Die Raumkapazitäten erlauben eine durchgängig zweizügige Führung, wie sie auch praktiziert wird.

Das Schulprogramm umfasst Ganztagsangebote, Angebote zur Förderung, Neigungskurse, Arbeitsgemeinschaften sowie sportliche und kulturelle Aktivitäten. Es bestehen enge Kooperationen zur Käthe-Kollwitz-Grundschule sowie zum FAB e. V. (Freizeit, Berufsvorbereitung). Jährlich zweimal findet ein Schüleraustausch mit der Schule CSG Rehoboth Hoogezand in den Niederlanden statt.

Ein Schwerpunkt der Schule liegt in der Berufsorientierung, da neben engen Verbindungen zu Firmen der Region ein Berufseinstiegsbegleiter und ein Praxisberater wirksam sind.

Die Käthe-Kollwitz-Oberschule trägt zurzeit den Titel „Interessierte UNESCO-Projektschule“ und wurde als „Sportfreundliche Mittelschule“ ausgezeichnet.

An der Schule werden Kinder von in Crimmitschau wohnenden Asylbewerbern erfolgreich unterrichtet (DAZ-Klasse und Integration).

Das Gebäude befindet sich nach Komplettsanierung in einem sehr guten baulichen Zustand. Die zentrale Lage und sehr gute Verkehrsanbindung erleichtern die sichere Erreichbarkeit der Schule. Die Schüler wohnen fast ausschließlich in Crimmitschau. Wenige Schüler kommen aus den Nachbargemeinden.

Das Angebot der Schülerbeförderung wird nur vereinzelt genutzt.

Sahnschule - Oberschule

Die Sahnschule liegt im Norden der Kernstadt, in Nachbarschaft zum Sahnpark, des Kunsteisstadions und des Sahnbadens und ist verkehrstechnisch ebenfalls sehr gut zu erreichen. Das Gebäude steht unter Denkmalschutz und weist bauliche Mängel auf.

Die Schule wird zweizügig geführt. Dafür stehen 10 Klassen- und 8 Fachräume zur Verfügung. Die Schüler kommen überwiegend aus Crimmitschau sowie aus Neukirchen und Werdau. Der Anteil der Schüler, die den Schulbus nutzen ist deutlich höher als in der Käthe-Kollwitz-Oberschule.

In Zusammenarbeit mit dem FAB e. V. besteht an der Sahnschule eine Reintegrationsgruppe, die Schulverweigerern des Landkreises Zwickau die Bedingungen für einen weiteren Schulbesuch bietet.

Im Rahmen der Ganztagsbetreuung werden Angebote zur Förderung, Neigungskurse, Arbeitsgemeinschaften sowie sportliche und kulturelle Aktivitäten angeboten.

Die Schule arbeitet im Rahmen des Bildungszentrums Frankenhausen mit der Grundschule Frankenhausen und der Kindertageseinrichtung „Kinderoase“ zusammen.

Julius-Motteler-Gymnasium

Das Gymnasium wird durchgängig dreizügig geführt. Die Klassenstufen 5 bis 8 werden im Haus Westberg (Grüner Weg) unterrichtet. Die Klassenstufen 9 und 10 sowie die Jahrgangsstufen 11 und 12 sind im Haus Lindenstraße untergebracht.

Insgesamt stehen 25 Klassen- und 18 Fachräume zur Verfügung. Das Raumangebot könnte maximal 4 Züge fassen. Gebäude und Ausstattung sind als gut bis sehr gut zu bezeichnen. Insbesondere die Sportanlagen wurden in den vergangenen Jahren aufwendig saniert. Im Bereich der Ausstattung mit Computertechnik und Medien wurden ebenso umfangreiche Investitionen getätigt.

Das Gymnasium bietet als eines von nur sechs sächsischen Gymnasien und als einziges in Südwestsachsen eine vertiefende mathematisch-naturwissenschaftliche Ausbildung nach § 4 der Schulordnung Gymnasien Abiturprüfung (SOGYA) an. Dazu wird in jedem Jahrgang eine Schwerpunktklasse gebildet, in der die Begabtenförderung einen sehr hohen Stellenwert hat. Das Gymnasium ist seit November 2015 Mitglied im nationalen Excellence-Schulnetzwerk MINT-EC, dem nur 247 Schulen Deutschlands und nur 7 sächsische Schulen angehören. Damit findet die Spitzenförderung landesweite Anerkennung.

Enge Verbindungen bestehen zwischen der Schule mit Hochschulen, Universitäten sowie der Wirtschaft in der Region. Sie dienen der Berufs- und Studienorientierung sowie der Förderung von Begabten.

Es werden vier Fremdsprachen angeboten (Englisch, Französisch, Latein und Russisch).

In den Klassen ohne vertiefter Ausbildung werden in den Klassenstufen 8-10 das gesellschaftswissenschaftliche Profil mit fachübergreifenden Themen aus den Bereichen Geschichte, Geografie, Ethik und Gemeinschaftskunde sowie das naturwissenschaftliche Profil mit Themen aus den Bereichen Biologie, Bionik, Chemie, Informatik, Mathematik und Physik angeboten.

Den Schülern steht außerdem ein vielseitiges Ganztagsprogramm zur Verfügung. So gibt es zahlreiche Angebote in den Bereichen Kultur, Natur und Technik sowie Sport.

Der Einzugsbereich der Schule ohne vertiefte Ausbildung umfasst im Wesentlichen Crimmitschau, Meerane, Neukirchen und Ponitz. Zusätzlich lernen in der vertieften Ausbildung Schüler u. a. aus Thüringen (Altenburg, Schmöln, Gößnitz) sowie aus dem Raum Werdau/Zwickau.

Aufgrund der Größe des Einzugsgebietes liegt der Anteil der Schüler, die Schülerbeförderungsleistungen in Anspruch nehmen, bei ca. 50 %.



Käthe-Kollwitz-Oberschule



Sahnschule



Julius-Motteler-Gymnasium

Förderschule „Lindenschule“

In der Lindenschule werden derzeit rd. 160 Schüler in den Jahrgangsstufen 1 bis 9 unterrichtet. Die Schule befindet sich in Trägerschaft des Landkreises. Das Einzugsgebiet umfasst die Städte Crimmitschau und Werdau mit ihren umliegenden Gemeinden.

Mehr als die Hälfte der Schüler erreicht die Schule mit der Schülerbeförderung. Die Haltestelle befindet sich direkt vor dem Schulgebäude.

Das Schulgebäude befindet sich in sehr gutem Zustand. Es besteht Barrierefreiheit. Für den Unterricht stehen 18 Klassen- und 8 Fachunterrichtsräume zur Verfügung. Darüber hinaus sind ein Gruppenraum der Schulsozialarbeit und eine Schulbücherei vorhanden.

Für die Schüler der Klassen 1 bis 4 steht eine begrenzte Anzahl von Hortbetreuungsplätzen im Haus zur Verfügung (Trägerschaft FAB e.V.).

Zudem nutzt die Kreisvolkshochschule das Gebäude für ihre Kursangebote.

An der Schule werden neben einem interessanten und zukunftsorientierten Unterricht verschiedene Kurse und Ganztagesangebote sowie Aktionen der Schulsozialarbeit vorgehalten.

4.7.2 Weitere Bildungsangebote

Die Volkshochschule Zwickau und die Kreismusikschule Zwickau unterhalten in Crimmitschau je eine Außenstelle. Hinzu kommen private Musikschulen und Einrichtungen zur beruflichen Aus- und Weiterbildung.

Volkshochschule

Die VHS Zwickau bietet in Crimmitschau an mehreren Orten interessante Kurse zu verschiedensten Themen wie Malerei, Tanz, Yoga und Fremdsprachen an. Die Zielgruppen sind breit gefächert. Die Kursteilnehmer sind überwiegend Erwachsene.

Musikschulen

Das Theater Crimmitschau ist Sitz einer Nebenstelle der Kreismusikschule des Landkreises Zwickau. Musisch Interessierte können eine Vielzahl von klassischen und modernen Instrumenten erlernen und Gesangsunterricht erhalten. Für Kinder ab 1,5 Jahren gibt es einen Musikgarten und eine musikalische Früherziehung (ab 3,5 Jahren).

Instrumentalunterricht erteilen zudem die Musikschulen „Fröhlich“ und „Yamaha“.

Schülerhilfe

Mit Schülerhilfe und Studienkreis sind zwei professionelle Anbieter für Nachhilfe und Prüfungsvorbereitungen ansässig.

Berufliche Aus- und Weiterbildung

In Crimmitschau gibt es keine öffentliche Berufsschule. Aus- und Weiterbildungsangebote sowie Umschulungen werden von verschiedenen Trägern angeboten.

Einrichtung/Lage	Lage	Träger
Kreisvolkshochschule, Außenstelle	Badergasse 2	LK Zwickau
Kreismusikschule Werdau, Außenstelle	Theaterplatz 1 (Theater)	LK Zwickau
Musikschule „Yamaha“	Mühlweg 26, Gablenz	privat
Musikschule „Fröhlich“	Ritterstraße 7	privat
Studienkreis	Silberstraße 6	
Schülerhilfe	Lutherstraße 18	
BIB Berufliche Weiterbildung und Umschulung	Carthäuserstraße 6	
Conny Hermann Schulungen	Fr.-August-Straße 11	
Eubios Akademie	Parkgasse 7	privat

Tabelle: sonstige Schulen / Bildungseinrichtungen im Stadtgebiet Crimmitschau

Quelle: Stadt Crimmitschau, 2015

Siehe dazu auch Anlage 1: Übersichtsplan Bildungseinrichtungen

4.7.3 Entwicklungsprognose und Fazit

Die Bereiche Bildung und Erziehung spielen als Standortfaktoren, insbesondere für Familien mit schulpflichtigen Kindern, eine immer größere Rolle. Die Sensibilität der Eltern für die Ausbildungsqualität ihrer Kinder wächst. Ihren Niederschlag findet diese Entwicklung in der immer noch steigenden Zahl freier Schulen in Sachsen aber auch im Engagement der Eltern, z. B. im Rahmen von Schulfördervereinen.

Crimmitschau verfügt über alle Arten allgemeinbildender Schulen. Während die drei Grundschulen im Stadtgebiet verteilt und damit die Schulwege nach Möglichkeit kurz gehalten werden, konzentrieren sich die weiterführenden Schulen auf die Kernstadt. Da der Einzugsbereich dieser Schulen deutlich über das Stadtgebiet hinausgeht, ist deren verkehrsgünstige Lage vorteilhaft.

Mit dem Bildungszentrum Frankenhausen wurde in Crimmitschau eine verbindliche Kooperationsform verschiedener Einrichtungen geschaffen, die insbesondere den Übergang vom Kindergarten in die Schule sowie von der Grund- in die weiterführende Schule erleichtern soll. Eine ähnlich enge Zusammenarbeit besteht an der Käthe-Kollwitz-Schule.

Im Rahmen der schulischen Ganztagsangebote erhalten die Schüler die Möglichkeit, neigungsorientiert und klassenübergreifend zusammenzuarbeiten. In den vergangenen Jahren haben zudem differenzierte Förderungen an Professionalität gewonnen. Im Unterricht und in der Nachmittagsbetreuung erhalten die Schüler Gelegenheit, individuelle Schwächen auszugleichen und besondere Begabungen zu vertiefen.

Hinzu kommen verschiedene therapeutische Angebote (Rückenschule, Logopädie etc.) und Projekte zur Gewaltprävention, Streitschlichtung oder gegen Schulfrust.

Ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung elternhausunabhängiges Lernen ist die, an vielen Schulen angebotene Hausaufgabenbetreuung.

Allgemeinbildende Schulen

Das vorhandene Angebot und die Qualität der örtlichen Schullandschaft sind wichtige Faktoren für den Wohnstandort Crimmitschau.

Zugleich sind die Schulen wichtige Kristallisationspunkte des Gemeinwesens. Aus der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Elternhäusern sowie aus der Kooperation mit örtlichen Vereinen, Unternehmen, Museen und Kultureinrichtungen erwachsen zahlreiche Synergien, die zur gegenseitigen Unterstützung und Befruchtung beitragen.

Die Crimmitschauer Schulen nehmen im städtischen Funktionsgefüge Aufgaben wahr, die über die reine Bildung und Erziehung hinausreichen. Die Bedingungen, diese „Zusatzeffekte“ entfalten zu können, sind in Crimmitschau sehr günstig. Die Stabilität der Schulstandorte ermöglicht langfristige Projekte und gibt Sicherheit für die Planung von Investitionen.



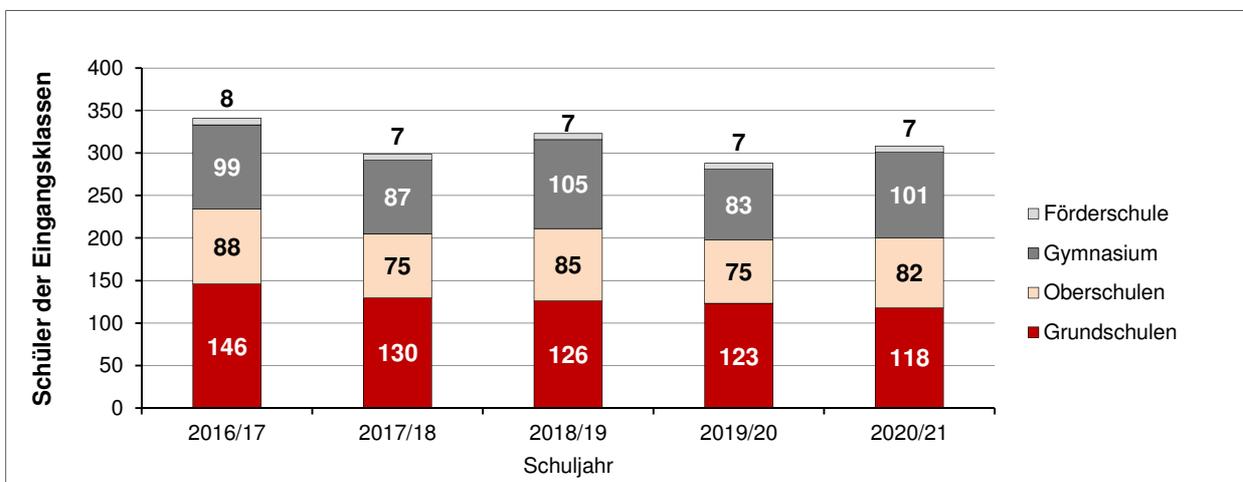
Luftbild: Schulstandort Lindenstraße:

Quelle: RAPIS

Neben dem Erhalt der Einrichtungen und deren weiteren Qualifizierung sind auch Ergänzungsstandorte zu prüfen. In den Fokus rücken dabei z. B. die ehem. Handelsschule sowie die nördlich in Hanglage befindlichen und zzt. leer stehenden Objekte. Im Sinne einer langfristigen Weiterentwicklung des unmittelbar an das Stadtzentrum angrenzenden Schulstandortes ist die Einbindung dieser Grundstücke denkbar und wünschenswert.

Prognose Schülerzahlen

Gemäß Schulnetzplanung sind alle Schulen langfristig gesichert. Die Schülerzahlen der jeweils notwendigen Eingangsklassen sind bis zum Schuljahr 2020/21 gegeben. Einzige Ausnahme sind die Oberschulen. Hier werden für die kommenden Jahre, teils nur geringfügige, Unterschreitungen vorausgesagt, die jedoch durch die aktuelle und noch zu erwartende Beschulung von Asylbewerbern in Crimmitschau voraussichtlich ausgeglichen werden.



Grafik: Schülerzahlen der künftigen Eingangsklassen nach Schularten

Quelle: Schulnetzplan LK Zwickau, 2011

Problematisch könnte sich hingegen die Situation am Gymnasium entwickeln. Bereits ohne Hinzurechnung neuer Einwohner werden in den Jahren 2018/19 und 2020/21 mit jeweils über 100 Fünftklässlern kritische Werte* für die Bildung von vier Klassen überschritten (*gemäß Schulnetzplanung 2011).

Schule	2016/17		2017/18		2018/19		2019/20		2020/21	
	Schüler	Klassen								
Grundschulen										
Crimmitschau	75	3	73	3	71	3	69	3	67	3
Frankenhausen	46	2	39	2	38	2	37	2	35	2
Blankenhain	25	1	18	1	17	1	17	1	16	1
Gesamt	146	6	130	6	126	6	123	6	118	6
Oberschulen										
Käthe-Kollwitz-OS	45	2	37	2	47	2	41	2	41	2
Sahnschule	43	2	38	2	38	2	34	2	41	2
Gesamt	88	4	75	4	85	4	75	4	82	4
Gymnasium										
Julius-Motteler-Gymn.	99	4	87	4	105	4	83	4	101	4
Förderschule										
Lindenschule	8	1	7	1	7	1	7	1	7	1

Tabelle: Stärke und Anzahl künftiger Eingangsklassen nach Schularten

Quelle: Schulnetzplan LK Zwickau, 2011

Weitere Bildungsangebote

Die unterrichtsbezogenen und Ganztagsangebote der allgemeinbildenden Schulen werden durch öffentliche und private Musikschulen und Anbieter von Nachhilfeunterricht ergänzt. Vergleichsweise stabile Schülerzahlen lassen eine etwa gleichbleibende Nachfrage nach Kursen vermuten. Potenziale bestehen in einer engen Vernetzung zwischen diesen Einrichtungen und den Schulen bzw. anderen Kultureinrichtungen, wie sie bereits heute praktiziert wird.

Das Kursangebot der Volkshochschulen richtet sich an alle Altersklassen. Neben dem reinen Wissenserwerb, z. B. in Sprachkursen unterschiedlicher Leistungsanforderungen, werden Kurse im Bereich kreative Freizeitgestaltung und Gesundheit angeboten. Die Nachfrage nach Sprachkursen, insbesondere nach Deutschkursen, wird in Zukunft voraussichtlich steigen. Die wachsende Zahl an Einwohnern im Seniorenalter spricht ebenfalls für wachsende Nachfragepotenziale, insbesondere bei freizeit- und gesundheitsorientierten Kursen.

Teil B - Konzeption

4.7.4 Ziele und Maßnahmen im Bereich Bildung und Erziehung

Ziele	Handlungsansätze
Erhalt und Anpassung der baulichen Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt der allgemeinbildenden Schulen an den bisherigen Standorten • Durchführung notwendiger baulicher Maßnahmen an Schulgebäuden • Umsetzung der Maßnahmen aus der Sportstättenleitplanung an den Schulsportanlagen • Maßnahmen zur Sicherung der Schulwege, u. a. sichere Haltestellenbereiche mit Überdachungen, Fuß- und Radwegeverbindungen, Entschärfung von Gefahrenstellen, z. B. durch Querungshilfen oder Schülerlotsen
Sicherung und Weiterentwicklung der Angebotsqualität	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung der Schulkonzepte unter Wahrung der jeweiligen Profile und Schwerpunkte in den Einrichtungen • Vertiefung bestehender Kooperationen zwischen den Schularten • Erhalt der Kooperation mit Kindertagesstätten zur gemeinsamen Gestaltung der Schuleingangsphase • Verstetigung der Zusammenarbeit mit städtischen Kultureinrichtungen (Bibliothek, Sternwarte, Museen, Tiergehege etc.) sowie mit Vereinen, insbes. Sportvereinen • Nutzung der Ganztagsangebote für außerunterrichtliche Aktivitäten mit sozial-integrativem Charakter und zum Aufbau sozialer Kompetenzen • Erhalt der Zusammenarbeit mit örtlichen Unternehmen zur praktischen Gestaltung der Berufsvorbereitung • Etablierung der Schulsozialarbeit an allen Schulen
Erhalt außerschulischer Bildungsangebote	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung öffentlicher Anbieter, z. B. bei der Nutzung von Räumlichkeiten und in der Öffentlichkeitsarbeit • Einbindung der Schulen und weiterer Bildungsangebote in das städtische Kulturleben (Veranstaltungen, Aufführungen etc.) • Einbindung der Träger beruflicher Aus- und Weiterbildung in die Berufsvorbereitung an Schulen

4.7.5 Schwerpunkte und Einzelmaßnahmen

Grundsatzentscheidungen zur langfristigen Entwicklung der Schulstandorte und ggf. daraus resultierende Einzelmaßnahmen sind erst auf der Grundlage einer fortgeschriebenen Schulnetzplanung sinnvoll möglich. Der Planungshorizont der aktuellen Schulnetzplanung reicht bis zum Schuljahr 2020/21.

Bis auf weiteres stehen laufende Maßnahmen zum Unterhalt und zur Werterhaltung der Einrichtungen im Vordergrund.

Darüber hinaus ist die Erweiterung von Raumkapazitäten im Zuge der Entwicklungen des Projekt- und Gruppenunterrichtes, insbesondere an der Käthe- Kollwitz-Schule (hier insbes. Asylbeschulung, Gruppenunterrichtsmöglichkeiten, Lagermöglichkeiten) wünschenswert.

Einrichtung/Lage	Maßnahmen			Kostenansatz
	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	
Grundschulen				
„Käthe-Kollwitz“ Schulstraße 8-10 Kernstadt	Ausbau Kellergeschoss inkl. Speiseraum	Fußboden Turnhalle	Sanitäranlagen	300 T €
„Christian Friedrich Schach“ Am Koberbach 38 Blankenhain	Zimmer Entwässerung Sportplatz	Außenanlage Hof		500 T €
GS Frankenhausen Leipziger Straße 215a Frankenhausen	Fenster	Heizung Sanitär	Fassade	600 T €
Oberschulen				
„Sahnschule“ Melanchthonstr. 19	Brandschutz Elt.-Anlage	Turnhalle Fenster Fachkabinette		900 T €
„Käthe-Kollwitz“ Schulstraße 8-10				300 T €
Gymnasium				
„Julius-Motteler“ Haus Lindenstraße Lindenstr. 6	Elt.-Anlage	Zufahrt Stützwände		600 T €
„Julius-Motteler“ Haus Westberg Grüner Weg 38	Elt.-Anlage	Außenanlagen		400 T €
Förderschulen				
Schule zur Lernförderung Pestalozzistraße 70				
Sonstige				
ehemalige Handelsschule Lindenstraße 3		Grunderwerb opt. Abbruch		300 T €

4.7.6 Auswirkungen auf andere Fachkonzepte

Die im Fachkonzept Bildung und Erziehung formulierten Maßnahmen haben Auswirkungen auf die jeweiligen Zielstellungen anderer Fachkonzepte des INSEK. Die nachfolgende Übersicht zeigt wesentliche Synergien und Konfliktpotenziale auf.

Im Rahmen zukünftiger INSEK-Fortschreibungen sind diese wechselseitigen Auswirkungen immer wieder neu abzuprüfen und zu bewerten.

Kernaussage	Folgen / Auswirkungen	betroffene Fachkonzepte
Erhalt und Anpassung der baulichen Infrastruktur	Planungssicherheit sowohl für die Familien als auch für die Schulträger Schaffung optimaler Lernbedingungen an den Standorten	FK Städtebau und Denkmalpflege Funktionserhalt der Gebäude und Freianlagen FK Wohnen Stärkung des Wohnstandortes für Familien FK Verkehr / technische Infrastruktur Verkehrssicherheit auf den Schulwegen; Verkehrsnachfrage im ÖPNV durch Schülerverkehr
Sicherung und Weiterentwicklung der Angebotsqualität	weitere Profilierung Crimmitschau als Bildungsstandort in der Region, Stärkung familienbezogener Standortfaktoren	FK Wohnen Stärkung des Wohnstandortes für Familien FK Wirtschaft Nachwuchssicherung FK Umwelt Umwelterziehung in den Schulen FK Kultur und Sport Kooperationen zw. Schulen und Vereinen / Kultureinrichtungen; erhöhte Auslastung der Angebote; Nachwuchssicherung für Vereine FK Soziales soziale Integration/Inklusion in den Schulen, Stärkung sozialer Kompetenzen; Sicherung der Ausbildungsfähigkeit Jugendlicher
Erhalt außerschulischer Bildungsangebote	Ergänzung der Bildungsangebote	FK Wohnen Standortfaktor für den Wohnstandort FK Wirtschaft Nachwuchssicherung FK Soziales Schaffung vielfältiger Möglichkeiten sinnstiftender Betätigung für Bürger unterschiedlicher Altersstufen und Interessenlagen Kultur- und Freizeitangebote mit Bildungsanspruch für alle Altersklassen (u. a. VHS)

Anlage 1 - Übersichtsplan

Bildungseinrichtungen 4.7.1

Bildungseinrichtungen

 Stadtgebiet Crimmitschau

-  Grundschulen
 - 1 "Käthe-Kollwitz"
 - 2 "Christian Friedrich Schach"
 - 3 Grundschule in Frankenhausen
-  Oberschulen
 - 1 "Sahnschule"
 - 2 "Käthe-Kollwitz"
-  Gymnasium
 - 1 "Julius-Motteler" Haus Lindenstraße
 - 2 "Julius-Motteler" Haus Westberg
-  Berufsschule
-  Förderschulen
-  Volkshochschule
-  Musikschulen
-  Sonstige Bildungseinrichtungen



Stadt Crimmitschau

Gesamtstädtisches Integriertes
Stadtentwicklungskonzept - INSEK

94390	27.04.2016 Menzel/Gillis
1. Änd.	
2. Änd.	

4.8 Fachkonzept Soziales

Teil A - Bestandsanalyse	2
4.8.1 Kinderbetreuung	2
4.8.2 Altenpflege und -betreuung.....	4
4.8.3 Gesundheitswesen	5
4.8.4 Soziale und kirchliche Einrichtungen.....	7
4.8.5 Entwicklung Arbeitslosenzahlen und SGB II-Empfänger	9
4.8.6 Stadtentwicklung und Integration	12
4.8.7 Entwicklungsprognose und Fazit	14
Teil B - Konzeption.....	19
4.8.8 Ziele und Maßnahmen im Bereich Soziales	19
4.8.9 Schwerpunkte und Einzelmaßnahmen.....	20
4.8.10 Auswirkungen auf andere Fachkonzepte	22
Anlagen	
Anlage 1 - Übersichtspläne.....	23

Teil A - Bestandsanalyse

4.8.1 Kinderbetreuung

In der Gesamtstadt sind 11 Einrichtungen der Kinderbetreuung vorhanden von denen 7 in der Kernstadt liegen. Vier weitere sind in den Ortsteilen vorhanden. Die Kindertagesstätten in Frankenhausen und Langenreinsdorf sind zuletzt neu errichtet worden.

Die Betreuungsangebote umfassen Plätze im Krippen-, Kita- und Hortbereich. Insgesamt 69 Plätze stehen für Kinder mit erhöhtem Betreuungsbedarf (Integrativplätze) zur Verfügung.

Einrichtungen	Kapazität				Auslastung	Bauzustand	Träger	künftige Nutzung
	Krippe	KiGa	Hort	Integr.				
Einrichtungen in der Kernstadt								
Kita „Kindernest“ Grüner Weg 34-36	45	75	178	21	66 %	2	Familienarbeit und Beratung (FAB) e.V.	Kita
Kita „Frohe Zukunft“ H.-Bräutigam-Straße 20	18	42	25	6	85 %	2	DRK KV Zwickauer Land e.V.	Kita
Kita „Plapperkiste“ Jacobsgrasse 31	6	19	0	0	84 %		Kinderwohnung „Plapperkiste“ e. V.	Kita
Kita „Max und Moritz“ Lindenstraße 8	16	46	0	3	84 %	3	Kinderarche Sachsen e.V.	Kita
Kita „Mischka“ Mühlgasse 17	30	67	0	7	92 %	2	DRK KV Zwickauer Land e.V.	Kita
Kita „Bussi Bär“ Neumarktstraße 3	27	62	26	7	91 %	2	Johanniter Unfall Hilfe e.V. RV Zwickau/Vogtland	Kita
Kita „Kinderland“ Werdauer Straße 25	41	72	54	6	88 %	1	Volkssolidarität KV Zwickauer Land e.V.	Kita
Einrichtungen in den Ortsteilen								
Kita „Kinderoase“ Leipziger Straße 176 Frankenhausen	30	62	118	9	85 %	1	Kinderarche Sachsen e.V.	Kita
Kita „Regenbogen“ Am Koberbach 38 Blankenhain	10	25	45	0	70 %	2	AWO Regionalverband Zwickau e.V.	Kita
Kita „Buddelflink“ Hohe Straße 9a Langenreinsdorf	24	46	22	6	75 %	1	Volkssolidarität KV Zwickauer Land e.V.	Kita
Kita „Brummkreisel“ Gablenzer Hauptstraße 26 Gablenz	17	25	29	4	93 %	2	Johanniter Unfall Hilfe e.V. RV Zwickau/Vogtland	Kita
Gesamt	264	541	497	69				

Tabelle: Übersicht Einrichtungen der Kinderbetreuung

Quelle: Stadtverwaltung Crimmitschau, 2016

Bemerkenswert ist die Vielfalt der Träger. Vertreten sind überregionale Sozialträger, wie Volkssolidarität, DRK und FAB e. V. Als kirchliche Träger sind die Johanniter Unfall Hilfe und der Kinderarche Sachsen e. V. zu nennen.

Die Kita „Plapperkiste“ mit 25 Betreuungsplätzen wird eigenverantwortlich durch eine Elterninitiative geführt, die zu diesem Zweck den Trägerverein „Plapperkiste“ e. V. gegründet hat.

Das Angebot an Betreuungsplätzen deckt den derzeitigen Bedarf. Die Auslastung der einzelnen Einrichtungen reicht von 66 bis 92 %. Unterschiede in der Auslastung sind vorrangig lagebedingt, so ist die Kita „Kindernest“ im Wohngebiet „Westbergstraße“ mit einer Kapazität von rd. 300 Plätzen an den ursprünglichen Bedarfen des Wohngebietes orientiert. Dieser Bedarf ist infolge des massiven Fortzugs aus dem Westberggebiet sowie der veränderten Altersstruktur im unmittelbaren Einzugsbereich inzwischen nicht mehr vorhanden.



Westberggebiet, Kita „Kindernest“



Innenstadt, Kita „Mischka“



Innenstadt, Kita „Max und Moritz“



Frankenhausen, Kita „Kinderoase“

Der Zustand der Gebäude wird überwiegend als gut bis sehr gut bezeichnet. Einzig der Zustand des Gebäudes, in dem die Kita „Max und Moritz“ untergebracht ist, wird mit 3 (schwere Mängel) angegeben.

Im Krippenbereich wird das Betreuungsangebot durch anerkannte Tagesmütter ergänzt. Daten zu Kapazitäten und Auslastung liegen aktuell nicht vor.

Siehe dazu auch Anlage 1: Übersichtsplan „Kindertagesstätten“

4.8.2 Altenpflege und -betreuung

In Crimmitschau gibt es fünf Einrichtungen der stationären Pflege für Senioren und behinderte Menschen. Vier Einrichtungen liegen in der Innenstadt. Eine weitere Einrichtung befindet sich im Ortsteil Langenreinsdorf.

Insgesamt stehen in den Einrichtungen 245 Plätze für die langfristige stationäre Pflege zur Verfügung. Angaben zur Auslastung liegen nicht vor.

Einrichtung	Träger	Lage	Kapazität
Stationäre Pflege			
Pflegeheim Rösner Karl-Marx-Straße 19	privater Träger	Westberg	65
Pflegeheim Werler Werdauer Straße 29	privater Träger	Südstadt	20
Seniorenpflegeheim „Im Park“ Mannichswalder Straße 67	Pflegeheim Crimmitschau gGmbH	westl. Kernstadt.	80
Wohn- und Pflegeheim Untere Mühlgasse 6	DRK KV Zwickauer Land e. V.	Innenstadt	18
Pflegeheim „Robert Koch“ Zur Zigeunerfichte 1	Volkssolidarität KV Zwickauer Land e. V.	Langenreinsdorf	62
Tagespflege Haus Tabea Nischwitzter Straße 7	privater Träger	Mannichswalde	k. A.

Tabelle: Pflegeeinrichtungen in Crimmitschau

Quelle: Landratsamt Zwickau, Stadtverwaltung Crimmitschau, 2016



Pflegeheim „Im Park“



Pflegeheim Werler



Pflegeheim Rösner

In Crimmitschau sind fünf Einrichtungen des betreuten Wohnens vorhanden, von denen vier auf die Betreuung von Senioren eingerichtet sind. Eine weitere Einrichtung betreut chronisch psychisch kranke Menschen verschiedener Altersgruppen.

Siehe dazu auch Anlage 1: Übersichtsplan „Altenpflege- und Sozialeinrichtungen“

Einrichtung	Träger	Lage	Kapazität	Auslastung
Betreutes Wohnen				
Betreutes Wohnen „Piazza Roter Turm“ Am Roten Turm 2	privater Träger	Stadtzentrum	k. A.	k. A.
Seniorenresidenz „Zöffelhain“ Leipziger Straße 76	DRK KV Zwickau	Nordstadt	k. A.	k. A.
Betreutes Wohnen Anton-Günther-Platz 2-4	Ambulanzdienste Neidel GmbH	Innenstadt	k. A.	k. A.
Seniorenwohnanlage „An den Gewerbestufen“ Heinrich-Heine-Straße 1	privater Träger	westliche Kernstadt	3 Wohnungen 6 Wohnge- meinschaften	k. A.
Soziotherapeutische Wohnstätte für chronisch psychisch Kranke H.-Bräutigam-Str. 20a	Sozialteam - Soziotherapeutisches Zentrum	westliche Kernstadt	k. A.	k. A.

Tabelle: Betreutes Wohnen in Crimmitschau

Quelle: Pflegeportal Sachsen / Stadt Crimmitschau, 2016

Darüber hinaus sind mehrere ambulante Pflegedienste und weitere Angebote der Tagespflege vorhanden.

4.8.3 Gesundheitswesen

Die medizinische Versorgung übernehmen 13 Hausarztpraxen, von denen 2 auf Kinder- und Jugendmedizin spezialisiert sind.

Fachgebiet	Nr.	Name	Anschrift	Telefon
Allgemeinmedizin	1	Dr. med. Christina Berger	Am Koberbach 63a	036608 - 20 19 19
	2	Dr. med. Martin Berger	Am Koberbach 63a	036608 - 20 19 19
	3	Dr. med. Grit Drechsler	Leitelshainer Straße 20	03762 - 34 72
	4	Dipl.-Med. Michael Gabor	Zeitzer Straße 8	03762 - 31 02
	5	Dipl.-Med. Hermine Hofmann	Glauchauer Landstraße 5	03762 - 28 90
	6	Dipl.-Med. Christiane Janicki	Carthäuserstraße 2	03762 - 53 22
	7	FA Robby Kleindienst	Erzbergstraße 16	03762 - 32 32
	8	Dr. med. Matthias Modes	Westbergstraße 47	03762 - 24 29
	9	Dr. med. Reinhard Schäffer	Friedrich-August-Straße 20	03762 - 21 67
	10	Dr. med. Wolf-Dierck Tützer	Anton-Günther-Platz 1	03762 - 53 21
	11	Dr. med. Martin Walther	Hospitalstraße 2	03762 - 24 12
Kinderärzte	12	Dr. med. Dorothea Heyne	Gabelsbergerstraße 4	03762 - 442 67
	13	Dr. med. Peter Kastner	Carthäuserstraße 2	03762 - 54 27

Tabelle: Hausärzte in Crimmitschau

Quelle: Stadt Crimmitschau und Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, 2016

Darüber hinaus sind 25 Fachärzte der wesentlichsten Fachgebiete ansässig. Auffällig ist eine deutliche Überpräsenz von Psychologen.

Fachgebiet	Nr.	Name	Anschrift	Telefon
Facharztpraxen				
Innere Medizin	1	Dr. med. Klaus Bauer	Carthäuserstraße 2	03762 - 52 56
	2	FÄ Kerstin Lange	Markt 6	03762 - 57 63
Urologie	3	Dr. med. Peter Kluge	Carthäuserstraße 2-6	03762 - 70 97 638
HNO	4	Dr. med. K. Gängel / K. Spiegel	Carthäuserstraße 2-6	03762 - 70 97 638
	5	Dr. med. Liane Seeber	Markt 8	03762 - 44 240
Hautarzt	6	Dr. med. Karsten Pfennig	Carthäuserstraße 2	03762 - 94 77 112
Augenheilkunde	7	Dr. med. Ralf Zappek	Robert-Koch-Platz 4	03762 - 34 24
	8	Dr. med. Beate Piehler	Bahnhofstraße 4a	03762 - 93 83 49
Orthopädie, Chirurgie und Neurochirurgie	9	MR Dr. med. Heinz Mutz	Friedrich-August-Straße 5	03762 - 59 86
	10	Prof. Dr. med. Günter Schmoz	Carthäuserstraße 2-6	03762 - 70 97 638
	11	Dr. med. Karsten Große	Carthäuserstraße 2-6	03762 - 70 97 638
	12	Dr. med. Ronny Platz	Carthäuserstraße 2-6	03762 - 70 97 638
	13	Dr. med. Wendt	Friedrich-August-Straße 5	03762 - 59 86
	14	Dr. med. Ulrich Störl	Friedrich-August-Straße 5	03762 - 59 86
Frauenheilkunde	15	Dr. med. Karla Karl	Herrengasse 12	03762 - 94 73 77
	16	FÄ Anka Lorenz-Kniese	Carthäuserstraße 2	03762 - 41 536
	17	Dr. med. Petra Soisson	Badergasse 19	03762 - 60 30
Psychologie und Psychotherapie	18	Dr. rer. nat. Lutz Dietrich	Bodelschwingstraße 5	03762 - 25 37
	19	Dipl.-Psych. Christiane Geißler	Markt 9	03762 - 947 71 10
	20	Dipl.-Psych. Peter Hengelhaupt	Silberstraße 10	03762 - 941 28 88
	21	Dipl.-Psych. Anne Christina Hänert	Markt 9	03762 - 94 11 66
	22	Dipl.-Psych. Karin Höpfner	Silberstraße 18	03762 - 94 77 127
	23	Dipl.-Psych. Jens-Uwe Knotte	Silberstraße 20	03762 - 91 63 62
	24	Dipl.-Psych. Susanne Schindler	Pestalozzistraße 1	03762 - 94 29 362
	25	Dipl.-Psych. Katja Theuring	Friedrich-August-Straße 18	03762 - 94 22 491

Tabelle: Fachärzte in Crimmitschau

Quelle: Stadt Crimmitschau und Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, 2016

Die zahnmedizinische Versorgung übernehmen 16 Zahnärzte und 2 Kieferorthopäden.

Zur medizinischen Versorgung zählen des Weiteren 15 Physiotherapien, 3 Logo- und 5 Ergotherapien.

Ergänzt wird das Angebot durch 9 Apotheken.

Alle medizinischen Einrichtungen konzentrieren sich auf die Kernstadt, insbesondere auf die Innenstadt und können mit vertretbarem Aufwand erreicht werden. Im Med-Center an der Carthäuserstraße sind mehrere medizinische Einrichtungen ansässig.

Versorgungsdichte

Im Sächsischen Durchschnitt kamen Ende 2013 auf je 100.000 EW 401 Ärzte (1991: 260 Ärzte), wobei die Versorgungsdichte in zentralen Orten deutlich überdurchschnittlich ist. Im LK Zwickau lag die Versorgungsdichte im gleichen Zeitraum bei 330 Ärzten (davon 146 niedergelassene Ärzte) je 100.000 EW. Für Crimmitschau ergibt sich ein statistischer Durchschnittswert von ca. 200 Ärzten (ausschließlich in Niederlassungen) je 100.000 EW. Dies spricht für eine insgesamt gute Versorgungssituation und die Bedeutung Crimmitschaus als medizinischen Versorgungsstandort mit regionalem Einzugsbereich.

Siehe dazu auch Anlage 1: Übersichtsplan „Gesundheitswesen“

4.8.4 Soziale und kirchliche Einrichtungen

Jugendliche, Kinder und Senioren finden in Crimmitschau vielfältige Beratungs- und Freizeitangebote. So gibt es in der Stadt nicht nur zahlreiche Jugend- und Familientreffs, sondern auch eine Vielzahl an Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen. Auch für Menschen in sozialen Notlagen und für Behinderte gibt es in der Stadt mehrere Anlaufstellen.

Neben den Leistungen der Kommune tragen vor allem auch die Initiativen von Vereinen und Verbänden dazu bei, dass Crimmitschau über ein dichtes Netz an sozialen Angeboten verfügt. Einen unverzichtbaren Beitrag leisten in diesem Bereich auch die sehr aktiven Kirchgemeinden. Sie bieten nicht nur Hilfe in schwierigen Lebenssituationen, sondern bereichern mit ihren Angeboten auch das Kultur- und Freizeitangebot in der Stadt.

Nr.	Name	Lage	Angebot
Beratungsangebote			
1	Gemeinnütziger Verein f. Behinderte	Westberg	Beratungsangebote
2	Deutsches Rotes Kreuz	Nordstadt	Beratungsstelle
3	Diakonisches Werk/Stadtmission	Stadtzentrum	Mobile Behindertenhilfe
4	Sozialverband VdK Sachsen	Stadtzentrum	Beratungsstelle
5	Begegnungsstätte Blaues Kreuz	Stadtzentrum	Suchtberatung
6	Begegnungsstätte Kreuzbund	Südstadt	Begegnungsstätte der kath. Kirche
7	Drogenberatung des FAB e.V.	Südstadt	mobiles Angebot zur Beratung und Prävention
8	Beratungs- u. Therapiezentrum Zw.	Nordstadt	Außensprechstunde Crimmitschau
9	Suchtselbsthilfegruppe Zwickau	Nordstadt	Selbsthilfe- und Beratungsangebot
10	Mobile Jugendarbeit	Zwickauer Land	Streetworking

Tabelle: Beratungsangebote

Quelle: Stadt Crimmitschau, 2016

Rund ein Fünftel der Einwohner Crimmitschaus gehören der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens an. Neben den drei Kirchgemeinden im engeren Stadtgebiet gibt es sieben evangelisch-lutherische Gemeinden in den Ortsteilen Blankenhain, Frankenhausen, Gablenz, Langenreinsdorf, Lauenhain, Mannichswalde und Rudelswalde. Die landeskirchliche Gemeinschaft ist in Crimmitschau ebenfalls mit einem eigenen Haus vertreten.

Die zum Bistum Dresden-Meißen gehörende römisch-katholische St. Franziskus-Gemeinde ist deutlich kleiner. Die Gemeinde nutzte viele Jahrzehnte eine Kapelle in einer Jugendstilvilla auf der Pestalozzistraße. Größere Gottesdienste und Messen wurden in der ev. St. Johanniskirche gefeiert. Erst 2012/13 wurde ein eigener Kirchenbau, die St.-Franziskus-Kirche, errichtet.

In Crimmitschau sind weitere christliche Gemeinschaften und Freikirchen aktiv.

Nr.	Name	Lage
Kirchgemeinden und Religionsgemeinschaften		
1	Ev.-luth. Kirchgemeindeverband	westliche Kernstadt
2	Ev. Gemeinschaftszentrum	Innenstadt
3	Ev.-luth. Kirchengem. St. Laurentius	Stadtzentrum
4	Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Johannis	Südstadt
5	Ev.-luth. Kirchengemeinde Luther	OT Frankenhausen
6	Ev.-luth. Kirchengem. Frankenhausen	OT Frankenhausen
7	Ev.-luth. Kirchengem. St. Katharinen	OT Rudelswalde
8	Ev.-Luth. Kirchengemeinde Gablenz	OT Gablenz
9	Ev.-Luth. Kirchengemeinde Lauenhain	OT Lauenhain
10	Ev.-Luth. Kirchengem. Langenreinsdorf	OT Langenreinsdorf
11	Ev.-Luth. Kirchengem. Blankenhain	OT Blankenhain
12	Kath. Pfarrgem. "Sankt Franziskus"	Südstadt
13	Ev.-luth. Freikirche Heiliges Kreuz	östliche Kernstadt
14	Siebenten-Tags-Adventisten	Innenstadt
15	Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde	westliche Kernstadt

Tabelle: Kirchen und Religionsgemeinschaften

Quelle: Stadt Crimmitschau, 2016



St. Johanniskirche



St. Franziskus Kirche



Kirche im OT Gablenz

4.8.5 Entwicklung Arbeitslosenzahlen und SGB II-Empfänger

Der Anteil der Bevölkerung, die Transferleistungen erhalten, ist in Crimmitschau überdurchschnittlich hoch. Ursächlich sind eine überdurchschnittliche Arbeitslosenquote sowie Geringverdiener, deren Verdienst aus öffentlichen Mitteln aufgestockt wird.

Arbeitslose

Die Zahl der Arbeitslosen ist im Freistaat Sachsen im Zeitraum von 2000 bis 2013 um fast 190.000 Personen gesunken. Sie betrug im Jahresdurchschnitt 2013 etwa 200.000.

Die Arbeitslosenquote sank innerhalb dieser 12 Jahre von 17,0 auf 9,4 %. Ursächlich sind sowohl die Zunahme der Beschäftigung infolge Schaffung neuer Stellen als auch die demografische Entwicklung, in deren Folge die Zahl der Menschen im Erwerbsalter zurückgeht.

In der Karte wird die Situation auf Gemeindeebene für das Jahr 2013 durch das Verhältnis der durchschnittlichen Arbeitslosenzahl auf jeweils 1.000 EW dargestellt. Das Säulendiagramm zeigt die jeweiligen Ergebnisse für die Jahre 2000 und 2013 im Vergleich.

Aufgrund der Bevölkerungs- und Wohnungsmarktstruktur ist die Arbeitslosendichte in Städten, so auch in Crimmitschau, oft vergleichsweise hoch.

Detaillierte Angaben zur Zahl und Struktur der Arbeitslosen liegen auf Ebene des Arbeitsamtsbezirkes Zwickau vor. Demzufolge ist die Zahl der Arbeitslosen von 2010 bis 2014 um rd. 50 % zurückgegangen, wobei der Rückgang gleichermaßen Empfänger von Leistungen gemäß SGB II und SGB III betrifft.

Positiv zeigt sich die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsstellen, die der Agentur gemeldet wurden.

Die Anzahl und der Anteil der Arbeitnehmer, die unfreiwillig in Teilzeitarbeitsplätzen beschäftigt sind, sind ebenfalls rückläufig.

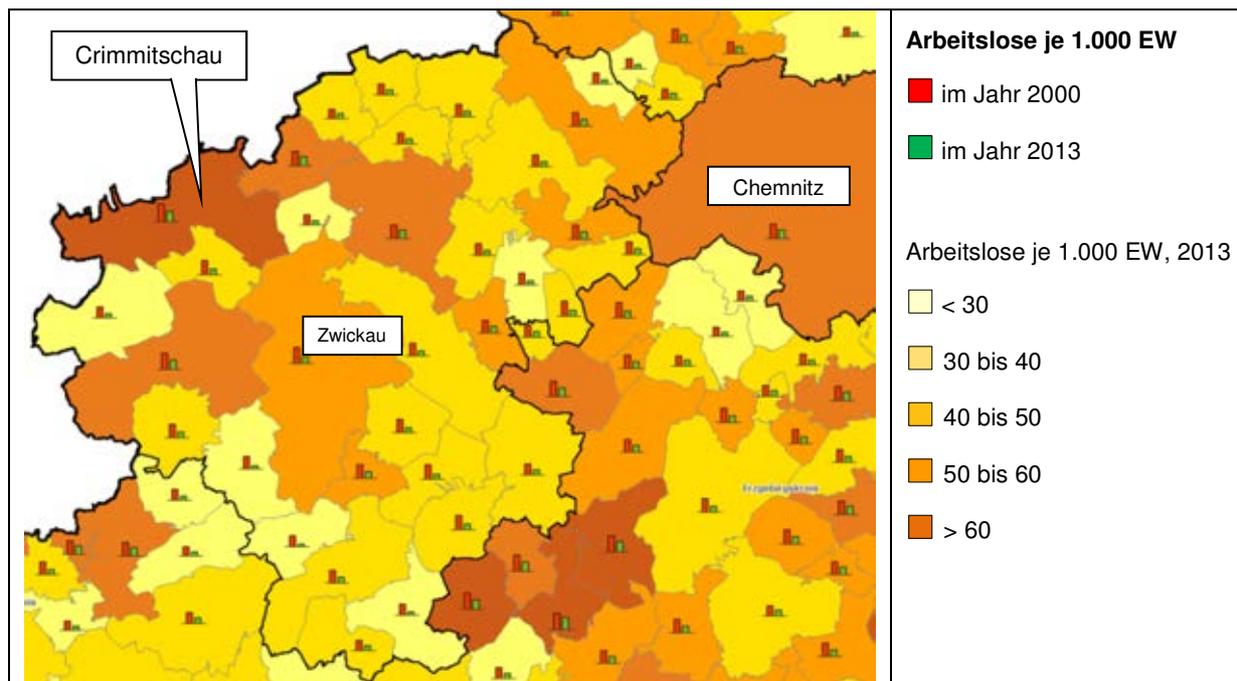


Abb. Arbeitslosendichte 2013 (Kommunen im LK Zwickau)

Quelle: WirtschaftsAtlas Sachsen, 2015

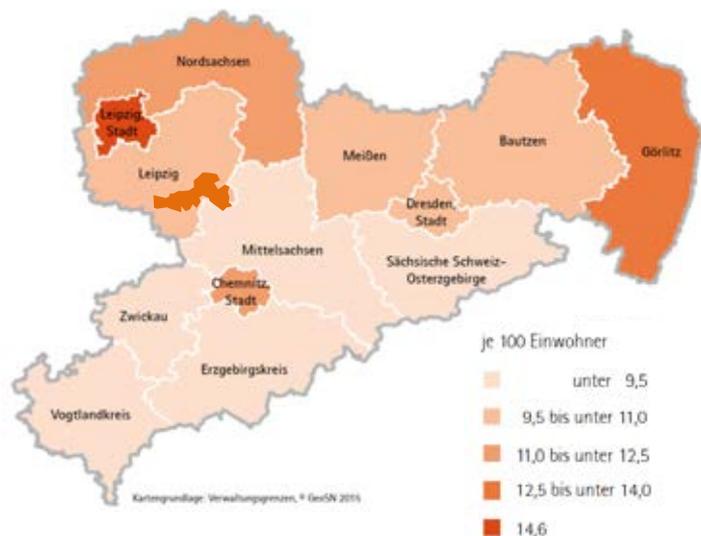
ausgewählte Merkmale	Dezember 2014	Veränderungen Dez. 2014 gegenüber	
		Dezember 2013	Dezember 2010
Anzahl Arbeitslose			
Arbeitslose insgesamt	12.096	- 1.371	- 6.045
Arbeitslose SGB III	3.228	- 719	- 1.674
Arbeitslose SGB II	8.868	- 652	- 4.371
Arbeitslosenquoten			
Arbeitslosenquote insgesamt	7,1	- 0,8	- 3,3
Arbeitslosenquote SGB III	1,9	- 0,4	- 0,9
Arbeitslosenquote SGB II	5,2	- 0,4	- 2,4
Arbeitsstellen und Beschäftigung			
gemeldete Arbeitsstellen	1.589	153	108
Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)	16.208	- 2.030	k. A.
Unterbeschäftigungsquote	9,3	- 1,1	k. A.

Tabelle: Arbeitsmarktdaten Agenturbezirk Zwickau, Berichtsmonat 12/2014

Quelle: Agentur für Arbeit Zwickau, 2015

Soziale Grundsicherung

Die soziale Grundsicherung beinhaltet eine Reihe von Sicherungssystemen, die durch Transferleistungen den Lebensunterhalt bedürftiger Personen sichern bzw. ergänzend zu anderen Einkünften dazu beitragen. Seit 2005 werden entsprechende Leistungen in den Sozialgesetzbüchern II (Grundsicherung für Arbeitsuchende), XII (Sozialhilfe), dem Asylbewerberleistungsgesetz und dem Bundesversorgungsgesetz für jeweils unterschiedliche Empfängerkreise geregelt.

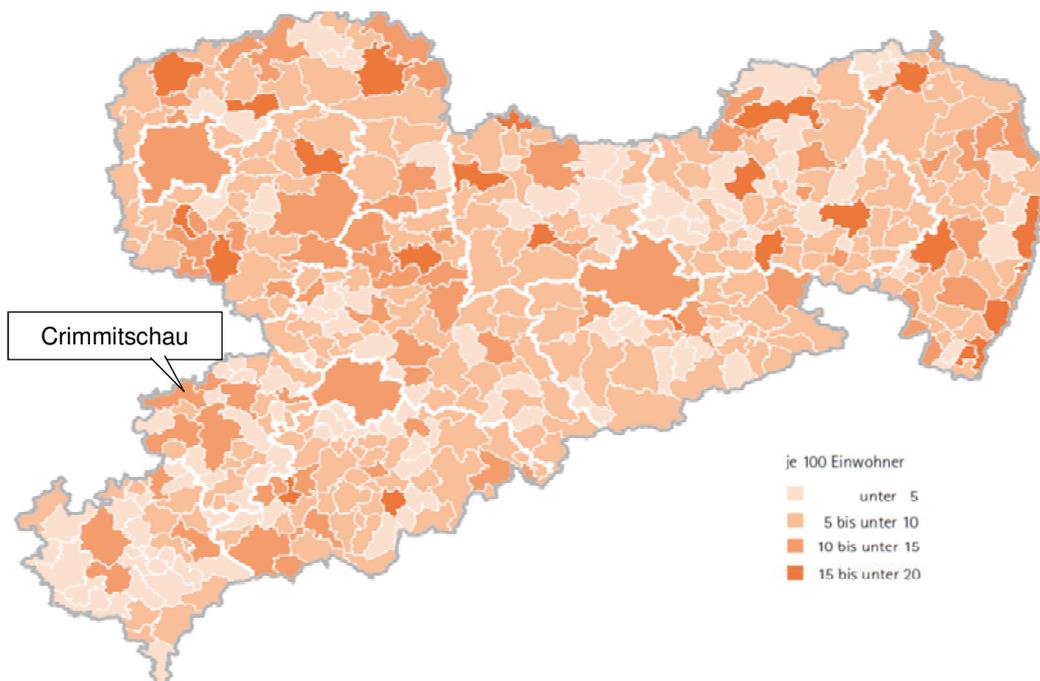


Im Dezember 2013 gab es in Sachsen 438.794 Leistungsempfänger. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung ergibt sich eine Quote von 10,8 %.

Höhere Mindestsicherungsquoten treten vor allem in den Gemeinden am östlichen Rand Sachsens und in den nördlich gelegenen Landkreisen auf. Der LK Zwickau weist wie alle südlichen Landkreise Sachsens eine geringe Quote von unter 9,5 % auf.

Grundsicherung für Arbeitssuchende

SGB II-Daten der Bundesagentur für Arbeit liegen für die Stadt mit Stand Dezember 2013 vor. Demzufolge lebten zu diesem Zeitpunkt 2.239 Personen in SGB II-Bedarfsgemeinschaften. Bezogen auf je 100 Einwohner unter 65 Jahren ergibt sich für Crimmitschau eine Quote von 15,8 %. Das sind 3 Prozentpunkte über dem sächsischen Durchschnitt, der bei 12,9 % liegt.



Grafik: Leistungsempfänger je 100 EW im Dezember 2013

Quelle: STALA, 2015

4.8.6 Stadtentwicklung und Integration

Dezentrale Unterbringung von Flüchtlingen

Ende März 2015 hat das SMI in Folge der aktuellen Entwicklung zur Informationsveranstaltung „Dezentrale Unterbringung von Flüchtlingen“ geladen. Der Freistaat Sachsen hat sich das Ziel gestellt, die Städte und Gemeinden bei der dezentralen Unterbringung von Asylbewerbern und anderen ausländischen Flüchtlingen im Rahmen der Stadtentwicklung zu unterstützen. Dabei liegt der Fokus auf der Wiederbelebung leer stehender Bausubstanz. Dies soll durch entsprechende Förderprogramme (z. B. RL Flüchtlingswohnungen) u. a. bei der Sanierung der Bausubstanz unterstützt werden.

Grundsätzlich sind alle Asylfragen staatliche Aufgaben und unterliegen damit der Zuständigkeit des Landratsamtes als unterste staatliche Behörde. Die Gemeinde soll jedoch entsprechend den Vorgaben Unterkünfte suchen und bereitstellen, damit diese staatliche Aufgabe erfüllt werden kann. Gleichzeitig ist die Verwaltung immer dann zuständig, wenn es unmittelbar vor Ort zu Problemen oder Störungen kommt.

Zu Integrationsmaßnahmen gehören einzelne Punkte, die sich u. a. auch aus dem Handlungsleitfaden für die Wohnungswirtschaft (www.gdw.de) mit ableiten lassen:

- Quartiers- und Sozialmanagement, um die Stabilität in den Quartieren mittel- und langfristig zu sichern
- systematisches Quartiersmonitoring, als verlässliche Entscheidungsgrundlage für quartiersbezogene Maßnahmen
- enger Kontakt der Akteure vor Ort und Einbettung von Integrationsmaßnahmen in Quartiersmaßnahmen
- Förderung von interkulturellen Kontakten, ggf. Schaffung von Begegnungsorten und Initiierung von gemeinsamen Aktionen
- Nutzung bestehender Netzwerke vor Ort/in der Region
- Kinderbetreuung, Jugend, Bildung: Integration in vorhandene Einrichtungen, aktive Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben als zentraler Aspekt der Integration
- aktive Öffentlichkeitsarbeit

Wesentliche Auswirkungen sind, je nach Belegung der Flüchtlinge, auf öffentliche Einrichtungen wie Kindertagesstätten und Schulen zu erwarten. Zudem könnten die Kultur- und Sportvereine einen Beitrag zur Integration leisten.

Mit dem Projekt „Runder Tisch Integration“, der im Dezember 2014 in Crimmitschau gegründet worden ist sollen wesentliche Ziele angegangen werden:

- Aufklärung der Bevölkerung
- Bündelung der vorhandenen Potenziale
- Koordination von Hilfsangeboten
- Förderung der Integration von Neuankömmlingen in der Stadt

Zu den Tätigkeitsbereichen gehören u. a. die Verbesserung von Wohnungsausstattungen, die Sichtung und der Transport von Sachspenden, die Organisation von Deutschkursen sowie die Organisation regelmäßiger Begegnungstreffen zwischen Asylbewerbern und Bürgern. Es engagieren sich darüber hinaus zahlreiche Crimmitschauer Bürger als Paten, die ihre „Schützlinge“ bei Behördengängen oder dem Kennenlernen der Umgebung begleiten und beraten. Ein Spendenkonto für Gesundheitsleistungen, Dolmetscherleistungen, Unterrichtsmaterial sowie Sachkosten für das „Begegnungscafé“ wurde eingerichtet.

Vielfältige Begegnungsveranstaltungen zwischen den Asylbewerbern, ihren Paten und Bewohnern der Stadt fanden mit dem Ziel des gegenseitigen Kennen- und Verstehenlernens seither statt und sollen auch künftig organisiert werden.

Ab Oktober 2015 wurden im Rahmen des Modellprojektes „Gemeinnützige Arbeitsgelegenheiten“ auch Asylbewerber u. a. im städtischen Bauhof und in den Freibädern befristet eingesetzt.

Die mittlerweile 225 Flüchtlinge/Asylbewerber (Stand 03/2016) sind in Crimmitschau ausschließlich in Wohnungen dezentral untergebracht. Unter den Neuankömmlingen befinden sich bisher zahlreiche Familien. Fast die Hälfte der Menschen sind Kinder. Eine Prognose für die weitere Zukunft ist jedoch unsicher. Für 2016 werden über 60 weitere Asylbewerber pro Monat avisiert, die Zuweisungszahlen für Sachsen und den Landkreis wurden jedoch zuletzt nach unten korrigiert.

Die Stadt informiert über aktuelle Entwicklungen u. a. auf der folgenden Internetseite:

Quelle: <http://www.crimmitschau.de/crm/content/9/20151217150939.asp>

Alle in Crimmitschau wohnhaften schulpflichtigen Kinder der Asylbewerber werden an den Grundschulen Frankenhausen und „Käthe Kollwitz“ sowie an der Oberschule „Käthe Kollwitz“, zunächst in DAZ- Klassen, später in den regulären Klassen, unterrichtet. Große Unterstützung erhalten sie regelmäßig durch Schülerinnen und Schüler des Julius-Motteler-Gymnasiums bei der Erledigung der Hausaufgaben. Darüber hinaus bestreiten die Kinder und Jugendlichen wöchentlich gemeinsame sportliche Aktivitäten.

Gegenwärtig wird in Zusammenarbeit mit der EURO-Schule Zwickau für noch im Verfahren befindliche oder bereits mit Aufenthaltstitel ausgestattete Asylbewerber ein Integrationskurs/ Deutschkurs in der Stadt organisiert. Damit entfallen künftig aufwändige Anfahrtswege für die Teilnehmereberechtigten in andere Städte der Region.

Der Aufgabe, geeigneten eigenen Wohnraum in Crimmitschau zu beschaffen, wird sich eine neu zu gründende Arbeitsgruppe des Runden Tisches in der nächsten Zeit zuwenden.

4.8.7 Entwicklungsprognose und Fazit

Kinderbetreuung

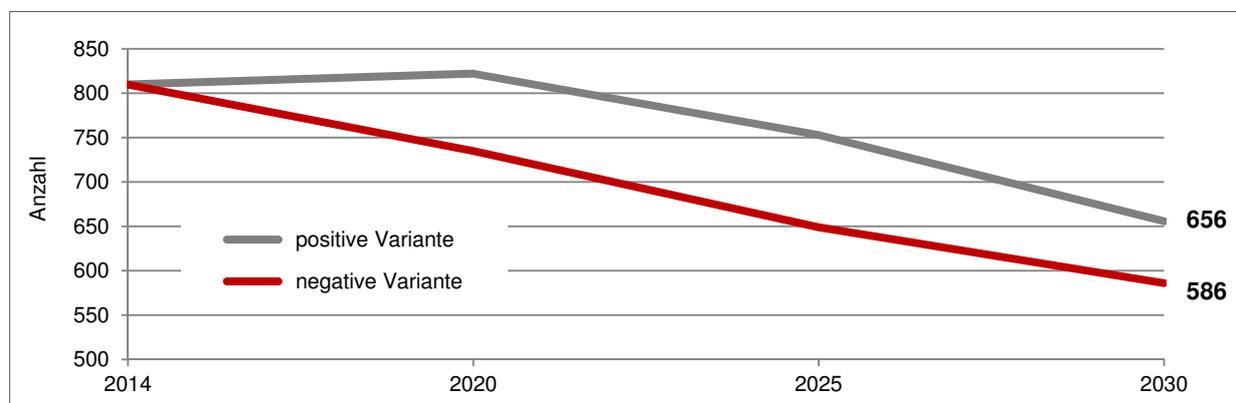
Crimmitschau verfügt über ein kleinteilig strukturiertes Angebot an Kinderbetreuungseinrichtungen. Die Vielfalt der Träger begründet unterschiedliche pädagogische Konzepte und Schwerpunkte in den Einrichtungen. Die Einrichtungen konzentrieren sich auf die Kernstadt Crimmitschau und sind verkehrstechnisch gut zu erreichen. Allerdings sind durch den Neubau in Frankenhausen und Langenreinsdorf auch die Bedingungen in den Ortsteilen verbessert worden. Die bisher durchgeführten Kapazitätsanpassungen haben zu einer guten bis sehr guten Auslastung der Einrichtungen geführt. Kurzfristig steigende Bedarfe können mit den bestehenden Kapazitätsreserven gedeckt werden.

Der anhaltende Zuzug von Asylbewerbern kann zu einem über die Eigenentwicklung hinausgehenden Anstieg des Betreuungsbedarfes führen. Gegenwärtig werden in den Crimmitschauer Kindertageseinrichtungen 31 Kinder von Asylbewerbern betreut. Entwicklungstendenzen können gegenwärtig nicht angegeben werden. Da sich der weitere Zuzug derzeit nicht beziffern lässt, ist eine Quantifizierung nicht möglich. Zudem ergeben sich aus der aktuellen Entwicklung neue Herausforderungen in Bezug auf die Integration ausländischer Kinder und ihrer Familien.

In den kommenden Jahren sind im Bereich Kinderbetreuung weitere Veränderungen zu erwarten, die auch in Zukunft ein bestimmtes Maß an Flexibilität erfordern werden.

Künftiger Betreuungsbedarf

Gemäß amtlicher Prognose geht die Gesamtbevölkerung bis zum Jahr 2030 weiter kontinuierlich zurück (-2.380 EW gegenüber 2014). Davon betroffen ist auch die, für die Kinderbetreuung maßgebliche Kohorte der unter 6-Jährigen. Für diese wird im Prognosezeitraum ein Rückgang auf 586 bis 656 Kinder erwartet. Das sind 150 bis 224 Kinder weniger als zum Ende des Jahres 2014.



Grafik: Entwicklung der Zahl der unter 6-Jährigen bis 2030

Quelle, STALA, 2016

Mit Blick auf die Zahl der Kinder im Grundschulalter ist auch im Hortbereich ein Rückgang des Betreuungsbedarfs zu erwarten. (siehe dazu auch Fachkonzept 7 - Bildung)

Darüber hinaus sind Änderungen in der Betreuungsquote möglich. Diese können einestteils aus der Beschäftigungsquote der Eltern, aber auch aus Neuregelungen im Bereich Familienförderung, z. B. einer Besserstellung der familiären Betreuung, resultieren.

Herausforderungen und weitere Anpassungsbedarfe werden sich in Zukunft aus dem weiteren Zuzug von Migranten und den damit verbundenen Integrationsaufgaben ergeben. Dem Vorschulbereich kommt hier eine besondere Bedeutung zu, da bestehende sprachliche Defizite nach Möglichkeit bis zum Schuleintritt ausgeglichen sein sollten, um Bildungsnachteile zu verhindern. Zudem sind Kindertagesstätten wichtige Bezugspunkte für Migrantenfamilien. Die Einbindung der Eltern kann einen wichtigen Beitrag zur sozialen und kulturellen Integration leisten.

Bei aller Wichtigkeit können zusätzliche Aufgaben im Bereich der Integration sozial Benachteiligter oder von Migranten mit den bisherigen Rahmenbedingungen nicht abgedeckt werden. Hierzu sind spezifische Angebote notwendig, die einer zusätzlichen finanziellen und personellen Unterstützung bedürfen. Dafür sollten die zur Verfügung stehenden Programme und Möglichkeiten, wie z. B. des Europäischen Sozialfonds, genutzt werden.

Seniorenbetreuung und -pflege

Laut Zensus 2011 sind in Crimmitschau rund ein Drittel aller Haushalte (3.072) reine Seniorenhaushalte, d. h. alle im Haushalt lebenden Personen sind 65 Jahre und älter. Etwa 60 % dieser Haushalte (1.840) sind Einpersonenhaushalte.

Insgesamt gehen die Prognosedaten des Statistischen Landesamtes von einer weiteren Zunahme alter und hochbetagter Menschen und in der Folge einer Zunahme von Seniorenhaushalten aus.

Die Folge sind wachsende Anforderungen an seniorengerecht gestaltete Wohnungen und ein barrierearmes Wohnumfeld. Zudem ergeben sich erhöhte Nachfragepotenziale im Bereich ambulante und stationäre Pflege und Betreuung.

Der Wunsch vieler Menschen ist es, möglichst lange selbstbestimmt und ohne Einschränkungen in der eigenen Wohnung zu leben. Dies liegt auch im Interesse der Vermieter und ist in Anbetracht des Wohnungsüberhanges zu unterstützen. Folgerichtig sind im Zuge von Sanierungen und Instandsetzungen, Maßnahmen zur seniorengerechten Wohnraumgestaltung einzuplanen und ein barrierearmes Wohnumfeld zu schaffen.

Unterstützt wird das selbstbestimmte Leben im Alter durch eine wohnortnahe soziale Infrastruktur. Diese reicht von Formen der Nachbarschaftshilfe bis hin zu Wohngebietstreffs mit seniorenspezifischen oder generationenübergreifenden Angeboten.

Eingeschränkte Alltagskompetenz kann durch die Inanspruchnahme ambulanter Serviceleistungen (z. B. Essenversorgung) und Pflegedienste ausgeglichen werden. Die ansässigen Unternehmen werden Ihre Kapazitäten an die steigenden Bedarfe anpassen, sind dabei allerdings auf entsprechende Fachkräfte angewiesen.

Die Wohnungen pflegebedürftiger Personen sind nach ihrer Lage im Gebäude, ihren baulichen Gegebenheiten sowie ihrer Ausstattung häufig so beschaffen, dass sie die häusliche

Versorgung erschweren oder verhindern. Oft handelt es sich aber dabei um Defizite, die durch Umbau, Verbesserung der Ausstattung und den Einsatz von Hilfsmitteln mit vertretbarem Aufwand beseitigt oder so weit verringert werden können, dass häusliche Pflege ermöglicht wird.

Einrichtungen des Betreuten Wohnens können eine Alternative zu einem Leben im Pflegeheim darstellen und hier zu einer Bedarfsminderung führen. Eine weitere Möglichkeit sind alternative Wohnformen, wie etwa Senioren-WGs, mit denen in der Vergangenheit in Sachsen bereits gute Erfahrungen gemacht werden konnten. Die Initiative dafür sollte von den Vermietern ausgehen, die dazu mit potenziellen Interessenten und ggf. Dienstleistern in Kontakt treten.

Bedarfsanpassungen werden auch im Bereich der langfristigen vollstationären Pflege notwendig werden. Hier sollte geprüft werden, ob neue Kapazitäten im Gebäudebestand erschlossen und damit die Wohnungsleerstände reduziert werden können. Neubauvorhaben sollten vorrangig in integrierten Lagen und mit Rücksicht auf bestehende städtebauliche Strukturen errichtet werden.

Einrichtungen des Betreuten Wohnens, deren Bewohner vergleichsweise mobil sind, sollten in zentraler Lage geplant werden, um den Bewohnern auch weiterhin eine Teilhabe am Gemeinwesen zu ermöglichen.

Der quantitative Bedarf an Betreuungs- und Pflegeplätzen kann anhand von Orientierungswerten grob abgeschätzt werden.

Kennzahlen	LK Zwickau			Crimmitschau		
	2014	2030	Veränderung	2014	2030	Veränderung
Einwohnerdaten						
Einwohner gesamt	325.137	289.400	- 35.737	19.180	16.800	- 2.380
Einwohner über 65 Jahre	88.818	100.350	+ 11.532	5.263	6.000	+ 737
Anteil der über 65-Jährigen	27,3	34,7	+ 7,4	27,4	35,7	+ 8,3
Bedarfswerte in Bezug zu EW über 65 Jahre*						
Heimplätze (ca. 2,4 %)	2.130	2.408	+ 278	126	144	+ 18
Kurzzeitpflege (ca. 0,1 %)	90	100	+ 10	5	6	+ 1
Tagespflege (ca. 0,3 %)	270	300	+ 30	16	18	+ 2

* empirica Wirtschaftsforschung und Beratung GmbH, Studie Wohnen im Alter, 2003

Tabelle: Bedarfsabschätzung bis 2030

Quelle: STALA / eigene Berechnungen, 2016

Bei der Planung neuer Angebote sind neben der aus der eigenen Bevölkerung abzuleitenden Prognose auch die Bedarfe der Einzugsbereiche bzw. die Angebote in deren Verflechtungsbereichen zu berücksichtigen. Da die zentralen Fragen der künftigen Daseinsvorsorge nicht lokal zu lösen sind, muss das gesamte Themenfeld noch stärker zum Schwerpunkt interkommunaler Abstimmungen werden.

Medizinische Versorgung

Die medizinische Versorgung ist gut. Haus- und Fachärzte sind am Ort und in den Oberzentren ausreichend vorhanden.

Für die Zukunft sind jedoch bereits demografisch bedingte Veränderungen absehbar. So waren im Jahr 2013 mehr als zwei Drittel aller Allgemeinmediziner älter als 50 Jahre, 28 % hatten bereits das 60. Lebensjahr überschritten. Die Zahl junger Ärzte (unter 40 Jahren) ist hingegen mit 8 % zu gering, um anstehende Praxisnachfolgen abzudecken. Hinzu kommt, dass zwar die Zahl sowohl der angestellten als auch der niedergelassenen Ärzte in Sachsen seit 1991 kontinuierlich steigt, die Zahl der Allgemeinmediziner, die für die wohnortnahe Abdeckung der Basisversorgung unverzichtbar sind, jedoch rückläufig ist.

Zur konkreten Alterssituation der in Crimmitschau niedergelassenen Allgemeinmediziner liegen keine Angaben vor. Bei weiter anhaltendem Trend zur Konzentration auf die Oberzentren und einer Verschiebung zugunsten angestellter Klinikärzte, kann mittel- bis langfristig eine Unterversorgung im Bereich niedergelassener Hausärzte eintreten.

Bei den Zahnmedizinern und Apothekern ist hingegen eine stabile Versorgungssituation zu erwarten.

Die demografische Entwicklung wird dazu führen, dass das Durchschnittsalter der Patienten weiter steigt. Die Erreichbarkeit der immer stärker auf zentrale Orte, hier auf die Kernstadt, konzentrierten Einrichtungen gewinnt deshalb an Bedeutung. Für die Patienten ist eine räumliche Zusammenlegung verschiedener medizinischer Einrichtungen, wie sie z. B. in Ärztehäusern (in Crimmitschau im Med-Center) praktiziert wird, deshalb sehr vorteilhaft. Zusätzliche Wege zwischen Haus- und Facharzt, Apotheke und ggf. Therapie können entfallen.

Die geplante Entwicklung eines zentralen Versorgungsstandortes am Bahnhof Crimmitschau greift diesen Trend auf. Im ehemaligen Empfangsgebäude sollen verschiedene medizinische Einrichtungen und Unternehmen zusammengelegt werden. Das Projekt „Gesundheitsbahnhof“ wird derzeit durch die Stadt entwickelt und soll 2016 in den Verkauf an einen Investor münden.

Im gesamten Areal der Bahnhofsvorstadt ist geplant, zukünftig weitere gesundheitsnahe Dienstleistungen und ärztlichen Angebote zu konzentrieren. Um die Bedeutung des Gesundheitssektors als Schwerpunkt für zukünftige Stadtentwicklungen herauszustreichen ist die Stadt Crimmitschau außerdem seit 2014 Mitglied im Gesunde-Städte-Netzwerk der Bundesrepublik Deutschland.

Integration

Die Bewältigung der Integrationsaufgaben wird durch fehlende Planungssicherheit in Bezug auf die Verweildauer der Flüchtlinge am Standort Crimmitschau erschwert.

Ungeachtet dessen werden auf verschiedenen Ebenen Initiativen und Aktionen organisiert, die Begegnung und Kommunikation von Einheimischen und Migranten fördern und den Flüchtlingen konkrete Hilfestellung bei der Neuordnung des Lebens in Deutschland leisten.

Bei der Unterbringung der Asylanten setzt die Stadt Crimmitschau konsequent auf dezentrale Lösungen. Eine Zwischennutzung zum Abbruch vorgesehener Wohnblöcke kommt nicht in Betracht. Die Stadt Crimmitschau vertritt hier die Auffassung, dass mit einer Schaffung von Konzentrationen in ohnehin benachteiligten Stadtquartieren soziale Konfliktpotenziale entstehen bzw. verschärft werden.

Ziel aller Aktivitäten ist es, die Flüchtlinge in das Leben der Stadt Crimmitschau vollumfänglich zu integrieren, ihnen den Weg in den örtlichen Arbeitsmarkt zu ebnen und durch die Bereitstellung von geeignetem Wohnraum zu einem längerfristigen Aufenthalt am Ort zu motivieren. Hierbei ist ein Zusammenwirken vieler Verantwortungsträger unentbehrlich.

Teil B - Konzeption

4.8.8 Ziele und Maßnahmen im Bereich Soziales

Ziele	Handlungsansätze
Erhalt und bedarfsgerechter Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung der notwendigen baulichen Maßnahmen an Gebäuden und Freiflächen • Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen • Weiterentwicklung der pädagogischen Konzepte, u. a. in enger Zusammenarbeit mit den Grundschulen • Maßnahmen zur verstärkten Aufnahme von Kindern mit Migrationshintergrund (Kapazitätsanpassung, konzeptionelle Einbindung)
Förderung altersgerechter Wohnformen und seniorenspezifischer Daseinsvorsorge	<ul style="list-style-type: none"> • bauliche Maßnahmen zur Anpassung von Wohnungen und des Wohnumfeldes • Erhalt bzw. Weiterentwicklung von Angeboten der Sozialverbände, wie z. B. Wohngebietstreffs, Beratungsangebote etc. • Maßnahmen, die die Teilhabe am Gemeinwesen erleichtern, Erreichbarkeit von Einrichtungen, Veranstaltungen etc.
bedarfsgerechter Ausbau des Angebotes an Pflege- und Betreuungseinrichtungen	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt und Weiterentwicklung eines breiten, am langfristigen Bedarf orientierten Angebotsspektrums von mobiler bis stationärer Pflege unter Berücksichtigung der regionalen Angebote • Revitalisierung von innerstädtischen Brachflächen und Baulücken für entsprechende Neubauvorhaben • Nutzung des Wohnungsbestandes (Geschosswohnungsbau), insbes. für alternative Wohnformen und betreute Wohngruppen
Sicherung der medizinischen Grundversorgung und weitere Profilierung als regional bedeutsamer Gesundheitsstandort	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung der wohnortnahen Grundversorgung und deren Erreichbarkeit aus den Ortsteilen und den Umlandgemeinden • Erhöhung der Attraktivität durch Konzentration verschiedener Einrichtungen an einem Ort, Projekt „Gesundheitsbahnhof“ • regionale Ausstrahlung als Gesundheitsstandort mit vielfältigen medizinischen und gesundheitsnahen Einrichtungen in verkehrsgünstiger, zentraler Lage
Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit / Netzwerkarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit aller örtlichen Akteure im Rahmen eines regionalen Gesundheitsnetzwerkes
Monitoring	<ul style="list-style-type: none"> • regelmäßige Erfassung und Auswertung relevanter Daten • langfristige Bedarfsabschätzung in den Bereichen Kinderbetreuung, Seniorenbetreuung, Integration etc.

4.8.9 Schwerpunkte und Einzelmaßnahmen

Einrichtungen der Kinderbetreuung

In den vergangenen Jahren war der Bereich Kinderbetreuung ein Schwerpunkt der Stadtentwicklungspolitik. Die Neuorganisation der Trägerstrukturen und umfangreiche Investitionen in Werterhaltung, Sanierung und Neubau von Einrichtungen haben dafür gesorgt, dass die bauliche Infrastruktur langfristig gesichert ist und ausreichend Betreuungsplätze in allen Altersgruppen des Vorschul- und Hortbereiches zur Verfügung stehen.

In den kommenden Jahren wird die noch ausstehende Sanierung der Kita „Max und Moritz“ diesen Maßnahmenkomplex zum Abschluss bringen.

Die Stadt Crimmitschau verfügt damit im Bereich Familienfreundlichkeit über sehr gute Standortfaktoren.

Einrichtungen der Seniorenbetreuung und -pflege

Das derzeitige Angebot an Betreuungs- und Pflegeplätzen entspricht dem aktuellen und mittelfristigen Bedarf. Das Angebotsspektrum ist ausreichend.

Im Zuge der demografischen Entwicklung wird die Nachfrage an Angeboten in der häuslichen Pflege sowie im Bereich der teilstationären und stationären Pflege ansteigen.

Bei der weiteren Entwicklung der Bahnhofsvorstadt und des Gesundheitsbahnhofes sollten bestehende Potenziale zur Umnutzung bestehender Gebäude bzw. Bauflächen für die Ansiedlung von Einrichtungen der Altenbetreuung geprüft werden.

Medizinische Versorgung

Im Bereich der medizinischen Versorgung besteht derzeit kein dringender Handlungsbedarf. Vor dem Hintergrund der in Abschnitt 4.8.5 genannten Entwicklungstendenzen, ist der Stadt Crimmitschau am Aufbau einer effizienten Angebotsstruktur mit räumlichem Schwerpunkt im Stadtzentrum gelegen. Schwerpunktmaßnahme ist die Etablierung eines zentralen Versorgungsstandortes mit regionaler Ausstrahlung.

Gesundheitsbahnhof Crimmitschau

Im Jahr 2013 hat die Stadt Crimmitschau das ehemalige Empfangsgebäude des Bahnhof Crimmitschau erworben und plant nunmehr hier einen zentralen medizinischen Versorgungsstandort zu entwickeln.

Im Umfeld des Bahnhofes sind bereits Arztpraxen, eine Apotheke sowie die Rettungswache angesiedelt. Weitere Objekte sollen für altersgerechte Wohnformen und Pflegeeinrichtungen genutzt werden. Die räumliche Konzentration pflege- und gesundheitsrelevanter Einrichtungen in stadtzentraler Lage wird die Versorgungssituation der Einwohner verbessern und zudem für eine zusätzliche Belebung der Innenstadt sorgen.

Nicht zuletzt erhält das Objekt selbst, das aufgrund seiner architektonischen und ortsgeschichtlichen Relevanz als Kulturdenkmal unter Schutz gestellt ist, eine dauerhafte und verträgliche Nachnutzung. Darüber hinaus erhält die gesamte Bahnhofsvorstadt als Bestandteil der Innenstadt einen neuen Impulsgeber, der die Funktionalität und das Zusammenspiel im Stadtzentrum erheblich verbessern wird. Der Ausbau des Gesundheitssektors als regional bedeutsame Funktion trägt zudem zur Standortprofilierung Crimmitschau in der Region bei.



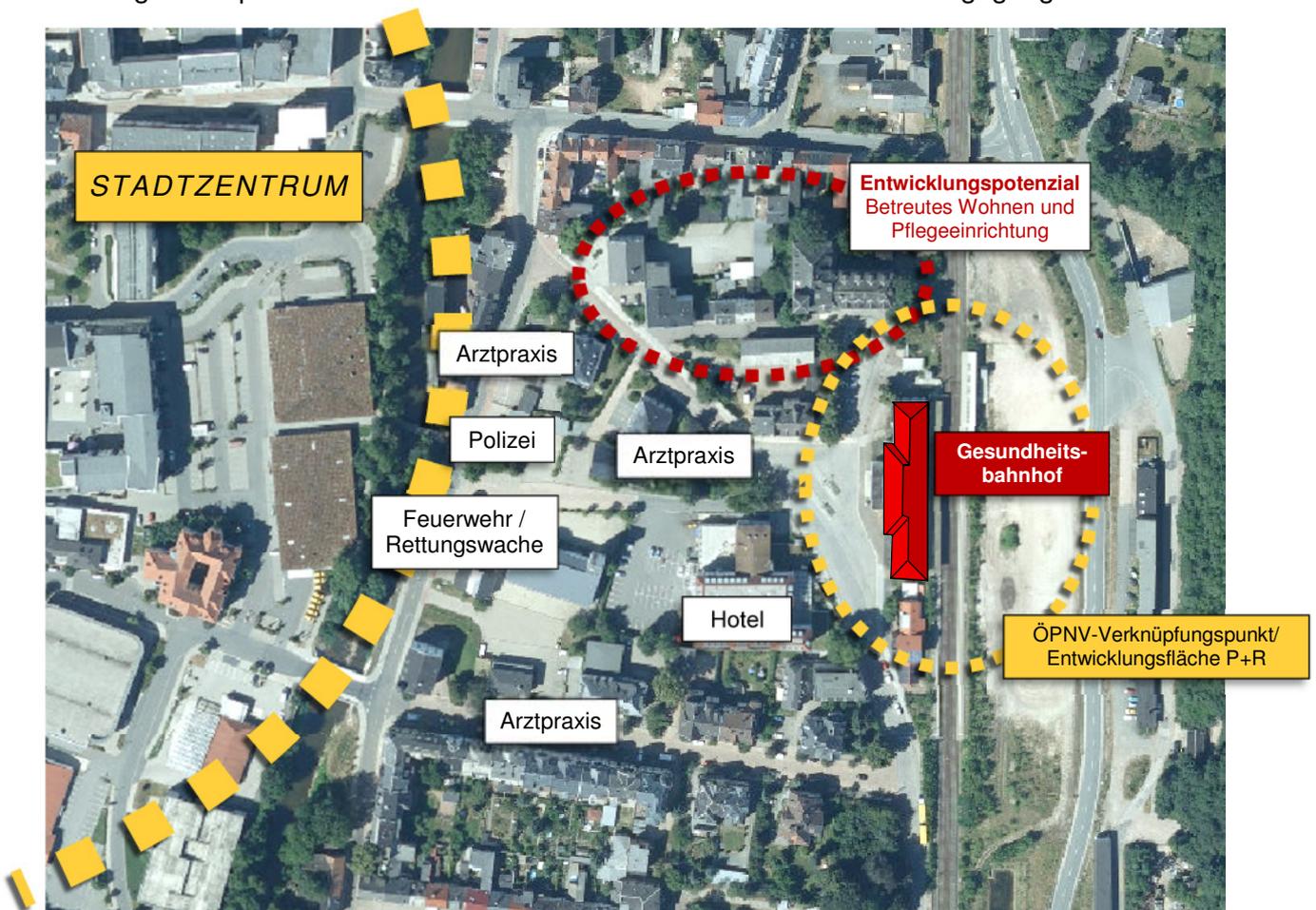
Foto: Ansicht Platzseite (Westfassade)



Foto: Ansicht Gleisseite

Quelle: die STEG, 2015

Zur weiteren Vorbereitung der Projektentwicklung wurde eine Machbarkeitsstudie einschließlich Grobkostenkalkulation erstellt. In dieser wird auf der Grundlage einer Nutzungskonzeption von einer Investitionssumme von rd. 3 Mio. Euro ausgegangen.



Karte: Gesundheitsbahnhof - räumliche Einordnung und Anbindung

Quelle: die STEG, 2016

4.8.10 Auswirkungen auf andere Fachkonzepte

Die im Fachkonzept Soziales formulierten Maßnahmen haben Auswirkungen auf die jeweiligen Zielstellungen anderer Fachkonzepte des INSEK. Die nachfolgende Übersicht zeigt wesentliche Synergien und Konfliktpotenziale auf.

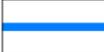
Im Rahmen zukünftiger INSEK-Fortschreibungen sind diese wechselseitigen Auswirkungen immer wieder neu abzuprüfen und zu bewerten.

Kernaussage	Folgen / Auswirkungen	betroffene Fachkonzepte
Erhalt und bedarfsgerechter Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen	Stärkung familienbezogener Standortfaktoren	FK Städtebau und Denkmalpflege Funktionserhalt der Gebäude und Freianlagen FK Wohnen Stärkung des Wohnstandortes für Familien
Förderung altersgerechter Wohnformen und seniorenspezifischer Daseinsvorsorge	Sicherung der Versorgung älterer Einwohner am Ort Verlängerung des selbstständigen Lebens im häuslichen Umfeld	FK Städtebau und Denkmalpflege Anpassung des Gebäudebestandes für dessen Funktionserhalt FK Wohnen Förderung seniorengerechten Wohnens zur Reduzierung von Leerstandszahlen Kooperation Vermieter / Pflegeeinrichtungen FK Wirtschaft wachsender Bedarf an Unternehmen der ambulanten Pflege; Fachkräftebedarf
bedarfsgerechter Ausbau des Angebotes an Pflege- und Betreuungseinrichtungen	Vermeidung altersbedingter Einwohnerverluste durch Wegzug in Einrichtungen umliegender Kommunen	FK Wohnen Standortfaktor für den Wohnstandort FK Wirtschaft Nachwuchssicherung FK Soziales Schaffung vielfältiger Möglichkeiten sinnstiftender Betätigung für Bürger unterschiedlicher Altersstufen und Interessenlagen Kultur- und Freizeitangebote mit Bildungsanspruch für alle Altersklassen (u. a. VHS)
Sicherung der medizinischen Grundversorgung	Sicherung der Versorgung für Crimmitschau und den Verflechtungsbereich Stärkung der Zentralität	FK Städtebau und Denkmalpflege Erhalt der Funktionsvielfalt in der Innenstadt Wiedernutzung Bahnhof Crimmitschau FK Wohnen Sicherung des Wohnstandortes FK Verkehr / techn. Infrastruktur Sicherung der Erreichbarkeit zentraler Einrichtungen FK Wirtschaft Stärkung des Gesundheitssektors
Monitoring	Erfassung und Auswertung relevanter Indikatoren zur Bedarfsabschätzung	Basis für alle oben genannten Aspekte

Anlage 1 - Übersichtspläne

Kindertagesstätten	4.8.1
Altenpflege- und Sozialeinrichtungen	4.8.2
Gesundheitswesen	4.8.3

Kindertagesstätten

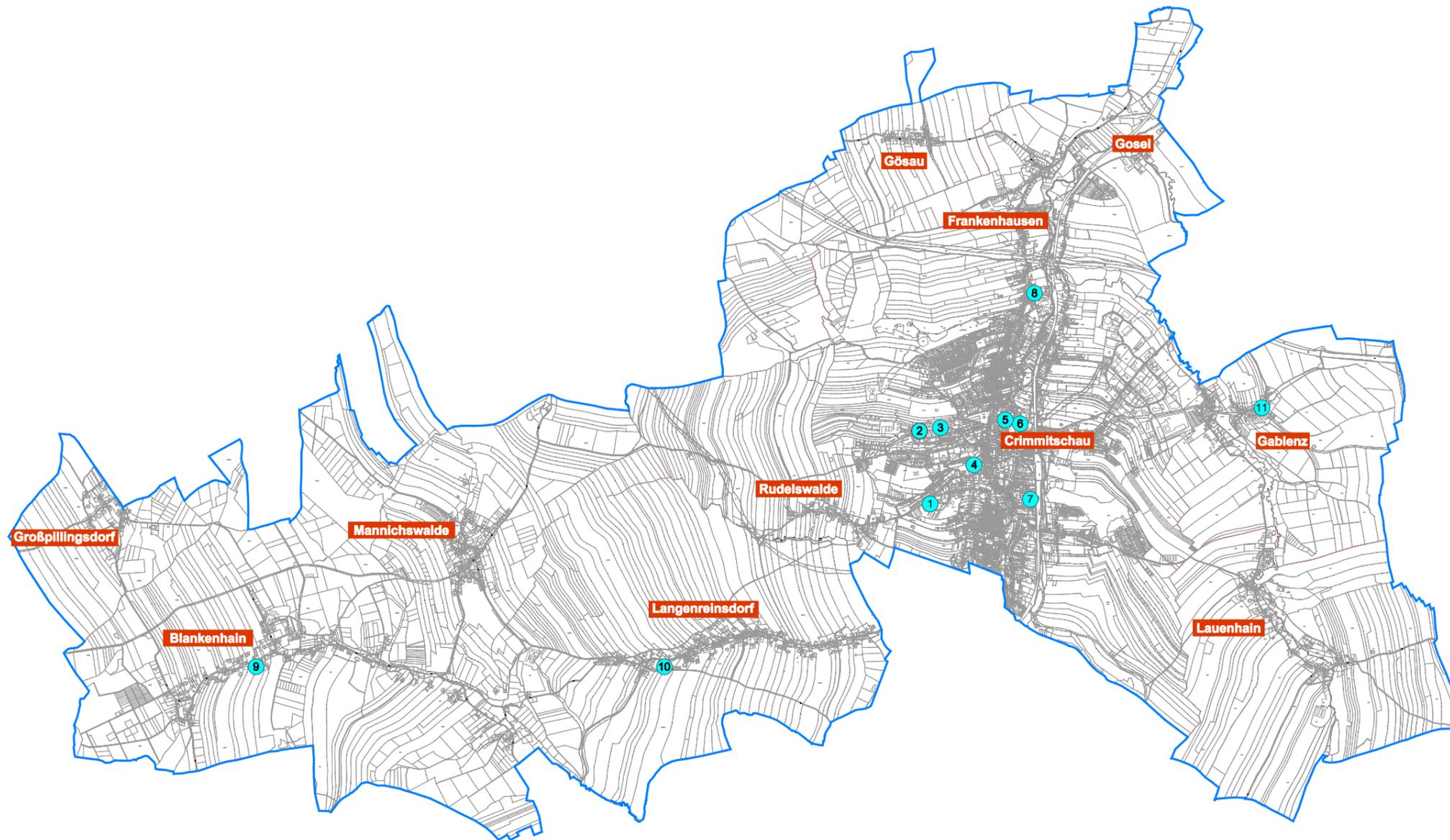
 Stadtgebiet Crimmitschau

Kernstadt

-  "Kindernest"
-  "Frohe Zukunft"
-  "Plapperkiste"
-  "Max und Moritz"
-  "Mischka"
-  "Bussi-Bär"
-  "Kinderland"

Ortsteile

-  "Kinderoase" Frankenhausen
-  "Regenbogen" Blankenhain
-  "Buddelflink" Langenreinsdorf
-  "Brummkreisel" Gablenz



Stadt Crimmitschau

Gesamtstädtisches Integriertes
Stadtentwicklungskonzept - INSEK

94390	27.04.2016 Menzel/Gillis
1. Änd.	
2. Änd.	

die STEG
STADTENTWICKLUNG GMBH, NL DRESDEN
BODENBACHER STR. 97, 01277 DRESDEN
www.steg.de, E-Mail: steg-dresden@steg.de



Altenpflege und Sozialeinrichtungen

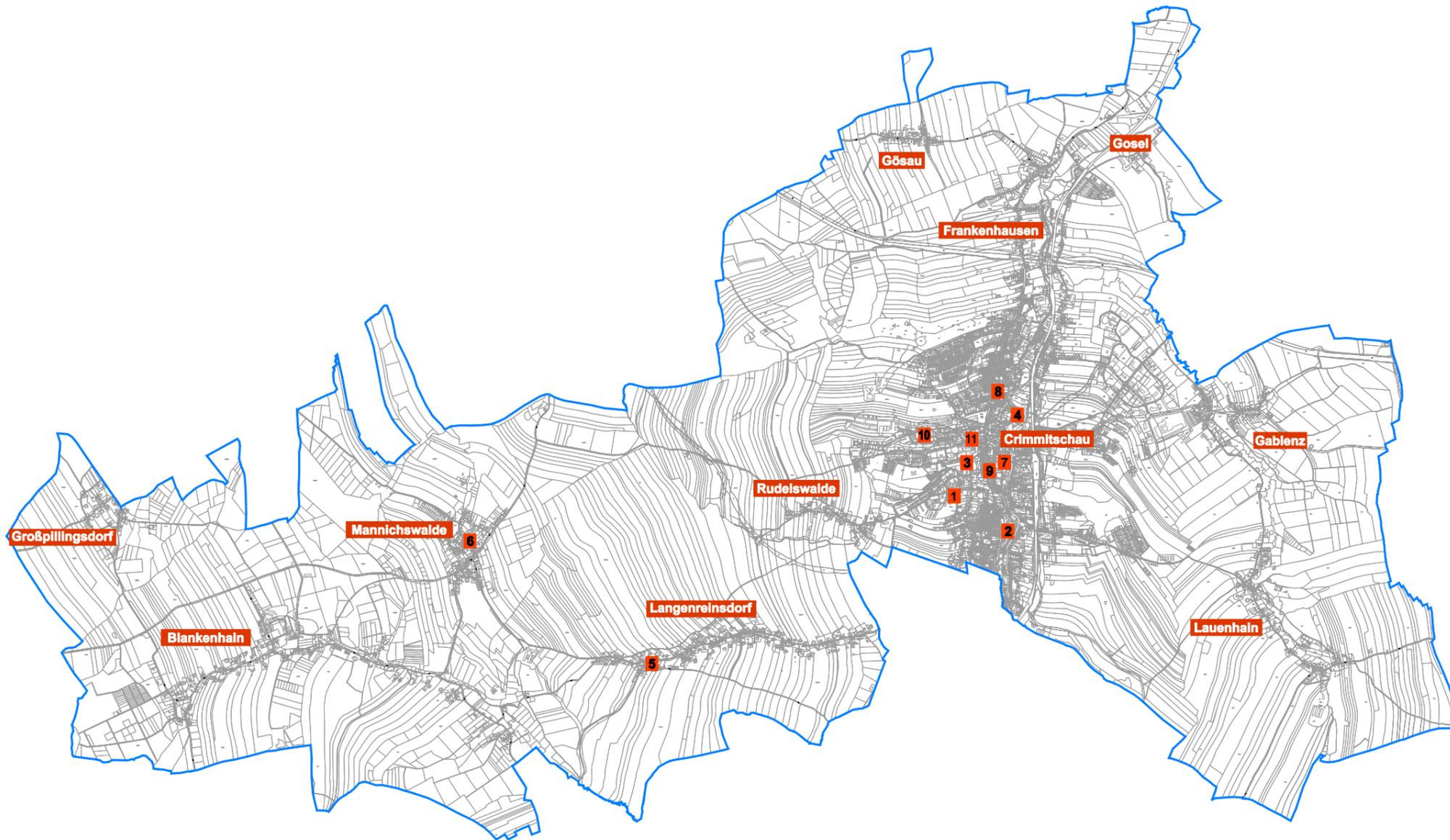
 Stadtgebiet Crimmitschau

Stationäre Pflege

- 1** Pflegeheim Rösner
- 2** Pflegeheim Werler
- 3** Seniorenpflegeheim "Im Park"
- 4** Wohn- und Pflegeheim (DRK)
- 5** Pflegeheim "Robert Koch"
- 6** Tagespflege Haus Tabea

Betreutes Wohnen

- 7** Betreutes Wohnen "Piazza Roter Turm"
- 8** Seniorenresidenz "Zöffelhain"
- 9** Betreutes Wohnen (Neidel GmbH)
- 10** Seniorenwohnanlage
"An den Gewerbestufen"
- 11** Soziotherapeutische Wohnstätte für
chronisch psychisch kranke Menschen



Stadt Crimmitschau

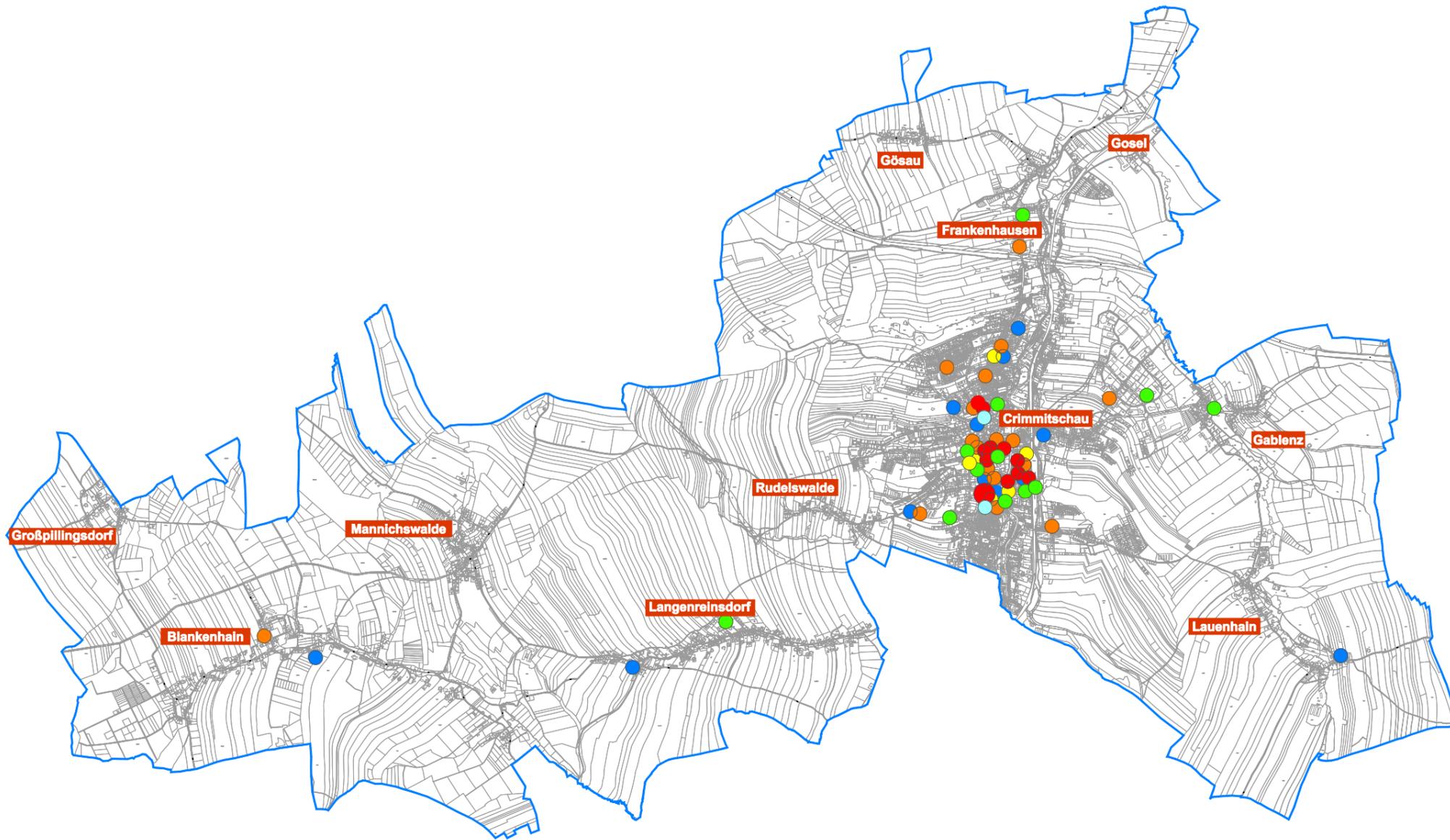
Gesamtstädtisches Integriertes
Stadtentwicklungskonzept - INSEK



Gesundheitswesen

 Stadtgebiet Crimmitschau

-  Allgemeinarzt
-  Facharzt
-  Zahnarzt
-  Kinderarzt
-  Physiotherapie
-  Apotheke



Stadt Crimmitschau

Gesamtstädtisches Integriertes
Stadtentwicklungskonzept - INSEK

94390	27.04.2016 Menzel/Gillis
1. Änd.	
2. Änd.	

4.9 Fachkonzept Finanzen

Teil A - Bestandsanalyse	2
4.9.1 Gemeindehaushalt.....	2
4.9.2 Kosten für den Unterhalt kommunaler Einrichtungen	5
4.9.3 Entwicklungsprognose und Fazit	6
Teil B - Konzeption.....	8
4.9.4 Ziele und Maßnahmen im Bereich Finanzen.....	8

Teil A - Bestandsanalyse

4.9.1 Gemeindehaushalt

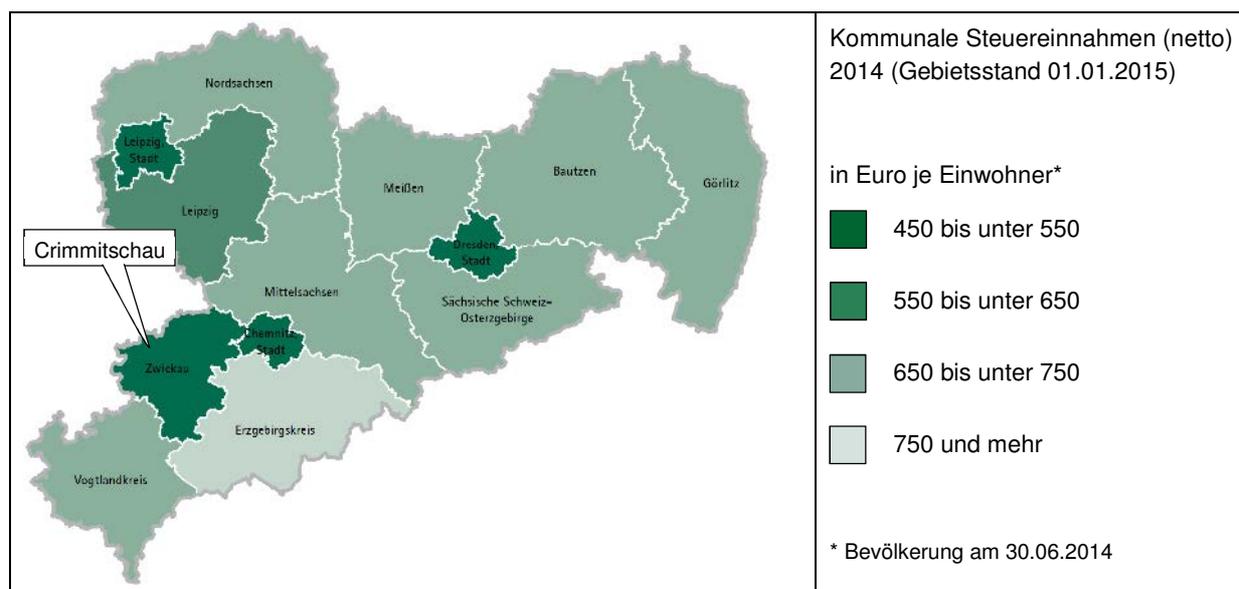
In den vergangenen fünf Jahren sind die kommunalen Einnahmen aus Steuern kontinuierlich gestiegen. Haupteinnahmequellen sind die Gewerbesteuer und der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer. Beide Steuerarten spiegeln die konjunkturelle Lage, insbesondere die Wirtschaftssituation der Unternehmen und Arbeitnehmer als Steuerpflichtige, wieder.

Steuereinnahmen in T Euro	2010	2011	2012	2013	2014	Vergleich 2010/2014
Ist-Aufkommen Grundsteuer A	72	73	71	71	71	- 1
Ist-Aufkommen Grundsteuer B	1.647	1.756	1.751	1.829	1.793	+ 146
Ist-Aufkommen Gewerbesteuer	3.716	4.395	5.738	6.276	8.717	+ 5.001
<i>Gewerbesteuer netto</i>	<i>3.374</i>	<i>3.990</i>	<i>5.209</i>	<i>5.727</i>	<i>7.955</i>	<i>+ 4.581</i>
<i>Gewerbesteuerumlage</i>	<i>342</i>	<i>405</i>	<i>528</i>	<i>549</i>	<i>763</i>	<i>+ 421</i>
Gemeindeanteil an der Einkommenst.	2.460	2.686	2.750	3.103	3.402	+ 942
Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	644	679	690	698	720	+ 76

Tabelle: Entwicklung Steueranteile und Umlagen 2010-2014

Quelle: STALA, 2015

Ein positiver Trend ist sachsenweit zu verzeichnen, wobei es infolge der ungleichen Wirtschaftsstrukturen ausgeprägte regionale Unterschiede gibt. Im Vergleich der Landkreise weist Zwickau mit einer Steuereinnahme (netto) von 772 Euro pro EW im Jahr 2014 das beste Ergebnis auf. Crimmitschau liegt mit 759 Euro nur geringfügig unter dem LK-Durchschnitt. Höhere Werte erzielen lediglich die kreisfreien Städte Dresden (843 Euro), Chemnitz (853 Euro) und Leipzig (929 Euro).



Grafik: Kommunale Steuereinnahmen (netto) 2014

Quelle: STALA, Sachsen in Karten 2015

Im Untersuchungszeitraum ist die kommunale Steuereinnahmekraft kontinuierlich gestiegen. Der Zuwachs beträgt 344 Euro pro EW, ein Plus von 45 %.

	2010	2011	2012	2013	2014	Vergleich 2010/2014
Realsteueraufbringungskraft in T Euro	5.995	6.867	8.339	8.721	11.264	+ 5.629
Steuereinnahmekraft in T Euro	8.756	9.828	11.251	11.972	14.624	+ 5.868
Steuereinnahmekraft je EW in Euro	415	475	572	614	759	+ 344

Tabelle: Entwicklung Realsteueraufbringungs- und Steuereinnahmekraft 2010-2014

Quelle: STALA, 2015

Einnahmen / Ausgaben des kommunalen Haushaltes

Die Einzahlungen und Auszahlungen der Finanzrechnung zeigen, dass sich in den zurückliegenden Jahren die Liquidität der Stadtfinanzen erhöht hat. Es wurde jährlich ein positives Finanzierungssaldo erwirtschaftet, nur 2015 reichte es nicht aus, um die planmäßige Tilgungsrate vollumfänglich zu finanzieren. Aufgrund dieser Entwicklung konnte 2016 die Tilgung des städtischen Kredites in Höhe von 1,6 Mio Euro erfolgen.

Ein-/Auszahlungen in T Euro	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Einzahlungen des städtischen Haushaltes						
Einz. der lfd. Verwaltungstätigkeit	24.927	24.693	25.204	27.375	29.773	25.268
<i>davon Schlüsselzuweisungen</i>	<i>8.340</i>	<i>8.017</i>	<i>7.639</i>	<i>7.524</i>	<i>6.662</i>	<i>6.073</i>
<i>öffentl. rechtl. Leistungsentgelte</i>	<i>1.627</i>	<i>1.739</i>	<i>1.186</i>	<i>1.186</i>	<i>1.187</i>	<i>470</i>
Einz. der Investitionstätigkeit ohne GA	4.764	5.074	2.537	3.617	3.858	3.139
<i>davon Zuweisungen f. Investitionen</i>	<i>4.170</i>	<i>4.640</i>	<i>2.118</i>	<i>3.326</i>	<i>3.389</i>	<i>2.829</i>
Auszahlungen des städtischen Haushaltes						
Ausz. der lfd. Verwaltungstätigkeit	22.837	23.032	23.337	24.495	25.404	25.454
<i>davon Personalausgaben</i>	<i>8.141</i>	<i>7.794</i>	<i>5.993</i>	<i>5.971</i>	<i>5.967</i>	<i>6.041</i>
<i>davon Sach- und Dienstleistungen</i>	<i>5.108</i>	<i>5.004</i>	<i>4.835</i>	<i>5.300</i>	<i>6.003</i>	<i>5.654</i>
davon Transferleistungen	8.440	8.957	11.221	12.023	12.203	12.100
Ausz. der Investitionstätigkeit ohne GA	5.982	5.437	3.611	5.747	5.913	2.867
<i>dav. Sachinvestitionen</i>	<i>666</i>	<i>878</i>	<i>633</i>	<i>888</i>	<i>654</i>	<i>647</i>
<i>dav. Baumaßnahmen</i>	<i>5.204</i>	<i>4.416</i>	<i>2.750</i>	<i>4.810</i>	<i>4.802</i>	<i>2.059</i>
Saldo der Einzahlungen und Auszahlungen						
Finanzierungssaldo	872	1.298	793	750	2.314	86
minus Tilgung Kredite	200	200	200	150	250	200

Tabelle: Ein-/Auszahlungen des kommunalen Haushaltes 2010 bis 2015

Quelle: vorläufige Finanzrechnung Stadt

Schuldenstand

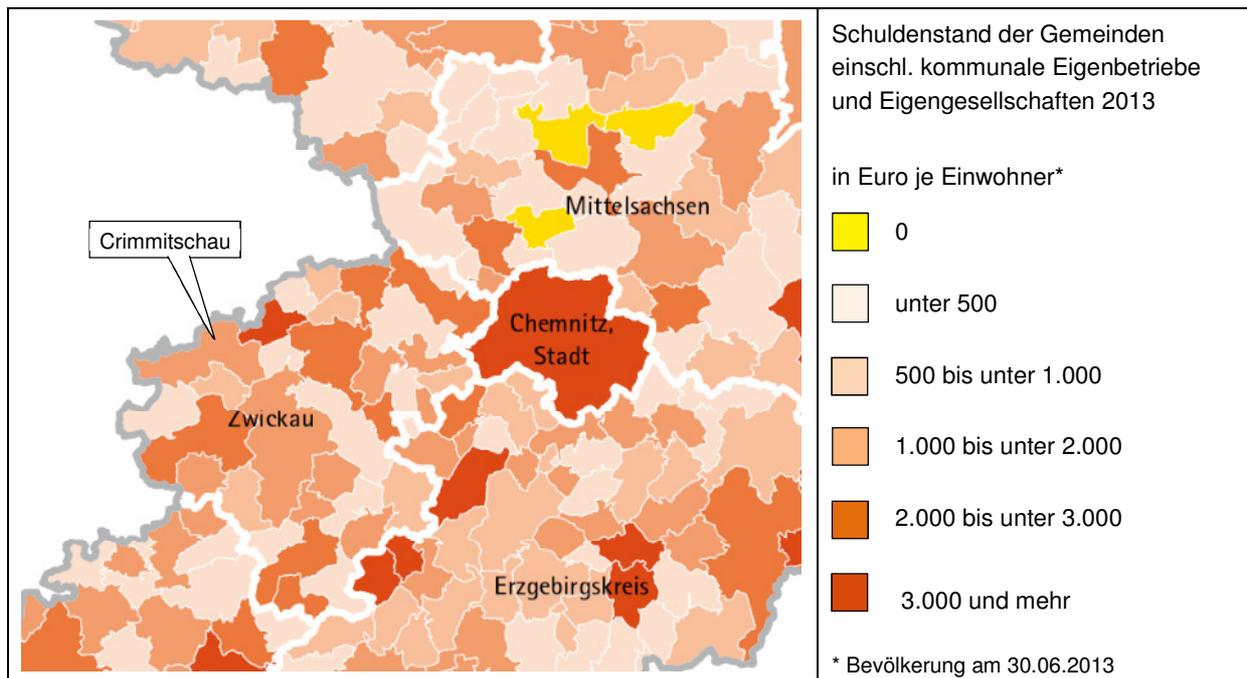
Im Fünfjahresvergleich ist ein Rückgang des Schuldenstandes (Kernhaushalt) um rd. 600.000 Euro zu verzeichnen. Im Jahr 2014 betrug die Pro-Kopf-Verschuldung 104 Euro, das waren 19 Euro weniger als im Vergleichsjahr 2010. Damit konnte eine Entwicklung fortgesetzt werden, die bereits in den Vorjahren zu einer Reduzierung der öffentlichen Schulden geführt hat. So lag im Jahr 2000 die Verschuldung in Crimmitschau noch deutlich höher bei rd. 840 Euro / EW.

	2010	2011	2012	2013	2014	Vergleich 2010-2014
Schuldenstand in T Euro	2.600	2.770	2.556	2.883	2.002	- 598
Schuldenstand je EW in Euro	123	134	130	148	104	- 19

Tabelle: Entwicklung Schuldenstand 2010-2014

Quelle: STALA, 2015

Unter Hinzurechnung aller Verbindlichkeiten städtischer Eigenbetriebe und Eigengesellschaften ergibt sich ein umfassenderes Bild der kommunalen Finanzlage. Demzufolge liegt der Schuldenstand insgesamt bei 1.000 bis 2.000 Euro pro EW. Das ist deutlich weniger als im sachsenweiten Vergleich, der eine Pro-Kopf-Verschuldung von 2.300 Euro ausweist.



Grafik: Schuldenstand d. Gemeinden einschl. Eigenbetriebe / Eigengesellschaften 2013 Quelle: STALA, Sachsen in Karten 2015

Der Schuldenstand des Kernhaushaltes ist sehr gering, hat sich in der Vergangenheit positiv entwickelt und konnte schließlich 2016 insgesamt getilgt werden. Die Gesamtschulden resultieren überwiegend aus Verbindlichkeiten außerhalb des Kernhaushaltes, hier insbesondere aus der städtischen Wohnungsgesellschaft (CWG).

4.9.2 Kosten für den Unterhalt kommunaler Einrichtungen

Neben den laufenden Personalausgaben sind vor allem Aufwendungen für den Betrieb und Unterhalt kommunaler Einrichtungen große Positionen auf der Ausgabenseite des städtischen Haushaltes.

Im Rahmen einer künftigen Fortschreibung sollten Aussagen zu den wesentlichen Einrichtungen und den mit dem Betrieb verbundenen Kostenansätze getroffen werden, z. B.:

Einrichtung	Betriebskosten	Instandhaltungskosten (Ifd.)	Einnahmen / Umlagen / Zuschüsse	geplante Investitionen
Verwaltungseinrichtungen				
...				
Kindereinrichtungen				
...				
Schulen einschließlich Schulsporthallen				
...				
Kultur- und Freizeiteinrichtungen				
...				
Sportstätten				
...				
Sonstige kommunale Einrichtungen				
...				

Tabelle: Kostenübersicht ausgewählter kommunaler Einrichtungen

Im Rahmen der Ifd. Erarbeitung konnten diesbezüglich noch keine Angaben gemacht werden.

4.9.3 Entwicklungsprognose und Fazit

Doppisches Haushalts- und Rechnungswesen

Die Doppik wurde 2010 in der Stadt Crimmitschau eingeführt. Eine bestätigte Eröffnungsbilanz liegt vor, aber keine bestätigten Jahresabschlüsse. Zu viele Umstellungsprobleme, insbesondere in der Anlagebuchhaltung erschweren den Prozess.

Die Entwicklung der Doppik hält auch im Land Sachsen weiter an, vielfältigste gesetzliche Veränderungen wurden zwischenzeitlich vorgenommen.

Mit der Doppikeinführung sollte insbesondere die Finanzkraft der Kommune offengelegt werden.

Der Ergebnishaushalt zeigt, ob eine Kommune in der Lage ist, sein Vermögen auf Dauer zu sichern, indem es gelingt die Kredite zu tilgen und zusätzlich eine Nettoinvestitionsrate zu erwirtschaften.

Dies scheint den wenigsten Kommunen zu gelingen, auch der Stadt Crimmitschau nicht.

Der Finanzhaushalt zeigt den tatsächlichen jährlichen Geldfluss auf und gibt damit Aufschlüsse zur Liquidität, zur Zahlungsfähigkeit einer Kommune. Diese entwickelte sich in den letzten Jahren positiv, es wurde weniger investiert, als im Ergebnishaushalt „erwirtschaftet“ wurde. Dies hat vielseitige Ursachen, auf die hier nicht näher eingegangen werden kann.

Steuern und Schlüsselzuweisungen

Die Realsteuern sind eine tragende Säule zur Finanzierung des Stadthaushaltes. In den Jahren 2010 bis 2014 stiegen diese Steuereinnahmen aufgrund von Nachzahlungen insbesondere bei der Gewerbesteuer und Anhebung der Hebesätze.

So wurde

- 2011 die Grundsteuer B von 390 v.H. auf 420 v. H. und
- 2013 die Gewerbesteuer von 380 v.H. auf 400 v. H. erhöht.

Im Jahr 2015 mussten Gewerbesteuern zurückgezahlt werden, so dass ab 2016 das Niveau von 2011/2012 wieder erreicht wird. Außerdem werden die Finanzaufweisungen nach FAG aufgrund des abschmelzenden Solidarpaktes bis 2020 stark rückläufig sein.

Die Schlüsselzuweisungen werden in den nächsten Jahren weiter sinken - ebenso die sonstigen Einnahmen. Die Entwicklung der finanziellen Einnahmen wird maßgeblich von der wirtschaftlichen Entwicklung abhängen. Bezüglich der Wirtschaftsentwicklung kommt es darauf an, dass durch günstige Betriebsentwicklungen höhere Gewerbesteuern erwirtschaftet werden. Diese Entwicklung ist jedoch mit deutlichen Unsicherheiten verbunden, weil die Gewerbesteuerentwicklung auch von den Veränderungen im Steuerrecht, wie insbesondere den jeweiligen Regelungen für Steuerabschreibungen abhängt. Diese Regelungen sind schwer abzuschätzen.

Die einzigen eigenen Möglichkeiten bleiben daher auf eine intensive gewerbefreundliche Politik der Stadt begrenzt, also im Wesentlichen die Fortsetzung der bisherigen städtischen Wirtschaftspolitik. Problematisch müssen schließlich noch die Folgen der Einwohnerentwicklung gesehen werden. Weniger Einwohner und ein steigender Anteil älterer Einwohner bzw. Personen im Rentenalter bewirken tendenziell weniger Einnahmen an Steuermitteln und Außenzuflüssen, insbesondere auch weniger Schlüsselzuweisungen. Dabei spricht die allgemeine Entwicklung der öffentlichen Finanzen in Deutschland ohnehin für eine stagnierende, ggf. rückläufige Entwicklung der Schlüsselzuweisungen.

Schulden und Auswirkungen auf künftige Investitionen

Der Schuldenstand ist in den letzten Jahren kontinuierlich verringert worden und wurde schließlich 2016 entscheidend reduziert - zum einen durch den erfolgten Verkauf der Geschäftsanteile der Crimmitschauer Wohnungsgesellschaft mbH (CWG) und zum anderen durch die 100%ige Tilgung des Kommunalen Kredites.

Damit konnten finanzielle Freiräume für künftige, dringend notwendige Investitionen geschaffen werden. Diese wiederum belasten den städtischen Haushalt durch kalk. Kosten und auch Nachfolgekosten, die nicht zu unterschätzen sind.

Es gilt deshalb abzuschätzen, welche zielführenden Maßnahmen (u. a. zur Einwohnerstabilisierung bzw. –gewinnung) umgehend umgesetzt und finanziert werden müssen. Dabei müssen eventuelle Folgekosten mit beachtet werden, die später den Ergebnishaushalt belasten.

Hinsichtlich der kommunalen Einrichtungen ist festzustellen, dass inzwischen ein hoher Bereitstellungs-/ Ausstattungsstandard, insbesondere auch im freiwilligen Aufgabenbereich, aufgebaut worden ist. Dessen Unterhaltung, weitere zusätzliche Belastungen durch Lohnsteigerungen oder politische Entscheidungen wie z. B. im Kindertagesstättenbereich oder auch im Asylbereich, verbunden mit rückläufiger Einwohnerzahl und damit sinkender Schlüsselzuweisungen, führen zu einer Verschärfung der Stadtfinanzen und gefährden den zukünftigen Haushaltsausgleich.

Teil B - Konzeption

4.9.4 Ziele und Maßnahmen im Bereich Finanzen

Ziele	Handlungsansätze
Konsolidierung	<ul style="list-style-type: none"> • Bündelung finanzieller und personeller Ressourcen zur Steuerung des Handlungsspielraums für öffentliche Personal- und Sachausgaben • Erarbeitung eines langjährigen Konzeptes für Hoch- und Tiefbauprojekte zur nachhaltigen Bewirtschaftung • bedarfsorientierte Stadtentwicklung mit Konzentration auf die kommunalen Aufgaben entsprechend der zukünftig weiter abnehmenden Einwohnerzahl
Steigerung der Einnahmen zur Verbesserung des finanziellen Handlungsspielraumes	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von Rahmenbedingungen zur Stabilisierung der Einnahmen, insbesondere von Gewerbesteuern und Zuweisungen • Fortführung des Schuldenabbaus
Aufstellung und Fortschreibung des Finanz- und Investitionsplans	<ul style="list-style-type: none"> • haushaltsrechtliche Absicherung der kommunalen Investitionsmaßnahmen im Haushaltsplan und in der kommunalen Finanzplanung • Steuerung des Haushaltes über eine zielorientierte Mittelzuweisung • Einrichtung einer modernen, auf die wesentlichen Bedürfnisse der Stadt ausgerichteten Verwaltung, die sowohl gemeinwohlorientiert als auch wirtschaftlich handelt • Festsetzung von prioritären Maßnahmen und deren zeitlicher Einordnung
Einsatz neuer Förderprogramme als Voraussetzung größerer Investitionsausgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Akquise neuer Fördermittel /-instrumente • ggf. Kumulierung mit bestehenden Förderprogrammen • Moderation und Begleitung der fortwährenden Investitionsförderung • strategische Vermarktung und Bewirtschaftung von Grundstücken und Immobilien sowie Einrichtung eines Managements • weitere Akquisition von Mitteln durch Wettbewerbe
Prüfung von Synergieeffekten durch Kooperationen	<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung der Auslagerungspotenziale / Outsourcing städtischer Aufgaben • Überprüfung weiterer interkommunaler und regionaler Möglichkeiten der Zusammenarbeit • Intensivierung der Zusammenarbeit von öffentlichen Einrichtungen und privaten Unternehmen

5 Gesamtkonzept und Umsetzungsstrategie

5.1 Zusammenstellung der Ergebnisse aus den Fachkonzepten	2
5.2 Ergebnisse aus der Einbeziehung der Beteiligten	13
5.3 Ableitung der künftigen Stadtentwicklungsstrategie	17
5.3.1 Bisherige Schwerpunktsetzungen	17
5.3.2 Künftige Schwerpunktsetzungen.....	20
5.3.3 Stadtentwicklungsstrategie in Bezug zu gebietsbezogenen Zielstellungen	25
 Anlagen	
Anlage 1 - Übersichtsplan	39
Anlage 2 - Beteiligung der Ortschaftsräte (Fragebogen).....	40

5.1 Zusammenstellung der Ergebnisse aus den Fachkonzepten

Die Fachkonzepte zeigen räumliche und thematische Entwicklungsschwerpunkte der jeweils betrachteten Fachressorts auf und stellen Wechselwirkungen zwischen den Fachkonzepten dar. In der Gesamtschau aller Zielstellungen und Entwicklungsabsichten werden bestehende Synergien aber auch mögliche Divergenzen deutlich. Die Umsetzung bzw. Realisierungszeiträume hängen zudem von der Finanzierbarkeit ab, die sich in den entsprechenden Prioritätensetzungen widerspiegeln.

Fachkonzept 1: Städtebau und Denkmalpflege

Zielstellungen im Fachkonzept	Wechselwirkungen mit anderen Fachkonzepten	
	Divergenzen	Synergien
<p>Beförderung kompakter Siedlungsstrukturen</p> <p>Konzentration von Sanierungs- und Aufwertungsmaßnahmen auf zentrale Stadtquartiere</p> <p>Anpassung des Siedlungskörpers</p>	<p>FK Wohnen Nachfrage nach Bauplätzen in Stadtrandlagen (insbes. EFH)</p> <p>FK Umwelt Hemmnisse bei der Baulandentwicklung in integrierten Lagen durch Hochwassergefahr und Altlasten</p>	<p>FK Wohnen Bestandsentwicklung vor Neubau Innen- vor Außenentwicklung Definition von Nachverdichtungs- und Rückbaupotenzialen nach städtebaulichen Kriterien</p> <p>FK Verkehr / technische Infrastruktur bessere Auslastung vorh. Infrastruktur, teilweise Rückbau technischer Anlagen</p>
<p>Bewahrung wertvoller Bauungszusammenhänge und denkmalgeschützter Einzelobjekte</p> <p>Sicherung identitätsstiftender Stadtquartiere</p> <p>Erhalt und Weiterentwicklung baulicher Vielfalt und verschiedener Gebietscharakteristika</p>	<p>FK Wohnen hoher Leerstand und konkrete Standortnachteile in den Gründerzeitquartieren</p> <p>drohender Verlust von Einzelobjekten aufgrund geringer Wirtschaftlichkeit von Sanierung und Wiedernutzung</p>	<p>FK Wohnen Sicherung der Angebotsbreite des lokalen Wohnungsmarktes</p> <p>FK Wirtschaft / Kultur / Bildung / Soziales Nutzung / Wiedernutzung des Bestandes für Handel und Gewerbe öffentliche Einrichtungen</p>
<p>städtebauliche Integration und Nachnutzung von Gewerbebrachen</p> <p>Beseitigung städtebaulicher Missstände und vorhandener Strukturbrüche</p> <p>Schaffung einer kompakten Stadtanlage</p>	<p>FK Verkehr / technische Infrastruktur partiell erhöhtes Verkehrsaufkommen und neue Stellplatzbedarfe</p> <p>FK Umwelt Entstehung neuer Emissionsquellen (Verkehr / Gewerbe) im Einzelfall Entwicklungshemmnisse (Kosten) aufgrund von Altlasten wachsende Flächenversiegelung und Verbauung stadtoökologisch sensibler Bereiche (z. B. Kaltluftschneisen)</p>	<p>FK Wohnen Flächenpotenziale für Wohnbebauung</p> <p>FK Wirtschaft Flächenpotenziale f. Gewerbe/ Handel</p> <p>FK Verkehr / technische Infrastruktur bessere Auslastung der techn. Infrastruktur</p> <p>FK Umwelt Entwicklung stadtoökologisch wirksamer Freiräume</p>

- Fortsetzung -

- Fortsetzung -

Zielstellungen im Fachkonzept	Wechselwirkungen mit anderen Fachkonzepten	
	Divergenzen	Synergien
<p>Erschließung von Nachverdichtungs-potenzialen</p> <p>Nutzung gut erschlossener Flächen in integrierter Lage</p> <p>Beförderung kompakter Stadtstrukturen</p>	<p>FK Verkehr / technische Infrastruktur</p> <p>partiell erhöhtes Verkehrsaufkommen und neue Stellplatzbedarfe</p> <p>FK Umwelt</p> <p>Entstehung neuer Emissionsquellen (Verkehr / Gewerbe)</p> <p>im Einzelfall Entwicklungshemmnisse (Kosten) aufgrund von Altlasten</p> <p>wachsende Flächenversiegelung und Verbauung stadtoökologisch sensibler Bereiche (z. B. Kaltluftschneisen)</p>	<p>FK Wohnen</p> <p>Flächenpotenziale für Wohnbebauung</p> <p>FK Wirtschaft</p> <p>Flächenpotenziale f. Gewerbe / Handel</p> <p>FK Verkehr / technische Infrastruktur</p> <p>bessere Auslastung der techn. Infrastruktur</p> <p>FK Umwelt</p> <p>Entwicklung stadtoökologisch wirksamer Freiräume</p>
<p>Sicherung innerstädtischer Freiräume</p> <p>Verbesserung der stadtklimatischen und ökologischen Verhältnisse, Aufwertung des Stadtbildes</p>	<p>FK Wohnen / Wirtschaft</p> <p>Eigentümerinteressen an wirtschaftlicher, d. h. rentierlicher Nutzung der Grundstücke</p>	<p>FK Wohnen</p> <p>Verbesserung der Standortbedingungen</p> <p>FK Umwelt</p> <p>Verbesserung des Mikroklimas und der ökologischen Qualität des Stadtraumes</p>
<p>Erhalt spezifischer Merkmale der ländlichen Ortsteile als Pendant zum städtischen Umfeld</p> <p>Erhalt der dörflichen Baustrukturen und typischer Bauformen, Materialien und Stilelemente</p>	<p>FK Verkehr / technische Infrastruktur</p> <p>veränderte Verkehrsnachfrage aufgrund ausgedünnter Versorgungsinfrastruktur</p> <p>steigende Pro-Kopf-Ausgaben bei weiter sinkender EW-Zahl</p> <p>FK Soziales</p> <p>Ausdünnung der Versorgungsinfrastruktur in den Stadtteilen mit Auswirkungen auf ältere und immobile EW</p>	<p>FK Wohnen</p> <p>Erhalt der Angebotsbreite des Wohnungsmarktes</p> <p>FK Wirtschaft</p> <p>Nutzung / Wiedernutzung des Bestandes für Gewerbe / Landwirtschaft / Tourismus</p>

Fachkonzept 2: Wohnen

Zielstellungen im Fachkonzept	Wechselwirkungen mit anderen Fachkonzepten	
	Divergenzen	Synergien
<p>Rückbau von Wohnungen</p> <p>Quantitative Anpassung des Wohnungsbestandes, Abbau des bestehenden und weiter wachsenden Wohnungsüberhanges</p>	<p>FK Städtebau und Denkmalpflege drohender Verlust von Einzeldenkmalen und städtebaulicher Ensembles</p> <p>FK Verkehr / technische Infrastruktur Minderauslastung bestehender Anlagen; steigende Pro-Kopf-Aufwendungen für Betrieb und Unterhalt der technisch. Infrastruktur</p>	<p>FK Städtebau und Denkmalpflege Anpassung des Siedlungskörpers; Beseitigung städtebaulicher Missstände</p> <p>FK Verkehr / technische Infrastruktur Anpassung der Versorgungsinfrastruktur, insbes. Rückbau von Anlagen in den ausgewiesenen Rückbaugebieten</p>
<p>Sanierung und Anpassung von Wohnraum</p> <p>Sicherung des Bestandes mit Schwerpunkt innerstädtisches bzw. innenstadtnahes Wohnen</p>	<p>FK Städtebau und Denkmalpflege Schwierigkeiten bei der Refinanzierung notwendiger (denkmalgerechter) Sanierungen</p>	<p>FK Städtebau und Denkmalpflege Bestandsentwicklung vor Neubau; Innen- vor Außenentwicklung (Neu- / Rückbau)</p> <p>FK Verkehr / Technische Infrastruktur Sicherung der Auslastung der vorhandenen technischen Infrastruktur</p> <p>FK Soziales Ausbau altersgerechter Wohnungen, Sicherung des selbstbestimmten Lebens älterer Einwohner im heimischen Umfeld</p>
<p>Wohnungsneubau ermöglichen</p> <p>nachfragegerechte Innenentwicklung als Beitrag zur Schaffung kompakter Stadtstrukturen</p>	<p>FK Städtebau und Denkmalpflege unangemessene Überformung bestehender Stadtstrukturen und städtebaulicher Ensembles</p>	<p>FK Städtebau und Denkmalpflege standortgerechte und gebietstypische Nachverdichtung als Chance für Erhalt bzw. Ergänzung städtebaulicher Strukturen</p> <p>FK Verkehr / technische Infrastruktur Erhöhung der Versorgungsdichte, verbesserte Anlageneffizienz</p>
<p>Fortführung verbindlicher Arbeits- und Kommunikationsstrukturen zwischen Stadt und Wohnungsunternehmen</p> <p>Abstimmung geplanter Vorhaben der Wohnungsunternehmen auf Belange der Stadtentwicklung</p> <p>Unterstützung der Maßnahmenträger bei der Akquise von Fördergeldern</p>	<p>FK Städtebau und Denkmalpflege starke Eigeninteressen der Unternehmen; teilweise eingeschränkte Bereitschaft zur Mitwirkung; Konkurrenzsituation am Wohnungsmarkt behindert den Austausch</p> <p>FK Finanzen Schwierigkeiten bei der Bereitstellung notwendiger Finanzmittel (Eigenanteile)</p>	<p>FK Städtebau und Denkmalpflege abgestimmte Entwicklung des Siedlungskörpers und der Stadtteile</p>

Fachkonzept 3: Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Zielstellungen im Fachkonzept	Wechselwirkungen mit anderen Fachkonzepten	
	Divergenzen	Synergien
<p>Stärkung bestehender Wirtschaftsunternehmen</p> <p>Sicherung eines breit gefächerten Arbeitsplatzangebotes</p> <p>Sicherung der Wirtschaftskraft der Kommune</p>	<p>FK Soziales</p> <p>Rückgang der Erwerbsbevölkerung</p>	<p>FK Städtebau und Denkmalpflege</p> <p>Werterhaltung gewerblich genutzter Bauten</p> <p>FK Wohnen</p> <p>Minderung arbeitsplatzbedingter Umzüge und Förderung des Zuzugs von Arbeitskräften</p> <p>FK Soziales</p> <p>Verringerung notwendiger Sozialleistungen für Arbeitslose und Geringverdiener</p> <p>FK Finanzen</p> <p>Sicherung der Einnahmen aus Gewerbe- und Einkommenssteuer</p>
<p>Förderung von Neuansiedlungen</p> <p>Erweiterung des Arbeitsplatzangebotes</p> <p>Sicherung der Wirtschaftskraft der Kommune</p>	<p>FK Städtebau und Denkmalpflege</p> <p>Erweiterung des Siedlungskörpers im Zuge Erschließung neuer Standorte</p> <p>FK Verkehr / technische Infrastruktur</p> <p>ggf. Anpassung von Erschließungsanlagen (Straße / Ver- und Entsorgungsinfrastruktur) notwendig</p> <p>FK Umwelt</p> <p>Entstehung neuer Emissionsquellen (Verkehr / Gewerbe)</p> <p>wachsende Flächenversiegelung und Verbauung stadtoökologisch sensibler Bereiche (z. B. Kaltluftschneisen)</p> <p>FK Soziales</p> <p>Rückgang der Erwerbsbevölkerung</p>	<p>FK Städtebau und Denkmalpflege</p> <p>Erschließung von Standortpotenzialen in integrierten Lagen</p> <p>FK Umwelt</p> <p>Sicherung der Belange von Natur und Umwelt, insbesondere bei der Neuausweisung von Gewerbestandorten</p> <p>FK Soziales</p> <p>Verringerung notwendiger Sozialleistungen für Arbeitslose und Geringverdiener</p>
<p>Stärkung des tertiären Sektors</p> <p>Sicherung der Arbeitsplätze in der Branche</p> <p>Entwicklung einer nachfragegerechten Angebotsstruktur</p>	<p>FK Soziales</p> <p>Rückgang der Erwerbsbevölkerung</p> <p>Rückgang der Kaufkraft, insbes. einzelhandelsrelevante Kaufkraft infolge Überalterung</p>	<p>FK Städtebau und Denkmalpflege</p> <p>Erhalt und Neuansiedlung von Einrichtungen im Gebäudebestand</p> <p>FK Wohnen</p> <p>Sicherung der wohnortnahen Versorgung mit Waren und Dienstleistungen</p>

- Fortsetzung -

- Fortsetzung -

Zielstellungen im Fachkonzept	Wechselwirkungen mit anderen Fachkonzepten	
	Divergenzen	Synergien
<p>weitere Profilierung als Standort für Freizeit und Tourismus sowie Gesundheit und Wellness (Quintärsektor)</p> <p>Sicherung / Ausbau der Branche mit Arbeitsplätzen im Haupt- oder Nebenerwerb</p>	<p>FK Wirtschaft</p> <p>diverse Investitionshemmnisse (z. B. Eigentumsverhältnisse, Wirtschaftlichkeit etc.)</p>	<p>FK Städtebau und Denkmalpflege</p> <p>Erhalt ortsbildprägender, kulturhistorisch wertvoller Bauten, insbesondere im ländlichen Raum</p> <p>FK Umwelt</p> <p>Sicherung von Natur und Landschaft</p> <p>FK Soziales</p> <p>Ausbau der medizinischen Versorgung</p>
<p>Sicherung des Fachkräfteangebotes</p> <p>Minderung des Fort- und Förderung des Zuzugs von Fachkräften</p>	<p>FK Soziales</p> <p>Rückgang der Erwerbsbevölkerung wachsende Konkurrenzsituation zu anderen Standorten</p>	<p>FK Wohnen</p> <p>Entwicklung und Vermarktung des Wohnstandortes</p> <p>FK Bildung und Erziehung</p> <p>Ausrichtung der Berufsorientierung auf den lokalen Bedarf</p>
<p>Fortführung / Intensivierung lokaler / regionaler Kooperationen</p> <p>interkommunal abgestimmte Strategien und Maßnahmen der Wirtschaftsentwicklung</p>		<p>alle FK</p>

Fachkonzept 4: Verkehr und technische Infrastruktur

Zielstellungen im Fachkonzept	Wechselwirkungen mit anderen Fachkonzepten	
	Divergenzen	Synergien
<p>Sicherung der inneren Verkehrserschließung</p> <p>Intensivierung der Vernetzung der Stadt- und Ortsteile untereinander und mit dem Stadtzentrum</p> <p>Erhöhung der Funktionalität des Stadtgefüges</p>		<p>FK Städtebau und Denkmalpflege Beförderung kompakter Stadtstrukturen</p> <p>FK Wohnen Stärkung des Wohnstandortes</p> <p>FK Wirtschaft Stärkung des Stadtzentrums als zentralen Versorgungskern</p> <p>FK Umwelt Verbesserung des Modalsplit</p>
<p>Verbesserung des Straßenbildes</p> <p>Verbesserung des äußeren Erscheinungsbildes als Basis eines positiven Images der Stadtteile</p>	<p>FK Finanzen Finanzierbarkeit über das Notwendige hinausgehender Maßnahmen</p>	<p>FK Städtebau und Denkmalpflege Aufwertung des Stadtbildes</p> <p>FK Wohnen Verbesserung der Wohnqualität</p> <p>FK Umwelt Erhöhung des Grünanteils und der Grünvernetzung</p>
<p>Verbesserung der Standortbedingungen im Stadtzentrum</p> <p>Verbesserung der Vermietungs- und Vermarktungschancen innerstädtischer Quartiere</p>		<p>FK Städtebau und Denkmalpflege Stärkung der Innenstadt und innerstädtischer Wohnquartiere</p> <p>FK Wohnen Stärkung des innerstädtischen Wohnens</p> <p>FK Wirtschaft verbesserte Standortbedingungen für Handel und Gewerbe im Stadtzentrum</p>
<p>Verbesserung des Modalsplit zugunsten nicht motorisierter Verkehrsarten</p> <p>Reduzierung verkehrsbedingter Beeinträchtigungen</p>		<p>FK Umwelt Reduzierung verkehrsbedingter Emissionen</p>
<p>Sicherung und bedarfsgerechte Entwicklung des ÖPNV</p> <p>Förderung gleichwertiger Lebensbedingungen in allen Stadt- und Ortsteilen</p>	<p>FK Finanzen steigende Pro-Kopf-Ausgaben bei sinkender EW-Zahl und rückläufiger Verkehrsnachfrage im ÖPNV</p>	<p>FK Umwelt Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs</p>
<p>bedarfsgerechte Entwicklung der Versorgungsinfrastruktur</p> <p>Sicherung einer effizienten Versorgungsinfrastruktur</p>		<p>FK Städtebau und Denkmalpflege abgestimmte Rückbauplanung</p> <p>FK Wohnen Stabilität der Wohnnebenkosten</p>

Fachkonzept 5: Umwelt

Zielstellungen im Fachkonzept	Wechselwirkungen mit anderen Fachkonzepten	
	Divergenzen	Synergien
<p>Verbesserung der stadtklimatischen Bedingungen</p> <p>verbesserte Rahmenbedingungen für den Wohn- und Lebensstandort Crimmitschau</p>		<p>FK Städtebau und Denkmalpflege ausgewogene Verhältnisse zwischen Baumassen und Freiflächen in den Stadtteilen</p> <p>FK Wohnen Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen in städtischen Quartieren</p> <p>FK Verkehr / technische Infrastruktur Verkehrsvermeidung und Minderung verkehrsbedingter Beeinträchtigungen</p>
<p>Formulierung kommunaler Zielstellungen für Energieversorgung und Klimaschutz</p> <p>Verständigung über realistische Zielstellungen zur CO₂-Minderung auf lokaler Ebene und Grundlagenschaffung für abgestimmtes Handeln</p>	<p>FK Umwelt Vorbehalte gegen den geplanten Ausbau der Windenergie aufgrund Beeinträchtigungen von Wohnen, Erholung und Landschaftsschutz</p>	<p>FK Städtebau und Denkmalpflege energetische Sanierung der Gebäude</p> <p>FK Wohnen Auswirkungen auf die Wohnnebenkosten</p> <p>FK Verkehr / technische Infrastruktur Verkehrsvermeidung und Förderung CO₂-armer Verkehrsarten Förderung regenerativer Energien</p> <p>FK Wirtschaft Reduzierung von CO₂-Emissionen in Industrie und Gewerbe</p>
<p>abgestimmte Konzepte und Angebote der Umweltbildung</p> <p>Sensibilisierung der Akteure und Einwohner für die Belange von Umwelt, Klima- und Naturschutz und für die Konsequenzen des eigenen Handelns</p>		<p>FK Bildung und Erziehung Integration umweltspezifischer Themen in die Bildungsangebote der Kitas und Schulen</p> <p>FK Kultur und Freizeit Integration umweltspezifischer Themen in museumspädagogische Angebote</p>
<p>Verbesserung des Hochwasserschutzes, Minderung der Hochwasserfolgen</p> <p>Verbesserung der Entwicklungschancen in hochwassergefährdeten Arealen des Stadtgebietes</p>		<p>FK Städtebau und Denkmalpflege Sicherung hochwassergefährdeter Bereiche der Innenstadt</p> <p>FK Wohnen Schutz der Wohnfunktion in hochwassergefährdeten Arealen</p> <p>FK Verkehr / technische Infrastruktur Schutz der Verkehrs- und technischen Infrastruktur vor Hochwasserschäden</p>

- Fortsetzung -

Zielstellungen im Fachkonzept	Wechselwirkungen mit anderen Fachkonzepten	
	Divergenzen	Synergien
Minderung von Lärm- und Staubemissionen Schutz sensibler Funktionen, wie Wohnen und Erholung, Minderung von Nutzungskonflikten		FK Städtebau und Denkmalpflege Sicherung der Funktionalität von Stadtquartieren FK Wohnen Verbesserung der Standortbedingungen
Schutz des Landschaftsbildes Erhalt regionaltypischer Standort- und Strukturmerkmale	FK Wirtschaft Ausweisung neuer Standorte für Industrie und Gewerbe	FK Städtebau und Denkmalpflege Erhalt der typisch ländlichen Baustrukturen innerhalb der umgebenden Kulturlandschaft FK Wohnen Sicherung der spezifischen Standortmerkmale im ländlichen Raum FK Wirtschaft Sicherung der Voraussetzung für die weitere Entwicklung von Naherholung und Tourismus

Fachkonzept 6: Kultur, Freizeit und Sport

Zielstellungen im Fachkonzept	Wechselwirkungen mit anderen Fachkonzepten	
	Divergenzen	Synergien
<p>Erhalt und Anpassung der baulichen Infrastruktur</p> <p>Aufbau einer effizienten und dauerhaft zu finanzierenden Infrastruktur</p>		<p>FK Städtebau und Denkmalpflege Sicherung denkmalgeschützter, städtebaulich bedeutsamer Bauten und Anlagen</p> <p>FK Verkehr / technische Infrastruktur Anpassung der Verkehrsinfrastruktur, z. B. im Umfeld der Eishalle</p>
<p>Erhalt und Anpassung der Angebotsstruktur</p> <p>Bedarfsanpassung u. a. an demografische Entwicklung</p> <p>Aufbau neuer Partnerschaften und Trägerstrukturen</p>	<p>FK Finanzen dauerhafte Finanzierbarkeit der Einrichtungen und Angebote</p>	<p>FK Wohnen Sicherung von Kultur und Sport als Standortfaktoren für den Wohnstandort</p> <p>FK Wirtschaft Akquise von Spenden / Sponsoringpartnern</p> <p>FK Bildung und Erziehung Kitas und Schulen als Nutzer und Träger von Angeboten</p> <p>FK Soziales Aufbau seniorenspezifischer Angebote Etablierung sozial-integrativer Angebote Einbindung von Sozialverbänden, Ausbildungsträgern etc.</p>
<p>Unterstützung ehrenamtlichen Engagements in und außerhalb von Vereinen</p> <p>Erschließung zusätzlicher organisatorischer und personeller Unterstützung bei der Aufrechterhaltung der Angebote</p>		<p>FK Wohnen Sicherung von Kultur und Sport als Standortfaktoren für den Wohnstandort</p> <p>FK Wirtschaft Akquise von Spenden / Sponsoringpartnern</p> <p>FK Bildung und Erziehung Kitas und Schulen als mögliche Kristallisationspunkte ehrenamtlichen Engagements</p> <p>FK Soziales Schaffung vielfältiger Möglichkeiten sinnstiftender Betätigung für Bürger unterschiedlicher Altersstufen und Interessenlagen</p>

Fachkonzept 7: Bildung und Erziehung

Zielstellungen im Fachkonzept	Wechselwirkungen mit anderen Fachkonzepten	
	Divergenzen	Synergien
<p>Erhalt und Anpassung der baulichen Infrastruktur</p> <p>Planungssicherheit sowohl für die Familien als auch für die Schulträger</p> <p>Schaffung optimaler Lernbedingungen an den Standorten</p>		<p>FK Städtebau und Denkmalpflege Funktionserhalt der Gebäude und Freianlagen</p> <p>FK Wohnen Stärkung des Wohnstandortes für Familien</p> <p>FK Verkehr / technische Infrastruktur Verkehrssicherheit auf den Schulwegen</p> <p>Verkehrsnachfrage im ÖPNV durch Schülerverkehr</p>
<p>Sicherung und Weiterentwicklung der Angebotsqualität</p> <p>weitere Profilierung Crimmitschaws als Bildungsstandort in der Region,</p> <p>Stärkung familienbezogener Standortfaktoren</p>		<p>FK Wohnen Stärkung des Wohnstandortes für Familien</p> <p>FK Wirtschaft Nachwuchssicherung</p> <p>FK Umwelt Umwelterziehung in den Schulen</p> <p>FK Kultur und Sport Kooperationen zw. Schulen und Vereinen / Kultureinrichtungen</p> <p>erhöhte Auslastung der Angebote</p> <p>Nachwuchssicherung für Vereine</p> <p>FK Soziales soziale Integration / Inklusion in den Schulen, Stärkung sozialer Kompetenzen</p> <p>Sicherung der Ausbildungsfähigkeit Jugendlicher</p>
<p>Erhalt außerschulischer Bildungsangebote</p> <p>Ergänzung der Bildungsangebote</p>		<p>FK Wohnen Standortfaktor für den Wohnstandort</p> <p>FK Wirtschaft Nachwuchssicherung</p> <p>FK Soziales Schaffung vielfältiger Möglichkeiten sinnstiftender Betätigung für Bürger unterschiedlicher Altersstufen und Interessenlagen</p> <p>Kultur- und Freizeitangebote mit Bildungsanspruch für alle Altersklassen (u. a. VHS)</p>

Fachkonzept 8: Soziales

Zielstellungen im Fachkonzept	Wechselwirkungen mit anderen Fachkonzepten	
	Divergenzen	Synergien
Erhalt und bedarfsgerechter Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen Stärkung familienbezogener Standortfaktoren		FK Städtebau und Denkmalpflege Funktionserhalt der Gebäude und Freianlagen FK Wohnen Stärkung des Wohnstandortes für Familien
Förderung altersgerechter Wohnformen und seniorenspezifischer Daseinsvorsorge Sicherung der Versorgung älterer Einwohner am Ort Verlängerung des selbstständigen Lebens im häuslichen Umfeld	FK Wirtschaft wachsender Bedarf an Unternehmen der ambulanten Pflege Fachkräftebedarf	FK Städtebau und Denkmalpflege Anpassung des Gebäudebestandes für dessen Funktionserhalt FK Wohnen Förderung seniorengerechten Wohnens zur Reduzierung von Leerstandszahlen Kooperation Vermieter / Pflegeeinrichtungen
bedarfsgerechter Ausbau des Angebotes an Pflege- und Betreuungseinrichtungen Vermeidung altersbedingter Einwohnerverluste durch Wegzug in Einrichtungen umliegender Kommunen	FK Wirtschaft Fachkräftebedarf erfordert. Nachwuchssicherung FK Soziales Haushaltseinkommen der Senioren bestimmen leistbaren Pflegestandard	FK Wohnen Standortfaktor für den Wohnstandort FK Wirtschaft Entstehung neuer Arbeitsplätze im Pflegebereich FK Soziales Schaffung vielfältiger Möglichkeiten sinnstiftender Betätigung für Bürger unterschiedlicher Altersstufen und Interessenlagen Kultur- und Freizeitangebote mit Bildungsanspruch für alle Altersklassen
Sicherung der medizinischen Grundversorgung Sicherung der Versorgung für Crimmitschau und den Verflechtungsbereich Stärkung der Zentralität		FK Städtebau und Denkmalpflege Erhalt der Funktionsvielfalt in der Innenstadt Wiedernutzung Bahnhof Crimmitschau FK Wohnen Sicherung des Wohnstandortes FK Verkehr Sicherung der Erreichbarkeit zentraler Einrichtungen FK Wirtschaft Stärkung des Gesundheitssektors

5.2 Ergebnisse aus der Einbeziehung der Beteiligten

Der INSEK-Prozess ist in Kapitel 1 anhand von Erarbeitungsschritten, zeitlichen Abläufen und Formen der Einbeziehung beteiligter Akteure, Ämter und Institutionen dokumentiert. Nachfolgend werden wesentliche Ergebnisse, welche für die Aussagen des INSEKs von besonderer Relevanz sind, erläutert.

Wohnungseigentümer

Ein wesentliches Fazit der integrierten Stadtentwicklungsplanung ist die Notwendigkeit, den Siedlungskörper weiter konsequent anzupassen, d. h. insbesondere die bereits bestehenden und in Zukunft weiter wachsenden Wohnungsüberhänge abzubauen.

In Anbetracht der Größe des ermittelten Rückbaubedarfes kann eine abgestimmte Stadtentwicklungspolitik nur gemeinsam mit den Wohnungseigentümern zielführend abgestimmt und in der Umsetzung geplant werden.

Die Zusammenarbeit mit den beiden großen Wohnungsunternehmen, der städtischen Wohnungsbaugesellschaft (CWG) und der Wohnungsgenossenschaft (WGC) hatte einen entsprechend hohen Stellenwert. Abstimmungen zwischen Stadt und Unternehmen erfolgten im Rahmen der parallel zum INSEK erarbeiteten Rückbaukonzepte für die prädestinierten Gebiete „Innenstadt“, „Westbergstraße“ und „Karl-Liebknecht-Siedlung“.

Zielstellung war die Identifizierung von Rückbaupotenzialen und eine zwischen den Interessen der Stadtentwicklung und der Unternehmen abgestimmten Umsetzungsplanung.

Crimmitschauer Wohnungsbaugesellschaft mbH (CWG)

Das Unternehmen hat einen Bestand von derzeit 1.949 Wohnungen. Aufgrund des wachsenden Leerstandes, der zur Jahrtausendwende bereits nicht hinnehmbare Ausmaße angenommen hatte, wurden die Stadt Crimmitschau und die städtische Wohnungsgesellschaft rasch tätig. Bereits 2000 wurde eine Erhebung vom Wohnungsbestand einschließlich einer umfassenden Leerstandserhebung durchgeführt, auf deren Grundlage erste Rückbaumaßnahmen durchgeführt wurden.

An der Erstellung und Umsetzung des ersten gesamtstädtischen Entwicklungskonzeptes im Jahr 2008 war die CWG bereits maßgeblich beteiligt. In der Folge wurden 656 Wohnungen aus dem Bestand der CWG zurückgebaut. Schwerpunkte waren das „Westberggebiet“ und die „Karl-Liebknecht-Siedlung“.

Wohnungsgenossenschaft Crimmitschau e. G. (WGC)

Aufgrund der bisherigen Vermietungssituation, die sich deutlich besser als bei der Wohnungsgesellschaft darstellt, hat die Genossenschaft in der Vergangenheit im Rückbau keine Handlungsoption gesehen. Vielmehr wurde in den vergangenen 20 Jahren der gesamte Gebäudebestand saniert.

Erschwert wird der Rückbau aus Sicht des Unternehmens durch die Rechtsform und den Umstand, dass die Bewohner nicht Mieter im klassischen Sinne, sondern vielmehr Miteigentümer sind.

In Anbetracht steigender Leerstände wäre es erforderlich, dass bei der Genossenschaft ebenfalls eine Bestandsanpassung dringend erfolgen müsste.

Weitere und private Eigentümer

Der Wohnungsleerstand betrifft nicht zuletzt aufgrund der Bestandsstruktur und räumlichen Schwerpunkte zu einem erheblichen Teil die o. g. Großvermieter. Darüber hinaus sind auch im privaten Wohnungsbestand wachsende Leerstände zu beobachten. Diese sind über weite Teile des Stadtgebietes verteilt, wobei die Kernstadt den Schwerpunkt bildet.

Aufgrund wachsender Probleme mit komplett leer stehenden und verfallenden Wohngebäuden wurden diese im Rahmen eines Modellvorhabens erfasst. Anhand des entstandenen Katasters können nunmehr der Leerstand im privaten Wohnungsbestand quantifiziert und weitere Rückbaupotenziale lokalisiert werden.

Ergebnisse der Zusammenarbeit:

- Neuausweisung von drei Stadtumbaugebieten mit einem Mietwohnungsbestand von zusammen 2.700 Wohnungen von denen 620 leer stehen, was einer Leerstandsquote von durchschnittlich 23 % entspricht (Stand 10/2014)
- Festlegung von Rückbauobjekten mit insgesamt rd. 500 WE und Planung von Umsetzungszeiträumen bis 2018
- Sondierung weiterer Rückbauobjekte nach 2018
- gemeinsame Überlegungen zur Standortentwicklung insbesondere der Innenstadt als zukunftsfähigen Wohnstandort
- Ermittlung dezentraler Rückbaupotenziale aller Eigentumsformen

Der im Rahmen INSEK- und SEKO-Erarbeitung wieder aufgenommene Dialog zwischen Stadt und Wohnungsunternehmen soll in Zukunft fortgesetzt werden. Im Blick steht zunächst die Umsetzungsbegleitung bereits geplanter Rückbauvorhaben bis 2018. Darüber hinaus sind langfristige Rückbaupotenziale zu fixieren und deren Umsetzungsplanung frühzeitig vorzubereiten. Parallel dazu sollen Maßnahmen zur Nachnutzung von Rückbauflächen sowie zur Aufwertung von Wohngebieten abgestimmt werden.

Städtische Fachämter

Mit der Zielstellung den demografischen Wandel zu bewältigen und die Stadtentwicklung auf die hieraus erwachsenden Erfordernisse auszurichten, verbinden sich eine Reihe flankierender Maßnahmen. Schwerpunkt sind Kapazitätsanpassungen, z. B. der technischen sowie der öffentlichen und privaten Versorgungsinfrastruktur. Zu diesen Themen wurden die städtischen Fachämter und über diese weitere Akteure der jeweiligen Fachbereiche eingebunden.

Kommunale Gremien

Städtische Ausschüsse und Stadtrat wurden sowohl über den INSEK-Prozess als auch über die parallel dazu erstellten Fach- und Fördergebietskonzepte und deren gesamtstädtische Einordnung informiert. In diesem Rahmen fanden bereits wesentliche Abstimmungen zu Planungsschwerpunkten und Umsetzungsprioritäten statt. Die Ergebnisse dessen flossen in das INSEK ein.

Ab April 2016 erfolgte ein intensiver Abstimmungsprozess aller in Zusammenarbeit mit den städtischen Fachämtern und weiteren Beteiligten erarbeiteten Fachkonzepte sowie der gesamtstädtischen Entwicklungsstrategie.

Aus diesem Abstimmungsprozess ergaben sich keine grundlegenden Änderungs- oder Anpassungsbedarfe.

Eine vertiefende Diskussion prioritär umzusetzender Einzelmaßnahmen kann z. B. im Rahmen der geplanten Klausurtagung erfolgen. Hierbei sollten die städtischen Leitlinien weiter mit Maßnahmen untersetzt werden.

Institutionen (SAB / SMI)

Während der Erarbeitungs- und Abstimmungsphase des INSEKs und parallel laufender Stadtentwicklungskonzepte erfolgten mehrfach Abstimmungen zur Ausrichtung und Maßnahmenplanung mit den Fördermittelgebern.

Das SMI konnte auch als Partner im Zusammenhang mit dem Modellvorhaben der Problemimmobilien gewonnen werden. Wünschenswert ist die weitere Unterstützung einzelner Maßnahmen und z. B. die Förderung eines Kümmerers zu dieser Thematik, um gezielt Eigentümer und Akteure ansprechen zu können. Dies ist im Rahmen der derzeitigen Förderprogramme noch nicht möglich und erschwert die Umsetzung von Einzelmaßnahmen (z. B. leer stehende Einzelgebäude, spezielle Brachflächen).

Laufende Gespräche erfolgten im Zusammenhang mit der Städtebauförderung. Dies wurde im Rahmen der neu beantragten Fördergebiete weiter intensiviert. Zielstellung für die kommenden Jahre sollte sein, Fördergebiete nicht nur nach förderspezifischen Kriterien zu bewerten, sondern vor allem den städtebaulichen und funktionalen Zusammenhang zu wahren und mit geeigneten Fördermitteln zu unterstützen. Die Belebung des Zentrums im Zusammenhang mit der Entwicklung des Gesundheitsstandortes sowie des Pleißeufers spielt neben dem Stadtumbau dabei eine gewichtige Rolle.

Ortschaftsräte

Ein wesentliches Merkmal und Grundlage vielfältiger Wohn- und Lebensformen innerhalb des Stadtgebietes sind die ländlichen Ortsteile. Diese weisen nach Lage, Größe und Geschichte jeweils eigene Merkmale auf. Das Zusammenleben in den Ortsteilen basiert auf langjährigen Traditionen, das soziale Miteinander ist oft enger und der Blick auf die lokalen Belange unmittelbarer, als dies auf gesamtstädtische Ebene möglich ist.

Dem Stellenwert der Ortsteile wird durch die Beibehaltung der Ortschaftsräte Rechnung getragen. Im Rahmen der INSEK-Erarbeitung wurden diese zu wesentlichen Aspekten befragt und erhielten Gelegenheit darüberhinausgehende Themen einzubringen.

Ergebnisse der Befragung:

- Die typisch ländlichen Lebensverhältnisse, das soziale Miteinander und das Engagement für den Ort werden als Besonderheiten hervorgehoben.
- Die Bereitschaft der Bürger sich aktiv einzubringen wird in allen Ortsteilen als „gut“ bezeichnet.
- Sowohl die bisherige Entwicklung als auch die künftigen Entwicklungschancen werden mindestens als „gleichbleibend“ teils auch als „gut“ bis „sehr gut“ bezeichnet.
- Die Leerstandsproblematik ist deutlich geringer, als in der Kernstadt; teilweise besteht Nachfrage nach Bauland. Einzelobjekte sind aber bisher kaum erfasst.
- Obwohl die Versorgung mit Waren, Dienstleistungen sowie medizinischen Angeboten unterdurchschnittlich ist, wird dies kaum als Mangel bewertet; die Erreichbarkeit derartiger Angebote wird weit überwiegend als „gut“ bezeichnet.
- Ungünstiger zeigt sich das Bild im Bereich Kultur und Freizeit, die Erreichbarkeit der Angebote wird hier eher als „schlecht“ bewertet, was z. T. auf die höhere Nachfrage am Wochenende zurückzuführen ist (kaum ÖPNV-Angebote).
- Beeinträchtigt wird die Lebensqualität in einzelnen Ortsteilen durch Emissionen aus Verkehr und durch Windräder (geplanter Windpark).
- Folgerichtig werden Ausbaupotenziale für Erneuerbare Energien vor allem im Bereich Solarenergie gesehen.
- Einen hohen Stellenwert hat die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur (Ausbau von Straßen und Wegen) sowie die Verkehrssicherheit (Ergänzung von Fuß- und Radwegen an Ortsdurchfahrten).
- Weiterhin wurden vereinzelt genannt:
schlechte Internetversorgung und Sanierungsbedarf an ortsbildprägenden Gebäuden (Kloster Frankenhausen), Freianlagen sowie Gemeinbedarfseinrichtungen (Vereinshäuser)

Siehe dazu auch Anlage 1: Fragebogen und Auswertung

5.3 Ableitung der künftigen Stadtentwicklungsstrategie

5.3.1 Bisherige Schwerpunktsetzungen

Wesentliche Schwerpunkte der bisherigen städtebaulichen Entwicklung in Crimmitschau waren:

- Erhöhung der Attraktivität des Stadtzentrums
- Entwicklung der innenstadtnahen Altstadtquartiere „Nordstadt“ und „Südstadt“
- Reduzierung des Wohnungsbestandes in den Randgebieten
- Renaturierung der Abbruchflächen
- Aufwertung der touristischen, sportlichen und kulturellen Angebote
- bürgerfreundliche und nachhaltige Stadtentwicklung

Um diese Zielstellungen zu erreichen, wurden verschiedene Programme der Städtebau- und EU-Förderung in Anspruch genommen. Aktuelle Schwerpunkte sind die weitere Reduzierung des Wohnungsleerstandes und die Förderung einer kompakten, an künftige Einwohnerzahlen angepassten Stadtstruktur. Zu diesem Zweck wurden die drei Plattenbaustandorte der Kernstadt 2014 als Stadtumbaugebiete neu ausgewiesen. Bis 2025 sollen die begonnenen Rückbauten planmäßig fortgesetzt werden. Einen räumlichen Schwerpunkt stellt die Innenstadt dar. Die weitere Entwicklung des Stadtzentrums und die Aufwertung der angrenzenden Stadtteile ist eine zentrale Zielstellung auf dem Weg zur kompakten Stadt.

Programm	Gebiet	Größe	Zeitraum	Förderrahmen	Stand 06/2016
SEP	„Erweitertes Stadtzentrum“	11,5 ha	1991 - 2016	9.535,27 T€	vor Abschluss
SEP	„Südstadt“	21,2 ha	2008 - 2017	1.050,00 T€	vor Abschluss
SUO-R	„Nordstadt“	143 ha	2003 - 2012	463,12 T€	geschlossen
SUO-A	„Nordstadt“	143 ha	2003 - 2012	3.351,91 T€	geschlossen
SUO-R	„Gebiet Nordstadt“	57,5 ha	2012 - 2020	----	fortlaufend
SUO-R	„Glauchauer Landstraße“	32,9 ha	2003 - 2012	379,25 T€	geschlossen
SUO-R	„Südstadt“	33,9 ha	2003 - 2011	512,33 T€	geschlossen
SUO-R	„Westbergstraße“	53,0 ha	2005 - 2011	993,57 T€	geschlossen
SUO-R	„Westbergstraße“	10,2 ha	2014 - 2025	----	fortlaufend
SUO-R	„Karl-Liebnecht-Siedlung“	16,4 ha	2007 - 2012	144,20 T€	geschlossen
SUO-R	„Karl-Liebnecht-Siedlung“	6,2 ha	2014 - 2025	----	fortlaufend
SUO-R	„Innenstadt“	11,2 ha	2014 - 2025	----	fortlaufend
EFRE	„Südstadt / Unter den Weiden“	47,3 ha	2000 - 2006	3.124,64 T€	geschlossen
EFRE	„Nordstadt-Sahnggebiet“	40,0 ha	2007 - 2013	7.036,00 T€	geschlossen

Tabelle: Übersicht bisherige Fördergebiete

Quelle: Stadtverwaltung, 2016

siehe dazu auch Fachkonzept 1 „Städtebau und Denkmalpflege“

Gebietsziele in der Programmlaufzeit	Bewertung
SEP „Erweitertes Stadtzentrum“ (1991 - 2016)	
<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung des Stadtzentrums als multifunktionales Zentrum • Modernisierung / Instandsetzung von Gemeinbedarfseinrichtungen • Sanierung des privaten Gebäudebestandes • Verbesserung des Stadtbildes und der Aufenthaltsqualität • Anpassung der Verkehrsinfrastruktur, Verknüpfung mit umliegenden Quartieren und Stadtteilen 	<p>Das Stadtzentrum, insbesondere die historische Altstadt, wurde durch eine Reihe öffentlicher und privater Sanierungsmaßnahmen sowie durch die Ergänzung der Baustruktur deutlich aufgewertet.</p> <ul style="list-style-type: none"> • denkmalgerechte Sanierung (u. a. Rathaus, Kirche, Theater) • Errichtung Piazza Roter Turm als bauliche Ergänzung und Vermittlung zwischen Altstadtensemble und Plattenbauten • funktionale und gestalterische Aufwertung von Markt und Fußgängerzone <p>Fazit: Nachdem die baulichen Voraussetzungen an Gebäuden und Freiflächen erheblich verbessert werden konnten, sind nun die zentrentypischen Funktionen durch weitere investive, vor allem aber auch nicht investive Maßnahmen zu stärken und gezielt zu ergänzen. Vor diesem Hintergrund erfolgte 2016 ein Neuantrag im Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ für Teile des Zentrums.</p>
SEP „Südstadt“ (2007 - 2016)	
<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung der Eigentümer beim Erhalt der bestehender Bausubstanz • Aufwertung des Wohnumfeldes • Nutzung der Flächenressourcen • Revitalisierung von Gebäuden, Entwicklung von Nutzungskonzepten mit positiven Wirkungen auf das Gebiet • Abbruch bzw. Neuordnung und Nachnutzung der Brachen • Rückbau verschlissener Wohnsubstanz 	<p>Im Programmzeitraum konnte nur ein Teil von städtischen und privaten Einzelmaßnahmen Modernisierung / Instandsetzung erhaltenswerter Bausubstanz umgesetzt und erste Brachen beräumt werden.</p> <p>Fazit Der Anteil unsanierter Gebäude ist nach wie vor sehr hoch, darunter steigt die Zahl der Problemimmobilien, deren Abriss aufgrund des Baualters (vor 1919) nicht förderfähig ist und stadträumlich als sehr kritisch gesehen wird.</p> <p>Für eine positive Entwicklung der Nordstadt als innerstädtischer Wohnstandort sind weitere Investitionen in Straßen (einschl. Gehwege und Stellplätze), die Wohnumfeldgestaltung sowie in den baulichen und technischen Hochwasserschutz notwendig. Ein künftiges Fördergebiet ist zu prüfen.</p>
SUO (Rückbau / Aufwertung) „Nordstadt“ (2003 - 2012) (2012-2020 „Gebiet Nordstadt“)	
<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung der Eigentümer beim Erhalt der bestehender Bausubstanz • Aufwertung des Wohnumfeldes • Nutzung der Flächenressourcen • Revitalisierung von Gebäuden, Entwicklung von Nutzungskonzepten mit positiven Wirkungen auf das Gebiet • Abbruch bzw. Neuordnung und Nachnutzung der Brachen • Rückbau verschlissener Wohnsubstanz 	<p>Im Programmzeitraum konnte eine Reihe von städtischen und privaten Einzelmaßnahmen Modernisierung / Instandsetzung erhaltenswerter Bausubstanz umgesetzt und erste Brachen beräumt werden.</p> <p>Fazit Der Anteil unsanierter Gebäude ist nach wie vor sehr hoch, darunter steigt die Zahl der Problemimmobilien, deren Abriss aufgrund des Baualters (vor 1919) nicht förderfähig ist.</p> <p>Für eine positive Entwicklung der Nordstadt als innerstädtischer Wohnstandort sind weitere Investitionen in Straßen (einschl. Gehwege und Stellplätze), die Wohnumfeldgestaltung sowie in den baulichen und technischen Hochwasserschutz notwendig.</p>

- Fortsetzung -

- Fortsetzung -

Gebietsziele in der Programmlaufzeit	Bewertung
SUO (Rückbau) „Glauchauer Landstraße“ (2003 - 2012)	
<ul style="list-style-type: none"> • Rückbau nicht sanierungswürdiger Wohngebäude • Reduzierung des Wohnungsleerstandes • Verbesserung der Siedlungsstruktur und des Stadtbildes 	<p>Die Rückbaupotenziale im Bereich nicht erhaltenswerter Wohnbebauung sind im Fördergebiet ausgeschöpft.</p> <p>Fazit Der Standort soll durch Maßnahmen der Sanierung, Verkehrs-entlastung und Branchenrevitalisierung weiterentwickelt werden.</p>
SUO (Rückbau) „Westbergstraße“ (2005 - 2012) / (2014-2025)	
<ul style="list-style-type: none"> • Reduzierung des Wohnungsleerstandes • Anpassung des Siedlungskörpers und der Baustruktur • Teilrückbau von Straßen und technischer Infrastruktur • Aufwertungsmaßnahmen an Gebäuden und Freiflächen • Verbesserung des Standortimages 	<p>Rückbau von Wohnungen in Geschosswohnungsbauten der CWG am Siedlungsrand bis 2012.</p> <p>Fazit Aufgrund anhaltend hoher Leerstände ist eine Fortsetzung des Rückbaus unabdingbar. Der Siedlungsrand soll neu definiert und der Rückbau der Verkehrs- sowie der Versorgungsinfrastruktur ermöglicht werden. Parallel dazu soll der Kernbereich gestärkt werden. Zu diesem Zweck erfolgte 2014 die Neuausweisung des Stadtumbaugebietes.</p>
SUO (Rückbau) „Karl-Liebknecht-Siedlung“ (2007 - 2012) / (2014 - 2025)	
<ul style="list-style-type: none"> • Reduzierung des Wohnungsleerstandes • Anpassung des Siedlungskörpers und der Baustruktur • Nachnutzung der Rückbauflächen für selbstgenutztes Wohneigentum 	<p>Der Rückbau unsanierter Wohngebäude konnte den hohen Leerstand kaum verringern. Der Abbruch einzelner Gebäude hat eine lückenhafte Baustruktur hinterlassen, die inzwischen durch Neubauten (EFH) teilweise wieder besetzt wird.</p> <p>Fazit Der Rückbau soll planmäßig fortgesetzt und eine teilweise Wiederbebauung mit selbstgenutztem Wohneigentum ermöglicht werden. Langfristig wird eine Reduzierung der Siedlungsfläche einschl. Rückbau der Infrastruktur und Neufassung des Siedlungsrandes angestrebt. Dazu wurde 2014 das Gebiet als Stadtumbaugebiet neu ausgewiesen.</p>
EFRE „Nordstadt-Sahnggebiet“ (2007 – 2013, zuletzt abgeschlossene Förderperiode)	
<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der sozialen und technischen Infrastruktur und der städtebaulichen Situation • Stärkung der Bürgergesellschaft und der Verbundenheit der Einwohner mit dem Stadtteil • Schaffung qualifizierter Freizeitangebote • Stärkung der lokalen Wirtschaft im Quartier 	<p>Durch die Realisierung der EFRE – Projekte im Fördergebiet „Nordstadt/Sahnggebiet“ wurden gute Voraussetzungen für einen lebenswerten und erlebbaren Stadtteil geschaffen. An der Realisierung der investiven und nichtinvestiven Projekte waren zahlreiche lokale Akteure und Bürger beteiligt. Wesentliche Maßnahmen waren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nordwesterweiterung des Kunsteisstadions • Neubau der Kindertagesstätte „Kinderoase“ • Wege und Teiche im Sahnpark, Verlegung des Sahnbaches • Netzwerkprojekte im Tiergehege und beim Sportverband • Unterstützung der KMU bei Investitionen <p>Fazit Die Weiterentwicklung der Nordstadt im gesamtstädtischen Kontext hat hohe stadtentwicklungspolitische Priorität. Aufgrund der noch bestehenden Defizite werden künftig im Rahmen des Stadtumbaus weitere Vorhaben umgesetzt.</p>

5.3.2 Künftige Schwerpunktsetzungen

Oberstes Ziel der künftigen Stadtentwicklung ist die Stabilisierung der Bevölkerungszahl und die Anpassung an veränderte demografische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen. Die Schwerpunktthemen und Zielstellungen der Fachkonzepte folgen diesem Ziel. Sie sind darauf ausgerichtet, unter den gegebenen und für die Zukunft prognostizierten Rahmenbedingungen die Stadt Crimmitschau als attraktiven Standort für Wohnen und Wirtschaft zu entwickeln. Der Fokus liegt künftig auf der strikten Umsetzung der notwendigen städtebaulichen und funktionalen Anpassungsmaßnahmen. Grundlage sind der durch die 6. Regionalisierte Bevölkerungsprognose vom April 2016 bestätigte anhaltende Bevölkerungsrückgang und die damit einhergehende Überalterung.

Schwerpunktaufgaben sind:

- Anpassung der Stadtstruktur und Beseitigung städtebaulicher Missstände
- Verbesserung der Standortbedingungen für Wohnen und Leben
- Stärkung des Wirtschaftsstandortes
- Verbesserung der Verkehrssituation
- Verbesserung der Umweltbedingungen
- Anpassung der öffentlichen Infrastruktur / Daseinsvorsorge und Stärkung familienbezogener Standortfaktoren
- Fortführung der bürgernahen und auf Beteiligung ausgerichteten Kommunalpolitik
- Festigung der Partnerschaften zwischen Kommune und Akteuren der Wirtschaft sowie aus den Bereichen Kultur, Bildung, Erziehung und Akteuren der Zivilgesellschaft
- Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit

Aus den hier genannten und in den Fachkonzepten detailliert dargestellten Schwerpunkten ergibt sich die Relevanz der abgegrenzten Stadtgebiete für die gesamtstädtische Entwicklung. Hieraus können räumliche Schwerpunktsetzungen und Aussagen zur künftigen Entwicklung des Siedlungskörpers abgeleitet werden.

Für die Bewertung der Siedlungsteile wird auf die laut Arbeitshilfe des SMI vorgegebenen Gebietskategorien und Kriterien zurückgegriffen. Zusätzlich wird eine Differenzierung nach städtisch und ländlich geprägten Teilgebieten vorgenommen. Darüber hinaus wird zwischen gemischt genutzten Gebieten und vorrangig gewerblich genutzten Gebieten unterschieden.

Grundsätzlich wird zwischen folgenden Gebietskategorien unterschieden:

Konsolidierte Gebiete

Als konsolidiertes Gebiet werden Bereiche bezeichnet, die auf Grund ihrer Lagegunst und Akzeptanz sowohl einen hohen Sanierungsstand als auch eine stabile Bevölkerungsentwicklung aufweisen. Aus strategischen Gesichtspunkten wird im konsolidierten Gebiet mittel- bis langfristig nur ein geringer Bedarf gesehen, dieses Gebiet in seinen Qualitäten weiter zu stärken.

Konsolidierungswürdige Gebiete

Als konsolidierungswürdiges Gebiet werden die Bereiche bezeichnet, die zum einen mit ihrer Lage, Struktur und Funktion identitätsprägende Qualitäten für die gesamte Gemeinde, zum anderen Bestandsschwächen aus Sicht der Stadtentwicklung aufweisen. In diesen Gebieten besteht ein erhöhter Bedarf, vorhandene Missstände gezielt zu beseitigen, ohne Art und Maß der Nutzung wesentlich zu verändern. Strategisches Ziel in konsolidierungswürdigen Gebieten soll es sein, durch geeignete Maßnahmen die vorhandene Bevölkerungsdichte im Gebiet zu festigen bzw. zu erhöhen.

Umstrukturierungsgebiete

Als Umstrukturierungsgebiete werden Bereiche bezeichnet, die erhebliche Missstände aufweisen und in denen die Lage im Siedlungskörper, die städtebauliche Struktur sowie die bisherige wie prognostizierte Entwicklung Änderungen am Maß und / oder an der Art der bisherigen Nutzung erforderlich machen. Insbesondere sollen Maßnahmen konzentriert werden, in denen durch Anpassung des Bedarfs oder die beabsichtigten Nutzungen wesentliche Beiträge zum Erhalt bzw. zur Stärkung der Funktionsfähigkeit der Gesamtgemeinde geleistet werden können.

Die Kernstadt Crimmitschau wurde im Rahmen der INSEK-Erarbeitung in 13 Strategiegebiete unterteilt (Kapitel 1.3). Die Abgrenzung erfolgte aufgrund stadtstruktureller und funktionaler Zusammenhänge und berücksichtigt zudem bestehende Fördergebietskulissen.

Die insgesamt 11 Ortsteile wurden in einer Strategiegebietskategorie „ländliche Ortsteile“ zusammenfassend bewertet.

Die Fachkonzepte treffen teilträumliche Aussagen und stellen den gesamtstädtischen Zusammenhang her. Im Ergebnis kristallisieren sich Teilräume mit spezifischem Handlungsbedarf bzw. mit unterschiedlicher gesamtstädtischer Relevanz heraus, die Grundlage für die Einordnung der Plangebiete in die oben erläuterten Gebietskategorien ist.

siehe dazu auch Anlage 2: Übersichtsplan „Strategiegebiete“

Kernstadt Crimmitschau

In der Kernstadt sind alle drei Gebietskategorien vertreten, wobei das Gewerbegebiet als rein gewerblich genutzter Teilraum mit nur schwach ausgeprägten Funktionszusammenhängen zum übrigen Stadtgebiet eine Sonderstellung einnimmt.

Konsolidierte Gebiete liegen westlich der Innenstadt, etwas oberhalb der Tallage. Sie sind durch gewachsene, in sich jeweils homogene Strukturen und überwiegend offene Bebauung respektive höhere Durchgrünung gekennzeichnet.

Konsolidierungswürdige Gebiete sind die Nordstadt, Innenstadt und Südstadt, die zusammen eine Achse entlang der Pleiße bilden. Ebenfalls in dieser Kategorie liegen ältere Siedlungsteile entlang der Mannichswalder Straße (westlich der Innenstadt) und entlang der Glauchauer Landstraße sowie der Hainstraße am östlichen Stadtrand.

Diese Gebiet sind durch einen weitgehend erhaltenswerten Gebäudebestand und zum Teil umfassende Standortpotenziale gekennzeichnet.

Umstrukturierungsgebiete im Sinne der o. g. Definition sind die Rückbauschwerpunkte Karl-Liebknecht-Siedlung und Westbergstraße.

In diese Kategorie wird zudem der gesamte Streifen östlich der Bahntrasse, hier als „Oststadt“ bezeichnet, eingeordnet. Aufgrund der Brachflächendichte spielt dieses Strategiegebiet bei der künftigen funktionalen, räumlichen aber auch grünordnerischen Vernetzung der Stadtteile sowie einer teilweisen Nachverdichtung eine besondere Rolle.

Nr.	Plangebiet	Entwicklungsstrategie
Konsolidierte Gebiete		
3	Sahngebiet	Grundsätze <ul style="list-style-type: none"> Entwicklung im Selbstlauf bzw. mit geringem Steuerungsbedarf keine flächendeckende Förderung mehr nötig, gezielte Einzelförderung Investitionen sind aufgrund der stabilen Entwicklung zu befürworten Ziele <ul style="list-style-type: none"> Festigung der Wohnfunktion durch Substanzerhalt und angemessene Nachverdichtung Wahrung der baulichen Charakteristik Stärkung der innerstädtischen Vernetzung, insbesondere der Anbindung an die Innenstadt funktionale Weiterentwicklung des Gewerbegebietes, unter Einbeziehung und Berücksichtigung der umgebenden Quartiere
4	Kirschbergsiedlung	
8	Villengebiet Lindenstraße	
13	Gewerbegebiet Crimmitschau	

Nr.	Plangebiet	Entwicklungsstrategie
Konsolidierungswürdige Gebiete		
1	Innenstadt (Stadtzentrum)	<p>Grundsätze</p> <ul style="list-style-type: none"> • Steuerung zur Erhaltung, Qualifizierung und Vervollständigung der prägenden Bebauungs- und beabsichtigter Nutzungsstrukturen • Nutzung vorhandener oder entstehender Baulücken und Aufwertung des Wohnumfeldes • flächendeckende Förderung und gezielte Einzelförderung • Investitionen sind aufgrund der stadtentwicklungsstrategischen Zielstellung zu befürworten <p>Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> • Festigung der Zentrumsfunktionen im Stadtkern • gezielte Stärkung bestehender Funktionen und Nutzungen • Erschließung von Nachverdichtungspotenzialen in integrierten Lagen • Nutzung bestehender Rückbaupotenziale in den peripher gelegenen Bereichen
2	Nordstadt	
6	Mannichswalder Straße	
9	Südstadt	
11	Hainstraße	
12	Glauchauer Landstraße	
Umstrukturierungsgebiete		
5	Karl-Liebknecht-Siedlung	<p>Grundsätze</p> <ul style="list-style-type: none"> • Steuerung für eine mittel- bis langfristige Strukturveränderung zur Entwicklung neuer Bebauungsstrukturen • Anpassung und Qualifizierung der Bebauung für ein künftig realistisches Nutzungsmaß • flächendeckende Förderung und gezielte Einzelförderung, wenn diese den Umstrukturierungszielen entsprechen • Investitionen werden befürwortet, wenn diese der entwicklungsstrategischen Zielstellung entsprechen <p>Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> • Realisierung umfangreicher Rückbaumaßnahmen an Gebäuden und Erschließungsanlagen • Schaffung eines aus stadträumlicher und landschaftsplanerischer Sicht attraktiven neuen Stadtrandes • umfassende gestalterische und funktionale Neuordnung; Aufwertung dauerhaft zu erhaltender Siedlungsteile • Stärkung wohnbezogener Funktionen und des Standort-Images • Stärkung der Anbindung an andere Siedlungsteile insbesondere an das Stadtzentrum
7	Westbergstraße	
10	Oststadt	

Tabelle: Strategiegebiete (Kernstadt)

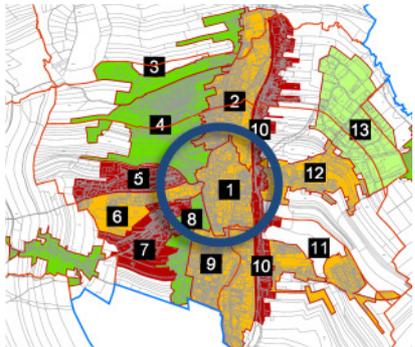
Ländliche Ortsteile

Je nach Handlungserfordernissen werden im ländlichen Raum analog zur Kernstadt konsolidierte und konsolidierungswürdige Gebiete unterschieden.

Nr.	Plangebiet	Entwicklungsstrategie
Konsolidierte Gebiete		
1	Blankenhain	<p>Grundsätze</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung im Selbstlauf bzw. mit geringem Steuerungsbedarf • keine flächendeckende Förderung mehr nötig, gezielte Einzelförderung • Investitionen sind aufgrund der stabilen Entwicklung zu befürworten <p>Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhalt der typisch ländlichen Baustruktur und ortsgerechte Sanierung von Gebäuden • behutsame Nachverdichtung an Einzelstandorten mit nach Nutzung und Gestaltung geeigneten Gebäuden • Wieder- bzw. Umnutzung oder Rückbau nicht genutzter, brach liegender Anlagen (Landwirtschaft / Gewerbe) • Erhalt der dorftypischen Mischnutzung aus Wohnen / Gewerbe und Landwirtschaft • Entwicklung von Naherholung und Tourismus im regionalen Kontext • Verbesserung der Verkehrssicherheit sowie der verkehrlichen Anbindung an die Kernstadt • Erhalt der Naturpotenziale und des Landschaftsbildes • Erhalt bzw. Anpassung von Gemeinbedarfseinrichtungen, wie Bolz- und Spielplätze, Vereinshäuser etc.
5	Langenreinsdorf	
6	Rudelswalde	
7	Gablenz	
10	Gösau	
11	Gosel	
Konsolidierungswürdige Gebiete		
2	Großpillingsdorf	<p>Grundsätze</p> <ul style="list-style-type: none"> • Steuerung für eine mittel- bis langfristige Strukturveränderung zur Entwicklung neuer Bebauungsstrukturen • Anpassung und Qualifizierung der Bebauung für ein künftig realistisches Nutzungsmaß • flächendeckende Förderung und gezielte Einzelförderung, wenn diese den Umstrukturierungszielen entsprechen • Investitionen werden befürwortet, wenn diese der entwicklungsstrategischen Zielstellung entsprechen <p>Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die für konsolidierte Gebiete genannten Grundsätze gelten für die konsolidierungswürdigen Gebiete analog, wobei hier die Handlungsnotwendigkeit in Einzelbereichen größer ist.
3	Rußdorf	
4	Mannichswalde	
8	Lauenhain	
9	Frankenhausen	

Tabelle: Strategiegebiete (ländliche Ortsteile)

5.3.3 Stadtentwicklungsstrategie in Bezug zu gebietsbezogenen Zielstellungen

Gebiet 1: Innenstadt (Stadtzentrum)	
<p>Lagebezug</p> 	<p>Gebietscharakteristik</p> <p>Das Teilgebiet umfasst den historischen Stadtkern mit Marktplatz und Fußgängerzone sowie den nördlich angrenzenden Wohnstandort, welcher in den späten 1980er Jahren im Zuge der kompletten Neuordnung des Areals entstand.</p> <ul style="list-style-type: none"> • inhomogene Baustruktur, nur teilweise auf überkommenem Stadtgrundriss • überwiegend Gründerzeitbebauung und Plattenbauten der DDR-Zeit, ergänzt durch neue Projekte der Nachwendezeit • hohe Dichte an öffentlichen Einrichtungen sowie Einzelhandels- und Dienstleistungseinrichtungen
	 
<p>Altstadt mit Fußgängerzone</p>	<p>Piazza Roter Turm, Neubau</p> <p>Plattenbauten der 1980er Jahre</p>
Kategorie / Priorität	konsolidierungswürdig / höchste Priorität
künftige Entwicklungsabsichten	weitere Entwicklung als multifunktionales Stadtzentrum als Basis einer positiven Stadtidentität; Stärkung des zentralen Versorgungsstandortes innerhalb einer kompakten Stadt und in der Region
Entwicklungschancen	<ul style="list-style-type: none"> • gute bauliche Voraussetzungen im Bereich Altstadt • erschließbare Standortpotenziale zur weiteren Funktionsanreicherung • gute örtliche und regionale Verkehrsanbindung
Entwicklungshemmnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Sanierungsrückstau und hoher Leerstand am Plattenbaustandort • Negativimage als Wohnstandort • hohe Verkehrsbelastung der Ausfallstraßen
Berührte Fachkonzepte	
Städtebau / Denkmalpflege	Fortsetzung von Sanierung / Aufwertung an Gebäuden und Freiflächen
Wohnen	Neuordnung des Wohnstandortes; Schwerpunkt Geschosswohnungsbau
Wirtschaft	Stärkung des zentralen Versorgungsstandortes (Handel, DL, Gastro.)
Verkehr / technische Infrastruktur	weitere Anpassung der Verkehrsinfrastruktur (Straßen, ÖPNV, Parken)
Umwelt	Aufwertung der Pleiße als Element des Stadtbildes, Ausbau Stadtgrün
Kultur, Freizeit und Sport	Stärkung der Kultureinrichtungen (insbes. Theater, Bibliothek) als Teil der typischen Funktionsmischung im Zentrum mit regionaler Ausstrahlung
Bildung und Erziehung	Erhalt der zentral gelegenen und gut erreichbaren Einrichtungen
Soziales	Stärkung des innerstädtischen Wohnens für alle Altersgruppen und sozialen Schichten, Umsetzung Projekt „Gesundheitsbahnhof“

Gebiet 2: Nordstadt

Lagebezug



Gebietscharakteristik

Stadterweiterung der Gründerzeit unmittelbar nördlich der Innenstadt. Überwiegend 2- bis 3-geschossige Blockbebauung in vergleichsweise kleinstrukturiertem, regelmäßigem Straßenraster.

Der Anteil unsanierter Gebäudesubstanz, zahlreiche Brachflächen sowie der schlechte Zustand öffentlicher Straßen (insbes. Neben- und Anliegerstraßen) prägen das Stadtbild negativ und stören die Funktionalität im Quartier.

Für die Entwicklung einer kompakten Stadtstruktur mit innerstädtischer Einwohnerkonzentration ist der Stadtteil von besonderer Bedeutung. Dazu sind die vorhandenen Potenziale planmäßig zu erschließen.



Peterstraße



Donathstraße



Industriebrache (2016 abgebrochen)

Kategorie / Priorität	konsolidierungswürdig / hohe Priorität
künftige Entwicklungsabsichten	Stärkung des Stadtteils als Wohnstandort für alle Altersgruppen und sozialen Schichten in Kombination mit öffentlichen Einrichtungen, Gewerbe und wohnortnahe Einzelhandel.
Entwicklungschancen	<ul style="list-style-type: none"> • innenstadtnahe Lage und gute Versorgungsinfrastruktur (Kita, Schule) • Potenziale zur Wohnumfeldverbesserung (Innenhöfe, Brachen, Pleiße) • gute Voraussetzungen für soziale Mischung im Gebiet
Entwicklungshemmnisse	<ul style="list-style-type: none"> • hoher Sanierungsbedarf an Gebäuden und öffentlichen Straßen • wachsender Leerstand und zunehmende Zahl an Problemimmobilien • Hochwassergefährdung in Teilbereichen entlang der Pleiße
Berührte Fachkonzepte	
Städtebau / Denkmalpflege	Erhalt der Gründerzeitstruktur durch Sanierung ggf. Ersatzneubauten
Wohnen	Stärkung des Wohnstandortes für alle Bevölkerungsgruppen
Wirtschaft	Gewerbeentwicklung in Abstimmung auf Wohnnutzung, ggf. Nachnutzung von Brachen für Gewerbeansiedlungen
Verkehr / technische Infrastruktur	Sanierung der (Neben)Straßen einschl. Gehwegen und Stellplätzen
Umwelt	Umsetzung Hochwasserschutzmaßnahmen, Nachnutzung Brachen für Mehrgung Stadtgrün, Aufwertung der Pleiße als „Grünes Band“
Kultur, Freizeit und Sport	Erhalt des Industriemuseums und wohnortnaher Freizeitangebote für verschiedene Altersklassen
Bildung und Erziehung	Erhalt der Schule und Ausbau der bestehenden Kooperationen
Soziales	bedarfsgerechte Entwicklung der Betreuungsangebote für Kinder und Senioren

Gebiet 3: Sahngebiet

Lagebezug



Gebietscharakteristik

weitgehend naturbelassenes linkes Seitental der Pleiße. Teil des LSG „Sahngebiet“. Im Gebiet liegt zudem der FFH-Standort „Sahnbach und Seitental“.

Am Unterlauf des Sahnbaches befinden sich verschiedene städtische Freizeiteinrichtungen:

- Sahnpark mit Teichen und Tiergehege
- Kunsteisstadion
- Sahnbad (Freibad)



Kunsteishalle



Sahnbad



Brücke im Sahnpark

Kategorie / Priorität	konsolidiert / geringe Priorität
künftige Entwicklungsabsichten	Erhalt der bestehenden Nutzungskonzentration verschiedener städtischer Freizeiteinrichtungen; Schutz der stadökologisch bedeutsamen Grün- und Freiraumpotenziale.
Entwicklungschancen	• räumliche Konzentration und Attraktivität der Freizeitanlagen
Entwicklungshemmnisse	• laufender Finanzbedarf der städtischen Freizeiteinrichtungen für Betrieb und Unterhalt sowie notwendige Investitionen • geplanter Ausbau der Windenergiegewinnung westlich des LSG
Berührte Fachkonzepte	
Städtebau / Denkmalpflege	Sicherung von Natur und Landschaft / Reduzierung baulicher Eingriffe auf das notwendige Maß
Wohnen	geringe Relevanz als Wohnstandort
Wirtschaft	geringe Relevanz als Wirtschaftsstandort
Verkehr / technische Infrastruktur	Anpassung Erschließungs- und Stellplatzsituation im Bereich Eisstadion
Umwelt	Erhalt der wertvollen Grünpotenziale im Sahntal, Vernetzung mit innerstädtischen Grünbeständen, Reduzierung störender Eingriffe
Kultur, Freizeit und Sport	Erhalt / Weiterentwicklung des Angebotspektrums unter Einbeziehung lokaler Partner, Vernetzung mit Einrichtungen (Kitas, Schulen, Vereine)
Bildung und Erziehung	Verknüpfung der Freizeitangebote mit Kitas und Schulen
Soziales	Stärkung von Teilhabe und des sozialen Miteinanders in den Freizeiteinrichtungen

Gebiet 4: Kirschbergsiedlung

Lagebezug



Gebietscharakteristik

In den 1920er Jahren neu erschlossene und im Zusammenhang bebaute reine Wohnsiedlung im Heimatstil.

Die Kirschbergsiedlung wurde als typisches Beispiel des sozialen Siedlungsbaus des frühen 20. Jahrhunderts unter Schutz gestellt.

Nach 1990 erfolgte eine weitere Bebauung des Umfeldes mit Ein- und Zweifamilienhäusern.



Siedlungshäuser



Anliegerstraße



Neubaugebiet

Kategorie / Priorität	konsolidiert / geringe Priorität
künftige Entwicklungsabsichten	Erhalt des baulichen Ensembles. Weitere Sanierung der Wohngebäude sowie der öffentlichen Straßen und Wege.
Entwicklungschancen	<ul style="list-style-type: none"> • hohe Wohnqualität
Entwicklungshemmnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Sanierungsrückstau im Bereich öffentlicher Straßen und Wege
Berührte Fachkonzepte	
Städtebau / Denkmalpflege	Bestandsentwicklung u. behutsame Nachverdichtung an Einzelstandorten
Wohnen	Stärkung des Wohnstandortes durch Modernisierung und Sanierung, Erschließung von Nachverdichtungspotenzialen
Wirtschaft	geringe Relevanz
Verkehr / technische Infrastruktur	standortgerechte, barrierearme Sanierung der Straßen und Wege
Umwelt	Sicherung der Freiraumpotenziale, Erschließung von Potenzialen der energetischen Gebäudesanierung
Kultur, Freizeit und Sport	Sicherung der Einrichtungen im Gebiet (am Schulstandort) sowie der Erreichbarkeit außerhalb liegender Angebote
Bildung und Erziehung	keine Einrichtungen im Gebiet
Soziales	Verbesserung der Bedingungen für altersgemischtes Wohnen

Gebiet 5: Karl-Liebknecht-Siedlung (mit Wilhelm-Liebknecht- und Helmut-Bräutigam-Straße)

Lagebezug



Gebietscharakteristik

Stadterweiterungsgebiet, das sich westlich der Innenstadt bis auf die Anhöhen erstreckt und einen wichtigen Einwohnerschwerpunkt darstellt. Seit den 1930er Jahren wurden immer neue Areale planmäßig erschlossen und mit Wohngebäuden in Zeilenbauweise bebaut. Den Abschluss bildet die K.-Liebknecht-Siedlung in absoluter Stadtrandlage.



Geschosswohnungsbau der 1980er Jahre



unsanierte Wohnbebauung (Abbruch)



saniertes Wohngebäudebestand

Kategorie / Priorität	Umstrukturierungsgebiet / hohe Priorität
künftige Entwicklungsabsichten	Stärkung innenstadtnaher Wohnstandorte im unteren Bereich der W.-Liebknecht und Helmut-Bräutigam-Straße. Rückbau dauerhaft nicht benötigter Mietwohnungen; Schwerpunkt K.-Liebknecht-Siedlung.
Entwicklungschancen	<ul style="list-style-type: none"> • Rückbaupotenziale in Stadtrandlage • Chance für flächenhaften Rückbau sowie Abrundung der Siedlung • Unterstützung im Rahmen der Städtebauförderung
Entwicklungshemmnisse	<ul style="list-style-type: none"> • mangelnde Bereitschaft einzelner Eigentümer, den Rückbau mitzutragen, damit Gefährdung einer nachhaltigen Innenentwicklung
Berührte Fachkonzepte	
Städtebau / Denkmalpflege	Rückbau von Wohngebäuden insbes. an der Peripherie, Arrondierung der Bebauungsgrenze
Wohnen	Bestandsentwicklung durch Rückbau- sowie Aufwertungsmaßnahmen
Wirtschaft	geringe Relevanz als Wirtschaftsstandort
Verkehr / technische Infrastruktur	kein Handlungsbedarf
Umwelt	Reduzierung der Bebauung am Stadtrand, Verbesserung der äußeren Eingrünung, Erhalt und grünökologische Ertüchtigung der Freiflächen
Kultur, Freizeit und Sport	Sicherung der Erreichbarkeit von Angeboten im Stadtgebiet
Bildung und Erziehung	keine Einrichtungen im Gebiet
Soziales	Förderung altersgerechten Wohnens; Ausbau wohnortnaher sozialer Angebote (Wohngebietstreffs)

Gebiet 6: Mannichswalder Straße

Lagebezug



Gebietscharakteristik

Westlich der Innenstadt in einem Seitental der Pleiße gelegenes Teilgebiet, das durch eine inhomogene Bau- und Nutzungsstruktur geprägt ist.

Gründerzeitliche Wohnbebauung und Zeilenbauten jüngeren Datums wechseln sich mit gewerblichen Nutzungen und Freiflächen (teils Brachen) ab.

Im Tal liegen zwei, zum Teil stark eingegrünte, Teiche.



Gewerbenutzung



Rückbaufläche

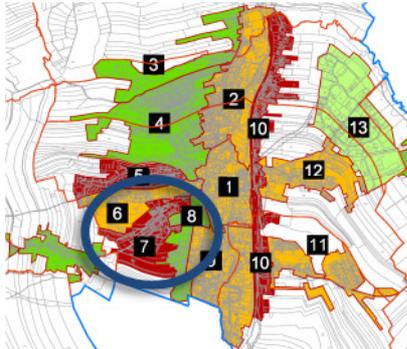


Ziegelgutsteich

Kategorie / Priorität	konsolidierungswürdig / mittlere Priorität
künftige Entwicklungsabsichten	Stärkung durch weitere Sanierung und gezielte Nutzung vorhandener Flächenpotenziale. In innenstadtnahen Lagen für höherwertige bauliche Nutzungen, in Randlagen auch für grünökologische Maßnahmen.
Entwicklungschancen	<ul style="list-style-type: none"> • Flächenpotenziale für bauliche oder grünökologische Nachnutzung
Entwicklungshemmnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Eigentumsverhältnisse • geringe Wohnungsnachfrage
Berührte Fachkonzepte	
Städtebau / Denkmalpflege	Bestandsentwicklung und Nachverdichtung in innenstadtnahen Bereichen
Wohnen	Stärkung innenstadtnaher Wohnstandorte durch (altersgerechte) Sanierung / Aufwertungsmaßnahmen im Wohnumfeld
Wirtschaft	Sicherung bzw. Neuansiedlung nichtstörenden Gewerbes
Verkehr / technische Infrastruktur	kein Handlungsbedarf
Umwelt	Sicherung und grünökologische Ertüchtigung der Freiraumpotenziale
Kultur, Freizeit und Sport	Sicherung der Einrichtungen im Gebiet (Haus der Vereine, Tennisanlage) sowie der Erreichbarkeit außerhalb liegender Angebote
Bildung und Erziehung	keine Einrichtungen im Gebiet
Soziales	Förderung altersgerechten Wohnens; Ausbau wohnortnaher sozialer Angebote (Wohngebietstreffs)

Gebiet 7: Westbergstraße

Lagebezug



Gebietscharakteristik

Reiner Wohnstandort; als flächige Stadterweiterung in den 1970er und 1980er Jahren errichtet.
Wohnblöcke und -zeilen mit 5 bis 6 Geschossen in typischer Plattenbaustruktur angeordnet. Ergänzt durch Versorgungseinrichtungen (Kita, ehem. Kaufhalle).
Wachsende Leerstandsanzahlen haben erste Rückbauten erforderlich gemacht, weitere sind in Planung.



Bebelstraße



Grüner Weg

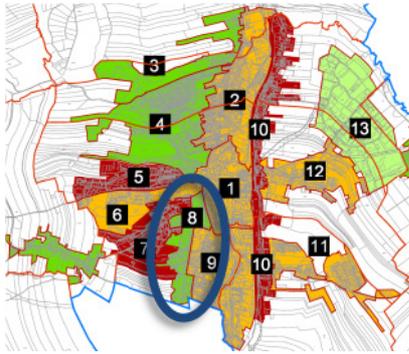


Westbergstraße

Kategorie / Priorität	Umstrukturierungsgebiet / hohe Priorität
künftige Entwicklungsabsichten	Reduzierung des Wohnungsbestandes auf das langfristig benötigte Maß. Rückbau der Randbebauung zugunsten eines neu zu definierenden Stadtrandes.
Entwicklungschancen	<ul style="list-style-type: none"> • Rückbaupotenziale in Stadtrandlage • Unterstützung im Rahmen der Städtebauförderung. • gute Voraussetzungen für einen „gesunden“ Wohnstandort mit preiswertem, altersgerechtem Wohnungsangebot
Entwicklungshemmnisse	<ul style="list-style-type: none"> • mangelnde Bereitschaft einzelner Eigentümer, den Rückbau mitzutragen, damit Gefährdung einer nachhaltigen Innenentwicklung • falsche Entscheidungen in Bezug auf Investitionen in Gebäude, die aufgrund ihrer Lage für den Rückbau prädestiniert sind
Berührte Fachkonzepte	
Städtebau / Denkmalpflege	Rückbau von Wohnblöcken und Arrondierung der Bebauungsgrenze
Wohnen	Rückbau u. Aufwertungsmaßnahmen an Gebäuden und im Wohnumfeld
Wirtschaft	geringe Relevanz als Wirtschaftsstandort
Verkehr / technische Infrastruktur	Rückbau von Straßen und techn. Infrastruktur im Zuge Gebäuderückbau
Umwelt	Arrondierung und Begrünung des Stadtrandes, grünökologische Ertüchtigung der Freiflächen und Mehrung / Vernetzung des Großgrüns
Kultur, Freizeit und Sport	Sicherung der Erreichbarkeit von Angeboten im Stadtgebiet
Bildung und Erziehung	Erhalt Haus „Westberg“ des Julius-Motteler-Gymnasiums
Soziales	Förderung altersgerechten Wohnens; Ausbau wohnortnaher sozialer Angebote (Wohngebietstreffs)

Gebiet 8: Villengebiet Lindenstraße

Lagebezug



Gebietscharakteristik

Stadtteil am Westhang des Pleißetals und südwestlich der Innenstadt gelegen. Im Zuge der Industrialisierung planmäßig angelegt.

Offene Bebauung mit villenartigen Ein- und Mehrfamilienhäusern um die Jahrhundertwende. Hinzu kommen zwei Schulstandorte gleichen Baualters.



ehemalige Gewerbeschule



Villenbebauung

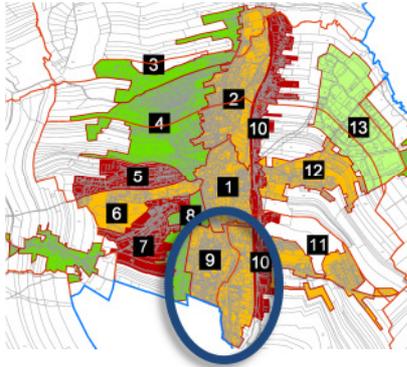


Straßenraum (Lindenstraße)

Kategorie / Priorität	konsolidiert / geringe Priorität
künftige Entwicklungsabsichten	Sicherung des Wohnstandortes in seiner typischen Villenprägung. Fortsetzung der Sanierung von Gebäuden und öffentlichen Anlagen.
Entwicklungschancen	<ul style="list-style-type: none"> • hohe Wohnqualität • innenstadtnahe Lage • Nähe zu wichtigen Infrastruktureinrichtungen (Kita, Schule, Zentrum)
Entwicklungshemmnisse	<ul style="list-style-type: none"> • keine
Berührte Fachkonzepte	
Städtebau / Denkmalpflege	Bestandsentwicklung, Fortsetzung denkmalgerechter Sanierungen
Wohnen	Erhalt der spezifischen Standortfaktoren
Wirtschaft	geringe Relevanz als Wirtschaftsstandort
Verkehr / technische Infrastruktur	Fertigstellung Straßenbaumaßnahmen
Umwelt	Bestandssicherung, geringer Handlungsbedarf
Kultur, Freizeit und Sport	Erhalt der Angebote (Sternwarte, Sporthalle)
Bildung und Erziehung	langfristiger Erhalt und Weiterentwicklung des Schulstandortes
Soziales	Erhalt und Sanierung der Kita „Max und Moritz“

Gebiet 9: Südstadt

Lagebezug



Gebietscharakteristik

Stadterweiterung der Gründerzeit unmittelbar südlich der Innenstadt. Überwiegend 2- bis 3-geschossige Blockbebauung in vergleichsweise kleinstrukturiertem, regelmäßigem Straßenraster.

Der Anteil an privaten Freiflächen ist gering. Öffentliches Grün ist kaum vorhanden.

Der Anteil an unsanierten und / oder leer stehenden Wohnungen ist überdurchschnittlich hoch. Die öffentlichen Straßen befinden sich teilweise in schlechtem Zustand.



Annenstraße



Beyerstraße

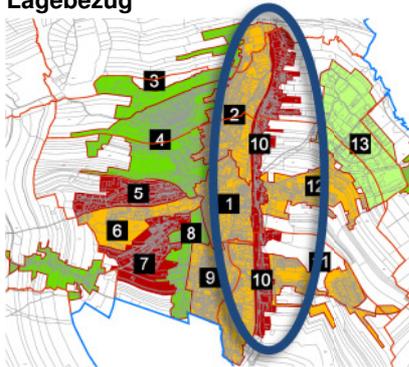


Carolaplatz

Kategorie / Priorität	konsolidierungswürdig / hohe Priorität
künftige Entwicklungsabsichten	Entwicklung des innenstadtnahen Einwohnerschwerpunktes durch fortgesetzte Sanierung von Gebäuden und Freiflächen. Verbesserung der Standortfaktoren (u. a. Grün und Verkehr).
Entwicklungschancen	<ul style="list-style-type: none"> • gewachsene Stadtstruktur • hohe Eigentumsquote
Entwicklungshemmnisse	<ul style="list-style-type: none"> • fehlende Nachfrage nach Mietwohnungen / Wohngebäuden • geringe Wirtschaftskraft vieler Eigentümer • geringe Rentabilität von Sanierungsvorhaben im Mietwohnungsbereich
Berührte Fachkonzepte	
Städtebau / Denkmalpflege	Erhalt der Gründerzeitstruktur durch Sanierung ggf. Ersatzneubauten
Wohnen	Stärkung des Wohnstandortes für alle Bevölkerungsgruppen
Wirtschaft	Sicherung bzw. Neuansiedlung nichtstörenden Gewerbes
Verkehr / technische Infrastruktur	Sanierung von Straßen und Gehwegen unter Berücksichtigung des Stellplatzbedarfes
Umwelt	Mehrung innerstädtischer Freiflächen (Innenhöfe, Baulücken, öffentliche Straßen und Plätze), energetische Gebäudesanierung
Kultur, Freizeit und Sport	Sicherung der Erreichbarkeit von Angeboten im Stadtgebiet
Bildung und Erziehung	keine Einrichtung im Gebiet
Soziales	Förderung altersgerechter Wohnformen und seniorenspezifischer Daseinsvorsorge

Gebiet 10: Oststadt (Bahntrasse)

Lagebezug



Gebietscharakteristik

Im Zuge der gründerzeitlichen Stadterweiterungen entstandene Siedlungsflächen östlich der Bahntrasse.

Es überwiegt 2- bis 3-geschossige Blockbebauung entlang der Haupterschließung und kurzer Seitenstraßen.

Durchmischung mit Gewerbebauten und gewerblichen genutzten Flächen (teilweise brach liegend).

Wohnungsl Leerstand und ein hoher Anteil unsanierter Gebäude bestimmen das Bild.



Bebauung Kitscherstraße



Gewerbebetrieb, Breitscheidstraße

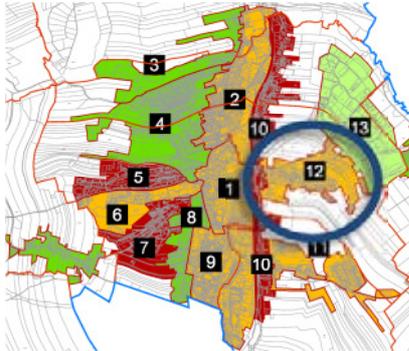


ehem. Gewerbe, Fichtestraße / Hainstr.

Kategorie / Priorität	Umstrukturierungsgebiet / mittlere Priorität
künftige Entwicklungsabsichten	Rückbau nicht sanierungswürdiger Wohngebäude und Verbesserung der grünökologischen Bedingungen auf vorhandenen und neu entstehenden Brachen und Rückbauflächen.
Entwicklungschancen	<ul style="list-style-type: none"> • Flächenpotenziale zur Verbesserung der Standortbedingungen durch grünökologische Aufwertungsmaßnahmen
Entwicklungshemmnisse	<ul style="list-style-type: none"> • geringe Wirtschaftskraft vieler Eigentümer und mangelnde Rentabilität von Sanierungsvorhaben • kaum Fördermittel für Rückbauvorhaben außerhalb festgelegter Stadtumbaugebiete
Berührte Fachkonzepte	
Städtebau / Denkmalpflege	Sanierung von Gebäuden u. Straßen, Brachenentwicklung (insbes. Grün)
Wohnen	Erschließung von Rückbaupotenzialen, Gebäude- und Umfeldsanierung
Wirtschaft	Sicherung bzw. Neuansiedlung von Gewerbe (Brachenentwicklung)
Verkehr / technische Infrastruktur	Sanierung der Nebenstraßen als verkehrsberuhigte Anwohnerstraßen
Umwelt	Verbesserung der stadtklimatischen Bedingungen, Maßnahmen zur Lärminderung und energetische Gebäudesanierung
Kultur, Freizeit und Sport	Sicherung der Erreichbarkeit von Angeboten im Stadtgebiet
Bildung und Erziehung	keine Einrichtung im Gebiet
Soziales	Förderung altersgerechter Wohnformen und seniorenspezifischer Daseinsvorsorge

Gebiet 11: Glauchauer Landstraße

Lagebezug



Gebietscharakteristik

Überwiegend Gründerzeitbebauung am östlichen Stadtrand. Dichte 3- bis 4-geschossige Bauten entlang der Ausfallstraße. Im Nebenstraßenbereich geringere Baudichte.

Schwacher räumlicher und funktionaler Bezug zur Innenstadt.

Prägend sind die Hanglage sowie eine hohe Verkehrsbelastung auf der Glauchauer Landstraße.



Wohnbebauung



Gewerbebeelerstand

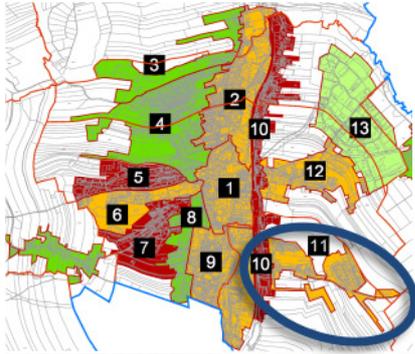


Gewerbebrache

Kategorie / Priorität	konsolidierungswürdig / mittlere Priorität
künftige Entwicklungsabsichten	Rückbau nicht sanierungswürdiger Wohngebäude und Gewerbebauten. Verbesserung der Standortbedingungen durch Verkehrsreduzierung und gebietskonforme Entwicklung von Rückbau- und Brachflächen.
Entwicklungschancen	<ul style="list-style-type: none"> • Flächenpotenziale zur Verbesserung der Standortbedingungen (vorrangig Grün, ruhender Verkehr, nicht störendes Gewerbe)
Entwicklungshemmnisse	<ul style="list-style-type: none"> • geringe funktionale Verbindung zur Innenstadt • geringe Wirtschaftlichkeit notwendiger Sanierungsmaßnahmen
Berührte Fachkonzepte	
Städtebau / Denkmalpflege	Rückbau nicht benötigter Gebäude, Brachflächenentwicklung
Wohnen	Erschließung von Rückbaupotenzialen, Gebäude- und Umfeldsanierung
Wirtschaft	Sicherung bzw. Neuansiedlung nichtstörenden Gewerbes
Verkehr / technische Infrastruktur	Maßnahmen zur Verkehrslenkung u. -beruhigung (Glauchauer Landstr.)
Umwelt	Verbesserung der stadtklimatischen Bedingungen, Maßnahmen zur Lärminderung und energetische Gebäudesanierung
Kultur, Freizeit und Sport	Sicherung der Erreichbarkeit von Angeboten im Stadtgebiet
Bildung und Erziehung	keine Einrichtung im Gebiet
Soziales	Förderung altersgerechter Wohnformen und seniorenspezifischer Daseinsvorsorge

Gebiet 12: Hainstraße

Lagebezug



Gebietscharakteristik

Offene Bebauung mit Ein- und Zweifamilienhäusern. Teils straßenparallel entlang der Ortsverbindungsstraße, teils als flächige Erweiterung.
Im Gebiet dominiert die Wohnfunktion. Einzige öffentliche Einrichtung ist der gewerblich betriebene Sportpark Hainstraße mit Tennishalle.
Der Stadtteil liegt vom Rest der Kernstadt getrennt auf der östlichen Anhöhe.
Im Norden schließen sich Kleingartenanlagen und der Zöffelpark an. Südlich der Hainstraße liegen Ackerflächen.



Luftbild (Teilbereiche)

Quelle: RAPIS

Kategorie / Priorität	konsolidierungswürdig / geringe Priorität
künftige Entwicklungsabsichten	Bestandsentwicklung innerhalb der bestehenden Bau- und Nutzungsstruktur sowie Neuausweisung eines Gewerbestandortes zwischen Hainstraße und Dänkritzer Landstraße.
Entwicklungschancen	<ul style="list-style-type: none"> • gute Wohnqualität • Flächenpotenzial für neuen Gewerbestandort vorhanden
Entwicklungshemmnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Konflikte zwischen geplanter Gewerbeentwicklung und Belangen von Natur- und Landschaftsschutz, regionalplanerische Restriktionen • geringe Kapazität der äußeren Verkehrsanbindung
Berührte Fachkonzepte	
Städtebau / Denkmalpflege	Bestandsentwicklung, Einbindung des geplanten Gewerbestandortes südlich der Hainstraße in Natur und Landschaft
Wohnen	Bestandsentwicklung und geringe Nachverdichtung mit EFH
Wirtschaft	Entwicklung eines neuen Gewerbestandortes südlich der Hainstraße
Verkehr / technische Infrastruktur	Erschließung Gewerbestandort südlich der Hainstraße (geplant)
Umwelt	Erhalt der Freiraumpotenziale, energetische Gebäudesanierung Beurteilung geplanter Gewerbestandorte unter Umweltgesichtspunkten
Kultur, Freizeit und Sport	Erhalt Sportzentrum; Sicherung Erreichbarkeit von Angeboten (Stadtgeb.)
Bildung und Erziehung	keine Einrichtung im Gebiet
Soziales	Förderung altersger. Wohnformen/seniorenspezifischer Daseinsvorsorge

Gebiet 13: Gewerbegebiet

Lagebezug



Gebietscharakteristik

1991 östlich der Kernstadt neu erschlossene Gewerbefläche. Bis 2015 haben sich hier über 60 Unternehmen, überwiegend produzierendes Gewerbe, angesiedelt.

Das Gewerbegebiet ist eine reine Insellage außerhalb der im Zusammenhang bebauten Siedlungsfläche.

Das ursprünglich knapp 70 ha große Areal wurde mehrfach erweitert und umfasst heute eine Fläche von 83 ha brutto.



Luftbild (Teilbereiche)

Quelle: RAPIS

Kategorie / Priorität	konsolidiert / geringe Priorität
künftige Entwicklungsabsichten	Erhalt und Neuansiedlung von Unternehmen, vornehmlich des produzierenden Gewerbes. Weitere positive Entwicklung des Wirtschaftsstandortes und des Arbeitsplatzangebotes.
Entwicklungschancen	<ul style="list-style-type: none"> • hoher Auslastungsgrad • Erschließung neuer Flächen durch Umwidmung des Sondergebietes
Entwicklungshemmnisse	<ul style="list-style-type: none"> • begrenzte Kapazität der Verkehrsanbindung
Berührte Fachkonzepte	
Städtebau / Denkmalpflege	Bestandsentwicklung, verbesserte Einbindung in die Umgebung (Grün)
Wohnen	keine Relevanz als Wohnstandort
Wirtschaft	Bestandsentwicklung und Umwandlung Sondergebiet in Industrie- und Gewerbefläche, Verlagerung Handelseinrichtungen in integrierte Lagen
Verkehr / technische Infrastruktur	Verbesserung der äußeren Anbindung des Gewerbebestandes
Umwelt	Reduzierung von Emissionen aus gewerblichen Nutzungen; Maßnahmen zur Verkehrslenkung (Entlastung der Glauchauer Landstr.) Intensivierung bzw. Ergänzung der äußeren Eingrünung
Kultur, Freizeit und Sport	keine Relevanz; Ausbau Kooperationen und Sponsoring
Bildung und Erziehung	keine Relevanz; Kooperationen zwischen Schulen und Wirtschaft
Soziales	Verbesserung der Arbeitsplatzangebote am Ort

Gebiet 14: Ländliche Ortsteile

Lagebezug



Gebietscharakteristik

Die Orte wurden im Zuge der Besiedlung überwiegend in Form von Waldhufendörfern angelegt. Die lang gestreckten Hufenstrukturen sind im Laufe der Jahrhunderte teilweise zusammengewachsen, so z. B. die Ortslagen Blankenhain und Rußdorf.

Die Ortslage Frankenhausen grenzt unmittelbar an die Kernstadt und ist teilweise städtisch überformt worden.

In allen Orten überwiegt heute die Wohnfunktion. Die dorttypische Mischung mit Landwirtschaft und Gewerbe ist noch vorhanden.



Ortsteil Gablenz



Kloster Frankenhausen



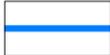
Ortsteil Gosel

Kategorie / Priorität	konsolidiert bzw. konsolidierungswürdig / mittlere Priorität
künftige Entwicklungsabsichten	Bestandsentwicklung und bedarfsgerechte Anpassung unter Wahrung der typisch ländlichen Baustrukturen, Gestaltungselemente und Freiraumpotenziale
Entwicklungschancen	<ul style="list-style-type: none"> eigene, typisch ländliche Standortqualitäten als Pendant zum städtischen Wohnen in der Kernstadt Crimmitschau
Entwicklungshemmnisse	<ul style="list-style-type: none"> ausgedünnte Versorgungsinfrastruktur im Wohnumfeld
Berührte Fachkonzepte	
Städtebau / Denkmalpflege	Bestandsentwicklung und behutsame Nachverdichtung unter Wahrung der dörflichen Bau- und Gestaltungsformen
Wohnen	Sicherung der spezifischen Standortfaktoren im Bestand, geringfügige Nachverdichtung mit Ein- und Zweifamilienhäusern
Wirtschaft	Erhalt der dorttypischen Mischung aus Wohnen, Landwirtschaft, Gewerbe
Verkehr / technische Infrastruktur	Erhöhung der Verkehrssicherheit, Minderung von Verkehrsbelastungen
Umwelt	Sicherung / Weiterentwicklung der komplexen Grünpotenziale im Einklang mit intensiven Nutzungen Ausbau regenerativer Energien (Solar, Bio)
Kultur, Freizeit und Sport	Erhalt und Anpassung dezentraler Angebote in den Ortsteilen; langfristige Träger- und/oder Finanzierungsmodelle für Erlebnisbad und Agrarmuseum (Museumsdorf) Sicherung der Erreichbarkeit zentraler Angebote der Kernstadt
Bildung und Erziehung	Erhalt der Schulstandorte in Frankenhausen und Blankenhain
Soziales	Förderung altersgerechter Wohnformen und seniorenspezifischer Daseinsvorsorge

Anlage 1 - Übersichtsplan

Strategiegebiete 5.3.3

Strategiegebiete

 Stadtgebiet Crimmitschau

 Gemarkungsgrenze

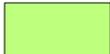
Vorrangig Mischnutzung

 konsolidierte Gebiete

 konsolidierungswürdige Gebiete

 Umstrukturierungsgebiete

Vorrangig Gewerbenutzung

 konsolidierte Gebiete

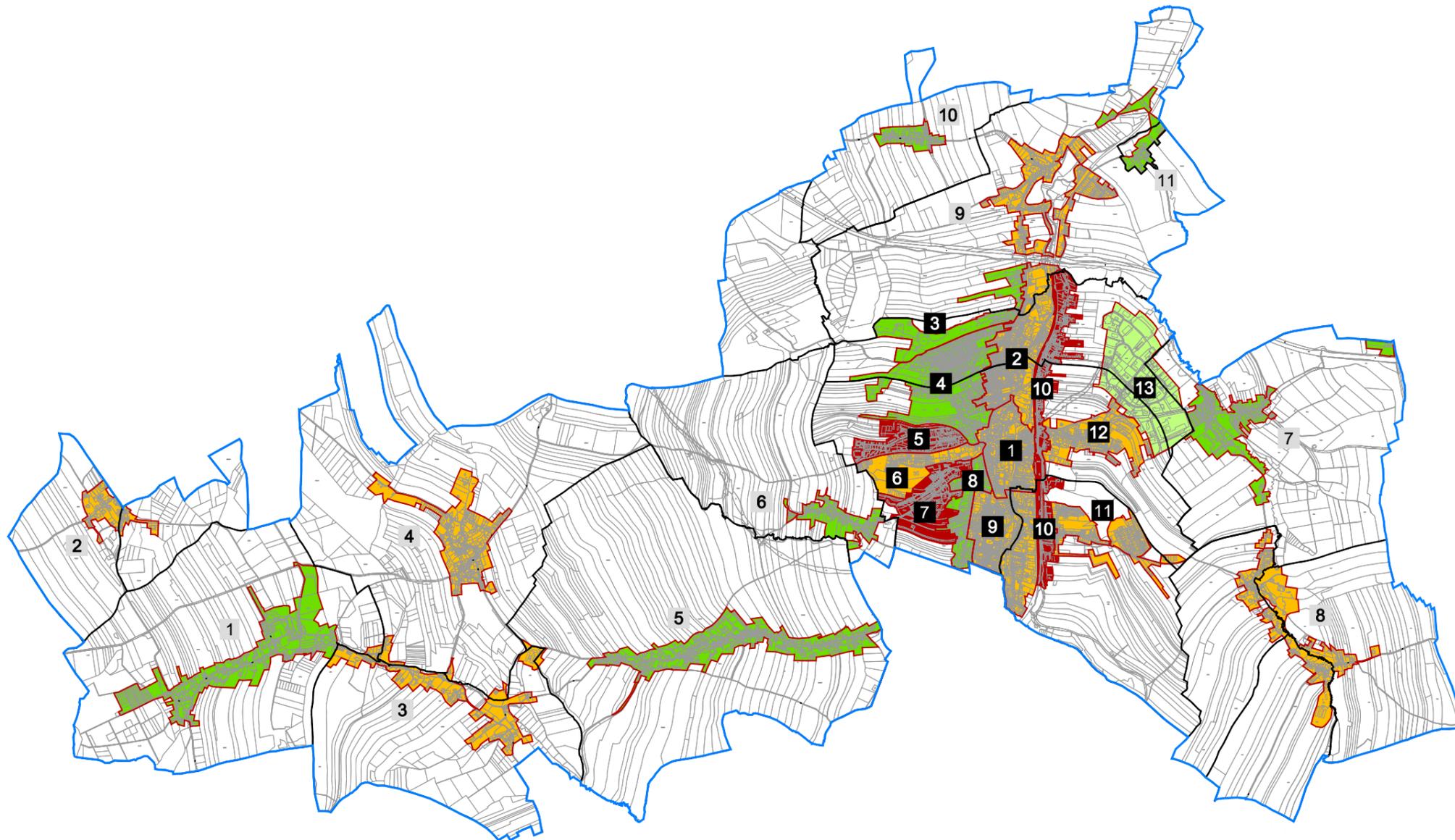
 konsolidierungswürdige Gebiete

1 städtisch geprägt

- 1 Innenstadt (Stadtzentrum)
- 2 Nordstadt
- 3 Sahnggebiet
- 4 Kirschbergsiedlung
- 5 Karl-Liebknecht-Siedlung
- 6 Mannichswalder Straße
- 7 Westbergstraße
- 8 Villengebiet Lindenstraße
- 9 Südstadt
- 10 Oststadt (Bahntrasse)
- 11 Hainstraße
- 12 Glauchauer Landstraße
- 13 Gewerbegebiet

1 ländlich geprägt

- 1 Blankenhain
- 2 Großpillingsdorf
- 3 Rußdorf
- 4 Mannichswalde
- 5 Langenreindorf
- 6 Rudelswalde
- 7 Gablenz
- 8 Lauenhain
- 9 Frankenhausen
- 10 Gösau
- 11 Gosel



Stadt Crimmitschau

Gesamtstädtisches Integriertes
Stadtentwicklungskonzept - INSEK

Anlage 2

Beteiligung der Ortschaftsräte - Fragebogen und Auswertung

Schriftliche Befragung der Ortschaftsräte - Auswertung

Zukunft der Stadt Crimmitschau

Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept (INSEK)

Schriftliche Befragung der Ortschaftsräte

Sehr geehrte Ortschaftsräte,

die integrierte Stadtentwicklungsplanung ist ein wesentliches Steuerelement der mittelfristigen Entwicklung in unserer Stadt. Die Auswirkungen der demografischen Entwicklung sind so vielschichtig und komplex, dass ihnen nicht allein mit ressortbezogenen Fachplanungen begegnet werden kann. Das Stadtentwicklungskonzept aus dem Jahr 2006 hat bereits wesentliche Weichenstellungen in der gesamtstädtischen Entwicklung ermöglicht. Aufgrund fortschreitender Veränderungen, erfolgt derzeit eine Aktualisierung und Fortschreibung dieser zentralen Rahmenplanung.

Die ländlichen Ortsteile weisen spezifische Entwicklungsmerkmale auf, die im INSEK angemessen berücksichtigt werden sollen. Mit der Beantwortung der nachfolgenden Fragen geben Sie uns eine wichtige Unterstützung. Darüber hinaus bilden Ihre Hinweise die Grundlage weiterer, vertiefender Beratungen.

Für Ihre Mitwirkung danken wir Ihnen herzlich
(Bürgermeister) (Stadtplanung) (Projektbearbeiter)

Allgemeine Fragen zum Ortsteil

Was macht Ihren Ortsteil aus, gibt es Besonderheiten, die ihn von anderen Stadt- und Ortsteilen unterscheidet? Bitte benennen Sie maximal drei Aspekte (Stichpunkt genügt).

1

2

3

Wie beurteilen Sie das Miteinander der Bewohner und die Bereitschaft sich aktiv ins Ortsleben einzubringen? Vergeben sie Schulnoten (1 bis 6) und eine kurze Einschätzung dazu (z. B. ob sie Veränderungen beobachten oder befürchten).

Wie würden Sie die Entwicklung Ihres Ortsteils in den vergangenen 10 Jahren beurteilen?

sehr positiv eher positiv gleichbleibend eher negativ sehr negativ

Wie beurteilen sie die Entwicklungschancen Ihres Ortsteils für die Zukunft?

sehr positiv eher positiv gleichbleibend eher negativ sehr negativ

Bauliche Entwicklung / Leerstand

Beobachten Sie in Ihrem Ortsteil wachsenden Leerstand bzw. Verfall in den Bereichen:

- Wohnen ja nein
- Gewerbe / Landwirtschaft ja nein
- öffentliche Einrichtungen / Läden / Gaststätten etc. ja nein

zusätzliche Anmerkungen dazu (z. B. Benennung wichtiger Einzelobjekte; ggf. als Anlage)

Gibt es eine Nachfrage nach Neubau- bzw. Erweiterungsflächen für:

- Wohnen ja nein
- Gewerbe / Landwirtschaft ja nein

zusätzliche Anmerkungen dazu (z.B. Benennung möglicher Standorte; ggf. als Anlage)

Daseinsvorsorge / Erreichbarkeit

Gibt es folgende Einrichtungen / Angebote in ihrem Ortsteil?

Wenn nein, wie beurteilen Sie deren Erreichbarkeit in anderen Orten?

	Angebote vorhanden		Erreichbarkeit	
Waren des täglichen Bedarfs	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> gut	<input type="checkbox"/> schlecht
medizinische Versorgung	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> gut	<input type="checkbox"/> schlecht
Bildungs-/Betreuungseinrichtungen	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> gut	<input type="checkbox"/> schlecht
Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> gut	<input type="checkbox"/> schlecht
Freizeit- und Kulturangebote für Erwachsene	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> gut	<input type="checkbox"/> schlecht
spezielle Angebote für Senioren	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> gut	<input type="checkbox"/> schlecht

Wo erledigen die Bewohner Ihres Ortsteils Ihre Besorgungen überwiegend?

- im Ortsteil in Crimmitschau andere Orte: _____

Wie beurteilen Sie die ÖPNV-Anbindung? Vergeben Sie Schulnoten (1 bis 6) und unterscheiden Sie dabei zwischen Wochentagen und Wochenende. Denke sie insbesondere an Kinder und Jugendliche sowie Senioren ohne eigenes Auto.

Wochentag: _____ Wochenende: _____

Umwelt / Klimaschutz / Energieeinsparung

Gibt es Nutzungs- bzw. Interessenkonflikte zwischen:

Gewerbe bzw. Landwirtschaft und Wohnen	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Gewerbe bzw. Landwirtschaft und Naturschutz	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
andere:	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein

zusätzliche Anmerkungen dazu

Wie ist der Ausbaustand im Bereich erneuerbarer Energien einzuschätzen?

Sind folgende Anlagen vorhanden bzw. gibt es Ausbaupotenziale?

	Anlagen vorhanden		Ausbaupotenziale	
Biogasanlagen	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Solarthermische Anlagen	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
PV-Anlagen (Kleinanlagen bis 15 kWp)	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
PV-Anlagen (Großanlagen ab 15 kWp)	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Windenergie	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Wasserkraft	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
andere:	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein

zusätzliche Anmerkungen dazu

Weitere Themen

Gibt es weitere Themen, die Sie im Rahmen der INSEK-Erarbeitung ansprechen möchten?

1

2

3

Anfragen und Rückgabe der Fragebögen bis (Datum) an:

Stadtverwaltung Crimmitschau, Bereich 61 - Stadtplanung, Frau Wihan
Für Fragen erreichen Sie Frau Wihan telefonisch unter 90 61 00.

Schriftliche Befragung der Ortschaftsräte - Auswertung

Allgemeine Fragen zum Ortsteil

Was macht Ihren Ortsteil aus, gibt es Besonderheiten, die ihn von anderen Stadt- und Ortsteilen unterscheidet? Bitte benennen Sie maximal drei Aspekte (Stichpunkte).

Ortsteil	Punkt 1	Punkt 2	Punkt 3
Frankenhausen	historische Bausubstanz / Kloster Frankenhausen	Kita, Schule, Hort, Sportplatz und Friedhof	vielfältiges Vereinsleben
Mannichswalde	Erlebnisbad	kulturelles Leben im Ort	
Blankenhain	Dt. Landwirtschaftsmuseum Schloss Blankenhain	gute Infrastruktur (Kita, Schule, med. Versorgung, Einkaufsmöglichkeiten)	attraktives Vereinsleben
Großpillingsdorf	zentraler Ortskern	Engagement der Bürger	ruhige Lage
Langenreinsdorf	Vereinsleben einschl. Vereinshaus und Traditionen	starke Freiwillige Feuerwehr	gepflegte Ortserscheinung

Wie beurteilen Sie das Miteinander der Bewohner und die Bereitschaft sich aktiv ins Ortsleben einzubringen? Vergeben sie Schulnoten (1 bis 6) und eine kurze Einschätzung dazu (z. B. ob sie Veränderungen beobachten oder befürchten).

Ortsteil	Einschätzung	Anmerkung
Frankenhausen	gut	Verschlechterung infolge des demografischen Wandels befürchtet
Mannichswalde	gut	momentan sind keine Veränderungen zu beobachten
Blankenhain	gut	aktive Mitarbeit der Bewohner bei Vorhaben zur Gestaltung des Ortes
Großpillingsdorf	gut	keine Anmerkungen
Langenreinsdorf	gut / sehr gut	große Bereitschaft bei Einsätzen rund um die Ortschaft

Wie würden Sie die Entwicklung Ihres Ortsteils in den vergangenen 10 Jahren beurteilen?

Ortsteil	sehr positiv	eher positiv	gleichbleibend	eher negativ	sehr negativ
Frankenhausen		X			
Mannichswalde			X		
Blankenhain			X		
Großpillingsdorf			X		
Langenreinsdorf	X				

Wie beurteilen sie die Entwicklungschancen Ihres Ortsteils für die Zukunft?

Ortsteil	sehr positiv	eher positiv	gleichbleibend	eher negativ	sehr negativ
Frankenhausen		X			
Mannichswalde			X		
Blankenhain		X			
Großpillingsdorf			X		
Langenreinsdorf	X				

Bauliche Entwicklung / Leerstand

Beobachten Sie in Ihrem Ortsteil wachsenden Leerstand bzw. Verfall in den Bereichen?

Ortsteil	Wohnen	Gewerbe / Landwirtsch.	Öffentl. Einrichtungen	Objekte
Frankenhausen	nein	nein	ja	----
Mannichswalde	nein	nein	nein	----
Blankenhain	nein	nein	ja	----
Großpillingsdorf	nein	nein	nein	----
Langenreinsdorf	nein	nein	ja	Gaststätte geschlossen

Gibt es eine Nachfrage nach Neubau- bzw. Erweiterungsflächen für:

Ortsteil	Wohnen	Gewerbe / Landwirtsch.	Standorte
Frankenhausen	ja	nein	Erweiterung „W.-Stolle-Siedlung“ am „Horus Berg“
Mannichswalde	nein	nein	----
Blankenhain	ja	nein	----
Großpillingsdorf	nein	nein	----
Langenreinsdorf	ja	ja	----

Daseinsvorsorge / Erreichbarkeit

Gibt es folgende Einrichtungen / Angebote in ihrem Ortsteil?

Wenn nein, wie beurteilen Sie deren Erreichbarkeit in anderen Orten?

Ortsteil	Waren des tägl. Bedarf		medizin. Versorgung		Bildungs-/Betreuungseinr.	
	vorhanden	erreichbar	vorhanden	erreichbar	vorhanden	erreichbar
Frankenhausen	nein	schlecht	nein	schlecht	ja	----
Mannichswalde	nein	gut	nein	gut	nein	gut
Blankenhain	ja	gut	ja	gut	ja	gut
Großpillingsdorf	nein	gut	nein	gut	nein	gut
Langenreinsdorf	nein	gut	nein	gut	ja	gut

Daseinsvorsorge / Erreichbarkeit**Gibt es folgende Einrichtungen / Angebote in ihrem Ortsteil?****Wenn nein, wie beurteilen Sie deren Erreichbarkeit in anderen Orten?**

Ortsteil	Freizeit Kinder/Jugend		Freizeit Erwachsene		Angebote f. Senioren	
	vorhanden	erreichbar	vorhanden	erreichbar	vorhanden	erreichbar
Frankenhausen	nein	schlecht	nein	gut	nein	schlecht
Mannichswalde	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Blankenhain	ja	gut	ja	gut	ja	gut
Großpillingsdorf	nein	schlecht	nein	schlecht	nein	schlecht
Langenreinsdorf	ja	gut	ja	k. A.	ja	k. A.

Wo erledigen die Bewohner Ihres Ortsteils Ihre Besorgungen überwiegend?

Ortsteil	im Ortsteil	in der Kernstadt	in anderen Orten
Frankenhausen		X	X
Mannichswalde	X	X	
Blankenhain		X	X (Seelingstädt)
Großpillingsdorf		X	X (Seelingstädt)
Langenreinsdorf	k. A.	k. A.	k. A.

Wie beurteilen Sie die ÖPNV-Anbindung? Vergeben Sie Schulnoten (1 bis 6) und unterscheiden Sie dabei zwischen Wochentagen und Wochenende. Denken Sie insbesondere an Kinder und Jugendliche sowie Senioren ohne eigenes Auto.

Ortsteil	an Wochentagen	am Wochenende	Anmerkungen
Frankenhausen	2/5	2/5	2 Leipziger Straße bis Schule 5 Gösau, Gosel u. Ponitzer Str.
Mannichswalde	3	4	
Blankenhain	2	5	
Großpillingsdorf	2	6	
Langenreinsdorf	k. A.	k. A.	k. A.

Umwelt / Klimaschutz / Energieeinsparung**Gibt es Nutzungs- bzw. Interessenkonflikte zwischen:**

Ortsteil	Gewerbe/Landwirtschaft und Wohnen	Gewerbe/Landwirtschaft und Naturschutz	andere
Frankenhausen	ja (Fa. Mugler Masterpack)	nein	Verkehr/Wohnen: Lärmbelastung BAB4
Mannichswalde	nein	nein	nein
Blankenhain	nein	nein	Windnutzung/Wohnen geplanter Windpark
Großpillingsdorf	nein	nein	nein
Langenreinsdorf	nein	nein	Windnutzung/Wohnen geplante Windkraftanlagen

**Wie ist der Ausbaustand im Bereich erneuerbarer Energien einzuschätzen?
Sind folgende Anlagen vorhanden bzw. gibt es Ausbaupotenziale?**

Frankenhausen	Anlagen vorhanden		Ausbaupotenziale	
	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Biogasanlagen	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Solarthermische Anlagen	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
PV-Anlagen (Kleinanlagen bis 15 kWp)	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
PV-Anlagen (Großanlagen ab 15 kWp)	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Windenergie	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Wasserkraft	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein

Mannichswalde	Anlagen vorhanden		Ausbaupotenziale	
	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Biogasanlagen	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Solarthermische Anlagen	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
PV-Anlagen (Kleinanlagen bis 15 kWp)	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
PV-Anlagen (Großanlagen ab 15 kWp)	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Windenergie	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Wasserkraft	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein

Blankenhain	Anlagen vorhanden		Ausbaupotenziale	
	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Biogasanlagen	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Solarthermische Anlagen	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
PV-Anlagen (Kleinanlagen bis 15 kWp)	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
PV-Anlagen (Großanlagen ab 15 kWp)	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Windenergie	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Wasserkraft	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
andere: Wärmepumpen, BHKW	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein

Langenreinsdorf	Anlagen vorhanden		Ausbaupotenziale	
	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Biogasanlagen	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Solarthermische Anlagen	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
PV-Anlagen (Kleinanlagen bis 15 kWp)	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
PV-Anlagen (Großanlagen ab 15 kWp)	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Windenergie	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Wasserkraft	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein

Großpillingsdorf	Anlagen vorhanden		Ausbaupotenziale	
Biogasanlagen	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Solarthermische Anlagen	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
PV-Anlagen (Kleinanlagen bis 15 kWp)	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
PV-Anlagen (Großanlagen ab 15 kWp)	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Windenergie	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Wasserkraft	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
andere: BHKW	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein

Weitere Themen

Gibt es weitere Themen, die Sie im Rahmen der INSEK-Erarbeitung ansprechen möchten?

Ortsteil	Thema
Frankenhausen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Radwegeausbau ▪ bauliche Missstände am Kloster Frankenhausen ▪ Straßenbaumaßnahmen Leipziger Straße
Mannichswalde	<ul style="list-style-type: none"> ▪ schlechte Internetversorgung (weniger als 800 kB/s)
Blankenhain	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gestaltung Außenanlagen am Vereinshaus „Lindenhof“ und Sportplatz/Spielplatz ▪ Instandhaltung Wanderwege, Ausbau Radwegenetz ▪ Erhalt und Ausbau Räumlichkeiten für Vereinsleben
Großpillingsdorf	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gestaltung des zentralen Dorfplatzes, Teichufer Richter ▪ Brückenbau ▪ Ausbau/Erneuerung Weg bis Grundstück Berger
Langenreinsdorf	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dringend: Bau Fußweg aufgrund starken Verkehrsaufkommens ▪ Erhalt des Vereinshauses ▪ Unterstützung der örtlichen Feuerwehr

6 Zusammenfassung und Fazit

Das vorliegende Integrierte Stadtentwicklungskonzept (INSEK) wurde im Auftrag der Stadt Crimmitschau im Zeitraum von November 2013 bis Ende 2015 als Gesamtfortschreibung des gesamtstädtischen Entwicklungskonzeptes (SEKO) aus dem Jahr 2005 erarbeitet. Im Zusammenhang mit dem städtischen Brachflächenkataster, welches bis Ende März 2016 überarbeitet wurde, erfolgten ab Anfang 2016 weitere Anpassungen in den einzelnen INSEK-Kapiteln. Bis Juni 2016 erfolgte die Einarbeitung der Korrekturen der einzelnen Ämter, so dass mit dem Endstand Juli 2016 das überarbeitete INSEK komplett vorlag.

Parallel erfolgte von Mai bis August 2016 die Abstimmung in den städtischen Gremien, die am 25.08.2016 mit Beschluss durch den Stadtrat ihren Abschluss finden (siehe dazu auch im Kapitel 1 die Übersichten zu Erarbeitungsschritten sowie zur Einbeziehung von Beteiligten).

Aufbau und Inhalte des INSEKs orientieren sich an der vom SMI 2005 herausgegebenen Arbeitshilfe für die Erstellung städtebaulicher Entwicklungskonzepte. Weitere Inhalte wurden entsprechend der aktuellen Anforderungen ergänzt.

Während das SEKO 2005 den Fokus primär auf die Auswirkungen der demografischen Entwicklung auf die Bedarfs- bzw. Bestandsentwicklung am Wohnungsmarkt legte, wurden im Zuge der vorliegenden Gesamtfortschreibung alle relevanten Ressorts der integrierten Stadtentwicklung in jeweils eigenen Fachkonzepten vertiefender betrachtet.

Die wesentlichen Teile des Konzeptes wurden mit den zuständigen Fachbereichen der Stadtverwaltung, relevanten Akteuren und ausgewählten Trägern öffentlicher Belange abgestimmt.

Aussagen übergeordneter Planungen wurden, soweit sie zum Zeitpunkt der Erarbeitung vorlagen, berücksichtigt. Derzeit befinden sich zentrale Rahmenplanungen, wie der Regionalplan Südwestsachsen und der Bundesverkehrswegeplan in Aufstellung. In beiden Planungen sollen zentrale Entwicklungslinien bzw. Einzelvorhaben, die für die weitere Entwicklung der Stadt Crimmitschau relevant sind, verankert werden. Dazu wurden entsprechende Stellungnahmen seitens der Stadt Crimmitschau eingereicht. Nach Inkrafttreten der Rahmenplanungen sind die dort verankerten Aussagen bzgl. der Stadt Crimmitschau in das INSEK zu übernehmen.

Ausgangspunkt der künftigen Stadtentwicklung sind die bisherige sowie die bis 2030 prognostizierte Bevölkerungsentwicklung. Die jüngste Bevölkerungsvorausberechnung des STALA vom April 2016 geht von einer leichten Dämpfung des bisherigen Einwohnerrückgangs aus.

Im Zentrum der Stadtentwicklung in Crimmitschau stehen zwei grundlegende Zielstellungen.

1 Bewältigung des demografischen Wandels

- Reduzierung der besiedelten Flächen auf das notwendige Maß, insbesondere durch eine konsequente Innenentwicklung sowie Rückbau in Stadt- und Ortsrandlagen
- Anpassung des Wohnungsbedarfes an geringere und sich ändernde Nachfrage
- Anpassung der technischen und öffentlichen Infrastruktur
- Erhalt einer attraktiven Versorgungsinfrastruktur durch Konzentration verschiedener Einrichtungen und Angebote an gut erreichbaren Standorten
- Kapazitätsanpassungen in zielgruppenspezifischen Einrichtungen, wie z. B. der Kinder- und Seniorenbetreuung sowie Funktionsanreicherungen in den Einrichtungen

2 Betreibung einer aktiven Standortpolitik

- Erhalt bzw. Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen unter Nutzung bestehender Gewerbeflächenpotenziale und Bereitstellung darüber hinaus notwendiger Ansiedlungsflächen für Industrie und Gewerbe
- Erhalt bzw. Entwicklung einer bedarfsgerechten technischen und verkehrlichen Infrastruktur
- Entwicklung und Herausstellung familienrelevanter Standortfaktoren, wie Angebote an Betreuung und Bildung sowie in den Bereichen Kultur und Freizeit
- Erhalt und Weiterentwicklung einer funktionsfähigen sozialen und soziokulturellen Infrastruktur

Flankiert und unterstützt werden diese Handlungsschwerpunkte durch ein offensives Standortmarketing mit dem Ziel, Neuansiedlungen von Wirtschaftsunternehmen zu befördern und Zuzug zu generieren.

Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (INSEK) ist mit den vorliegenden Texten und Plänen und den darin dargestellten Aussagen nicht abgeschlossen. Die weitere Entwicklung kann eine von heutigen Prognosen abweichende Veränderung der Rahmenbedingungen mit sich bringen. Die Konzeption muss deshalb ständig weiterentwickelt und angepasst werden. Die im Kapitel 7 vorgegebenen Indikatoren zur Wirkungskontrolle des INSEKs sind ein wichtiges Instrument um notwendige Anpassungen entsprechend sich ändernder Rahmenbedingungen vornehmen zu können.

7 Erfolgskontrolle INSEK

Die Zuständigkeit für eine laufende bzw. turnusmäßige Wirkungsbeobachtung liegt in der Stadtverwaltung. Sie basiert auf der regelmäßigen systematischen Erhebung und Auswertung von Kernindikatoren. Diese erfolgen auf Ebene der Verwaltungsfachämter, die hierfür eigene Daten zusammenstellen bzw. deren Erhebung u. a. durch örtliche Wohnungsunternehmen, Versorgungsträger, Sozialträger etc. veranlassen.

Innerhalb der Verwaltung ist eine zentrale Zuständigkeit zu benennen, der die Steuerung der Erfolgskontrolle obliegt. Darüber hinaus ist ein fester Turnus für die Datenerhebung festzulegen und im Verwaltungsablauf routinemäßig zu verankern.

Die Ergebnisse einer jährlichen Erhebung von Kernindikatoren einschließlich deren Bewertung und Interpretation durch die Gemeinde sollten in einer Unterlage gesammelt und fortlaufend aktualisiert werden. Neben der Zuordnung zum INSEK käme insbesondere auch eine eigenständige Zusammenstellung zur Wirkungsbeobachtung in Betracht. In diesem Falle sollten die Ergebnisse der Wirkungsbeobachtung als kurze Zusammenfassung an dieser Stelle im INSEK jährlich ergänzt werden.

Eine nach Jahren geordnete Ablage ermöglicht in den Folgejahren eine bessere Nachvollziehbarkeit der in den Vorjahren erfolgten Interpretation von Entwicklungen.

Es empfiehlt sich, jede Jahresbewertung nach folgenden Gliederungspunkten aufzubauen:

Datenfortschreibung

- jährliche Ergänzung der Entwicklungslinien von Kernindikatoren um den jeweilig neuen Messwert
- ggf. Fortschreibung der tabellarischen Darstellungen bzw. Muster und Grafiken

Datenauswertung

- Vergleich der fortgeschriebenen Entwicklungslinie mit den Prognosen oder angestrebten Zielwerten (soweit aufgestellt) für Kernindikatoren
- Interpretation der Weiterentwicklung
- Einschätzung des Erreichungsgrades gesamtstädtischer Ziele

Schlussfolgerungen

- Ableitung des Bedarfs für eine Strategieanpassung
- Darstellung des Bedarfs einer (Teil-) Fortschreibung des INSEKs
- Begründung

In der Anlage sind mögliche Kernindikatoren aufgeführt, die sowohl die Datenerfassung als auch die Wirkungsbeobachtung des INSEKs ermöglichen. Diese Liste kann nach Bedarf und Datenverfügbarkeit weiter angepasst und ergänzt werden.

Neben der eigenen Erhebung können für die Wirkungsbeobachtung auch laufend erhobene Daten anderer Institutionen herangezogen werden. Diese ermöglichen zudem einen Vergleich zu anderen Kommunen bzw. zu kreis- und / oder sachsenweiten Entwicklungen.

Eine umfassende Darstellung wesentlicher Kennziffern enthält die Gemeindestatistik bzw. die statistische Datenbank GENESIS des Statistischen Landesamtes.

Im Bereich Demografie ist der Demografiemonitor des STALA ein praktikables Instrument zur Beobachtung langfristiger Prozesse.

Sehr gut aufbereitet und laufend aktualisiert werden zudem verschiedene Datenbanken der IHK zu den Themenkomplexen Wirtschaft und Arbeitsmarkt.

Thema	Bezeichnung	Herausgeber	Quelle
Demografie	Demografiemonitor	STALA	http://www.demografie.sachsen.de/monitor
Wirtschaft / Arbeitsmarkt	Wirtschaftsatlas	IHK Sachsen	http://www.wirtschaftsatlas-sachsen.de
Arbeitsmarkt / Soziales	Arbeitsmarktstatistik	Arbeitsagentur	http://statistik.arbeitsagentur.de
Handel / Kaufkraft	Handelsatlas	IHK Sachsen	https://www.chemnitz.ihk24.de
verschiedene Themen	Gemeindestatistik	STALA	https://www.statistik.sachsen.de
verschiedene Themen	Datenbank GENESIS	STALA	https://www.statistik.sachsen.de

Tabelle: statistische Erhebungen und Datenbanken (Beispiele)

Quelle: eigene Recherche, die STEG

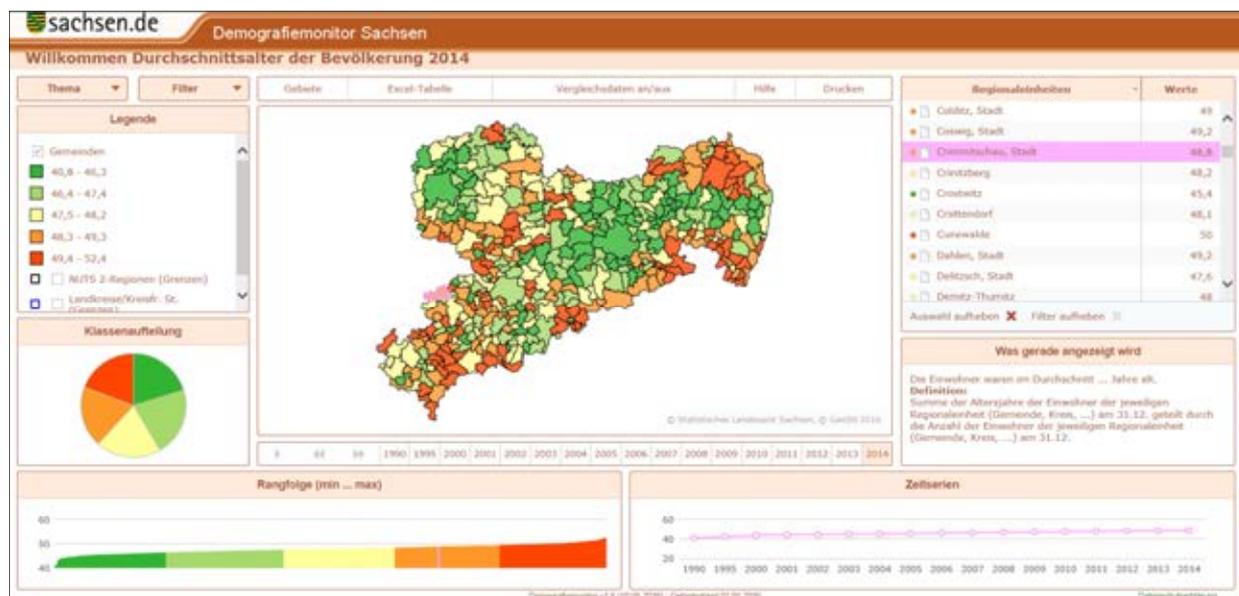


Bild: Beispiel Demografiemonitor

Quelle: <http://www.demografie.sachsen.de/monitor>, Stand 2016

Anlage 1

Hinweise zur Datenbeschaffung

Jährliche Erfassung von Kernindikatoren

Bewertung 2013 zu 2010

Bewertung 2014 zu 2010

Bewertung Folgejahre

Hinweise zur Datenerfassung

Gesamtstädtisches Integriertes Stadtentwicklungskonzept	
Monitoring INSEK - Kernindikatoren	
Hinweise zur Berechnung und Datenbeschaffung	
A Fachbereich Bevölkerung	
1 Bevölkerung	Bevölkerungszahl
Statistisches Landesamt	
2 Natürliche Bevölkerungsentwicklung: Geburten/Sterbefälle	Saldo aus Geburtenzahl/Sterbefälle
Statistisches Landesamt	
3 Altersstruktur: Kinder unter 6 Jahren in % Gesamtbevölkerung	Anzahl Kinder unter 6 Jahren/Bevölkerungszahl in %
Statistisches Landesamt	
4 Altersstruktur: über 65jährige in % Gesamtbevölkerung	Anzahl über 65jährige/Bevölkerungszahl in %
Statistisches Landesamt	
5 Räumliche Bevölkerungsentwicklung: Wanderungssaldo	Saldo aus Zuzüge/Fortzüge
Statistisches Landesamt	
B Fachbereich Städtebau und Denkmalpflege	
1 Eingesetzter Förderrahmen in Tausend €	Förderrahmen
Stadt/Sanierungsbeauftragter	
2 Anteil Brachflächen an Siedlungs- und Verkehrsfläche in %	Brachflächen sowie Siedlungs- und Verkehrsfläche
Stadt/eigene Erfassung (Brachen) und Statistisches Landesamt	
C Fachbereich Wohnen	
1 Leerstand in % im Gesamtwohnungsbestand (tw. geschätzt)	Anzahl leer stehender WE/Gesamtwohnungsbestand
Stadt (Leerstand) und Statistisches Landesamt	
2 Erhaltungszustand - Anteil sanierter/neugebauter Gebäude	Gesamtwohnungsbestand/sanierte Gebäude, Neubauten
Stadt/Vermieter/Statistisches Landesamt, eigene Erfassung	
3 verfügbares Wohnbauland in m² oder ha	verfügbares Wohnbauland aus Brachen/Baulücken/BPlänen
Stadt/Eigentümer, eigene Erfassung	
4 Wohnfläche je Einwohner in m²	Wohnfläche
Statistisches Landesamt	
D Fachbereich Wirtschaft und Tourismus	
1 Kaufkraft in € je Einwohner	Kaufkraft
Gesellschaft für Konsumforschung Nürnberg (GfK)	
2 Arbeitslose je 1.000 EW	Anzahl Arbeitslose/Bevölkerungszahl
Bundesagentur für Arbeit	
3 Arbeitsplätze je 1.000 EW	Anzahl Beschäftigter am Arbeitsort/Bevölkerungszahl
Statistisches Landesamt	
4 Beschäftigte am Arbeitsort zu Beschäftigte am Wohnort in %	Beschäftigte am Arbeitsort/Beschäftigte am Wohnort
Statistisches Landesamt	
5 Tourismus: Übernachtungen pro Jahr pro Einwohner	Anzahl Übernachtungen/Bevölkerungszahl
Statistisches Landesamt	
E Fachbereich Verkehr und Technische Infrastruktur	
1 Straßenzustand, grundhaft sanierte Straßen	sanierte Straßen im Vergleich zu unsanierten Straßen
Stadt	
2 Verkehrsfläche in m² je Einwohner	Verkehrsfläche/Bevölkerungszahl
Statistisches Landesamt	
3 Zugelassene PKW je 1.000 Einwohner	PKW/Bevölkerungszahl
Statistisches Landesamt	
4 Trinkwassergesamtvverbrauch in l/EW/d	Angabe lt. Versorger
Versorgungsunternehmen	
F Fachbereich Umwelt	
1 Anteil Siedlungs-/Verkehrsfläche in % an Gesamtfläche	Siedlungs-/Verkehrsfläche, Gesamtfläche
Statistisches Landesamt	
G Fachbereich Kultur und Sport	
1 Anzahl der Kultureinrichtungen (geschätzt)	Kultureinrichtungen
Stadt	
2 Anzahl der Sporteinrichtungen (geschätzt)	Sporteinrichtungen
Stadt	
H Fachbereich Bildung und Erziehung	
1 Anzahl der Schüler an allgemeinbildenden Schulen	Anzahl Grund-, Ober-, Gymnasialschüler
Statistisches Landesamt	
I Fachbereich Soziales	
1 Entwicklung der Kindertagesstätten	Anzahl, Plätze oder Auslastung je nach Aussagekraft
Stadt	
2 Humanmediziner je 1.000 EW	Anzahl der Humanmediziner im Ort/Bevölkerungszahl
Stadt	
3 SGBII-Empfänger je 100 EW	SGBII-Empfänger/Bevölkerungszahl
Bundesagentur für Arbeit	
J Fachbereich Finanzen	
1 Steuereinnahmekraft in € je Einwohner	Steuereinnahmekraft/Bevölkerungszahl
Statistisches Landesamt	
2 Schuldenstand in € je Einwohner	Schuldenstand/Bevölkerungszahl
Statistisches Landesamt	

Jährliche Erfassung der Kernindikatoren*

Gesamtstädtisches Integriertes Stadtentwicklungskonzept								
Monitoring - Kernindikatoren		Vergleichsjahre		Fortschreibung jeweils zum 31.12.				
		2000	2010	2012	2013	2014	2015	2016
A Fachbereich Bevölkerung								
1	Bevölkerung	absolut	23.305	20.901	19.622	19.396	19.180	
	Statistisches Landesamt	2000=100%	100%	90%	84%	83%	82%	
2	Natürliche Bevölkerungsentwicklung: Geburten/Sterbefälle	absolut	-159	-115	-163	-160	-134	
	Statistisches Landesamt	2000=100%	100%	72%	103%	101%	84%	
3	Altersstruktur: Kinder unter 6 Jahren in % Gesamtbevölkerung	absolut	4,1%	4,2%	4,3%	4,3%	4,2%	
	Statistisches Landesamt	2000=100%	100%	102%	105%	105%	102%	
4	Altersstruktur: über 65jährige in % Gesamtbevölkerung	absolut	20,7%	26,1%	26,7%	26,9%	27,4%	
	Statistisches Landesamt	2000=100%	100%	126%	129%	130%	132%	
5	Räumliche Bevölkerungsentwicklung: Wanderungssaldo	absolut	-106	-149	-73	-67	-82	
	Statistisches Landesamt	2000=100%	100%	141%	69%	63%	77%	
B Fachbereich Städtebau und Denkmalpflege								
1	Eingesetzter Förderrahmen in Tausend €	absolut	738	1.352	1.306	1.956	274	
	Stadt/Sanierungsbeauftragter	2000=100%	100%	183%	177%	265%	37%	
2	Anteil Brachflächen an Siedlungs- und Verkehrsfläche in %	absolut	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	
	Stadt /Brachen) und Statistisches Landesamt	2000=100%						
C Fachbereich Wohnen								
1	Leerstand in % im Gesamtwohnungsbestand (tw. geschätzt)	absolut	12,83%	16,92%	16,24%	16,30%	16,38%	
	Stadt (Leerstand) und Statistisches Landesamt	2000=100%	100%	132%	127%	127%	128%	
2	Erhaltungszustand - Anteil sanierter/neugebauter Gebäude	absolut	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	
	Stadt/Vermieter/Statistisches Landesamt	2000=100%						
3	verfügbares Wohnbauland	absolut	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	
	Stadt / Eigentümer	2000=100%						
4	Wohnfläche in m² je Einwohner	absolut	37,0	40,7	47,2	47,9	48,4	
	Statistisches Landesamt	2000=100%	100%	110%	127%	129%	131%	
D Fachbereich Wirtschaft und Tourismus								
1	Kaufkraft in € je Einwohner	absolut	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	17.675,0	
	GfK-Kaufkraft	2000=100%						
2	Arbeitslose je 1.000 EW	absolut	110	k.A.	k.A.	k.A.	56,0	
	Bundesagentur für Arbeit	2000=100%	100%				51%	
3	Arbeitsplätze je 1.000 EW	absolut	270	312	346	343	347	
	Statistisches Landesamt	2000=100%	100%	116%	128%	127%	128%	
4	Beschäftigte am Arbeitsort zu Beschäftigte am Wohnort in %	absolut	84,3%	99,4%	101,1%	99,0%	94,6%	
	Statistisches Landesamt	2000=100%	100%	118%	120%	117%	112%	
5	Tourismus: Übernachtungen pro Jahr pro Einwohner*	absolut	0,9	0,5	0,9	0,6	0,7	
	Statistisches Landesamt	2000=100%	100%	54%	110%	73%	83%	
E Fachbereich Verkehr und Technische Infrastruktur								
1	Straßenzustand, grundhaft sanierte Straßen	absolut	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	
	Stadt	2000=100%						
2	Verkehrsfläche in m² je Einwohner	absolut	106	133	144	146,4	k.A.	
	Statistisches Landesamt	2000=100%	100%	126%	136%	139%		
3	Zugelassene PKW je 1.000 Einwohner	absolut	498	503	533	537	546	
	Statistisches Landesamt	2000=100%	100%	101%	107%	108%	110%	
4	Trinkwassergesamtverbrauch in l/EW/d	absolut	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	
	Versorgungsunternehmen	2000=100%						
F Fachbereich Umwelt								
1	Anteil Siedlungs-/Verkehrsfläche in % an Gesamtfläche	absolut	13,26%	15,0%	15,12%	15,07%	k.A.	
	Statistisches Landesamt	2000=100%	100%	113%	114%	114%		
G Fachbereich Kultur und Sport								
1	Anzahl der Kultureinrichtungen (geschätzt)	absolut	7	7	7	7	7	
	Stadt	2000=100%	100%	100%	100%	100%	100%	
2	Anzahl der Sporteinrichtungen (geschätzt)	absolut	30	30	30	30	30	
	Stadt	2000=100%	100%	100%	100%	100%	100%	
H Fachbereich Bildung und Erziehung								
1	Anzahl der Schüler an allgemeinbildenden Schulen	absolut	2.514	1.829	1.857	1.828	1.837	
	Statistisches Landesamt	2000=100%	100%	73%	74%	73%	73%	
I Fachbereich Soziales								
1	Entwicklung der Kindertagesstätten - Auslastung	absolut	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	83,0%	
	Stadt	2000=100%						
2	Humanmediziner je 1.000 EW	absolut	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	2,9	
	Stadt	2000=100%						
3	SGB II-Empfänger je 100 EW bis 65 Jahre	absolut	k.A.	k.A.	k.A.	15,8	k.A.	
	Statistisches Landesamt Sachsen	2000=100%						
J Fachbereich Finanzen								
1	Steuereinnahmekraft in € je Einwohner	absolut	229,4	418,9	573,4	617,2	762,5	
	Statistisches Landesamt	2000=100%	100%	183%	250%	269%	332%	
2	Schuldenstand in € je Einwohner	absolut	845,53	124,40	130,26	148,64	104,38	
	Statistisches Landesamt	2000=100%	100%	15%	15%	18%	12%	

Tabelle: Kernindikatoren nach Fachbereichen

* Die kompletten Datenblätter zur Erfassung und Bewertung der Kernindikatoren enthält die Daten-CD.

Daten zu B2 (Brachflächen) stehen für Ende 2015 aus dem Brachflächenkataster zur Verfügung. Daten zu E1 (Straßenzustand) können beispielsweise i. d. R. der Doppik-Erfassung entnommen werden (sofern vorliegend).

Bewertung Jahr 2013 im Vergleich zu 2010*

Gesamtstädtisches Integriertes Stadtentwicklungskonzept Monitoring INSEK - Kernindikatoren		Jahr 2013 im Vergleich zu 2010	
		Trendbeschreibung	Bewertung
A Fachbereich Bevölkerung			
1	Bevölkerung	Einwohnerzahl nimmt weiter stark ab	↓
2	Natürliche Bevölkerungsentwicklung: Geburten/Sterbefälle	weiter steigendes Geburtendefizit	↘
3	Altersstruktur: Kinder unter 6 Jahren in % Gesamtbevölkerung	kaum veränderter Wert, weiterhin unter sächsischem Durchschnitt	→
4	Altersstruktur: über 65jährige in % Gesamtbevölkerung	weiterhin, wenn auch nur geringfügig, Anstieg	→
5	Räumliche Bevölkerungsentwicklung: Wanderungssaldo	negatives Wanderungssaldo hat sich halbiert	↗
B Fachbereich Städtebau und Denkmalpflege			
1	Eingesetzter Förderrahmen in Tausend €	deutlicher Anstieg des eingesetzten Förderrahmens	↑
2	Anteil Brachflächen an Siedlungs- und Verkehrsfläche in %	keine Daten vorhanden	
C Fachbereich Wohnen			
1	Leerstand in % im Gesamtwohnungsbestand (geschätzt)	Leerstand auf hohem Niveau leicht stabilisiert	→
2	Erhaltungszustand - Anteil sanierter/neugebauter Gebäude	keine Daten vorhanden	
3	verfügbares Wohnbauland in m² oder ha	keine Daten vorhanden	
4	Wohnfläche je Einwohner in m²	starker Anstieg der Wohnfläche	↑
D Fachbereich Wirtschaft und Tourismus			
1	Kaufkraft in € je Einwohner	keine vergleichbaren Daten vorhanden	
2	Arbeitslose je 1.000 EW	keine vergleichbaren Daten vorhanden	
3	Arbeitsplätze je 1.000 EW	weiterhin vergleichsweise starker Anstieg	↑
4	Beschäftigte am Arbeitsort zu Beschäftigte am Wohnort in %	relativ konstante Entwicklung, Wert sinkt knapp unter die 100%	→
5	Tourismus: Übernachtungen pro Jahr pro Einwohner	nach zwischenzeitlichem Anstieg wieder leichter Rückgang	↘
E Fachbereich Verkehr und Technische Infrastruktur			
1	Straßenzustand, grundhaft sanierte Straßen	keine Daten vorhanden	
2	Verkehrsfläche in m² je Einwohner	weiterhin starker Anstieg trotz rückläufiger Einwohnerzahlen	↓
3	Zugelassene Pkw je 1000 Einwohner	steigender Motorisierungsgrad bei gegenläufigem Trend	↗
4	Trinkwassergesamtverbrauch in l/EW/d	keine Daten vorhanden	
F Fachbereich Umwelt			
1	Anteil Siedlungs-/Verkehrsfläche in % an Gesamtfläche	insgesamt konstantes Niveau	→
G Fachbereich Kultur und Sport			
1	Anzahl der Kultureinrichtungen (geschätzt)	stabile Entwicklung	→
2	Anzahl der Sporteinrichtungen (geschätzt)	stabile Entwicklung	→
H Fachbereich Bildung und Erziehung			
1	Anzahl der Schüler an allgemeinbildenden Schulen	seit 2010 nahezu keine Veränderung	→
I Fachbereich Soziales			
1	Entwicklung der Kindertagesstätten	keine vergleichbaren Daten vorhanden	
2	Humanmediziner je 1.000 EW	keine vergleichbaren Daten vorhanden	
3	ALGII-Empfänger je 100 EW	keine vergleichbaren Daten vorhanden	
J Fachbereich Finanzen			
1	Steuereinnahmekraft in € je Einwohner	inzwischen mehrjähriger stark steigender Trend zu erkennen	↑
2	Schuldenstand in € je Einwohner	wieder Zunahme des Schuldenstands	↘

Tabelle: Kernindikatoren nach Fachbereichen

Legende

↓	stark negative Entwicklung
↘	negative Entwicklung
→	Stabilisierung/neutrale Bewertung
↗	eher positive Entwicklung
↑	außerordentlich positive Entwicklung

* Die kompletten Datenblätter zur Erfassung und Bewertung der Kernindikatoren enthält die Daten-CD.

Bewertung Jahr 2014 im Vergleich zu 2010*

Gesamtstädtisches Integriertes Stadtentwicklungskonzept Monitoring INSEK - Kernindikatoren		Jahr 2014 im Vergleich zu 2010	
Trendbeschreibung		Bewertung	Vorjahr
A Fachbereich Bevölkerung			
1	Bevölkerung	Einwohnerzahl nimmt weiter stark ab	↓
2	Natürliche Bevölkerungsentwicklung: Geburten/Sterbefälle	seit 2010 steigender Wert, zuletzt wieder leicht abnehmend	→
3	Altersstruktur: Kinder unter 6 Jahren in % Gesamtbevölkerung	kaum veränderter Wert, weiterhin unter sächsischem Durchschnitt	→
4	Altersstruktur: über 65jährige in % Gesamtbevölkerung	weiterhin, wenn auch nur geringfügig, Anstieg	→
5	Räumliche Bevölkerungsentwicklung: Wanderungssaldo	negatives Wanderungssaldo hat sich nahezu halbiert	↗
B Fachbereich Städtebau und Denkmalpflege			
1	Eingesetzter Förderrahmen in Tausend €	starker Rückgang des eingesetzten Förderrahmens	↓
2	Anteil Brachflächen an Siedlungs- und Verkehrsfläche in %	keine Daten vorhanden	
C Fachbereich Wohnen			
1	Leerstand in % im Gesamtwohnungsbestand (geschätzt)	Leerstand auf hohem Niveau leicht stabilisiert	→
2	Erhaltungszustand - Anteil sanierter/neugebauter Gebäude	keine Daten vorhanden	
3	verfügbares Wohnbauland in m² oder ha	keine Daten vorhanden	
4	Wohnfläche je Einwohner in m²	starker Anstieg der Wohnfläche	↑
D Fachbereich Wirtschaft und Tourismus			
1	Kaufkraft in € je Einwohner	keine vergleichbaren Daten vorhanden	
2	Arbeitslose je 1.000 EW	keine vergleichbaren Daten vorhanden	
3	Arbeitsplätze je 1.000 EW	zunehmende Stabilisierung der bisher positiven Entwicklung	↗
4	Beschäftigte am Arbeitsort zu Beschäftigte am Wohnort in %	relativ konstante Entwicklung, Wert sinkt allerdings wieder	↓
5	Tourismus: Übernachtungen pro Jahr pro Einwohner	seit 2013 wieder positive Entwicklung	↗
E Fachbereich Verkehr und Technische Infrastruktur			
1	Straßenzustand, grundhaft sanierte Straßen	keine Daten vorhanden	
2	Verkehrsfläche in m² je Einwohner	noch keine Daten vorhanden	
3	Zugelassene Pkw je 1000 Einwohner	steigender Motorisierungsgrad bei gegenläufigem Trend	↗
4	Trinkwassergesamtverbrauch in l/EW/d	keine Daten vorhanden	
F Fachbereich Umwelt			
1	Anteil Siedlungs-/Verkehrsfläche in % an Gesamtfläche	noch keine Daten vorhanden	→
G Fachbereich Kultur und Sport			
1	Anzahl der Kultureinrichtungen (geschätzt)	stabile Entwicklung	→
2	Anzahl der Sporteinrichtungen (geschätzt)	stabile Entwicklung	→
H Fachbereich Bildung und Erziehung			
1	Anzahl der Schüler an allgemeinbildenden Schulen	seit 2010 nahezu keine Veränderung	→
I Fachbereich Soziales			
1	Entwicklung der Kindertagesstätten	keine vergleichbaren Daten vorhanden	
2	Humanmediziner je 1.000 EW	keine vergleichbaren Daten vorhanden	
3	ALGII-Empfänger je 100 EW	keine vergleichbaren Daten vorhanden	
J Fachbereich Finanzen			
1	Steuereinnahmekraft in € je Einwohner	inzwischen mehrjähriger stark steigender Trend zu erkennen	↑
2	Schuldenstand in € je Einwohner	nach Jahren des Schuldenanstiegs wieder gegenläufige Entwicklung	↑

Tabelle: Kernindikatoren nach Fachbereichen

Legende

↓	stark negative Entwicklung
↘	negative Entwicklung
→	Stabilisierung/neutrale Bewertung
↗	eher positive Entwicklung
↑	außerordentlich positive Entwicklung

* Die kompletten Datenblätter zur Erfassung und Bewertung der Kernindikatoren enthält die Daten-CD.

Bewertung der Folgejahre

Gesamtstädtisches Integriertes Stadtentwicklungskonzept Monitoring INSEK - Kernindikatoren		Jahr 20nn im Vergleich zu 2010	
Trendbeschreibung		Bewertung	Vorjahr
A Fachbereich Bevölkerung			
1	Bevölkerung		
2	Natürliche Bevölkerungsentwicklung: Geburten/Sterbefälle		
3	Altersstruktur: Kinder unter 6 Jahren in % Gesamtbevölkerung		
4	Altersstruktur: über 65jährige in % Gesamtbevölkerung		
5	Räumliche Bevölkerungsentwicklung: Wanderungssaldo		
B Fachbereich Städtebau und Denkmalpflege			
1	Eingesetzter Förderrahmen in Tausend €		
2	Anteil Brachflächen an Siedlungs- und Verkehrsfläche in %		
C Fachbereich Wohnen			
1	Leerstand in % im Gesamtwohnungsbestand (geschätzt)		
2	Erhaltungszustand - Anteil sanierter/neugebauter Gebäude		
3	verfügbares Wohnbauland in m² oder ha		
4	Wohnfläche je Einwohner in m²		
D Fachbereich Wirtschaft und Tourismus			
1	Kaufkraft in € je Einwohner		
2	Arbeitslose je 1.000 EW		
3	Arbeitsplätze je 1.000 EW		
4	Beschäftigte am Arbeitsort zu Beschäftigte am Wohnort in %		
5	Tourismus: Übernachtungen pro Jahr pro Einwohner		
E Fachbereich Verkehr und Technische Infrastruktur			
1	Straßenzustand, grundhaft sanierte Straßen		
2	Verkehrsfläche in m² je Einwohner		
3	Zugelassene Pkw je 1000 Einwohner		
4	Trinkwassergesamtverbrauch in l/EW/d		
F Fachbereich Umwelt			
1	Anteil Siedlungs-/Verkehrsfläche in % an Gesamtfläche		
G Fachbereich Kultur und Sport			
1	Anzahl der Kultureinrichtungen (geschätzt)		
2	Anzahl der Sporteinrichtungen (geschätzt)		
H Fachbereich Bildung und Erziehung			
1	Anzahl der Schüler an allgemeinbildenden Schulen		
I Fachbereich Soziales			
1	Entwicklung der Kindertagesstätten		
2	Humanmediziner je 1.000 EW		
3	ALGII-Empfänger je 100 EW		
J Fachbereich Finanzen			
1	Steuereinnahmekraft in € je Einwohner		
2	Schuldenstand in € je Einwohner		

8 Änderungsregister

Als Planungs- und Steuerungsinstrument bemisst sich die Wirksamkeit des INSEKs nach seiner Aktualität. In Anbetracht des Planungshorizontes ist davon auszugehen, dass sich durch verändernde Rahmenbedingungen und schwer berechenbare Einflussfaktoren, Aktualisierungen erforderlich machen werden.

Das vorliegende Integrierte Stadtentwicklungskonzept (INSEK) liefert aktuell eine fundierte Datenbasis und ist Grundlage weiterer teilräumlicher bzw. fachspezifischer Planungen. Der Planungshorizont reicht auf Grundlage der 6. Regionalisierten Bevölkerungsprognose bis in das Jahr 2030.

Das INSEK lässt sowohl komplette Überarbeitungen als auch Teilfortschreibungen zu. Um einen aktuellen Stand zu erhalten, soll jedoch kleineren Überarbeitungen der Vorrang gegeben werden.

Das Dokument wurde so strukturiert, dass jeder einzelne Abschnitt bzw. jedes einzelne Fachkonzept separat fortgeschrieben werden kann.

Sowohl einzelne Seiten, Datenblätter, Tabellen und Übersichtskarten als auch ganze Abschnitte können im INSEK-Ordner nachvollziehbar aktualisiert und ausgewechselt werden, ohne dass eine Überarbeitung der gesamten Dokumentstruktur des INSEKs erforderlich wird.

Es empfiehlt sich, Aktualisierungen und Teilfortschreibungen fortlaufend zu nummerieren, bspw. in der Fußzeile „2. INSEK-Fortschreibung vom 10.06.2018“.

Alle Änderungen sollten entsprechend nachfolgender Liste registriert werden.

lfd. Nr.	Abschnitt	Art der Änderung	geändert durch	Beschluss	Datum

Tabelle: Änderungsregister